Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Artzney Buch: Vast fu?r alle des menschlichen Leybes Anligen vnnd Gebrechen, ausserlesene vnnd bewerte Artzneyen vnd sonderbare Ku?nste begreyffend. :

https://hdl.handle.net/1874/452528

Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

Huybert van Buchell (1513-1599)

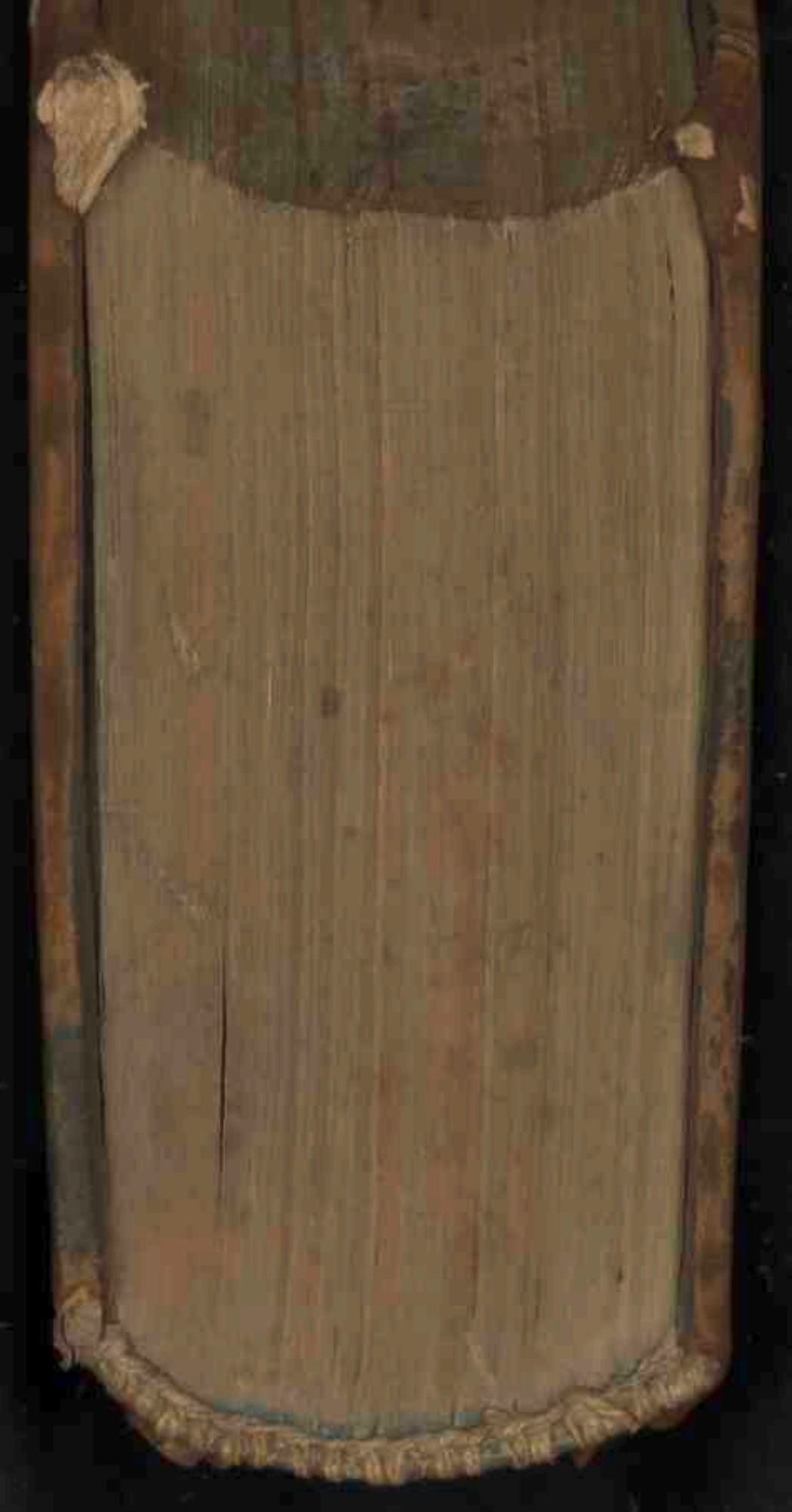
More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

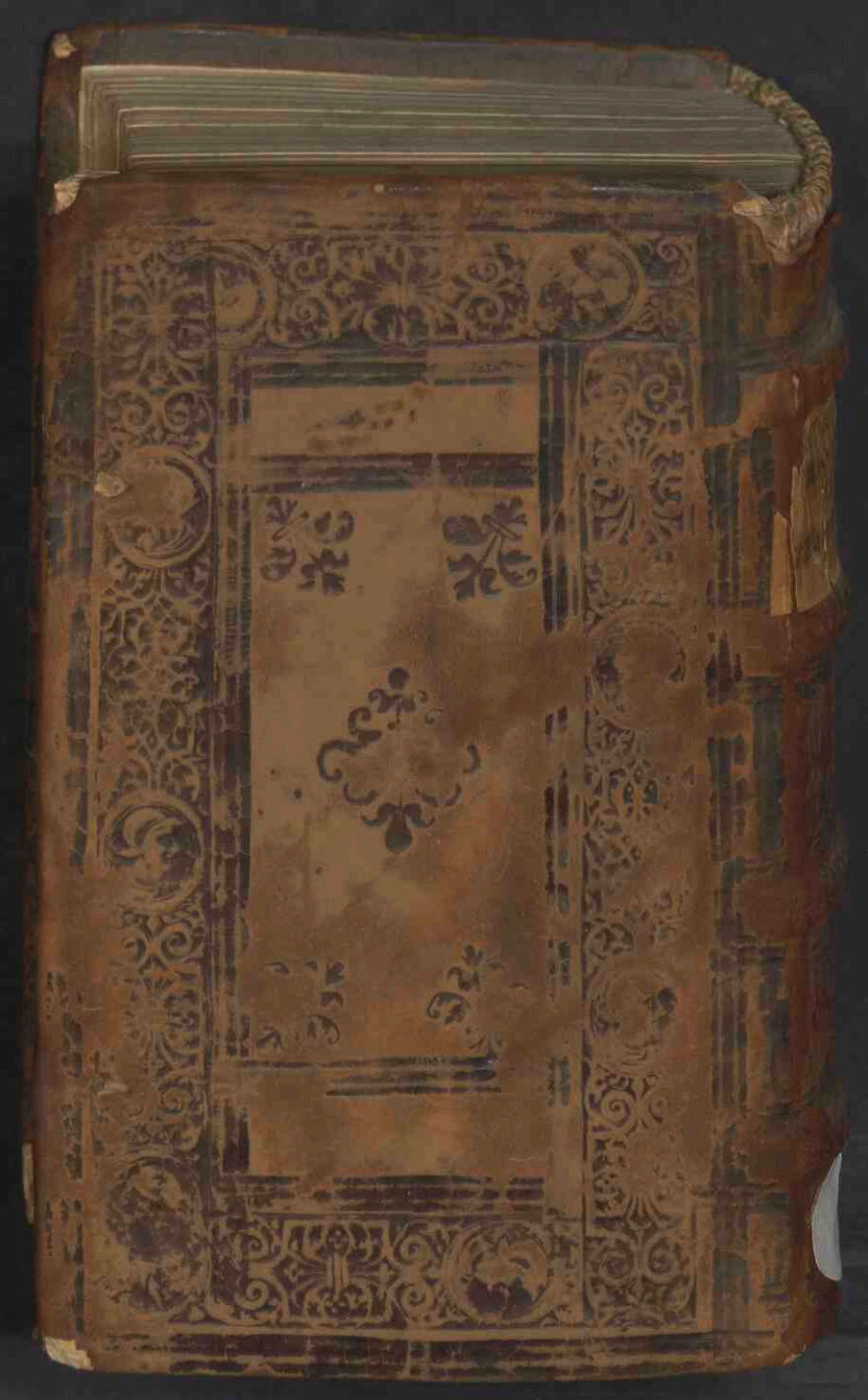
C. von HELBACH
Martolus Corporis.
Th. III. IV. V.
Plantzbuch & Wetterbuchlein

0 oct.
749 B
U.B.U.



201
12

749



Medici
Octavo nº 749.

N. 81. B.

Der Dritte/
vierdte vnnd fünffte
Theil/ des Artz-
neybuchs.

Getruckt jm Jar Christi.
1594.

Der dritte Theil / von Fiebern vnd Fieberischen Kranckheiten / als rotlauffen vnd Pestilentz.

Für alle Fieber / es sey täglich / vber den andern / oder dritten tag.

Im drey oder vier Häuptlin oder Körnlin / oder Töldlin / so oben an der schmalen Salbey stehen / vngefahrlich fünff oder sechs klein vnd grosse Blättlin an einem Stil bey einander / derselben Körnlin ij. oder iiij. thue in ein silberins Magölin / geuß Wein darüber / laß zugedeckt vbernacht stehen: Darnach leyhe den wein von der Salbeyen ab durch ein Tuch: Thue darein j. Muscatnus / vñ sovil Muscatblut / als die halb Muscatnus wigt / beide rein geputuert: Solchs wol vntereinander gemischt / vnd warm gemacht / gib einem wan es des Fiebers anfahet zu empfinden / laß jhm darauff niderligen: Doch soll das Fieber vorhin ij. oder iij.

wochen gewehrt haben. Wan es auff j. mal nicht hilfft / so brauchs zum andern oder dritten mal wider.

Zu langwirigen Fiebern.

Nim j. viertheilin einer Heidelberger Maß guts alts Weins: darein thue j. hand voll Blätter von Quendel / wie er auff den dürren Heiden wächßt: Laß in einer Krausen wol zugedeckt in einer Pfannen vol siedigs Wassers / vmb ein zwerchen Finger einsieden / vnd laß also zugedeckt erkalten. Darvon gib den dritten theil dem Krancken / so bald er des Fiebers empfindt / wol warm ein / laß jn im Gemach auff vnd abführen / so lang es jm jmmer müglich: Wan er sich gar nicht mehr erhalten mag / so leg jhn nider / deck jhn warm zu / vnnd laß jhn ligen / solchs ist bewert worden.

Wan ein Mensch das Fieber hat / es sey wie es sey.

Gib jhm j. Guldins schwer des lebendigen Schwebels wie man jn auß dem Berg bringet ein / drey mal nacheinäder / iij. tag / also trucken / oder in eim Löffel vol weins / oder wie ers hinab bringen kan. Das hilfft glaublich / vnd ist bewert.

Für

Für alle Fieber/ vnd je harter eins hat je eher es hilfft.

Nim der Scheffmilterlin/ die bey oder in dem wasser ligen/ darinn die Maler bißweilen die Farben haben: Baiß die in eim Essig j. tag oder riij. biß jnen die schwartz Haut abgehet/ schabs vñ reibs offt/ wäschs sampt dem Schleim sauber ab/ so wirdt dz jnner theil gantz lauter vnnd durchsichtig/ wie ein Glaß. Dörre das/ vnnd stoß es zu reinem Puluer/ vnd beutle es durch ein leinins tüchlin. Des Puluers gib eim Menschen ein quinlins schwer in eim Löffelvoll Weins ein/ morgens nüchter/ laß jn zum wenigsten drey stund darauff fasten/ möchte er aber lenger fasten/ so were es desto besser. Den andern tag gib jhm halb so schwer als vor/ vnd den tritten tag auch sovil/ vnd daß er allweg darauff faste/ wie vorstehet. Etliche purgiert das Puluer/ das ist gut/ aber etlich purgiert es nicht. Aber zu außgang der iij. tagē wirdt er mit Gottes hülff gesundt. Er wirdt auch fast hügerig darvō. Es vertreibt auch die Gelsucht/ eingenommen wie vor. Man mags auch den Kindn geben doch nun halb sovil. Der Kranck soll

sich hernach ein Monat vor Milch / vnnd schweininem Fleisch / auch Gänsen hütten.

Oder.

Nim Nesselwürm oder Kälber / mit dē vil Füssen / bind iij. oder iiij. in ein Haselnusschalē / hencks dem Krancken an Hals. Wann die Würm sterben / so verlaßt den Menschen das Fieber. Es soll gewiß sein.

Für das Fieber / Hansen Cammerers Kunst.

Nim Nagelkraut / das man auch Mäußöhrlin nennt / also grün / Kraut vnd Wurtz miteinander j. gute handvoll. Seuds wol zugedeckt in ij. Maß starcken Elsässer oder sonst guten starcken wein / in einer wol vermachten Kanten oder vergläßten Hafen / der wol verklaibt sey / in eim Kessel mit wasser / biß der dritte theil eingesendt. Von disem Tranck gib dem Krancken / wan er dz Fieber am schwereſten hat / ein trunck / so heiß er trincken kan. Vnnd waiche dz Nagelkraut mit iij. Wurtzē in eim gutē Essig: Laß es iij. stund darin waichen / vnd laß dz Kraut vnd Wurtz auß dem Essig essen / vñ laß dz vorgemeldt Tranck darauff trinckē / vnnd ij. oder iij. stund darauff fasten. Das

soll

soll also drey mal gebraucht werdē / allweg vber drey tag ein mal. Damit ist vilen Personen geholffen worden.

Oder.

Nim der obern gipffel von Eisenkraut / vnd Centaur jedes ij. lot / vnd ij. lot gesäuberter Wegwartwurtzeln klein zerschnitē / schmale Salbey j. lot / gutē weissen Imber klein zerschnitten / j. lot / Siedends in einer maß weissen Wein / biß der Wal ein mal oder x. darüber gehet. Darvon thu morgens nüchter ein warmen trunck / vnnd abends lang nach dem nachtessen auch ein trunck also kalt.

Für grosse hitz vnd blödigkeit im Fieber.

Nim Rosenzucker iiij. Löffelvoll / Pomerantzenzucker Ochsenzungēzucker jedes ein Löffelvoll / blaw Veyhelzucker ij. Löffelvoll / S. Johannstreiblinlatwergē vier Löffelvoll. (Etlich nemmen nur Rosenzucker ij. blaw Veyhelzucker ij. vnd S. Johannstreiblinsafft mit Zucker gesotten / Ochsenzungen / vnd Borragozucker jedes j. lot) Thus alles in ein verglaßt Geschirr / vnnd geuß darüber Sauramptferwasser / blaw Veyhelwasser / vnd Ochsenzungen-

Wasser jedes ij. Nössel: Zertreibs wol mit einander/dan seyhe es durch ein Tuch/vñ trucks wol auß/setz es in Keller/daß es erkalte. Darvon gib dem Krancken zutrinckē in der hitz/so offt vñ vil er will. Das lescht jm alle hitz/vnnd wann es gleich ein Pestilentzisch Fieber were. Kan man die Zucker vñ wasser nicht alle habē/so nim doch Ros zucker vnd vnd S. Johannstreublin/zertreibs mit Endivien vnnd Saurampfferwasser. Wan du deren keins haben kanst/so nim in der eyl weissen Augstein/j. Haselnuß groß/stoß jn klein/thue jhn in ein Becher/vnd geuß j. Köpgen frisch Brunnenwasser darüber/geuß darnach auß eim Becher in den andern etlich mal/laß j. viertheil stund stehen vnnd trincks auß: Vber zwey mal bedarff mans nit. Kan mā Saurampffer wasser bekommen/so ist es desto besser/wo nicht/so brauch das Brunnenwasser/vnd laß jn wol kül trincken. Deßgleichen ist auch das Ritterspornwasser/wan dz gāze Kraut im anfang des Brachmonats gebrennt wirdt/für allerley vnnatürliche hitz nutzlich zubrauchen.

Für das Fieber.

Nim

Nim ein gantze Muscatnuß/leg sie zum Fewr/dz sie schwitz wie ein Ey/wüsch sie sauber ab/vnd stoß sie klein:dz puluer thue in ein guten trunck Essigs/vnd gibs dem Krancken/wann jhn das Fieber ankompt: Etlich nemend zu der geschabnen oder zerstoßnen Muscatnuß gleichvil Krepsaugk von vngesotnen Krepsen/auch klein gestossen/vnd gebends ein.

Für Fieber auß erkältung des Magens.

Nim Lorbeer/vnd Calmus/jedes j.quint. Zitwan j. quint vnd ein gantze weisse Imberzehen. Schneids alles klein/vnnd thue darzu Brosam von Rockinem Brot/sovil des andern vberal ist/geuß den besten weissen Wein daran/vnd verdecks. Gib dem Krancken morgens vnd abends allweg ij. Löffelvoll darvon.

Für das Fieber.

Grab spitzigē Wegerichwurtz/es sey was es wöll:hencke sie an Hals/dz sie herab hāge biß auff dz Hertzgrüblin/vnd laß sie neū tag also hangen. Vnnd merck auff welche stund du sie anhenckest/auff dieselbige stūd thue sie wider herab/vnnd wirff sie in ein fliessend wasser/damit kein Mensch darüber gehe.

Ein anders.

Stoß Pfersichkern iij. oder vier mit Essig. Laß vber nacht in eim Becherlin stehē/ mit gebähtem Brot bedeckt. Trincks morgens nüchter/ vnd iß das Brot.

Für alle Fieber.

Nim des Krauts von Meisterwurtz ein Handvoll oder zwo: zerstoß wol/ dz es safftig werde/ vnnd geuß j. maß guten weissen Wein daran/ laß jhn vber nacht daran stehn. Morgens seig den Wein herab/ vnd trinck jhn: geuß aber gleich wider andern Wein daran/ den laß auch vber nacht stehen/ vnd trinck jn am tritten tag früh auß/ füll wider andern Wein daran. Vnd thus also iiij. oder v. nacht/ so wirdt dem Krancken geholffen mit der hilff Gottes.

Ein anders für Fieber.

Nim Küncklinskraut/ das j. stund oder ij. gelegen/ vnnd schwelck worden sey: zerschneids vnd binds in ein tüchlin/ ohngefahrlich eins Gansseys groß: legs in ein maß wassers/ vnd laß jn darab trinckē viij. tag/ vnd dz er sonst nichts trincke/ darumb soll er jmmerzu mit wasser wider zufüllen. Am achtenden tag nim frisches Kraut/

wann

wann es hierzwischen nicht nachgelassen hat: vnd brauchs/biß es vergeht. Das geschicht bald.

Ein gutes tranck für das Fieber.

Nim Nagelkraut/Erdberkraut/jedes ein gute Handvoll/vij. Wegwartwurtzē. Laß es in einer maß wassers den drittē theil einsieden. Darvon gib dem Krancken abends vnnd morgens allwegen ein guten trunck. Ist die hitz nicht groß/so nim halb Wein/vnd halb wasser darzu.

Für das Fieber/wann es ein wochen drey oder vier gewehret hat/ein bewerte Artzney an jungen vnd alten.

Nim kaht von einer Saw/die auff der Waid gehet/der dick seye/nit dünn: dörre jhn hinder dem Ofen/daß er sich lasse stossen zu puluer/beutle es durch ein Gewürtzsiblin. Nim dann ein gemeine Triget/vnd thue desselben sovil vnter diß puluer/daß man das Säwkaht nicht mehr schmeckt. Darvon gib dem Krancken neun morgen nach einander/alle morgē sovil zuessen/als er in iij. Fingern fassen mag/vñ soll allweg iij. stund darauff fastē/vñ sich sonst halten wie einem fieberischē gebürt. Diß ist an vilen leutē/auch an Kindn/probiert worden.

Ein

Ein anders / daß man gleich nach den acht tagen wol geben darff.

Nim Haselwurtzkraut / daß dörr / vnd stoß zu reinem puluer. Darvon gib dē Krā cken morgēs früh nüchter eines Reinischē Güldins schwer in Wein zertriben / vnnd laß jhn iij. stund darauff fasten / so durchbricht es jn vnten vnd oben: darauff soll er sich mit essen vnd trincken ordenlich haltē / so verlaßt jn das Fieber. Ein starcken groben Menschen möchte man wol eins gmaten schwer eingeben. Etlich geben den safft von der mitteln rinden des Holders ein / gleicher gestalt / vnd rhümens hoch / sonderlich in quartana. Etlich nemmen die wurtzel von Holder gantz / zerschneidens zu stücklin / giessen Milch daran / daß sie vier Finger darüber gehe. Sieden dañ vmb iij. Finger ein / vnd seyhen es durch. Darvon geben sie ein zimlichs becherlin vol warm ein / wañ dz Fieber an jn will / vnd rhümēs hoch. Etlich geben gar das puluer von der Zeilander rinden ein Löffelin vol / oder vō den Zeylanderbeeren / von viij. oder x. oder biß in xv. in ein trunck wassers / darinn es vbernacht geweicht worden. Es sind aber

gar

gar grobe rauhe Artzneyen.

Wann das Fieber von erkältung herkompt.

Mach jhm ein Bad in einem Zuber mit Zündersteinen auß der schmittin / die begeuß mit Wein / vnnd laß jhn also trucken wol darob erschwitzen / vñ den schweiß mit saubern trucknen tüchern abwischen.

Ein anders für das Fieber.

Nim iij. Eyer / die seud hart / schel sie / vñ geuß des Kranckē harn daran / laß es vber nacht stehē / vnd morgens vor der Soñen auffgang / nim die Eyer mit dem harn / vñ geuß es alles in ein Omeyssenhauffen: so vergehet jhm das Fieber.

Landgraff Wilhelms von Hessen / bitter tranck für das Fieber.

Nim d' Wurtzeln von Engelsieß / Wegwart / Peterling / Fenckel / jedes j. lot. des Krauts von Cardobenedictē / wegwart Centaur / Wermut / jedes ein Handvol / zwetschgen xij. Rosinlin ij. lot / d' Samē vō Kürbsen / Melonē / Citrullen / Cucumern / Enis / Fenchel / jedes j. lot / seuds in iiij. pf. frisches Brunnen wassers / biß ij. pf. vberbleibē / seyhe es durch / vñ waiche darin xij. stund lang: senetblätter iiij. lot / Agarici

Tro-

Trochiſcati j. lot/vnd ſeyhe es dann wider durch/vñ trucks ein wenig auß. Leg wider darein gute Rhabarbara j. lot/Spica j. ſcrupel. Laß vbernacht ſtehen/vnd ſeigs wider durch/vñ trucks auß/vnd thu darzu Veyhel Zucker/Ochſenzügēzucker/Buretſehzucker jedes j. lot/zimmet v. quintlin/ſchönen zucker xij. lot. Darvon gib dem/ſo das Fieber auff die viij. oder x. tag gehabt hatt/am beſſern tag iij. oder iiij. Vntz/nach dem er leichtlich zubewegen iſt oder nicht/morgens nüchter/vnd wann es wenig würckte/auch vor dem nachteſſen/ein tag ij. oder iij. So verlaßt es jhn.

Für allerley Fieber.

Nim Beningenkern xxviij. ſtoß ſie zu reinem puluer vnd machs mit vj. lot weiſſen Weins an zu eim trünclin. Das gib dem Krancken/ſo bald er merckt/daß das Fieber an jhn will/alſo warm: darauff: ſoll er ſich niderlegen vnnd ſich warm halten. Dann es wirdt jn gut ding ſchütteln/aber bald darnach verlaſſen.

Oder.

Gib jhm des puluers von gebrennten Regenwürmē j. lot in eim trünclin weins ein/

ein/ob auch nur j. quint. nach dem die Person ist/laß jhn darauff ligen vnd ruhen.

Für hitz im Leyb.

Nim Butter von Geißmilch gemacht/ je älter er ist/je besser/thu darunter gestoßne Negelin einer Haselnuß groß/ mischs wol durcheinander. Darmit schmier das Hertzgrüblin iij. tag nach einander/ alle tag trey mal/ mit warmer Hand ob Kolen gewärmt/ leg dann ein warms tüchlin darüber/so legt sich die hitz.

Für das Fieber/S. Brelochs.

Nim Wegwarten mit den Blumen/ij. Handvoll/waschs mit Wein/zerschneids klein/seuds in ij. pfund Weins/ biß auffs halb. Trinck zwen oder iij. trünck morgens nüchter.

Für das trittägig Fieber.

Für das trittägig Fieber ein guts Trünclin.

NIm Entzianwasser sechs lot/ Fünffingerkrautwasser zwen lot/ mischs vntereinander/ vnd gibs dē Krancken alle morgen nüchter zutrincken.

Der

Oder.

Nim die Brosam von eim laib Brots/ d' also heiß auß dē Ofen gehet/thue sie also warm in ein groß Glas/ vñ geuß j. maß des besten Essigs darüber/ laß iij. tag stehen/ brenns dann auß wie andere wasser: trinck morgens vnd abends allweg iij. Löffelvoll darvon/ vnd schwitz darauff. Etlich geben nun dem Krancken ij. Löffelvoll schlechts wol warmes Essigs/ wann jhn das Fieber rührt/ vnd halten darfür/ wañ er es wider oben herauß gebe/ so sey dē Krancke geholffen. Etliche geben in ein Löffelvol Essig des volgenden puluers j. quintlin/ oder auch mehr ein. Rec. weissen Imber/ langen Pfeffer/ Pariß körner/ jedes ij. lot/ Calmus j. lot/ stoß jedes klein/ vnd mischs vntereinander.

Für grossen durst im Fieber.

Für den gemeinen man seud ein Gerstē wasser/ vnd wirff darein j. Stengel oder ij. Himper/ vnd Bronberlaub/ das kület gewaltig/ vnd ist gut zutrincken.

Für die Gitz.

Nim ein Gereusch/ wie es auß dē Kalb kompt/ vngewaschen/ hacks klein/ vnnd bren

bren ein wasser darauß/darvon gib ein guten trunck in der Breunin vñ anderer hitz.

Wann eins das Fieber alle tag hat / wie es gemeinlich geschicht/wann ij. trittägige Fieber zusamen kommen.

Seud j. Handvoll Tormentilwurtz in einer maß weissen Weins/wol zugedeckt/ biß ein viertheilin darvō eingesendt. Darvon gib alle morgē ein guten starcken trūck nüchter / ij. stund vor dem Fieber / wol warm zutrincken. Das braucht man auch im viertägigen Fieber mit nutzen / doch braucht man es fünffmal nach einander/ so thut es gar recht.

Für trittägig Fieber/meiner gnädigen Fürstin vnd Frawen seligen/ tranck.

Nim spitzigen wegerich/vnd breitē wegerich/iedes ein Handvoll: zerstoß sie wol in eim Mörser/vnd geuß ij. viertheilin Essigs daran/zerreibs wol mit einander: seyhe es durch/vnd winds auß/ vnd theils dann in trey theil. Darvon gib dem Krancken allwegen am bösen tag ein theil morgēs früh nüchter vngewermt/ vñ laß jhn vier stund darauff fasten. Das ist vilfaltig probiert worden. Etliche brauchē den spitzigē Wegerich allein/gleicher gestalt für dz Fieber.

Ein anders / für das trittägig Fieber.

Wann der Kranck das Fieber jetzt an jhm hat / so nim das Hertz von eim hecht also frisch / vnnd laß jhn das gantz hinnab schlucken / oder sonst essen.

Für das viertägig Fieber.

Wann einer das Fieber schon ein weil gehabt hat.

Im Brenntenwein viij. lot / gestoßne Negelin j. quintlin / thus zusamen in ein Gläßlin / vnnd laß es xxiiij. stund nach einander stehen: darnach seyge es durch ein saubers tüchlin / vnd trucks wol auß. Dises durch gesignen nim j. lot / zu ij. lot weissen Weins / vermischs vntereinander / vnd gibs jhm wann er des Fiebers gewertig ist. Etlich geben den Brenntenwein / darin die Negelin geweichet worden sind / also lauter ein / drey morgen nach einander / vnd lassen dē Krācken darauff schwitzen allwegen ein stund oder zwo. Oder.

Nim Enzian / Beningenkern / jedes j. quint-

quintlin. Stoß klein/vnd mischs. Gibs dē Krancken in eim trüncklin guts Weins ij. stund vor dem Fieber.

Für das viertägig Fieber/ein nutzlich wasser.

Nim die Leber võ eim oder mehr Hasen/ zerhack sie/vnnd brenn darauß im balneo ein wasser. Darvon gib jm ein zimlich starcken trunck / wann er des schauders empfindt/daß das Fieber an jn will. Das thu ein mal oder iij. Wann es das erst mal nit helffen will.

Für die Hectica oder Schwindsucht.

NIm Gutenheinrich/wegwart gelb Batengen/Bibernellenkraut/ jedes ein gute Handvoll / legs in ein Kessel/ geuß Regenwasser daran/ so mans haben kan / oder fliessend wasser/ seud ein Kessel vol nach dem andern ab/ damit man kein kalts dörffe zugiessen/ dann es soll kein anders darunter kommen wanns erkaltet ist / so bade am morgen ein halbe stund darinn / vnnd abens wider ein

halb stund/vnd nur biß an Nabel/das thu also drey tag: Am vierdten tag soltu ein frisches sieden mit den vorigen Kräutern/also das man auch frische Kräuter neme/vñ dero mehr dann vor/ dann du auch mehr wasser solt nemen/damit dir das Bad drey guter Finger vber den Nabel gehe. In solchē Bade aber iij. tag/morgens ein stund/ vnnd nach mittag auff den abend auch ein stund. Vnd seud das dritt Bad/vnnd nim noch mehr Kräuter vnd wasser/ dann das Bad soll völlig ins Hertzgrüblin gehē/vnd bade aber iij. tag/morgēs ij. stund/auff den abend auch sovil/vnd halte dich mit Kleidern warm nach dem Bad.

Für das Abnemmen.

Nim ein Ey/das erst gelegt ist/so warm es von dem Hun kompt/trincks auß/vnd faste ij. stund darauff. Ettlich thund in das Ey weissen zucker zwey mal sovil/als man Saltz sonst in ein Ey thut: vnnd supffens auß/vnd das etlich tag nach einander.

Für die Schweinsucht.

Nim der faißtin von einer Hündin/deren bey der Milch verschnitten worden: Schmeltze sie/ vnnd thu es in ein reins

Gläß-

Gläßlin/ so halt sie sich ein jar iij. oder iiij. Darvon gib dem Krancken alle morgen/ so groß als ein halb Ey/ mit warmem Bier zutrincken. Das thue so lang/ biß er wider zunimpt.

Für das Abnemmen.

Nim ein Frischgelegt Ey/ seuds in weissem Wein/ laß ein Wall oder iij. darüber gehen: von solchem Ey nim den Dotter allein/ klopff jhn wol/ geuß ein siedige Hennenbrü daran/ rührs wol durcheinander/ vñ trincks ohn Brot auß. Man mag auch ein wenig Muscatnuß darein schaben.

Oder.

Nim Mäusöhrlin/ Maioran/ Maßliebkraut/ Fünffingerkraut/ Erdbeerkraut jedes was man zwischen iij. Fingern heben kan: Zerhacks/ vñ mischs wol vntereinander. Darvon nim sovil/ als du mit einem Eyerdotter kanst anfeuchten/ nim kein mehl darzu/ vnd bachs. Das ir. morgen nach einander/ iß es allweg ohn Brot vnd trincken/ faste ij. stund darauff. Mann soll auch kein Saltz darzu nemen.

Ein anders/ wer abnimpt/ vnnd sehr husten darbey.

Nim Krebs/ſovil du wilt/waſche ſie gar ſauber/vñ trückne ſie wol ab/ thu ſie in ein ſaubern Hafen/ vnd geuß Geißmilch daran/daß ſie darüber gehe/ laß j. ſtund oder iij.alſo aneinander ſtehen/ (etlich laſſends aneinander ſtehen/ biß die Krebs alle ſterben/quod ego non probarim) vnd breñs darnach alles mit einander auß. Man mag auch wol Salbey/vñ Hiſſop.jedes j. Händvol/od' mehr/ nach dem der Krebs vil oder wenig ſind/ mit den Krebſen außbrennen. Darvon gib dem Krancken morgẽs nüchter nj. ſtüd vor eſſens ein trünckli warm/ nachts vor dem ſchlaffen gehen/ein trunck vngewärmt.

Wann ein Menſch vaſt mager iſt/vnd ſehr abnimpt.

Nim ein gantze Kalbsleber/ die gar friſch iſt/darzu thue Salbey iij. Handvol/Mertzenviolin j. Handvoll/zimmet j. lot/ Imber j.quintlin/ Galgant j.ſcrupel. Die leber hack klein/das Gewürtz ſchneid klein/oder zerſtoß es groblecht/ nicht gar zu puluer/ rührs alles wol vntereinander/ vnnd thue es zuſamen in ein Brennzeug/vnd brenns ſittlich auß. Darvon gib morgens nüchter

ein

ein warmen trunck / vor dem schlaffen gehen/ein kalten. Das bringt den Leyb bald wider vnnd wehrt dem abnemmen. Mann mag wol auch Borrago vnnd Buglossenblümlin/jedes j. Handvoll/darzu thun.

Ein anders für die Darr vnnd Schwindsucht.

Nim Beiner von hindern oder vordren Füssen/eines verheilten Rinds/darvon dz Fleisch auff das aller reineſt abgeschnitten sey. Die Beiner zerschlag/vnnd thue das Marck auff das säuberst herauß / vnnd wasch die Beiner. Darnach seuds in einem Hafen/mit sauberem Regenwasser / gantz wol/so lang/als mã ein jungs Rindfleisch seudt/ wirff ein wenig zimmet darein / damit das wasser wolgeschmack darvon werde. Vnnd wann es wol vberschlagen / so seige es ab / vnnd laß es erkalten / schöpff die faißtin sauber herab / das nicht ein äuglin darauff bleibe. Dasselb wasser trinck abends vnnd morgens / vnnd wann du willt / dann es inn diesem Fall sehr nutzlich.

Ein Sälblin für hefftiges abnemmen.

Nim Frawenmilch iiij. lot / frisch süß

Mandelöl ij. lot: mischs vntereinander/ vnd salb den Krancken vom Hertzgrüblin vber die gantze Brust vber sich/ mit linder warmer Hand/ vnnd daß sonderlich nach dem Bad.

Ein Aqua vitæ für die Schwindsucht oder Hectica/ so der alte Herr von Granuel vil im brauch gehabt hat.

Nim distillierten Maluasier ij. maß/ vñ thu sie in ein Brenkanten/ darzu nim weitter Brosam von Weitzenbrot/ also warm wie es auß dem Ofen gehet/ brocks darein/ sovil d' Wein verschlucken mag/ vermachs dann wol/ vnd laß es xiiij. tag stehen/ vnd distilliers per balneum. Disen distillierte Wein thue wider in ein Alembic, vnd thu darzu specier. Diamargariton, Diambræ, Diarhodon alb. Dianthos, Diapliris cũ musco, lætitiæ Galeni, jedes j. lot/ außgezogene Cassia, Zuckercandi/ jedes ij. lot/ Süßholtzsyrup iiij. lot/ Rosmarin iij. qu. Alexandrinischen Bisem j. quintlin (ich neme vber ij. Scrupel nit/ wiewol im Exẽplar gestanden j. lot) vermachs abermals gãtz wol/ vñ laß es ein Monat also stehen: darnach distilliers in balneo mit grossem

fleiß.

fleiß. Heb das erst wasser besonder/vnd das ander auch besonder auff. Darvon mag ein Krancker am morgens ein wenig mit einem bissen Brots einnemen/ oder in eine guten Brülin/ ꝛc.

Ein Capaunen wasser für die Schwindsucht.

Nim spitzigen Wegerich/ breiten Wegerich/jedes ij. handvoll/ Wegwarten iij. Handvol/Salbey/Beymenten/Teschelkraut/jedes j handvoll/rot Rosen/Hasenöhrlin/jedes ij. Handvoll/ Tormentill/ Kümmich/ Enis/Fenckel/jedes j. Löffelvoll/Galgãt j. lot/Muscat j. lot/ Muscatblut j. quintlin/Negelin iij. quintlin/ Parißkörner ij. lot/vnnd j. lot Lorbeer/ frisch Sãwblut ij. drittheil einer maß/vnd Brosam von Wecken/ein guts theil. Dise stuck alle thue in ein Hafen. Nim auch ein guten alten Capaunen den ersteck/daß er dz Blut bey jhm behalt/ ropff jhm die Federn auß/ ohngebrühet. Nim das Jngeweid herauß/ leg jhn dan sampt iij. pfund mageren Rind fleischs auch in dẽ Hafen: Geuß viij. maß Wassers daran/laß schier ij. maß darvon sittlich einsieden. Dann seyhe es ab/ daß nichts faißts darauff seye/ vnnd stoß das

Gewürtz vnd den Capaunē alles klein/ die Brüe nim ab: Schütts sie dann wid an die gestoßne Gewürtz vnd Fleisch/ vnd distilliers/ wie andere brennte Wasser.

So sich dan eins vor der Schwindsucht besorgt/ so gib jhm diß wasser je vber der dē anderen tag iiij. Lot/ früe warm/ laß jhn j. stund darauff fastē. Deßgleichen thue auch vmb versper zeit/ vnnd nachts wann er wil schlaffen gehen/ allein das er dann zumal kalt trincke. Es schadt auch nicht/ wan ers schon alle tag trinckt.

Ein ander Capaunenwasser eben in dem Anligen.

Nim ein alten Capaunen/ schneid jhm also lebendig die Flügel/ die Bein/ vñ hinden den Arsch ab: Henck jhn dan am Hals auff/ daß das Blut vom jhm kom: Vnnd wan er gestorben ist/ so schneid jm die Gurgel auff/ vñ henck jn bey dem Hindn auff/ daß das vberig Blut alles herauß lauffe: Ropff jm dan die Fedn alle ab/ vñ wasche jn nit/ sondern schneid jm das Fleisch vom Leib/ vnd von den Beinē/ thue es in ein zinnin oder gläsin Breñkolbē: Thue noch dar zu Salbey/ Rosmarin/ Lauander/ die alle

grün

grün seien/jedes ij. lot/ Rhabarbari j. lot/ Alexandrinischen Bisem/Ambræ griseæ/ jedes j. scrupel/ein gantze Citronen/ein geschelten Pomerantzen/vnnd die Kern auß eim gantzen Granatäpffel: Zerhack es alles vnter einäder: Vñ thue weitter darzu/ Negelin/Imber/Muscatblut/Cardamömlin/Calmus/Cubeben/Zitwan/Zimmetrinden/langen Pfeffer/ Parißkörner/ jedes j. lot/ alles groblecht zerknitscht oder zerstossē: Nim auch Manus Christi iiij. lot/ Zuckercandi ij. lot/ Mertzenweyhelin/roe Rosen/jedes j. lot: Zerhacks auch vnd vermischs dan alles wol vntereinander: Thue noch darzu xx. geschlagene Goldblätter. Setz ein Helm auff den Kolben/ stells in ein Balneum, vñ distilliers mit grossē fleiß. So hastu ein herrlich vnd kräfftig wasser/ morgēs vñ abends ein wenig zubrauchen.

Für das Rotlauffen.

Rotlauffen.

Nim zwo Geuffel vol Saltz/ rösch es in einer grossen saubern Pfannen/ die trucken sey/ ob einer guten Glut/ rühr das Saltz mit eim Löffel vmb/ biß es graw wirdt/ vnd keine

Knollen

Knollen darinn/so thu es vom Fewr vnnd schüt nachgeschribne Wasser daran / Rosenwasser/ Holderwasser/ Nachtschattenwasser/vnnd Haußwurtzwasser/eins sovil als des andern: Also das allweg ein Geuffel Saltz / ein maß dieser Wasser zusamen habe. Rhür das Saltz vnd die Wasser wol vntereinander: Seyhe es dann durch ein reins Tuch / in ein Glas vnd thue darunder j. lot Oleum Spicæ/ das wol räucht vñ j. lot Bolus Armenus, rein gepüluert/vnd schwenck das Glas damit vmb. Von diesem nim sovil/ als du auff ein mal brauchē willt/netz ein leinins tüchlin darin / trucks widerumb auß daß es nicht trieff/ vnd sam trucken sey: Legs dann vber den Schaden/ binds mit einer Rollbinden zu/ doch nicht zuhart. Wann der Schad so gar hitzig were/so nim Rosenöl/ vnd Nachtschattenöl/ jegliches gleichvil vntereinander/vnnd bestreich den Schaden fein sanfft damit/eher du das genent tüchlin vberlegst. Daß Glaß mit dem Wasser sol allweg beheb vnd wol zugemacht sein.

Her:

Herr Conrad von Bemelberg Recept / für das Rotlauffen / welches auch für alle Geschwulst vnd hitzige Schäden/in Wunden vnnd Beinbrüchen gebraucht mag werden.

Nim roten Laim / auß eim Bachofen viij. pfund/ Schwartzwurtz / Leinkuchen/ Bonenmehl / vnnd Gerstenmehl/jedes j. pfund/machs alles zu einē puluer / mischs vntereinander. Wann dann ein das Rotlauffen berhürt/oder sonst ein Schaden bekompt/so nim ij. oder iij. Eyer/ Weiß Doter/schlahe es in ein Schüssel/ klopffs wol vntereinander/thue des vorgemeldten puluers darein/daß es ein dicks Müßlin werde. Dasselbig streich auff ein alt leinins Tuch/in der grösse / daß es ringsweiß vñ den Schaden gehe/binds mit einer Bindē fatt zu. Das thue alle tag zwey mal/so lāg biß die Geschwulst vergeht sampt der Hitz. Wan das Pflaster hart wirdt / so reib es alle mal sauber ab / streich die Materi wid darauff/vnd legs nicht zukalt vber. Wann das Rotlauffen am Haupt oder sonst an eim Haarigen ort were/so leg zuvor ein guten roten Zendel/der so breit sey/daß er den Schaden bedecken möge vber / vnd dan dz

Pfla-

Pflaster darauff. Doch soll mans im Angesicht nit vberlegen / auch nit vornen an die Finger oder zu vnterst an die Füß / damit es die Hitz vnnd Geschwulst nit zuruck in Leib treibe. Wann ein Schad so gar hitzig oder entzündt were / so nim zu dē Eyern ein wenig Essig / vnd binds ein tag fünff oder so offt es trucken wirdt. Diß meldt Herr Conrad von Bemmelberg / haben beide Churfürsten / Pfaltz vnd Sachsen / vñ andere vilmehr mit grossen nutz gebraucht.

Für das Rotlauffen.

Nim Ofenlaim / von einem Bachofē klein zerstossē j. pfund / Bolus Armenus, j. pfund Alaun vj. lot / gemein Saltz in einer Pfannen geröscht / biß es graw wirdt / beide klein gestossen / deß Saltzes x. lot. Darnach nim Rosēwasser / Welschnußwasser / Storckē-schnabelwasser vñ Weggraßwasser / jedes j. maß / Camphora, geyuluert sovil / dz es dē Geschmack darvon habe. Vnd so die Hitz so groß würde / so thu j. maß Rosenessig darzu / sonst nichts. Thue die Stück alle in ein Pfannen / vnd laß ein Wall darüber gehē / wie vber ein frisch waich Ey. Wan es kalt wirdt / so thue es in ein Glaß / od Kanten / stells

stells wolvermacht in Keller/ so du es brau chē wilt/ schütte ein wenig herauß in ein Ge schirrlin/ machs law/ netze Tücher darinnē/ trucks wider auß/ vnd schlags also zum offtermal vber.

Oder.

Nim Vitriol/ klein zerstossen vj. lot/ in j. maß frischs Brunnenwasser/ laß in einer Pfañen ein Wall thun/ geuß in ein Kant ten/ stells in Keller: Schlage es law vber ein Glid mit Tüchern/ wie oben gemeldt. Damit hab ich vil außgericht.

Daß das Rotlauffen/ oder auch andere Ge schwulsten/ nicht vbersich mögen.

Nim Essig/ vnd Saffran / dz wol gelb werd/ rührs wol vntereinäder: Streich ein Ring obē vber die Rötin oder Geschwulst/ vnd laß trücknen/ so kompt die Rötin oder Geschwulst nicht vber das bestreichen. Das ist bewert.

Für das Fluckfewr/ oder Rot lauffen.

Nim Güldinwiderthon (ist ein Kräut lin/ wachßt gern an dē Mauren od' Stein felsen/ an eim braunē Stänglin) die Blätt lin darvō/ stoß die in eim Mörser legs vber den Schaden. So offt es dürr wirdt/ nim

wide=

wid eruñ frisches. Das zeucht die hitz/fewr vnd geschwulst alle auß.

Oder.

Nim Seuenbaum / Hanffkraut vnnd Weyrauch ohngefarlich nach deinem gutē gefallen: Legs auff glüende Kolen / laß den Rauch zu dir an das schadhafft Glid gehē.

Oder.

Nim blaw Kornblumen die Blust vnd Knöpflin/stoß in einm Mörser: Ist es Winterzeit/so muß man ein wenig frisch Wasser daran thun: Darunter nim Mist/von einer gemästen Schweinsmutter/auff ein Tuch so lang d' Schaden ist gebundē. Vñ wann es hart würdt / so mach ein frisches.

Für das Rotlauffen.

Nim Strupffwurtz/dz im Korn wachßt/ den Samen darvon/mach jn sauber zu pulver / darvon gib einem eins Golguldins schwer/in weissem wein ein/deck jn warm zu/vnd laß jhn schwitzen ij. oder iij. stund.

Oder.

Nim Holdwasser ij. Löffelvol/Pestilēzwurtzwasser/das mit Kraut vnd Wurtz gebrennt ist/iij. Löffelvol/Nachtschattenwasser ij Löffelvoll: Mischs vñ gibs zutrinckē.

Ein Salb für das Rotlauffen.

Nim

Nim Holderblätter / vnnd Storckenschnabelkraut / jedes ij. Handvoll / hacks klein / vnnd laß in j. maß Mayenbutter sieden / biß die krafft auß den Kräutern kompt / seyhe es durch ein Tuch / vnnd behalts in eim vergläßten Häfelin.

Für das Rotlauffen.

Nim ein Schleichen / bind sie mit dem Kopff an die Zeen / den Schwantz zu der Fersen / da das Rotlauffen ist / laß sie xxiiij. stund an der Solen: Wann du sie hinweg thust / so wirffs in ein Eymer vol wassers / dan es stinckt vnleidenlich.

Für das Glochfewr.

Nim Denckenblümlinwasser / netz ein Tuch darin / schlags vber die Geschwulst vnd Röte: Wann es trucken wirdt / so netzs wider vie vor. Oder.

Schab Süßholtz in wasser / netz j. Tuch darein / legs vber / wie vorgemeldt.

Oder.

Nim Nachtschattenwasser / machs ein wenig gelb / darnach thue soviel abgenomme Milch darunter / rührs wol durcheinander / legs mit tüchern vber. Es hilfft wol.

Für das Rotlauffen an den Glidern.

Nim Oel / von Holderblust / misch da-

rüter kalte Langē/dz es werde so weiß/wie ein Milch: Netz tücher darin̄/trucks wider starck auß/legs vber so heiß der Mensch erleiden kan: Wanns kalt wirdt/so thu jhm wider wie vor/biß es vergeht.

Für daß Rotlauffen/wo es auch am Leib ist.

Nim ein schönē Mörser/darauff leg ein eisen Blech/das vil Löchlin hat/doch der gestalt/daß der Waitzen/nicht durchfallen kan/leg Waitzen darauff/vnnd auff den Waitzen setz ein blechlin oder messin Beckin oder Kachel/darein leg glüende Kolē/so gibt der Weitzen Oel oder Wasser von sich: Solchs schmier hinder das Rotlauffen/so weicht es hinfür/vñ wie es weicht/also soll man jm mit dem schmieren volgē/biß das Rotlauffen vornen zum Glid auß verschwindt. Man soll aber solchs Oel vnd wasser nicht auff das Rotlauffen/sonder allein darhinder schmieren. Den Waitzen kan man auch wann man kein Mörser hat/auff ein grossen Ambos legen/vnd ein Schinin Eisen gantz glüend machen/vnd auff den Waitzen halten/so bleibt das Oel auff dem Ambos.

Für

Für das Rotlauffen an den Beinen.

Nim Waitzenmehl / zettle es auff das Rotlauffen / das thue offt / vñ halt dz Bein warm vnd trucken / vnd meid den Wein.

Ein gewisse / Kunst für das Rotlauffen.

Im Aprillen mach ein Loch in ein Birckenbaum / vnnd bind ein Glas oder ein verglaßten Krug daran / daß das Wasser darein mög trieffen. Man solls thun / wan es schön Wetter ist / damit es nicht darein regne: Oder das Glaß sonst vermachen / damit kein ander Wasser darein komme. Auß einer Birckẽ mag man j. Maß samlen. Dasselbige wasser thu in ein Glaß / verbinds wol / schlag einen Brottaig darumb. Vnnd wan man das Brot in Ofen thut / so stells vornen im Ofen: Wann man das Brot herauß nimpt / so thue das Wasser auch herauß / vnnd laß erkalten. Darnach schel den Taig darvon / so soll das wasser vmb ij. Finger eingesotten sein / das behalt in ein ander Glaß / wol verbunden. Wan ein Mensch das Rotlauffen anköpt / an welchem Glid sich die Röte vnnd Geschwulst erzeigt / so nim des Wassers / stells in ein heiß wasser / dz es wol warm werde /

netz tüchlin darinn/ so groß als es von nö-
ten ist. Winds wol auß / vnnd legs warm
vber. Wan es gar trucken ist so netze es wi-
der/ vnnd winds allwegen wol auß. Das
nimpt die Geschwulst vnd Röte wunder-
barlich hinweg.

Ein anders/ für das Rotlauffen.

Nim Alaun j. Lot/ Rosen vnnd Nacht-
schattenwasser/ jedes iiij. lot Heiterneßlen-
safft ij/ vnd dz weiß von eim Ey/ vermischs
wol/ vnd schlags vber.

Oder.

Nim des Wassers von den vnzeitigen
Nussen / vmb S. Johanns tag gebrent.
Netz tüchlin darinn/ die leg warm vber.

So das Rotlauffen am Haupt ist.

Nim Holderbeer / wann sie anfahen
schwartz zuwerden vnd brenn Wasser dar-
auß. Dessen trinck ein Löffelvoll / wan du
schlaffen gehest. Das benimpt das Rot-
lauffen am Haupt.

Für das versegnet.

Nim Rosenöl iiij. lot. Boli Armeni, iiij.
lot. Terræ sigillatæ, ij. lot: Vermischs wol
vntereinand: Vnd thue darzu in ein mör-
ser/ Ganffer j. quintlin. Rührs streng/
biß es sich ergibt/ dz es einander an nimpt.

Mach-

Machs dann allgemach mit Essig wider dün/daß es werde wie ein Sälblin. Darzu thue hernach Haußwurtzsafft / vnnd Nachtschattensafft / jedes j. Eyerschalenvoll: Rhürs wol vmb / vnd wann es zudick wil werden/so machs wider mit dem Essig dünner. Diß streich an die Röte vnnd Geschwulst des Rotlauffens.

Ein anders von der Gräuin von Hohenlohe.

Nim im Meyen / Wermut / Gemänderlin / Röhrlinkraut jedes was man zwischen iij. Fingern fassen kan: Zerhacks / vñ bachs in einẽ Ey: Deren iß viij. tag nacheinander alle morgen eins / ohn Saltz vnd Brot. So soll man ein gäntzes jar des Rotlauffends sicher sein / mit der hilff Gottes.

Oder.

Nim Geißmilch / da kein Wasser zukommẽ sey / also warm / wie sie gemolckẽ wirdt / damit schmier die Röte vnnd Geschwulst dreymal / laß allweg von jhm selb trucken werden. Hernach streich die Wälgern mit den Händen hinweg.

Für die Pestilentz.

Verzeichnus wessen man sich halten sol / wan eins die Pestilentz ankompt.

SO bald eins befindt / daß es die Pestilentz bekommē / so soll man jhm von einer Alantwurtz die gewunnen vnd bereit ist / wie volgt / ohngefahrlich einer Haselnus groß / zuessen geben / vnnd jhn von stundan in ein Beth legen: Möchte es gesein / daß es in einer Stuben lege / die nicht zuheiß / sonder nur ein wenig warm were / das wer gut. Man soll auch das Beth zuvor wärmen / vnnd gut acht haben / daß kein kalter Lufft an eines gang. So bald man eins ins Beth gebracht / were es gut / daß man jm zur Ader liesse / nach dem sich die Beul an einem ort erzeigt: Wan aber der Mensch kein außwēdig Zeichē hat / weder Beulen / Bläwin oder Blatern / vnd hat doch Kopffwehe / inwendige Hitz vnd Schauder / Mattigkeit in allē Gliedern / ꝛc. Vñ ist jm inwendig im Leib wehe an einer Seittē / so laß jm die Mediam oder Leberad auff d' Seitē / da jm wehe ist / vñ laß es zimlich lauffen. Vnd halt jn mit eingeben vnd schwitzen / wie ein anders / v

auß

außwendig hat. Seud auch einkalt gegoßne Laugk/darin̄ netz ein weiß wullin Tuch/ dz völlig so groß sey / als weit es jn sticht/ oder jm wehe ist/trucke es wol auß/vnd leg jhm das vber/so heiß ers erleiden kan/ das es jhn nicht brenne. Wann es nicht mehr warm ist/so netz es wider in der heissen Laugen/ die soll stets beym Fewr stehen/ daß sie heiß bleibe. Diß brauch biß d' Schmertz nachlaßt.

Wann dem Menschen gelassen ist/ soll man das Blut verlauffen lassen/ ein viertheil einer stund/vnd jhm darnach die Latwerg vom guldin Ey eingeben. Eim Man von dreissig jaren oder drüber/ j. Ducaten schwer. Ist es jhn ankommen mit Hitz/ so zertreib die Latwerg fast wol / mit halb Ampffer/vnd halb Eichinlaubwasser/ vñ endtlich / soll man das Eichinlaubwasser nemen / dan es dem vnwillen oder brechen wehret / daß die Latwerg nit leichtlich von einem bricht: Mag man aber die Wasser nit gehaben/ so nim ein guten starcken Essig/ vnd deß Essigs oder der Wasser sovil/ als ein kleins trünck lin. Dann wann es vil ist/bleibt es nicht gern bey eim/ vnnd gibs

dem Menschen ein. Kompts aber eins mit Kältin an/so soll man die Latwerg in starckem weissem wein zertreiben. Eim jungen Mansnamen/auch einer Frawen/ gib der Latwergen nur eins Reinischen güldins schwer. Wan der Mensch die Latwergē ein genommen hat/soll man jn warm zudeckē/ auch etwas warms auffsetzen (aber oben auff dem Hertzen / auch vnter der Kelen/ soll man jn nicht zu heiß zudecken / anderst es gibt gar ein groß Hauptwehe/vnd kommen gern Ohnmachten) Vnd soll jhn also schwitzen lassen iij. oder iiij. stund/ oder so lang es der Mensch leiden mag. Ob aber der Mensch / je nicht also schwitzen wolt/ so laß drey bachen Stein / so bald der Mensch kranck wirdt / ins Fewr legen/ damit man sie gleich haben mög / so der Mensch sonst nit schwitzen will / dan man mit allen dingē gericht soll sein zur Lässin/ vnd dem schwitzen/damit es dem Menschē bald zutheil möge werdē/auch die Latwerg. Dann je eher die drey dem Menschen werden/ je baß man jhn bey dem Leben erhaltē kan. Vnd wann die Stein vast wol heiß sind/soll man Tücher in weissem wein netzen/

ßen / vnd die vmb die heisse stein schlahen / vnd also die heisse stein zu dem Menschen vnter die Deckin legen / an jede seitten einen / vnd zwischen die bein einen / vnnd die Deckin auff dem Menschen empor machen / wie man kan / oder daß der Mensch die Knie empor auffsetz / damit die Stein einen Dunst geben mögen / vnd soll also der Mensch schwitzen / wie obstehet. Weil der Mensch also schwitzt / oder auch darvor / soll man jhm ein ander Beth auch in der Stuben bereiten / dann man gar nichts / das vom schwitzen naß hat mögen werdē / zum andern Beth soll thun / vnd den Menschen im selbē Beth decken / wie er will vnd leiden mag. Wann man den Menschen anfangs niderlegt / soll man jhn mit dem Hertzen vnd schultern hoch legen / so kommen jhm desto weniger Ohnmachten. Wann der Mensch also geschwitzt hat / sol man jhm das ander Beth ein wenig wärmen / auch das Hembd / vnd was man jhm vmbschlecht: vnnd am auffheben mit fleiß acht haben / daß kein Kälin oder Lufft an den Menschen gehe. Wann er aber schlaffen wolt / weil er schwitzt / od' bald darnach /

soll man jhm das wehren / wie man kan. Man soll auch nemen Spicanardi oder sonst ein starcken Essig / so man den Spicanardiessig nicht haben kan / vñ ein kleins Schwämlin oder linds tüchlin dariñ netzen / vnd dē Menschen offt vnd dick in die Naßlöcher streichen / das wehrt dē Schlaff vnd den Ohnmachten. Wañ aber dises für die Ohnmachten nit helffen wolt / sol man jm so groß / als ein halbe Haselnuß von der Alantwurtz zuessen geben. Wolte das auch nicht helffen / so nim Spicanardiessig / oder sonst Essig / vnnd thue Saltz darein / auch ein halbe zerstoßne Muscatnus / vnnd ein halben Löffelvoll zerstoßne Weckholderbeer: mischs vntereinander / daß es werde wie ein dicker Brey / streichs auff ein weiß wullins Bletzlin / das iij. Finger breit vñ lang sey / legs dem Menschen vornen auff das Geäder / da die Hand erwindt an dem Arm / das thue an beiden Armen / binds mit einer breiten Binden gantz leiß / daß es nur bloß bleiben möge: vnd das Saltz Muscatnuß vnnd Weckholderbeer sollen auff d' Haut sein / dz zeucht die Ohnmacht gewißlich vō Hertzen. Vnd man soll keins wegs

wegs nichts wolschmeckends einem für die Nasen haltē/als man gewohnlich thut/ dan einē die Ohnmachtē erst recht zū Hertzen begerē. Wo aber diß alles nicht helffen wollt/ vnnd die stich mit den Ohnmachten zum Hertzen giengen/ soll man nemen Orientalische Perlin j. sechzehendtheil/ vnd sovil Corallen/vnd das wol durcheinander stossen vast klein: darzu sol mā auch thū ein halb sechzehentheil Zuckercandi: so es alles wol gestossen ist/ so geuß Heidrosenwasser/ vnnd halb Ampfferwasser daran/ als vil als ein kleins trünecklin/ vnd machs warm/aber nicht vast heiß. Darvon gib dem Menschen ij. Löffelvoll auff einmal/ so offt es not ist/ vnnd rührs allweg vor woll mit einem Löffel durch einander. Wan der Mensch ein weil in dē andern Beth gelegen ist/ auff ein halbe stund ohngefahrlich/ soll man jhm ein wenig von einem dünnen brennten Breylin geben/daran ein wenig Essig ist/ vnnd soll jhm ein tag oder drey vast wenig zuessen geben/ nicht mehr/ dann das er vor krafftlösin bleiben mög. Vnnd das essen soll sein/ Hünerbrülin/ brennte Breylin/

Ger-

Gersten vnnd Kern / die mit einer Fleisch oder Hünerbrüe gemacht sind / wasserſuppen vnd jusselin: aber es soll kein Wein daran sein / vnnd an aller Kost ein tröpfflin Essigs / vnd soll sich sonst ein tag viij. oder x. mit essen halten / wie einem Krancken zugehört. Des Menschen tranck sol sein / wie hernach volgt. So bald der Mensch kranck wirdt / soll man jhm das tranck sieden / damit es ein wenig erküle / biß er es trinckt. Nim ij. lot / Eysenkraut / nur obē die Gipffel / ij. lot Weckholderbeer / die wol zeittig sind / die Beer zerknitsch ein wenig in einē Mörser / thue sie in ein newen verglaßten Hafen / der mit wasser wol ersotten sey / wie sich gebürt / geuß ein halb maß alts weisses Weins daran / laß sieden / nicht länger / dann wie man lind gesotten Eyer seudt / ſetz es dann also verdeckt an ein küle stat / dz es kül / aber keins wegs kalt werde / wie ein Wein auß dem Keller / sond das es gleich noch law sey / damit es der Leber / so vom schwitzen erhitzigt worden / nicht schaden thue. Wann der Mensch das brennt breylin gessen hat / gibe jhm des trancks ein trüncklin / man soll jhm aber darzwischen

sonst

sonst nichts zutrincken gebē/ so offt er trincken will/ dañ von dem tranck/ biß ers außtrinckt. Das tranck reiniget den Menschē/ vnd treibt das vberig Gifft auß von jhm/ das er sonst keiner Artzney bedarff. Das ist versucht vnnd bewert von denen die solche Kranckheit gehabt habē. Nachmals so der Mensch dz tranck außgetruncken/ sol man jhme ringen altē Wein zutrincken geben/ vnnd allweg ein Löffelvoll Ampferwasser darunter thun. Mag man aber dz Ampffer wasser nicht haben/ so neme man sonst gut frisch Bruñenwasser. Der Mensch sol sich ein tag oder acht gar vor dem Lufft hüten/ vnnd sich darnach ein tag oder xiiij. warm vnd trucken halten/ oder so lang/ biß er heil wirdt/ wann es jhm außschwirt. Ob dem Menschen vber ein tag oder acht wolt wider eng vmbs Hertz werden/ oder das er befünde einer Hitz/ ist ein zeichen/ daß jhm das Blut noch nicht recht rein ist/ so soll er jm die Ader widē/ wie vor lassen schlahē/ vñ aber des Bluts ein guts theil lassē lauffen.

Ein vast gut Stücklin vber das zeichen zulegen/ in was maß jm auffgefahren sey/ Beulen/ Schwillen vnd Blatern.

Nim

Nim Brunenkressig/breiten Wegerich/ eins sovil als des andern/ damit füll zwey leinine Säcklin von altem tuch/ die so groß seyē/als das zeichē ist: seud die Säcklin in Geißmilch/ oder/ wa man die nicht haben kan/ in Kühmilch/ biß der Wall wol darüber gehet. Dann truck das ein Säcklin wol auß vnd legs dem Menschen vber/ wo es das zeichen hat/als heiß ers erleiden mag. Laß das ander Säcklin in der milch bey dem Fewr stehen/ daß es warm bleib/ aber nicht siede/ damit wann eins erkaltet/ daß mans hinweg neme/ vnd das ander also heiß an die statt vberlege: das treibe man tag vnd nacht/ mit vmbwechßlung der Säcklin/ für vnnd für/ biß es gar hingehet. Dann will es nicht schweren/ daß es nicht so hart vergifft ist/ so gehets vom Säcklin hinweg: ist aber das gifft so groß/ daß es schwerē muß/ so laßt es sich herauß. Vnd wanns gleich rot vnd blaw wirdt/ so will es schweren/ so soll mans keins wegs auff schlahen/ dann so man auff schleecht/ so heilt es gar lang nicht/ vnd wächßt Fleisch dariñ/ das man herauß etzen vnd schneiden muß/ mit grossem schmertzen/ vnd kan gar

sel-

selten ohn schaden geheilt werden / vnnd je lenger es nicht auffbricht (doch das man die Säcklin stets tag vnnd nacht darüber lege) je eher es heilt / wann es offen wirdt. Wann man die Säcklin ein tag vnnd ein nacht gebraucht hatt / so soll man das Kraut außleren / vnnd frische Milch vnnd Kraut nemen.

Wie man die Alantwurtz gewinnen vnnd bereiten soll.

Im Meyen / wann der Mon zunimpt / vnd im zeichen der Jungfraw ist / vnd were gut / wo das zeichen an einem Freytag were / vnnd sonderlich den nechsten Freytag vor dem Bruch des Mons / doch wañ das zeichen nicht an einem Freytag wer / soll man des zeichens der Jungfrauwen mehr warnemen / als des Freytags / so laß die Wurtzen gewinnen an einem morgen vor mittag / vnnd je früer je besser. Darnach nim die Wurtzel / so bald du kanst (dann je bälder sie nach dem graben geschnitten vnnd bereit wirdt / je besser es ist) schabe sie mit einem Messer gantz sauber / aber beschneide sie nicht: Schneide sie darnach Schnitzlins weis / eins

eins Fingers lang ohngefahrlich / wie es die wurtz gibt / eins halben Fingers dick / vnnd nicht dicker / ehe dünner / darnach es sich an der wurtz schickt: thue sie in ein Käten / vnd geuß Heidrosenwasser daran / laß vbernacht wol zugedeckt aneinander stehē / dann geuß das Rosenwasser sauber herab / leg ein saubers tüchlin in ein sib / schütte die wurtzel darauff / vnnd setze sie also auff ein heissen Ofen / laß sie so lang stehen / biß die wurtzel wol dürr vnnd hart werde / darnach behalt sie etwa rein / doch nicht an einer feuchten stat / daß sie sich nicht wider entwünden / vnnd schimlig werden. Wer alle morgen an dem Beth / ehe er an den Lufft kompt / von einer solchen wurtzen einer halben Haselnus groß ißt / vnd j. stund oder länger darauff nüchtern bleibt / dz sol vast gut für die Pestilentz sein.

Ein Aqua vitæ contra pestem, vnnd vil andere jnnerliche Kranckheiten zubrauchen / von Keyser Friderich / dem tritten / vilfältig gebraucht.

Nim gelöcherte Perlin / Jacinthen / Perlinmutter / weiß Corallen / rote Corallen / jedes iiij. lot / Einghürn ij. lot / Saffran /

fran/Myrrhen/boli Armeni, terræ sigillatæ, Venedischen zitwan/ligni Aloes, jedes iiij. lot/Hirschwurtz/zwelff an der zal/geschabt Helffenbein/corticis Citri, Theriacæ, Methridatij, deß besten zillet/Calmus/seminis Citri, Behen albi, & rubei, jedes iiij. lot/roten/weissen/vnnd gelben sandel/jedes ij. lot/Beningenkörner an der zal hundert/Weckholderbeer/an der zal hundert/Conserua von Buglossenblümblin/iiij. lot/der Wurtzeln von Diptam/Tormentill/Alant/Meisterwurtz/Chelidonia, Eringiæ, oder Mannstrew/Leubstickel/Sigmarßwurtz/Aron/Baldrian/Bibenell/Angelica, jeder iiij. lot. Der Kräuter/Salbeyen/Scabiosa, Rauten/Beymenten/Boley/Centaur/Scharlach/Wermut/rot Rosen/jedes ein gute grosse Handvoll. Geuß daran ein gute maß Aqua vitæ/das auffs wenigst zum sechstenmal in balneo Mariæ gemachlich abzogen ist. Item der Wasser von Rosmarin/Enzian/Melissen/Betonica/Rosen/Endivien/Cardobenedictē/Ysop/Ampferen/Buglossenblümlin/breit Wegerich/blaw Gilgē/jedes x. lot/dz auch ohngefahr

ein maß mache. Thu es alles in zwen groß Gläsin Kolben / verlutier sie wol / laß sie iij. gantze tag vnd nacht stehē / doch das die Edelgesteín zuvor rein zerstossen oder abgeriben / vnnd durch ein reins / darzu gemachtes / Siblin abgebeutelt / die wurtzeln aber sampt den Specereyē / wol zerstossen / die Kräuter zerhackt / vñ auch gleich in die zwen Kolben abgetheilt werden / vnnd die Kolben mit Feuchtem Pergament / vnnd mit einem Taiglin von reinē gebeuteltem vngelöschtem Kalch vnnd Eyerklar angemacht / wol verlutiert werden. Wann das beschehen / so mach in einē truckenen Keller ein groß loch / thue darein ein Karren vol Roßmist / also das die Kolben wol bedeckt im Roßmist stehē. Darin soll man sie bleiben vnd stehn lassen xxx. tag / vnd allweg in viij. tagen ein newe strāwin von Roßmist machen. Nach den xxx. tagen thu die Kolbē herauß / theils gleich ab / in vier oder sechs Kolben / verlutier sie wol / vnnd zeuchs in balneo Marię gemächlich ab. Wañ es dañ zum ersten mal von seiner matery abgezogen / so sollen die Alembic herab gethon werden / vnd die fæces mit einem stecklin wol durch

durch einander gerührt/ vñ das abgezogen Aqua vitæ gleich abgetheilt vber die fæces gossen/ vnd die Alembic wid auff die Kolben gethon/ vnd wol verlutiert/ vñ also gemächlich zum andernmal abgezogen werden. Nach solchem soll man die Kolben her auß heben/ vnd sie außleren/ darnach mit einer Bürsten an einem stecklin wol säubern/ vnd demnach zum trittenmal das Aqua vitæ gemächlich in balneo Mariæ ababziehen/ so ist es recht gemacht.

D. Magenbuchs Antidotus/ oder Latwergen/ wider alle Gifft.

Nim Diptamwurtz/ dürre Weinrautenblätter/ dürre rote Rosen/ jedes vj. lot/ Diptami Cretens. ij. lot/ rad. Cyperi vij. lot/ Negelin/ Mastix/ Spicanardi/ Haselwurtz/ jedes iiij. lot/ zimet/ saffrã jedes ij. lot schwartze zeittige Weckholderbeer/ zeittige frische Lorbeer/ jedes iij. lot/ Beyhelwurtz/ Agarici trochiscati, jedes ij. lot Myrrhæ j. lot/ geschelte welsche Nußkern xij. lot/ boli Armeni, specier. liberantis, jedes iij. lot/ wermutsaltz vj. lot. stoß alles klein/ mischs/ vnnd rãde es durch ein Gewürtzsib. Darnach nim Feigen mit Wein gewaschen

iij. vierling/ zerstoß sie zu eim muß od brey nim auch Zucker vj. pfund/ laß jn mit eim wenig wassers zergehen/ vnd thu darunter ij. Würtzbergische maß lautters Honigs/ laß miteinander gemächlin sieden/ biß das wasser verräucht: Dann thue darein die gestoßne Feigen/ vnd Theriac ij. pfund/ guten Rosenzucker iij. vierling/ rührs durcheinander/ vnnd laß sieden ein weil/ vnnd rührs noch stets vmb/ biß es wol erkalte/ so thu die ob gemeldte species darein/ vnnd rührs noch fast j. stund lang: Letstlich nim Ambra j. lot/ Bisam j. lot/ Bisam j. quint. Zertreibs mit eim Bremtenwein/ wasch dz Glaß mit Rosenwasser/ vnd misch auch darunter. Ob jrgend ein grosser Herr sich besorgt/ es möchte jhm in der Speiß oder tranck vergeben werden/ der neme dieser Latwergen einer Haselnus groß/ ehe dann er zu tisch gehet/ so mag er getrost sein/ vnd frölich essen vnd trincken: dann das Gifft wirdt sich nit vbergebē/ sonder dermassen/ ereugen daß er mit Gottes/ vnd des Antidoti hilff ohn zweiffel mag genesen.

Von dem Antidoto/ vnd seiner Krafft D. Johan Magenbuchs.

Diß

Diß Edel vnd köstlich Antidotum, dienet nicht allein für die erschrockenliche feucht der Pestilentz / sonder auch wider andere eingebne Gifft / auch grobe / vbelkochte / verterbte / vndäwige Speiß vnnd tranck / nach denen dem Menschen grawt / darauß Febres / seittengeschwer / Gelsucht oder Magengrimmen ervolgen möchten. Item / wider allerley böse Materiē / so sich lange zeit bey dem Menschen gesamlet / vñ gefahrliche Kranckheiten zuverursachen pflegen / deßgleichen bey den jungen Kindern wider Hitz / Hauptwehe / trucken husten / Bauchwehe / darauß Kindsblatern flecken / oder Würm / volgen / ꝛc. Derhalben sie ohn sorg mag gebraucht werden. Dann ob schon ein Mensch nicht recht vergifft were / so schadet es jhm doch nicht / sonder nimpt allweg einer andern Kranckheit vrsach vnd matery hinweg / wo sie die bey dem Menschen findet.

Wie man das Antidotum brauchen soll.

Wann ein Mensch / jung oder alt / an den orten / da pestis regiert / mit gählinger schwermütigkeit / schläfferigkeit / Hauptwehe / zerschlagenheit der glieder / zulauf-

fender Hitz oder Frost/ trucken/oder angst der Brust vberfallen wirdt/welchs die vor gehende zeichen deß Brechens sind/befindet er noch kein Beulē oder auffgeschossen zeichen an jhme/vnd ist gewachsen od' alt/ so soll er vor allen dingen dises Edlen Antidoti j. quintlin/ oder als ein Haselnuß groß/einnemen. Ist er aber jung/ so neme er halb jovil/oder ein wenig mehr/dann es ist gewißlich ohn sorg/ vnd würckt nur dester eher/ vnnd bleibt bey keinem ohn gewürckt. Vnd so die Kranckheit mit Frost ist ankommen/ soll man es anzwiren mit einem wenig Wein. Ist sie aber mit Hitz ankommen/so soll man Rosenwasser nemmen. Oder/so der Kranck die Artzney nit gern schmeckt/soll mā sie in ein angefeuchte Oblaten wicklen/ daß ers also gantz hinein schlünde. Darnach soll man jhn warm zudecken/ biß die Artzney wircket/ Welches geschicht in einer stund/ oder zweyen auffs längst/ vnnd würckt entweder durch schweiß oder durch Vndewen/ oder durch ein stul/ etwann auch mehr dann durch einen weg/ nach dem das Gifft an einem ort ligt/ oder der Mensch

Menschẽ sehr vergifft ist. Hette aber der Mensch ein Beulen / oder sonst ein sondern Wehetag an der orten einem / da Beulen auffzufahren pflegen / so soll er jhm zuvor an derselben Seitten ein Ader schlahen lassen / vnnd darnach das Antidotum nemen. Wiewol in allweg besser were / man keme mit der Artzney zuvor. Deßgleichen / wann nach der Würckung deß Antidoti erst ein Beulen auffführ / soll er abermals zur Aderlassen / auff derselben seitten vnnd Glid / vnnd darnach gebürliche pflaster auffligen / vnnd sich halten wie ein Mensch / der ein Hitzigs Fieber hat / so wirdt er ohn allen zweiffel / mit hülff des Allmechtigen / gesund.

Von kräfftigung deß Krancken nach der Artzney.

Demnach soll der Kranck stäts kräfftigung brauchen / inwendig vnd außwendig. Inwendig / so er hitz vnd durst hat / soll er Rosen vñ Beyhelulep mit Gerstenwasser trincken. Item / liberantis vnnd manus Christi essen. Von außwendig soll er ein

kräfftig Hertzwasser brauchē/ vber die lincke Brust/ da das Hertz ligt/ vnnd wann man keins hett/ mag mans in der eil also machen: Nim ein achtheil in Rosenwasser/ vñ halb sovil Roseneſſig/ vnd ij. löffelvoll Maluasier/ machs mit einem Saffran gelb/ vnnd thue ein quintlin des besten Boli Armeni ex leuante darunter/ vnnd legs jhm offt warm auff die lincke Brust. Hat aber einer diß Edel Antidotum wid eingegeben Gifft eingenommen/ so leidet es gewißlichen das Gifft auch nicht/ sonder treibts durch obgemelte weg vom Mēschen/ daß es jhm nicht schadet. Wann es aber ein Corrosiuisch Gifft geweßt were/ so mag der Krancke nach der würckung der Artzney ein trunck Baumöl/ Butter vnd Milch/ vntereinander temperiert/ warm trincken/ vnnd sich darnach auch außwendig mit Hertzwasser/ vnnd inwendig mit Hertzzuckern/ vñ Magenkrefftigung/ mit rhat der Doctorn kräfftigen/ vnd sich mit essen vnd trincken halten/ wie einer so ein hitzig Fieber oder Magengeschwer hat.

Ein bewert wasser für die Pestilentz.

Nim

Nim ij. pfund guts Theriacs/ij. pfund rote Myrrhen/ij. pfund Zitwan/j. pfund Imber/vj. lot Saffran/vnd ij. pfund Lorbeer. Dörre die Stück/vnd stosse sie zu pulver: Geuß daran xx. lot Rautensafft/vnd drey viertheil guten branten Wein/vnd j. maß Muscatellmaluasier: Geuß alles mit einander in ein saubern Glasierten Hafen/daß er gleich voll werde/verkleib den Hafen wol/dz kein Geschmack herauß möge/laß also stehn in einem Keller viij. tag/darnach brenns auß/wie man den brennten Wein durch wasser brennt/auff das Kühlest/oder sonst in Gläsern in Wasser/so wirdt darauß ein viertheil oder mehr wassers. Es soll auch am zunemen des Mons eingemacht/vnnd außgebrennt werden. Wan der sterben anfahet/so nim des wassers alle morgen vnd abend ein Tröpfflin auff die Zungen/thue auch in jedes Naßlöchlin ein tröpfflin.

Ein ander Recept für die Pestilentz:

Nim rauten/Fenchel/Salbey/Bronbeerlaub/jedes ein handvoll: Doch daß die Kräuter grün/vnd der Safft noch darinn sey: Zerstoß sie wol miteinander in einem

Mörser/vnnd thu es in ein newen Hafen: Geuß daran ein maß gutē weissē wei.../ laß auff halbē theil einsiedē/seyhe es durch ein sauber leinins tüchlin/trucks auß/ doch dz kein Kraut durchgehe. Als dann rühre darunder j. lot gestoßnē weissen Imber / rührs wol durcheināder. Darvon soll man viij. tag aneinander morgens nüchtern ein Löffelvoll trincken/so ist der Mensch ein gantz jar dis er Kranckheit sicher.

Für Pestilentz.

Breñ Wermut zu Aschen / leg andern Wermut darüter: Geuß warm wasser darauff/wie man ein Laugen pflegt zumachē/ geuß ein mal x. oder xij. durch/dz es auff dz schärpffeste wirdt: Thu es dan in j. Kessel oder vergläßten Hafen/laß ij. oder iij. Finger einsieden (dz weiß/ welches vast wirdt wie Saltz/vnnd sich neben anhenckt schabherab) vnd gib darvon dem Krancken eines Goldgüldins schwer ein/deck jn warm zu/ daß er schwitzt: Als dann mache ein Fewr von Eichinemholtz/ setz den Krancken darzu/ als langs jhm müglich ist zu erleiden. Das Gemach darinn der Krancke ist/ soll wol vermacht sein / also das kein Lufft zu jhm

jhm komme: Er soll auch in acht tagen nicht an Lufft gelassen werden. So einer zu eim solchen Krancken gehen will/ soll er ein Kübel voll frisches wasser nemen/ vnd dem Krancken zu Füssen setzen/ auch bey eim Fewr wol erwarmen/ wan er von dem Krancken gehen will.

Pestilentztranck.

Nim Knoblauchsafft ij. l. gebreñtē wein/ Essig/ Theriac/ jedes iij. l. Mischs zusammen/ darvon gib den Krancken j. löffelvol. Wan ers nit wol behalten kan/ so halt jhm ein schnitten gebähts Brots für dē Mund.

Ein gute Kunst für die Pestilentz.

Nim Ringelblumē/ dieweil sie noch grün sind/ truck dē Safft herauß/ den gib nüchtern zutrincken. Ist für die Kranckheit gut ein jar.

Für Pestilentz.

Nim Tormentill j. lot/ Diptam j. lot/ Bibenell ij. lot: Stoß jedes besonder auff das reineſt/ mēgs dan wol durcheinander. Darvō gib einer gutē Muscatnus groß in eim kleinē trünckli̇n Essigs ein/ laß jhn darauff schwitzē. Wan er wol erschwitzt/ daß man dē Schweiß mit warmē Tüchern abwische/ vnd den Kranckē in ein frisch Beth

lege. Man möcht auch einer Erbis od' Bo
nē groß Theriac mit dē Puluer zertreiben.

Für die Pestilentz.

Nim Rautenblätter ij. lot/ Weckholder
beer ij. lot/ welsch Nußkern iiij. lot/ vj. Fei
gen/ Theriac ein quintlin/ Saffran ein
quintlin vnd viij. lot Essig: Stoß die stück
jedes klein/ darnach menge sie mit Essig
zusamen. Nim all morgen einer Haselnus
groß: dē Kindern gibs in der wochē ij. mal.

Latwergen für die Pestilentz D. Stockers.

Nim Boli Armeni, mit Rosenwasser wol
gewaschen iij. quintlin/ Terra sigillata, ro
te Coralle/ jedes j. quintlin/ der Schelffen
von Citronapffeln j. quintlin/ Zitwan/
Saffran/ jedes j. quintlin. Rosenzucker x.
lot/ Syrup von den Citronensafft x. lot:
Stoß alles durcheinander/ biß ein Lat
werg darauß wirdt: Thu es in ein silberin
oder zinnin Büchslin: Dise Latwergē mö
gen brauchē Kinder vnd Alte/ auch schwā
gere Frawen. Ein Kind soll man geben
eins Guldins schwer/ in Ampffer oder
Scabiosawasser/ od' Altē weissē wein/ vñ
soll iij. stund oder iiij. darauff nüchter sein.
Das thue man in der wochē ein mal od' ij.

dar-

darnach die Lufft vnrein ist/der ist verwart vor der Pestilentz. Diß ist vil bewert worden/zu Florentz vnd an andern orten. Wo aber ein die Pestilentz ankeme/so geb man jhm der Latwergen j. lot/ vnd guten Theriac. j quintlin/wol vntereiander in Ampffer oder Scabiosawasser gemengt: Leg jhn nider/deck jn warm zu/vnnd laß jhn schwitzen j. stund iiij. oder v. darnach ers leiden mag. Doch daß man jhn keins wegs schlafen laß. Wann er krafftloß oder ohnmächtig wirdt/so gib jhm je j. Löffelvoll Rosenzucker mit Ochsenzungen oder Hertztrost/ wie mans sonst nennt/wasser außgezogen.

Ein gut Latwergen für die Pestilentz.

Nim Diptam/Tormentill/Kronaugen/Hirschcreutz/jedes j. lot/weissen Imber/iiij. lot/Zuckercandi ij. lot/Einhorn j. lot/Ganffer ij. lot/Theriac viij. lot: Die obgeschribne stück alle stoß/jedes besonder/ auff das aller reineſt. Letstlich thue dē Theriac darunter/ vnnd stoß in einem Mörser wol durcheinander/ob gleich jhr ij. sollten müd dran stossen/ dan je baß es gestossen/ je besser es ist. So ein die Kranckheit der Pestilentz angestossen/so gib jm von stund

an

an der Latwergen eins Reinischen Guldins schwer: Kompt es mit hitz/ im Essig: Köpt es mit kältin/ in wein zertriben. Deck jn warm zu/ daß erschwitze. So er nit schwitzen köndt/ so wärm jm etliche Ziegelstein/ vnnd legs jhm zun Füssen. So er wol geschwitzt hat/ neme man die nasse Leinlachē von jm/ vnd leg jm frische: Doch das man sich vor dem Gestanck der Leinlachen hüte/ dan er sehr gifftig.

Pilulæ contra Pestem, Ludouici de Leonibus.

R. Aloës succotrinæ, drach. ij. Mirrhę, drach. j. Croci, scrup. j. Rhabarbari el. scrup ij. Agarici boni, scrup. j. Gariophillorū, spicæ, Cort. citri, Sem. cit. an. scrup. j. Tormentillæ, scrup. s. Santali rub. drach. s. Boli Armeni, drach j. Camphorę, gran. ij. cum Syrupo de acetositate citri fiant Pilulæ pro drach. vna viiij. Dieser Pilulen soll man alle tag/ oder vber den andern tag j. ij. oder iij. ein halbe stund vor dem Nachtessen einnemen.

Des König auß Vngern Recept contra Pestem.

Nim Tormentill/ Diptam/ Enzian/ weisse Coralle/ Terra sigillata,/ jedes j. lot.

Dare

Darvon gibt mã ein quintlin auff ein mal in volgendem wasser oder Julep. Nim wolriechend Rosenwasser / Buretschwasser / Ochsenzungenwasser / Saurampffer-wasser / jedes ij. lot. Des Syrups von Citronatsafft iij. lot / mischs vntereinander. Darvõ nimpt man iiij. oder vj. lot auff ein mal / oder mags auch gar nemen.

Ein Tranck für Pestilentz vnnd böse Lufft zubrauchen.

Nim Abbißkraut vnd Wurtzel / j. gute handvoll / vnd viiij. Lorbeer / die zerquetsch wol in eim Mörser: geuß daran ein maß guts altes wein / laß miteinander siedẽ biß es ij. Finger tieff eingesotten. Dan seyhe es durch / vnd trucks wol auß / vnd zertreib einer guten welschen Nuß groß Theriac darin / behalts in einem reinen Gefeß wol vermacht. Wan böse Lufft sind / so nim morgens nüchtern ein Löffelvoll darvon ein / so sich aber eins besorgt / daß es vergifft were mit solcher feucht / oder jrgẽd derhalben erschrockẽ were / soll es von solchem Tranck / ein gutẽ Trunck oder ein Weingläßlinvol trincken / vnd sich darauff niderlegen / vnd schwitzen / vnd nicht schlaffen / so hilfft es / ob Gott will.

Oder.

Oder.

Nim Rauten/ spitzige Salbey/ Schelkraut mit Wurtz vnd allem/ Weckholderbeer/ jedes ein handvoll/ gätze welsche Nußkern/ mit Creutz vnd allem/ xv. Thu es alles in ein newen Hafen / geuß bey ij. maß ohngefahrlich guts Essigs daran: laß den dritten theil einsieden. Seyhe es durch ein Tuch in ein beheb Geschirr. Vnnd so eins der Gebrech anstoßt / laß jm nach gelegenheit/ gib jhm darnach ein Gläßlin voll diß Tranck zutrincken/ doch zertreib vor ein halb Haselnus groß Theriac darin/ leg jn in ein Beth/ laß jn wol zugedeckt schwitzen/ so ist er genesen. Andere nemen zu eim pf. Schelkrautwurtzel/ Rauten vnd Salbey/ jedes ein händlinvoll. Siedends in einer maß guten Essigs/ auff das tritte theil ein/ vnnd seyhen es dan durch/ vnnd behaltens auff: Gebends hernach gleicher gestalt.

Andere thund zu einer handvoll Schelkraut mit der Wurtzen/ ij. handvoll Raute vnnd Diptam/ Naterwurtz/ Tormentill/ jedes j. lot. Siedends in ij. maß guten Essigs/ wol verlutiert / biß der halb theil eingesendt/ so seyhen sie es dann durch / vnnd

Gebens

hebens auff. Brauchends wie gemeldt. Etlich nemē Schelkraut mit sampt der Wurtzel/ Weinrauten vñ Tausentguldinkraut auch mit der Wurtzel / jedes ein handvoll. Siedends in einer maß Essigs / wol verdeckt/ den tritten theil ein/ seyhen es durch/ vnd lassen das durchgesigen noch ein mal auffsieden/ darein zertreiben sie dan des besten Theriacs vj. lot/ vnnd behaltens auff: Das bleibt x. jar gut.

Ein anders auch schier auff disen schlag gericht/ ist sehr nützlich zur Preseruation.

Nim Schelkrautwurtz j. pfund / Maußöhrlin oder Engelkraut iij. lot/ der Wurtzeln von Angelica/ Enzian/ Tormentill/ Baldrian/ Bibenell/ Meisterwurtz/ Naterwurtz jeder ij. lot/ Salbey blätter j. Handvoll/ gemein Saltz/ Cardobenedictēwurtz/ jedes ij. lot/ Krönäuglin iij. lot/ Boli Armeni, Zitwan / Hirschschwamm / breit Wägerichwurtz/ jedes ij. lot/ Saffran vj. lot/ Diptamwurtz iij. lot/ Theriac. viij. lot/ vñ Rautē ein handvol. Dise stück alle dörr/ vñ stoß sie zu reinē pulver / mischs wol vntereinander. Darnach nim ein Maß guten Essig/ darinn zertreib den Theriac / vnnd

mach das obgeschriben Puluer feucht damit/wann es zu feucht ist/so laß es an der Wärmin wider trucken werden: So es dann hart worden/so zerstoß es wider gar klein/vnnd feuchts abermal an/biß du den angemachten Essig gar darein bringst. Von diesem Puluer nim morgens nüchtern/was du zwischen zwē oder vier Fingern fassen kanst/drey stund vor Essen/so bistu den gantzen tag sicher. Etlich sieden die oberzehlte stück alle in viij. Maß guts Essigs/biß der dritte theil eingesendt/in eim vergläßten Hafen/der wol vnnd beheb vermacht sey. Darvon geben sie eim inficierten Mann zwē gut Löffelvoll/einer Frawen oder jungen Menschen ein Löffelvoll/vnd lassen sie darauff schwitzen/vnnd sich verhalten/wie sich nach dem schwitzen gebürt. Etlich nemen nur des Schelkrauts mit Wurtzen vnnd allem/ij. gute Handvoll/die sieden sie in ij. maß guten starckē Essig/bey eim Kolfewr/biß d' dritte theil eingesendt/doch wol verdeckt. Dann seyhen sie es durch/vnd behaltens in eim Glaß. Davon geben sie iij. Löffelvoll ein dem inficierten/dasselbig so offt/biß ers behalt/

halt/vnd nicht wider von sich gibt. Etliche machens auff den weg: Nim Schelkraut sampt der Wurtzen j. pfund/guten Schwebel/Saffran/Tormentilli/jedes ij. lot/guten Theriac iiij. lot/ Bibenell/ Enzian jedes iij. lot/ Piloſellæ cum radicib. Maurrauten/ Weinrauten/ Salbey/ Weckholderbeer/jedes ſovil du mit iij. Fingern hebē kanſt. Seuds alles miteinander in ij. Maß gutē ſtarckē wein wol vermacht/in ein vergläßtē Hafen/ biß d̄ tritte theil eingeſeudt/ ſeyhe es durch/ vnd hebs auff. Etliche nemen nur Schelkraut mit der Wurtz/ Rautē/ Cardobenedicten/jedes j. handvoll/ das ſieden ſie in iij. maß Eſſigs/ in ein vergläßtē Hafen/ der gantz wol vñ beheb vermacht ſey/ biß ſchier dz halb theil eingeſeudt: wan es vberſchlagen/ ſo ſeyhen ſie es durch/ vnd heben es auff/ ſo iſt es gleich wol trüb/ aber nichts deſto böſer. Das braucht man darnach gleicher geſtalt/ wie die obgeſchribene.

Etliche bereitens alſo zu: Nim Schelkraut/ Wermut/ Rauten/ Cardobenedicten/ Diptam/ jedes ein groſſe handvoll/ d̄ Blümlin vō Ochſenzügē/ Buretſch/ Beyhelin/ jedes j. halb hādvol/ Alātwurtz/ An-

gelica/ Zitwan ohngelöschten Schwebel/ jedes anderthalb l. Fünffingerkrautwurtz/ Enzian/ Weckholderbeer/ jedes j. l. Kronäuglin/ geschaben Hirschhorn/ jedes j. halb lot/ des besten Theriacs/ Methridat/ Nußkern/ jedes vj. lot. Zerknitsch die Wurtzen/ vnd Beer/ sampt den Kernē vñ Kräutern/ vnd thue alles in ein verglaßten Hafen/ oder j. zinne Kanten/ geuß ein maß Rosenessig daran/ vermachs beheb/ vñ vergrabs xx. tag lang in Trostern: Volgends thue darzu guten brennten Wein ein viertheil/ Boli Armeni, iij. l. Laß es wider x. tag lang vnter den Trostern stehen. Endlich legs auff/ vnd distilliers. Darvon gibt man einm Alten/ dz inficiert ist/ vj. lot/ vñ laßt sie darauff schwitzen.

Ein Latwergen für Pestilentz.

Nim deß besten Alexandrinischen Theriacs/ Rosenzucker/ jedes iij. lot/ Methridat des besten/ ij. lot/ lebendigen Schwebel ij. quint/ Ganffer iij. Scrupel/ Zitwan/ Diptam/ Angelica/ Enzian/ runde Holwurtz/ Tormentill/ Baldrian/ Teuffelsabbiß/ Bibenellwurtz/ Leubstückel/ Ehrenpreiß/ Lorbeer/ jedes ij. Scrupel/ rote Mirrhen

rhen j. quint. Quittenblätter j. quintlin/ Bolus/in Saurampfferwasser abgeriben/ Terra sigillata/jedes j.l. Saffran j. quint. außerleßne Zünet rinden j. l. Specierum electuarij de gemmis vtriusq;, Diamusci dulcis, Diamargariti frigidi, Diatrionsantalon, jedes j. Scrup. Hirschereutz ij. Scrupel/des guldin Ey j.l. Syrupi acetositatis citri iiij. lot, Aqua vitæ contra Pestem Arnoldi, ij. lot. Machs zu einer Latwergen in guter Form/ vermisch reingeschlagen fein Gold/ x. Blättlin darein/ so ists gerecht.

Von dieser Latwergen nim/wan die Pestis regiert / alle morgen frü nüchtern / einer Erbis groß ein / daß behütet vor allem Gifft. So aber eins behafft were/gib jhm vor xxiiij. stunden/eim alten starcken Menschen eins gutē Ducaten schwer/eim Weib eins Goldguldins schwer/ eim Kind halb sovil. Kompt es mit hitz/so gibs in Saurampfferwasser / oder gutem Essig zertriben: Kompt es mit kältin/so gibs in gutem starckem wein (quod ego non probo, sonder neme Cardobenedictenwasser darfür) ein/vnd laß wol zugedeckt schwitzen.

Wann einer das Grimmen im Leib

hat/ soll man jm diser Latwergen einer Bo
nen groß/ in ein guten starcken Wein ein
geben/ vnd darauff schwitzen lassen.

So einer etwas vnreins geessen oder ge
truncken hett/ es were von faulen Visch/
oder faulem Fleisch/ oder bösem Wein/ d
jhm im Magen lege / vnd ers nicht verde
wen köndt: So soll er dise Latwergen brau
chen/ wie vom Grimmen gemeldt.

So einer etwas in jhm hett/ es seye von
verborgen Frantzosen/ oder anderm: Soll
er dieser Latwergen einer Bonen groß ein
nemen/ vnd darauff schwitzen: doch soll er
er iij. tag nacheinäder Schweißbäder habē.

Ein gut Puluer für die Pe
stilentz.

Nim Bibenell/ Tormētill/ Naterwurtz/
jedes ij. l. Weißwurtz / Diptam/ jedes j. l.
weissen Andorn/ Meerrhetich/ jedes j. halb
lot/ Meisterwurtz/ roten Bolus, Terra si
gillata, jedes ein quint. Cronäuglin/ Mu
scatblut/ Saffran/ Einhorn/ jedes j. quint.
Hirschhorn ein halb quintlin / vnnd guts
Theriacs ein halb quintlin / mit Essig/
oder Taubenkropffwasser / oder Safft vō
Weinrautte/ vnd sich zuschwitzen begebē.

Ein

Ein bewert Tranck für Pestilentz/ welches die Regierer im Pestilentzischen Spital zu Genff brauchen im Sterbend.

Nim die Wurtzel von dem Kraut / das die Kletten tregt / Bardana genannt / im Meyen: Wasch sie sauber/ vñ schab sie/ biß auff die Hartin der Wurtzen: Darzu nim auch der grünen Rinden/ von jungen Erlinen Schossen / die graw zuvor herab geschaben/ im Meyen ij. Handvoll: Darauß brenn ein Wasser / vnd wan es wol abgezogen / so thue das dür: auß dē Brennkolben/ mach jhn gar rein / vnnd thue das gebrennt Wasser wider in den Brennzeug/ brenns noch ein mal auß. Von diesem wasser haben obgemeldte Regierer des Spitals / all jhrem Gesind zu bewarung vor solcher Kranckheit nicht mehr dan ein mal des Monats zutrincken gebē. Es mag aber eins in xiiij. tagen einmal ij. Finger hoch in ein Glas morgens nüchter trincken / vnd ij. stund darauff fasten.

Wan aber ein Mensch den diese Kranckheit ist ankommen/ oder daß er zweifelt/ daß er sie habe.

Nim so groß als ein kleine Nuß guten Methridat / misch darunter ein wenig des

pulvers von der Wurtzel Imperatoria genannt / zertreibs in eim Glaß mit gutem Essig / gibs dem Krancken zutrincken. Das mag man auch dē schwangern Frawen vñ kleinen Kindern wol geben. Dürre Saurampfferblätter / oder das Laub von den Sommerlatten an den Eichen gedörrt / gepülvert / vñ mit soviel Zuckers vermischt / ist ein edel Præseruatiuum, wann ein Alts ein quint. ein junges etwas weniger nimpt. Das mögen auch schwangere Frawen vnd Kinder brauchen.

S. Keglers Pulver für die Pestilentz.

Nim Bibergeil / Lorbeer / jedes j. l. runde Holwürtz ein halb lot / Enzian / Cronäuglin / jedes ein quintlin / Ganffer ein Scrupel: Machs alles zu pulver / mischs vntereinander: Darvon gib eim inficierten Alten ein quintlin / in iij. oder iiij. Leffelvoll Saurampfferwasser zertriben / vnnd warm gemacht / laß iij. oder iiij. stund darauff schwitzen.

Oder.

Nim ein Zwibel / höle jn auß / thue darein ij. quintlin guten alten Theriac / mach dē Deckel wider darüber / vmbwind jn mit naſſem

nassem werck/ vnd brat jn in heisser Aeschē: Wann er waich gebraten/ so schel die ausser Scheiffen herab/ vnd zerstoß das vberig in eim Mörser/ geuß darauff iij. oder v. Löffelvol guten Essig/ der wol warm ist/ zerreibs wol miteinander/ dañ treibs durch ein tüchlin/ machs wider warm/ vnd gibs dem Krancken ein/ laß jn darauff schwitzē.

Mundpilule für den bösen Lufft vnter der zungen zuhalten.

Rec. Aliptæ muscatæ, Gallię muscatę, Boli Arm. præparati, Masticheś, añ. dr. j. Cortic. citri, Zedoarię, Diptami, Angelicæ electę, añ. scrup. j. Cinnamomi interioris, scrup. ij. Gentianæ, scrup. s. cum infusione Tragacanthi facta cum aqua Bugloss æ, & pauco aceto, fiant Pilulæ instar lupinorum compressæ. Baldrianwurtzel/ vnnd Leibstickelwurtz/ rhümt D. Kegler/ sonderlich daran zuriechen/ Oder auch etwa ein stücklin in Mund zunemen/ wann man außgehet/ in stickbensläuffen. Oder Rauten mit Essig zerstossen/ vnnd durchgetruckt/ Schwämlin dariñ genetzt/ vnd in eim gelöcherten Büchßlin bey sich getragen/ vnnd offt daran gerochen: doch

dz mäs alle tag ernewere. Wer Abbißwurtzel/die auß frischem reinem wasser wol gewaschen worden/in Wein gelegt vnd alle morgen nüchtern des Weins iij. Löffelvol trinckt/der sol denselbigen tag vor dieser seucht/mit der hülff Gottes sicher sein.

Ein vberauß gut Stück/das Gifft durch den schweiß außzutreiben/zur zeit der Pestilentz/ vnnd wann auch einem sonst biß auff den tod vergeben were.

Nim der kleinen Roßbibenellwurtz/Leubstickelwurtz/vnd H. Geistwurtz/Angelica genant: Itē Eysenkraut/jedes anderthalb lot/Rauten ein quint. seuds in eim mäßlin oder viertheilin Weins/biß der halb theil eingeseudt: darvon trinck ein guten trunck warm/du magst darzu thun ein halb quintlin guten alten Theriac oder Methridat. Es treibt alle Gifft durch den schweiß auß.

Ein köstlich Hertzwasser oder vberschlag zum Hertzen/tempore pestis.

Nim rote Rosen zwo handvoll/Boragokraut vnd Blumen/die Güpffelin von Ochsenzungen/blawe violen/Melissen/jedes ein Handvoll/Citrinatschelffen/Tormentill/jedes ij. lot/Doronicēwurtz/weiß

vnd

vnd rot Behen/groß Basilien samē/ Ampfersamen/Veyelwurtz/jedes iij.quint.zit wan/Negelin/zimet/jedes j.quint.die stück zerschneid vñ zerstoß/geuß darā Negelinwasser/vnd Zimetwasser/jedes j.vierling/ vñ gemein wasser/als vil es bedarff/distilliers durch die rörē/dz gibt bey ij.maß wassers. Zu dieses wassers ij.massen/thu Malvasier/oder eins andern besten Weins iij. quart oder maß/Essig j. maß/rote Rosen ij.Handvoll/Tormentillwurtz gepuluert/ ij.lot distilliers noch einmal in balneo,thu aber in des Helms schnabel ein Säcklin/ darinn spec. Diambræ ein halb quintlin/ Saffran/rot Rosen/jedes j. quintlin sey/ vnd laß dz Balneum siedē. Solchs Hertzwasser ist auff Nürnberger maß gestellet/ vnd thut j. Würtenberger maß zu Nürnberg ij.maß. Diß vberkräfftig Hertzwasser ist im grossen sterben zu Nürnberg/Anno 1534. vnd 1542. vberauß nutzlich befundē/ dañ es kein Gifft dē Hertzē zulauffen laßt. Mit disem wasser sol mā deß morgēs früh die Pulßader/die naßlöcher/vñ die schläff bestreichen/vnd ein kleins leinins tüchlin einer Handbreit darinn netzen/vnnd auff

die

die lincke Brust legen. Das bewaret nicht allein die gesunden / sondern stärckt auch die schon vergifft sind / vnnd wehret aller Ohnmacht. Ist auch sonderlich bey Kindern / so andere Artzney nicht wol brauchen mögen / nutz vnd heilsam. Wo man aber in einer eil / das köstlich Hertzwasser in sterbensläuffen nicht habē möcht / mag man eins in der eil bey den Krancken also machen. Nim Rosenwasser ein halb quart / vñ halb sovil Rosenessig / Maluasier ij. Löffel / voll machs mit eim Saffran gelb / vnd thu ein quintlin des besten Boli Armeni ex leuante darunter / legs jhm offt warm auff die lincke brust.

Für innerliche hitz in der Pestilentz.

Nim Baumnuß / die noch nicht gar zeitig / sondern also sind / das man Hülsen / Schalen / vnnd Kern: mit eim Messer zerschroten kan / brenn wasser darauß. Darvon gib dem Krancken zutrincken.

Für die Pestilentz.

Nim guten Theriac j. quintlin / preparierten Schwebel j. quintlin / oder geschaben Einghürn j. scrupel: zertreibs mit Cardobenedictenwasser / oder Essig / darin

das

das Schelkraut gelegē ist/gibs warm ein/laß jhn sittlich darauff schwitzen.

Oder.

Gib jhm deß vorgemeldten Schwebels j. quintlin in eim waich gesottenen Eyerdotter ein/laß jhn darauff schwitzen.

Zu verhütung böser Lufft tempore pestis.

Wasch im tag zum offtermal/sonderlich wann du an Lufft gehen wilt/das angesicht/vnd die Händ/mit gutem Rosenwasser/so mit eim starcken Rosen od Malvasiereissig/oder auch sonst mit eim guten Essig vermischt sey. Etlich brauchen diß für ein bewerte vnd gewisse Kunst: sie nemen ein halb siedlin guts gebrants weins vnnd vermischen den mit iiij. lot Theriac. So sie daß außgehen wöllen/so nemen sie ein tröpfflin oder zwey auff die zungen/vñ bestreichen die Naßlöcher darmit.

Wie der vergifft Lufft auß einem Hauß zu vertreiben sey.

Nim ein frischen laib Brots also warm vß dem Ofen/so groß du jhn haben kanst/schneid jhn auff nach der breite/thue die Rinden darvon/vnd hencks also warm im

gemach

gemach auff / in welchem einer gestorben. So zeucht das Brot das Gifft an sich / dz es gantz schwartz darvon wirdt: das soll man darnach vergraben.

Aqua vitæ contra pestem.

Nim guten Theriac/vñ Methridat/jedes vj.lot/Ambræ Grisëæ, Ganffer/jedes anderthalb lot/Terræ sigillatæ ij.lot/Angelica, Tormëtill/Baldriã/ Weißwurtz/ Enzian/Bibenell jeder iiij.lot. Stoß alles groblecht/thu es in ein Kolbenglas/ vnnd geuß iij.maß brannten wein darüber/ vermachs oben wol/ setze es auff ein warmen Ofen/vnd rührs offt vmb. Wañ eins angriffen worden/so gib jhm des wassers iiij. Löffelvol/ehe dann er schlafft/laß jhn darauff schwitzẽ. Diß ist auch sonst wid Gifft/ vnd vil andere Kranckheiten zubrauchen.

Ein grosse Kunst für die Pestilentz.

Nim Nachtschatten/Eysenkraut/ vnd Schelkraut / jetliches ein zimliche Handvoll/geuß daran ein maß Geißmilch/ von einer roten oder schwartzẽ Geiß/in ein zinnine Kantẽ/die vermache wol/vñ vergrabs in die Erden/in ein feuchten Keller/d doch nicht wässerig sey / laß also stehen xl. tag

vnd

vnd nacht. Darnach nims herauß/ vnnd seyhe es durch ein tuch/vnnd behalts in einer gutter/thu ein wenig Baumöl darauff das es nicht schimlig werde. Wann du es brauchen willt/so rüttle das Glaß wol/vñ hebs mit dem Finger zu/vnd das vnter vbersich/so laufft dz Baumöl hinauff. Darnach laß iij. Löffelvoll ohngefahrlich herauß/vnd gib sie dem Krancken zutrincken/ leg jhn in ein Beth/vnnd decke jhn wol zu/ daß er woll schwitze/so genieset er: Mag er aber den schweiß nicht leiden/so befihle jhn Gott.

Ein anders/offt bewert.

Nim breiten Wegerich ein handvoll/ Rauten zwo handvoll. vnd gebratne vnnd geschelte zwibelin: Hacks vntereinander/ vnd thue ij. lot Theriac darzu/vnd brenns auß. Von diesem wasser gib eim inficierten Man/oder starckē Weib iij. Löffelvol/ einer minder starcken Weibsperson oder Kind/zwen Löffelvoll. Zertreib doch zuvor allwegen einer Bonen groß Theriacs darinnen.

Præseruatiuum contra pestem.

Nim Tormentill/Enzian/Naterwurtz/

Rau-

Rautten / Wermut / Weckholderbeer / Bomnuß / jeglichs ein lot / darzu thu auch Theriac ein lot / vnd ein lot Essig / stoß alles mit einander an.

Ein edel tranck für die Pestilentz.

Nim Meisterwurtz / Naterwurtz / Bibernell / Baldrian / Tormentill / Enzian / Teuffelsabbiß / jedes ij. lot / schneids zu kleinen stücklin / vnd geuß daran ein maß des allerbesten vnnd stärckesten brannten Weins / behalts in eim starcken Kolbenglaß / wol vermacht. Wann es xiiij. tag gstanden / so mag man es anfahen zubrauchen / also das man nur in viij. oder x. oder auch in xiiij. tagen / ein mal morgens nüchtern ein zimlichen Eßlöffelvol darvon eim neme / vnnd ij. oder iij. stund darauff faste. Das behalt den Menschen gesund / vnnd bewaret jhn vor diesem Bresten. Wann aber der Mensch je schon inficiert were / so gib jhm des trancks iij. Löffelvol / vnd laß jhn darauff schwitzen / so ist er genesen: mit dieser Artzney ist sehr vil Menschē geholffen worden.

Ein gut puluer für die Pestilentz vnd allerley Gifft.

Rec

Rec. Boli Arm. terræ sigillatæ, rad. Tormētillæ, añ. drach. s. Sacchari, vnc. ß. puluerisata misceātur. Des puluers nim alle tag / was du zwischen zwen Fingern kanst heben.

Ein bewert Præseruatiuum.

Nim Holderblätter / Rotbucken / Salbeyen / Weinrauten / jedes ein Handvoll / seuds in ij. maß guten starcken Weins / vñ thu dazu Imber iiij. lot / (etliche nemē nur ij. lot / vñ sieden den Wein gar nicht / sonder lassens nur also aneinander stehen) seyhe es durch / vnd trucks auß / behalts in eim Glaß. Darvon nim viiij. morgen alle tag ein guten Löffelvoll / das ist ein Edel Præseruatiuum. Etliche machēs also / nim Wermut / Rautē / Holderblätter / Rotbucklen / jedes ein halb pfund: die Kräutter stoß alle in eim Mörser / jedes besonder / truck sie vnter einer Buchpressen / auch jedes sonder / den safft darvon / thue den safft allen zusamen / darunter thue j. viertheil j. maß Essig / oder ein wenig mehr / darnach des saffts vil ist / vñ so einen Menschen die Pestilentz anstoßt / ist es ein Man / so gib im iij. Löffelvoll dises träcks: ists ein Frau

so gib jhr ij. Löffel: aber einem jungē Menschen nim j. Löffelvoll. Darnach leg den Krancken nider / kan er schwitzen ist fast gut. Darnach sol er sich zimlich halten mit essen vnd trincken.

Ein gut Artzney für die Pestilentz / die da offt bewert ist worden / vnd vilen Leuten mit geholffen.

Nim Rauten / Wermut / rot Bucklen / Holderblätter / jedes ij. handvoll. Stoß sie in eim Mörser / vñ so sie alle gestossen sein / so thu sie in ein messin oder küpfferin Geschirr alle zusamē: darnach thu j. maß guts Essigs vber die Kräuter / nim darnach ein tuch / spans vber ein ander messin Geschirr od̄ Kupffer / vñ nim darnach dz ander / da die Kräuter in sind / geuß auff das tuch / vñ preß wol vß / dz es durch dz tuch lauff: wirff in ein Gläßlin / vnd behalts in einer zimlichē külē stat. Wañ man dz tranck brauchen wil / sol mā es sehr wol vntereinand̄ schwēcken / vnd ist nützer besser zu machen / dann zwischen beidē vnser Frawē tagē / im Abnemē des Mons. Darvon gibt man eim inficiertē mā ij. Löffelvol / einer Weibsperson ij. einē jungē ein Löffelvol. Darauff laß mā jn schwitzē / vñ warte sein / wie sichs gebürt.

Küchlin für die Pestilentz / eins auff einmal einzunemen.

Nim Enzianwurtz / runde Holwurtz / Rauten / jedes j. lot / Lorbeer / Alantwurtz / Weckholderbeer / jedes iij. quint. Tormentill / Rettichwurtz / weissen Diptamwurtz / Bibergeil / jeglichs iij. quint. stoß die stück alle rein zu puluer / darnach mischs mit eim guten Theriac zu Küchlin / deren soll eins wegē ij. quint. Ein solches Küchlin soll die Person auff ein mal einemen / des morgēs nüchtern. Itē kā ein Person diß vorgemelt Küchlin nit niessen / od̄ brauchē / so soll mā nemen Ochsenzungenwasser / oder Rosenwasser / vnd diß Küchlin dariñ zertreibē / vñ auff ein mal einnemen. Es gilt gleich / zu welcher zeit es jn anköpt: doch soll er alwegen vorhin gar wol darauff schwitzen.

Puluer für die Pestilentz.

Nim j. lot Cāphor / ij. lot weissen Imber / j. lot Zuckerkandel / puluers zusamē. Nim darnach Hirsin / thue den in ein newen Hafen / geuß wasser darüber / laß dē Hirsen sie dē / biß er sich müsen wil. Nim dē Hafē mit dē Hirsen vō Fewr / gib dē Krancke j. quint. des obgeschribnē puluers / mit dises Hirse-

wassers/ein guten trunck/ sovil er mag vff einmal trinckē/vnd das auff das wärmest. Magst jhn auch wol noch j. trunck oder ij. hernach des wassers/ohn das puluer/ thun lassē/so warm er mag. Darauff sol er schwitzen/vnd sich warm haltē. Wann vom ersten schweiß es noch nicht wolte gar gut werden/ so magstu jhm woll das puluer mit dē wasser noch ein mal geben/so kompt er gar bald wider zurecht.

Ein Latwergen für Pestilentz/von ettlichen gar hoch gerümbt.

Nim Wegerichkraut/ S. Johañeskraut/ Baldriankraut/jedes j. Handvoll/roten Beyfuß oder Bucken/so an S. Johanns tag/ vor auffgang der Sonnen gebrochen wordē/iij. handvoll. Hacks alles klein/vnd sovil die Kräuter wegē/sovil thu deß besten Theriacs darzu/ stoß es wol vntereinander/vnd behalts. Dann je älter es wirdt/je besser es wirdt. Darvon gib eim inficierten ein quintlin vnd laß jhn darauff schwitzen. Es ist auch sonst für alle Gifft gut.

Ein wasser darfür.

Nim grüne Weinrauten/ sovil du haben kanst: schneid sie gar klein/vnnd stoß sie in

ein

eim Mörser/der nicht eisen sey: geuß daran den besten Essig/so du gehaben magst/vnd preß es miteinand durch ein saubers dicks tuch. Auff des durchgepreßten halb maß/ nim iij. lot guten Theriac/zertreib jhn wol damit vnd behalts dann auff in eim Glaß. Darvō nim ein Löffelvoll vor dē schlaffen gehen (ich wolts lieber morgens nüchtern brauchen) daß laßt nichts vergiffts bey dem Menschen.

Ein gute kräfftige Latwerg für die Pestilentz.

Nim des besten Theriacs ij. lot/Methridat j. lot/d Latwergē vom Ey ein halb lot/ Specier. liberantis ein quint. Tormentil/ Diptamwurtz/Boli Arm. jedes ein scrupel. Die wurtzeln vnd den Bolum zerstoß/vnd mach mit dem andern ein Latwergen mit Citrinatsafft/alles zusamen gestossen.

Ein bewert tranck darfür.

Nim die runde Würtzelin von den gelben Hanenfüssen/wasche sie sauber. Vñ wañ sie ertruckne/so thue sie in ein Glaß/schüt Wein darüber an/daß er vber die wurtzeln gehe. Thue darzu guten Theriac/vnd ohngestoßnen Saffran zur Correctio/laß es aneinnander stehen. Je älter es wirdt/ je

besser es ist. Darvon gib eim starcken infi-
cierte Man ein kleines Becherglässlinvol/
darinn zuvor j. quintlin guter Theriac zer-
triben sey. Das macht wunderbarlich
schwitzen/ vnd ist offt probiert worden.

Die Larwergen vom Ey. Wie sie Doctor
Ambrosius Jung seliger verordnet/
vnd vilfaltig bewert hat.

Nim iij. saubere frische Eyer/ thue sie an
beiden seiten auff/ vñ blaß alles herauß/ was
darin ist. Füll darnach die schalen mit gu-
tem Weinnischē Saffran ein/ vñ machs
mit eim Taiglin vō mehl vnd Eyerclar zu.
Laß sie also in einer heissen Aschen braten/
doch sihe/ daß sie nicht vbereilt werden/ vñ
das die Aschen nit gar zuheiß seye: Ker sie
offt vmb/ biß sich die schalen anfahen zer-
spalten/ so haben sie dann gnug/ so stoß sie
gleich in einē Mörser gar subtil/ vnd thue
darzu gutē Alexandrischē Theriac xiij. lot/
vñ dise nachgschribne stück alle klein gepul
uert: namlich/ Tormentillwurtz/ Bibenel-
len/ weissen Diptā/ Zitwan/ jedes ander-
halb quint. Kronāuglin ein quint. Hirsch-
creutz/ zinnetrindē/ gelbē Sandel/ geschabē
Helffenbein/ Citronēschelffē/ weiß vñ rot
Behē/ Paradißholtz/ muscatnuß/ jedes iij.

quint. Ambra/ vnd Bisam/ jedes ein halb scrupel/ weissen Senffsamen ij. lot: stoß miteinander an/ zu einer Latwergen. Es muß aber gantz wol gestossen sein. Darvon nimpt man zur fürsorg einer Erbis groß. Wann aber eins inficiert ist/ so gibt man jhme ein quintlin in Cardobenedicten/ Saurampffer/ oder Tormentillwasser.

Ein gute Latwergen für die Pestilentz/ so auch gut für alle Gifft ist/ die es durch schwitzen oder vndawen außtreibt: Dient auch den Kindern für die Würm.

Nim xx. grosse welsche Nuß/ wol gschelt/ xvj. gute frische Feigē/ Rauten j. lot/ Wermut anderthalb quint. Enzian iiij. lot/ runde Holwurtz vj. lot/ lange Holwurtz ij. lot/ Tormentill/ Diptam/ Lorbeer/ jedes j. lot/ Saltz einer welschē Nuß groß: was zustossen ist/ das stoß/ das and schneid klein/ vnd machs mit Honig/ sovil du bedarffst/ zu einer Latwergē. Diß gibt man den Kindern in einer warmen milch ein für die Würm. Ein alts mags lauter/ oder in eim trünckelin Weins einnemen/ einer guten Haselnuß/ oder kleinen halben Nuß groß.

Ein anders auch sehr nützliches.

Nim Nußkern/ Weckholderbeer/ vnnd

Benedictenwurtz (etliche nemen Rautenblätter darfür/ vnd thun auch Feigen vnd ein wenig Saltz darzu) jetliches gleich viel. Halts in ein gutē Essig wol verdeckt/ darvon iß alle morgen ein Weckholderbeer oder iij. nüchtern/ vnd ein Nußkern/ faste ij. stund darauff.

Für die Pestilentzische Beulen.

Netze ein zweifach tuch/ eines viertheils breit/ in Gundelreben wasser/ vnd legs vber/ so würstu wunder sehen.

Oder.

Nim ein Hanen/ ropff jhn an der Brust/ vnd bind jn also lebendig mit blosser Haut auff die Beulen: so zeucht er das Gifft an sich/ vnd wirdt der Mensch gesund. Den Hanen vergrab darnach.

Oder.

Nim die Krotten/ wie sie vnter den alten Mauren wohnen/ durchstich sie mit ein spitzigen Holtz/ laß sie an der Sonnen dorren. Dise dürre Krotten bind vber die Blater. Es hilfft/ vñ gehet die Bläter vō stund an auff. Das ist vilfaltig probiert worden.

Zu vnzeitigen Pestilentzen/ die man Blindschleich nennet.

Vermische dē allerbesten Terpentin mit rohem

rohem Eyerdotter/ vnd legs Pflasterweiß auff. Das erwaichet auch andere harte Geschwulsten.

Ein Pflaster Pestilentzbeulen damit zu öffnē/ vnd das Gifft auß zu ziehen.

Nim Holderblätter/ Taubenmist/ gelben Senffsamē/ jedes ein handvoll: Stoß jedes besonder zu mehl: Darzu thue des besten Theriacs / einer welschen Nuß groß vnnd ein Eyerschalen voll Harns/ von einem saugenden Knaben. Stoß es zusammen / daß es ein Salbe werde oder Pflaster. Streichs auff ein leinins Tuch/ vnnd legs auff die Beulen. Es zeucht das Gifft vberschwencklich zusammen / vnnd bricht auff/ vnd wirdt der Mensch gesund. Das ist gar treffenlich bewert. Etlich nemen dz Puluer von Holderblätter / vnnd Senffmehl/ gleichvil: Das machē sie an mit eins halben Eyes groß Hefels / von Rockinmehl / vnd einer Haselnus groß Theriac/ biß es gleich grün wirdt. Dann machen sie Züglin darauß/ vnd legē dieselbige vber die Blater/ wo sie am Leib ist. Wo es aber an eim Bein oder Arm ist / da legen sie es iij. Finger darunter herab / vnd wann es dürr

wirdt / so legen sie ein anders auff / biß es sich öffnet / vnd schwirt. Etlich nemẽ allein Senffmehl / Saltz vñ Eyerclar: Darauß machen sie ein Taiglin / vñ legend es vber.

Oder.

Nim des Krauts von den wilden Tausentschön / mit d' weissen Blumen (wachßt gern in dürren Wisen / ist sonst an Blättern der zamen gleich) ein Handvoll: Das seud mit Cofent biß es waich wirdt / so zerstoß es dann in eim Mörser / vnnd legs warm vber. Dz zeucht alle Gifft auß.

Für böse schwartze gifftige Blatern jhr Gifft auß zuziehen.

Nim ein Blatt von Ainbeer / Vua lupina genannt / lege es also frisch darauff / das thue deß tags iiij. mal. Kan man die Blätter nicht frisch haben / so nim die dürre in ein frischs Wasser / so werden sie wider frisch / vnd legs dan vber. Sie ziehen alle Hitz vnd Gifft auß.

Oder.

Nim das weiß von zweien Eyern / thue es in ein Schüsselin / zerreibs mit eim läglechten stücklin Alaun / biß es wirdt wie ein grüner Käß. Von diesem nim einer

ner halben welschen Nuß groß/vnd binds darüber. Vernewere es / so offt es dürr wil werden.

Die Pestilentzische Beulen von eim gefahrlichen ort an ein anders zuziehen.

Durchstich die Haut mit eim Pfriem oder Messer / vnnd steck ein stücklin von Christwurtzel darein / so zeucht die Wurtzel das Gifft an sich/vnd wirdt dz Fleisch/ da die Wurtzel steckt/ gantz faul. Also kan man ein Beulen an des Menschen leib bringen/wohin man will. Mann soll sich aber befleissen/wan die Beul am Haupt/ Hals Achsel / das man die Wurtzel einstecke ob dem Elenbogen derselben Seitten: Ist sie oben an den Gewerben der Beinen / das manns ob dem Knie desselben Beins einstecke: So sich aber außwendig nichts herfür gibt/so thue man es ob beiden Knien.

Für Pestilentzische Beulen.

Nim ein grünen Frosch / bind jhn dem Krancken also lebendig auff die Beulen/ biß er darauff stirbt / so wirdt er gar weiß/ vnd zeucht dem Krancken das Gifft auß/ das er genißt.

Oder.

Nim

Nim von gestoßnen Scorpionen dz pul uer / mach es mit Rosenwasser / vnnd ein wenig Mehls zu eim Pflaster: Legs vber die Beulē / so zeucht es die Gifftigkeit auß.

Den Schaden wider zuheilen / wann er offen ist.

Nim Steinpfeffer / grüne Weckholder beer / Heidnischwundkraut ein Handvoll / die Beer zerstoß / vnd zerschneid die Kräuter: Thue es alles in ein newen Hafē / geuß ein halb maß Wein / vnnd ein halb maß fliessend Wasser daran / laß es den dritten theil einsieden. Wan es wider erkaltet / so wasche den offenen schaden alle tag zwey mal mit diesem Wasser / mit eim zarten Schwamm: Vnd nach dem waschē lege allemal ein frisches Eichinslaub vber / dz laßts nicht zuheilen / biß das böß alles herauß kompt. Ist das Eichinlaub dürr / so leg es zu vor ein weil in das wasser / damit man den Schadē außwascht / biß es waich vnd glat wirdt.

Für Gifft / so eim gegeben worden.

Wider Gifft.

Wan

Wan einer besorgt / daß er etwas vergiffts geessen oder getruncken hab: Gib jm Holderblustwasser zutrincken / so schadet es jhm gewißlich nicht.

Oder.

Gib jm von volgendem pulner j. quint. darzu nim Einhorn/Ellēdsklawē/Ochsēzungenblümlin/ jedes j. quint. gelöcherte Perlin/bereitē Coriāder/gebrēnt Hirschgehürn / jedes ij. Scrupel/ Eichenmistel/ Hirschcreutz/Vngerisch Gold klein gefeilt jedes j. Scrupel / misch vntereinander/ vnd behalts.

Ein anders wider Gifft.

Nim des bestē Theriacs ij. l. geschaben Hirschgehürn / im Dreissigsten gefangē j. handvoll / zerknitschte Weckholderbeer j. Handvoll / vnnd ein halbe Bibergeil. Zerknitschs alles / geuß j. maß weins daran/ deß allerbesten/ in ein starcks Glaß / vermachs wol. Darvon gib auff ein mal ein Löffelvoll ein/Menschen vnd viehe.

Wer Gifft in jhm hat.

Erstlich gib jm eines Pfennigs schwer (wolt liber ein gātzes / vñ auffs wenigste j. quint. einemen) geschabē Einhorn/ in ein

trünck-

trůncklin weissē weins ein. Mache jm dan j. Zäpfflin von Benedictenwurtz / das ers zu jm trucke / so soll dz Gifft vntersich auß-gezogen werden.

Oder.

Nim weissen Schwebel klein gestossen einer Linsengroß / gutē Theriac einer welschen Bonen groß: Zertreibs mit j.l. brañten wein / dz es wol vermischt werde. Gibs jm auff ein mal ein / das nimpt das Gifft / vnd setzt die Geschwulst / wan der Mensch auffgeloffen were.

Oder.

Gib jm iij. oder iiij. Löffelvoll gesottenē Quittensafft / da weder Zucker noch Honig in ist / mit eim halben oder gantzē quint. geschaben Hirschhorns / das im Dreissigsten gefellt ist worden / vermischt / abends vor dem schlaffen gehen ein.

Oder.

Seud Naterwurtz gar wol in wein / vnd trinck den etliche morgen nůchtern. Oder brauch Enzian gleicher gestalt.

Oder.

Seud Hirschinmarck in wein / vñ trinck dē etliche morgē nůchtern / auch wol warm. Vnnd trinck darauff wein / darinn Bibenellwurtzen gesotten.

Vierd-

Vierdter Theil/

Von allerley Wunden/ durch hawen/stechē/schiessen/beissen/brennen/ꝛc. geschehen/ vnd derselbigen Zufällen. Deßgleichen von Rauden/ Zitrach/ Krepß/ Wurm/alten Schäden/vnd anderen eusserlichen anligen.

Wundartzney.

Anleitung/wessen sich bey den Verwundten zuhalten.

ES soll sich der Wundartzt nicht allein hüten vor Trunckenheit/vnd gemeinschafft der heillosen vnreinen Weiber/sonder auch vor dem/wan er binden will/ daß er weder Zwibel noch Erbiß esse. Er soll auch nicht ein jeden der daher kompt/in die Wunden oder schaden sehen lassen.

Wann du kompst zu einem Verwundten/so merck von ersten/ ob die Wund sey an einer tödlichen statt oder nicht: Darnach ob sie seicht oder tieff sey/ vnnd vache sie mit einem Eissen/das darzu gehör. Ist sie dann Beinschrötig/ so nim die ledige

Bein

Bein herauß gantz vnd gar. Ist ein Ader ab/ so merck dz allweg der theil der Adern/ die ab ist/ gegen dē Leib/ fahrt in dz Fleisch/ der ander theil reckt dan fer herfür/ so nim ein Federkiel/ vnnd wart das du habest ein schneidende Nadel/ vnd stich durch den Federkiel/ in den theil/ da sie ab ist/ vnnd den vberigen theil der Ader/ schneid gantz vnd gar ab. Aber den andern theil der Adren/ such mit einer Nadel/ vnd zeuch jn herfür/ vnd hefft jn auch in das Fleisch an jr statt/ vnd wasche dan die Wunden gar schon mit Rosenwasser/ oder mit Wein/ darinnen Nesseln gesotē sind/ oder mit dem hernach geschribnen Wasser der Kräuter. Ist dan dem Wundē ein Glid zermürscht/ so nim dann den zerknitschten theil gantz vnd gar herauß/ dann thetestu das nicht/ so würde der Wund lam. Das Wundwasser/ damit man die Wunden außwaschen soll/ mache also: Nim Braunnellen/ Agrimoni/ Camillen/ Dosten/ Rotbucken/ eins so vil als des andern: Geuß Wasser daran/ laß gar wol durcheinander sieden/ darnach nimbs vom Fewr/ seyhe es durch ein saubers Tuch/ thu es in ein Gutterglaß/ vnd

behalts

behalts gar schon. Darvon nim ein wenig/ wan du sein bedarffst. Dan ein jetlicher der mit Wunden will vmbgehen / der bedarff sein gar wol / dan es nimpt von der Wunden die Stich vnd Geschwulst.

Wie die Wunden gehefft vnd gemeisselt sollen werden.

Ist der wunden noht zuhefften / so hefft sie/ je ein Hafft von dem andern eins zwerchen fingers weit/ vnnd mache dann Heffmeissel/ bistu sein anders notürfftig/ netz in einem klar von eim Ey/ vnd thu sie zwischē die Häfft: Mache dan ein Pflaster vō Diaquilon, vnd legs auff die Wunden. Nim dan ein weisses Tuch/ vnnd netz es in dem Wundwasser/ trucks auß / vnd netz es wid in eim wol zerklopfften Eyerclar/ legs also vber das Pflaster / vnd laß das erst Pflaster ligen/ biß an den dritten tag / darnach bind es auff/ vnnd wesch die Wunden gar schon mit dem Wundwasser/ oder mit Rosenwasser/ vnd leg ander Maissel hin / wider als vor / vnnd streich aussen vmb die Wunden die Salben/ die da heist Populeon, vnd binds darnach vber mit dem Pflaster Diaquilon, thue jm als vor. Im Som-

mer bind einen alle tag drey mal/im Win/ ij.mal/vnd bind jn allweg in der Wärmin biß die Wund heil ist. Vnnd am viij. tag oder xiij.tag soll der Wund baden. Wann dan die Wund wol halb heil ist/ so bind jn allein mit dem Diaquilon, oder mit Citro/ no, biß sie gar heil ist.

Wes man sich in heffren der Wunden verhalten soll.

Heffte kein Wunden auff den Glaichē/ du darffst sein nicht erschreckē/ daß sie weit offen stehen/ sie heilen wol wider zu/ wann die zeit kompt / das Glidwasser laufft nit so mit grossem schaden vngehefft / als wan es gehefft ist. Die Hefft nadel soll lang vnd dünn/ oder klein sein / darein soll man ein grünen seidin Faden ziehen. Vnd wan man hefften will / soll man nicht allein durch die Haut / sonder auch wol durch di Fleisch stechen an beiden Seitten / vnnd mit eim Federkil/ oder silbern Röhrlin wol dargegen halten/ daß man den Nadel eben darein steche/ rc. sonst heilt allein die Haut oben zusammen/ vnd laufft das Fleisch vñ die Adern darunter zuruck/ vnnd wer besser nicht gehefft/ heilt auch besser. Willtu aber

ein

ein Wunden hefften / die vber das Haupt gehet / oder deßgleichen wo vil Adern sind / so fleiß dich / daß du nahe bey den Adern hefftest / vnnd stich tieff genug ins Fleisch / vñ stich hindē eher durch die Haut / als vornen am hefften / vnnd laß kein Hafft vber vij. tag / schneid sie alle auff / es were dann der schaden vberschwencklich groß / daß du köndtest erkennen / daß es etlicher Häfft länger bedörfft..

Etliche hefften gar kein Wundē. Wem aber das Gewaid außgeht / den muß man hefften / vnnd jhe belder man das Gewaid hinein bringt / jhe besser / ehe dann es kalt vnnd schwartz wirdt. Ist er hoch im Leib wund / so leg jhn oben höher / als vnden / so bringst du jhm die Därm desto besser hinein. Ist er aber vnter dem Nabel verwundt / so leg jn vnden höher / so kompt es dich aber sänfftter an jhm das Gewaid hinein zuthun. Wann die Därm erkaltet weren / so netz tücher in warmem Baumöl / oder Leinöl / oder vngesaltznem Butter / oder Geißmilch / legs etlich mal zimlich warm vber / biß sie entschwellen / vnnd sich lassen hinein thun: Darzu hilfft wol /

wann der gewundte den Athem wol an sich zeucht / vnd man dargegen den Bauch ob vnd vnter der Wündē wol herauß zeucht. Wann das Loch / da sie herauß kommen sind / zu eng wollt sein / so schneid es weiter / hafft jhn darnach vnnd gib jhm gute Wundtranck. Ist einer mitten im Leib Wund / so leg jhn auff gleicher Erden an den Rucke / daß er nichts vnter dem Haupt hab / vnd wan du jhm das Geweid ein thū willt / so sihe eben daß die Därm nit verwundt seyen.

Wie einem / der Weidwund ist / zuhelffen.

Wilt du einen der weidwund ist / bey dem leben erhalten / so must du jm denselbē Darm gar abschneidē / gleich in der Wunden / vnd bind jm ein silberin Rhor in den abgeschnittnē Darm / also. Thue dē Darm an der einen seitten vber das Rhor / vnnd das ander theil des abgeschnittnen Darms an der andern seitten vber das Rhor / also das der Darm wider zusamen rhüre. Vnd das Rhor muß zu beiden seittē auffgeworffen sein / doch nit scharpff / vnd muß schier zwey Glid lang sein / darauff must du jhm den Darm zu beiden seitten aneinander hin-

binden/ vnnd nim ein grünen gezwirneten seiden Faden/ sechsfach oder mehr/ darnach der Faden groß ist/mach ein Schnur darauß/ vnd nim also beide theil auff das Rhor/ vnd heb an der einē seittē jnnerhalb des auffgeworffenen am Rhor anzubindē/ so kōnden die Därm nicht herab: Nim die Schnur zwifach/ vnd wann sie gegen einander vmbschlechst/ so mach allwegen zwē Knöpff vbereinander das thue biß du das Rhor jnnerhalb der auff geworffnen ort gar verbindest/ vnd vberwindest/ so könnē die Knöpff nicht auffgehn/ vnd bleibt ohn alle sorg. Vnd mach das Rhor weit gnug/ daß der Vnflat dardurch müge. Es soll auch an den orten wol dick sein/ vnd nicht scharpff/ damit es dē Darm nit zerschneid/ heil jhn dann als ander Wunden. Er mag dannocht deßhalben viertzig oder fünfftzig jar leben. In Haupt wunden/ so leg vber diß Pflaster. Nim gestossen Boli Armeni, soviel daß du das Pflaster mit vberziehen kanst/ leg jn mittē auff das Pflaster auff ein häufflin/ vnnd geuß Rosenöl von Leinöl gemacht daran/ vnnd rührs durcheinander/ vnnd vberzeuch das Pflaster da-

mit/als eins Schillings dick/vnd schneid in das Pflaster/biß vber die mitte/vnnd legs jhm auffs Haupt vber die Wunden/dardurch laufft die Hitz vnnd der Dampff herauß. Mach alle tage in newes.

Wie man ein grossen Herrn/oder ein anders ohn alle Nadel gar meisterlich hefften soll/vnnd das besser ist/dann mit Nadeln.

So merck/ob die Wunden lang oder kurtz sey. Ist sie ein Spannen lang/so nim iij. Häfftpflaster/das jetweders j. Fingers lang vnd breit sey/vñ ein jeglichs zwifach: Nim dan das weiß von iij. Eyern/vnnd j. lot/weissen Weyrauch/vnd ij. lot Gummi Arab. Stoß die zwen gar wol vntereinander in eim Mörser/schütt dasselbig Puluer in den Eyerklar/netz dann die drey Pflaster gar wol darinn/vnnd leg die nasse Pflaster gegen den andern vberlaß also ligē ein tag oder zwey auffs längst/biß die Pflaster wol erharten/so hefft dan die Pflaster oben gegen einander/jhe ein Hafft von dem andern/j. zwerchen Fingers weit. Vnnd leg vber die Wunden ein ringen Maissel/vnnd das kein

Näß

Näſſin darauff nicht komme / die Pflaſter würden ſonſt abgewaicht / vnd laß alſo ſtehen iij. oder iiij. tag / biß die Wunden gar wol erſtarckt / ſo waich dan die Pflaſter mit warmem waſſer wider ab.

Oder.

Nim Waitzenkörner / ſovil du wilt / waiche ſie vber nacht in Brenntenwein / morgens zerſtoß miteinander in eim Mörſer / geuß wider ein wenig Brenntenweins daran / laß j. nacht oder ij. ſtehen / dan geuß den wein darvon / vnd ſchlags wol mit eim Holtz. Nim dann weitter die zwo zäheſte Gummi, auß der Apotecke / ſchneids dün / vnnd thue Bech darzu / eins ſovil als des andern / legs vbernacht in Eſſig oder breñtenwein / geuß des morgens wider herab / vnd ſchlag das Bech vnd die Gummi, mit einem Holtz erſt wol. Thue dann den geklopfften Waitzen darzu / vnd ein wenig geriben Ziegelmehl / das ſtreich auff ſchmale tüchlin oder Bendlin zu beiden ſeitte vber die Wunden / ſo bleibt es vaſt an der Haut. Alſo zeuch die Bändlin vber ſich / ſo geht die Wunden zuſamen / auff oder neben der wunden. Vnd bind die Wunde / wie ein

andere Wunden: Mach derselbigen Häfft vil oder wenig/ vnd streich die auff Bändlin oder schmale tüchlin / oder schnürlin/ doch die Schnür von Tuch duncken mich die besten sein: Wollte das Pflaster zuhart sein / so halt es vber ein Glut / so wirdt es waich. Wann es ob der Wunden erhartet/ so waich ein Schwamm in warmer Laug oder Wasser/ so laßt es sich abwaichen. Diese Häfft sind fürnemlich zugebrauchē/ wa man nicht gern Masen haben will/ sonderlich im Angesicht / oder wo man sich der Lämung besorgt: Sonst wo vil Adern abgehawen sind / da ist das hefften besser vnd gewisser/ dann es faßt nicht nur die Haut/ sonder auch das Fleisch damit/ so kommen die Adern desto näher zusamen/ vnd heilen gewisser. Doch findt mā berhümpte Wundartzt/ die alle Wunden ohngehefft heilen/ mit der roten Heilsalb / vnd mit dem Oel vnd Wundtrancken/ dan also lauffen vnd waschen alle Adern in den Wunden zusamen/ vnd heilen ohn Lämin.

Wie man die Wunden heilen soll/ so in Knien sind.

Wan einer wund oder schadhafft an einem

einem Bein ist/ sonderlich im Knie/ so bind jhn mit einer langen Binden/ von vnden auff/ biß an die Knie/ kan er anderst gehen. Thust du das nicht/ so sinckt das Blut vō oben hinab/ vnd heilet gar vngern. Ist er aber ob dem Knie wund/ so must du jn von der wunden an binden/ biß zu dem Leyb hinauff/ so heilen die wunden bald. Ist er hart in das Knie wund/ vnd kan dannoch gehen so bind jhn vnter dē Knie vnd darob vnd das Knie nicht hart. Es ist nit gut/ daß du die wundē hart bindest/ es sey gleich ein Beinbruch/ oder ein andere wunden. Dañ du bindest sie wol mit vortheil/ mit schmalen Binden/ oder mit Filtzē/ oder darnach der schad ist. Auch solt du keinem/ der vber die Händ/ oder hinder den Händen/ jnnen oder aussen wund ist/ kein Ziechpflaster vberlegen/ wann jhm vil Adern abgehawen sind/ du erlämest jhn sonst. Deßgleichen soll auch kein Ziechpflaster oder ander starck pflaster vberlegt werden/ wo einer im Haupt oder durch die Hirnschalen/ biß auff das Häutlin verwundt ist.

M. Hansen von Pariß/deß weitberhümbten Wundartz/erstes Band.

Nim wolgeklopfft vnnd wolgereinigt Eyerklar/thue den Schaum darvon/darzu thue Honig/rein gepuluert Schwartzwurtz/Rosenöl/das mit Leinöl angmacht sey/vnnd breit Wegerich/oder Endiuienwasser/jedes ein wenig: schlags alles wol zusamen/netz ein reine Hanff oder Flachs darinn/mach darauß ein pflaster/je breiter je besser. Das leg auff alle wunden von ersten/sie seyen gehawen oder gestochen: doch geuß ein wenig zerlassen Terpentin also warm darein/vnnd dann das pflaster darüber. Wer aber im Haupt durch die Hirnschalen/biß auff das Häutlin des Hirns wund were/dem geuß kein Terpentin darein/sonder netz ein weisse Feder darin/vnd zeuchs jm durch die wunden/so fleußt es nicht auff das Häutlin des Hirns. Diß pflaster laß ligen j. gantze tag/biß auff den abend/so legs dann wid vber.

M. Hansen von Pariß rote Heilsalben/die macht nicht vil Eyters/wehret der Hitz/vnnd heilt alle schäden zu guter maß/vnnd je breiter du die pflaster machst/je besser es dē verwundten ist. Es wehret auch dem Glidwasser.

Nim

Nim gut frisch Honig/je newer je besser/ laß zergehen an der Sonnen/oder auff ein warmen Ofen: nim darnach gut Staubmehl/auß einer Mülin/beutle es gar klein vñ rührs vnter dz zerlassen Honig/ machs so dick/dz es nit vom pflaster oder tüchlin herab fließ in die wunden. Darnach nim frisch vngesotte schmaltz/das vierdte theil/ soviel als der andern stück eins ohngefahrlich/minder oder mehr/schneids dünn/ vñ schlags mit eim Holtz vnter die Salb/ biß es alles darein kompt. Nim dañ Boli Arm. klein gestossen sovil/daß die Salb wol rot mög darvō werde/schlags auch in die Salben/ wil sie zudün sein/so schlag des mehls mehr darein: ists zudick/so thue mehr Honig darein. Von disem pflaster leg dē verwundten alle tag eins vber. Es were dann ein schad so gar hitzig/oder wer im Somer daß die tag gar lang weren/so müstest du jhn des tags zweymal binden. Aber so offt du jhn bindest/so thue jhm Rosenöl/ mit Leinöl angemacht/in die wunden/darffst jhn nicht maisseln/aber ein Wundtranck brauch darneben von Beyfuß.

Ob ein verwundter sterbē od̄ auffkomen werde.

Nim

Nim Gauchheilkraut vnd Bingelkraut gleich vil/dörrs/vñ machs zu puluer/darvon gib dem vewundtē ein wenig in einem Wein zutrinckē. Behalt ers/so ist kein sorg darbey. Speyet er es aber also bald/so stehets gar gefahrlich mit jhm.

Oder.

Gib jhm gestossen Bibenell in wasser zutrincken. Verdawet ers/so hat es nicht noth mit jhm: findt man aber die Wurtzel in der wunden/so wirdt es mühe/daß er darvon komme.

Wie man die Defensiue vberlegen soll.

Im anfang soll man ob dem schaden das ober theil ij. Spannen lang/mit einē Defensif/deßgleichē auch iiij. Finger darunter salbē. Aber auff vñ zunächst vmb die wunden leg/was warm sey/das die schmertzen miltert/vnd Eyter bringt.

Das Defensif mach also.

Nim Rosen iiij. lot/Boli Arm. ij. lot/terræ sigillatæ j. lot/Camphor j. quint. Essig j. lot: darzu thue des saffts von Nachtschatten vnd Haußwurtz/so vil man darff/das es ein lind Sälblin werde.

Das ein wunden in zwen tagen heile.

Nim

Nim außgelaßnen Speck / Honig vnd Rockenmehl: machs zu einer Salben / bestreich die Wunden damit / so heilt sie in zweyen tagen zu.

Ein gut puluer zu den wunden.

Nim Nußlaub / dz dörr / vnd stoß zu reinē puluer / beutle es durch ein zarts tüchlin. Diß puluer thue alle tag zweymal in die wunden / das heilt sie von grund / vnd laßt kein faul Fleisch darinn wachsen: findt es aber darinn / so ißts es hinweg.

Wann ein Mensch wund wirdt / in was maß oder weg das ist / es sey durch stechen / schlahen / fallen oder schiessen: auch da der Mensch in / oder an etwas gefallen / vnnd von Eisen / Dornen / Spindelspitzen / Spreissen / oder was das ist / dem Menschen vnter die Haut in den Leyb / oder das fleisch kompt.

Wañ es mit Eisen oder waffen geschicht / So nim das Eisen oder waffen wo du es magst ankommen / schlags in das Erdrich / biß der Mensch heil wirdt / dañ mag mans wol wider her auß ziehē. Vñ nim ein Zeitlosenwurtzel / zerstoß sie in eim Morser / treuffe ein tropffen iij. oder iiij. Essigs daran / streiche wol dick auff ein tüchlin / wie ein

ein pflaster/binds vber. So aber die wun-
den oder stich tieff were/ muß man auch
der Wurtzen in die wunden oder stich tru-
cken/vnnd dann das auffgestrichen darü-
ber legen/so heilts/vnnd geschwillt nicht/
schwirt auch nicht. Wann dañ das pflaster
trucken wirdt/ so streich ein frisches wider
darauff. Das thue also/ biß der stich oder
wunden heil wirdt. Tritt aber eins in ein
Holtz/ oder fahet ein Dorn oder spreiß/
oder stoßt sich in ein Spindel oder Nadel/
so stoß die wurtzen wie vorsteht/ thue den
Essig daran/vñ binds vber/ so zeuchts den
spreissen/ Spindel oder Nadel/ oder was
einem eingangen ist/ herauß ohn schaden/
vnd heilt ohn Geschwulst oder schmertzen/
so man es gleich vberwindt. Winterszeit/
wañ man die wurtz nit grün vor der Gfröst
bekomẽn mag/so nim des puluers darvon/
vnnd rührs an mit Essig/ vnnd halb theil
Weins/(söst bisse d' Essig zuhart) streichs
auff/vnd legs vber/wie obsteht. Solches
puluer bekomme also: zwischen den zweyen
vnser Frawen tagen im Herpst/ grabe die
wurtzen/wañ noch nur ij. oder iij. tag sind/
daß d' Mon am Himmel brechen soll/ vnd
schnei-

schneide die wurtzē gleich also frisch mit einē saubern Messer zu dünen schnitzlin/vnd schütte die auff ein sib/hēcks auff/od stells auff ein warmen Ofen/ laß also dürr werden: sihe offt darzu/vnd rühre die wurtzen vmb/ dann sie vast gern schimling werden. Stoß darnach zu pulver/so hast du sie Winterszeit auch.

Wer sich schneidet oder sticht/ oder was ein geschicht/daß man schweren sorgt.

Nim Hagendornblutwasser/ vnd laß j. tröpfflin/ oder sovil not ist/ in den stich oder wunden/ vnnd netze ein weiß leinins tüchlin in dem wasser offt vnnd dick/vnnd schlags darüber tag vnnd nacht. Es hilfft vnd ist bewert.

Zu einer wunden/die nicht Beinschrötig ist.

Man sols nit hefften lassen/ sonder ein reines tüchlin nemen/ vnd zunder darauß breñen/dasselbig in ein Baumöl fallen lassen/vnd darin außlöschen/vnd also kalt in die wunden legen/ vnd das Blut nicht abwaschen/ vnds darinn ligen lassen/ biß es hart wirdt. Vber den andern oder dritten tag widerumb eins brennen/ vnnd in den schaden legen. Das heilt also bald.

Wann

Wann einem die Sennader abgehawen wirdt/ an welchem Glid es sey / vnnd ein Balbierer die wunden zuhauff bringen mag / daß die Sennadern zusamen rhůren.

Nim Krebsaugen/stoß sie klein/räde sie durch ein zarts Beuteltuch. Diß puluer säe auff die zusamen getruckte sennad'n/vñ laß verbinden mit truncknē Band/ daß nichts naß die Señadern anrhůre/auch kein pflaster nicht/laß jhn xxiv. stund vngerhůrt ligen. Darnach soll der Balbierer die Sennader besehē/vñ probieren/ ob sie vest sey/ vnd die wundē fortan mit warmen Bandē verbinden / wie ein andere frische wunden. Vber j. tag od' ij. nach gelegenheit/ schneid das häfftlin auff.

Ein Edel vnd köstlich Wundwasser/ welchs an vilen bewert ist.

Nim Heydnischwundkraut mit dē gelbē Blumen / vnd das Blätter hat/schier wie die weidē / gůldin Jochheil / mit den roten Blůmlin vnser L. Frawen Flachs genant/ Haarseiden/distillier jedes besonder. Vnd wann ein Mensch verwundt wirdt / die wundē sey so groß als sie wöll im Fleisch/ vnd nicht im Bein/so misch die iij. Wasser zusamen/jedes gleichvil/machs lawlecht/

vnd

vnnd wasch die Wunden wol darmit rein netz auch tüchlin darinn / vnd legs auff die wunden / das thue des tags offtmals. Es heilt gewißlich bald / vnd ist probiert.

Oder.

Nim j. maß frisch Brunnenwasser (könd man gebrennt Naterkrautwasser haben / dz were noch besser) j. vierling Alaun / j. vierling Salmiax / j. Handvol Saltz / alles klein zerstossen / vnd in das wasser gethan / vnnd die wunden deß tags zweymal damit gewaschen / vnnd ein naß tüchlin darüber gelegt. Das heilt auß dem grund.

Für Geschwulst der stich.

Nim gmein Saltz / zerstoß in einē Mörser / mische dann ein wenig Rosenöl darunter / vñ ein wenig Essig / mischs wol durcheinand / netz ein Baumwollen dariñen / die leg vber die wunden / darnach heil den stich mit tranck vnd pflaster ꝛc.

Für fliessende Wunden.

Brenn Erdbeerkraut zu puluer / vnnd strewe es in die wunden.

Wann ein schad geschwillt.

Nim Schwebel / seud dē in weissem wein / netz tücher dariñ / binds vber den schaden.

Wann ein wunden beißt.

Nim ein wenig Queckſilber / rührs in die Salben / was Salben es ſey / ſo vertreibts das beiſſen.

Oder.

Nim Silberglet / ſtoß klein / ſeuds mit ſcharpffem Eſſig / ſeig den Eſſig wider abe / trückne die Glet wider / vñ ſtoß zu pulver: das mach mit Roſenöl zu eim Sälblin / damit ſchmiers täglich.

Zu friſchen wunden.

Nim Beyhelkraut / ſeuds in wein / binds abends vnnd morgens alſo heiß vber die Wunden. Wann dich aber die Wunden wolte beiſſen / ſo nim ſchlacken vñ Schmid auß der Eſſe / machs heiß / vnd geuß Wein darauff / vnnd bähe die wunden recht woll darob: das thue / ſo offt ſie dich beißt / ſo findeſt du allweg nach dem bähen blut / oder ander vnrein ding / in der Wunden ligen / das waſche ſauber darvon mit warmem Wein / vnd bind dann das Beyhelkraut wider vber / ſo läg / biß du heil würſt / alle tag zweymal / vnnd bähe dich / ſo offt es dich beißt.

Wann ein wunden in etlichen tagen nicht bunden iſt worden.

Nim

Nim Mehl von vngestampffter roher Gersten / machs mit heissem Baumöl zu einm Brey / legs vber die wunden / so wirdt sie wider rein vnnd frisch / als were sie erst geschlagen.

Für sich vnd Geschwulst der wunden.

Nim Weyrauch vnnd Myrrha / beide gestossen: seuds wol in wein / in disem wein netz tücher / vnd schlags vber / so warm ers leiden kan / so legen sich die stich / vñ vergehet die Geschwulst.

Für schweinen der Wunden.

Nim Wegerichsafft vnd Rautensafft / temperier den mit Gerstenmehl / vnd legs auff die wunden / so wirdt die wund lind / vnd heilet schier.

Wann kein Fleisch vber die Bein will wachsen / in den wunden.

Nim blaw Gilgenwurtz / wasche sie sauber / vnd dörre sie in einer Stuben / dz du sie zu puluer stossen köndest / säe es in die wunden. Du kanst dz puluer vbers jar behalten.

Wann ein wunden zu bald zuheilt.

Nim Agrimoni, vñ stoß sie / binds vber die wunden / so öffnet es sie / vñ heilet sie. Oder bind die Blätter letz vber die wunden.

Wann ein wund zugeheilet / vnnd noch groß vnd geschwollen ist.

Nim safft von weissem Beyfuß / Eyer klar / vnd Rockenmehl: machs zu einē pflaster / legs vber / mach alle tag ein news / biß es ein Löchlin gewinnt / daß der Vnrahe herauß rinnen kan / leg das pflaster nicht desto minder vber / biß hailt.

Oder.

Nim Enzian / vñ bind jn vber die wundē / so öffnet sie sich wider: thu dz faul Fleisch / oder was darinn ist / herauß / vnd heil dann die wunden von grund auß.

Wann in einer wunden nicht will Fleisch wachsen.

Nim Silberglett / stoß zu puluer / mach sie an mit klar von Eyern / mach ein Taig darauß / vnd bachs in einē Ofen / dz es wider hart wirdt / stoß dann wider zu puluer das strewe in die Wunden / sie heilt zumal vast.

Oder.

Nim Aloes, Sarcocollæ, sanguinis Draconis, vnd Beyhelwurtz / jedes gleich vil: stoß klein / vnd brauchs / wie das ober.

Ein wunden wider auffzumachen / die nit recht zugeheilt ist.

Nim Seuenbaū / vnd Rhorwurtzel / jedes j. lot: stoß beide klein / vnnd gibs in Wein ein /

ein/so bricht die wunden wider auff.

Daß einem Menschen Fleisch auß der Hirnschalen herauß wachse/ wann die Hirnschal bloß ist.

Nim sanguinis Draconis vnd Euphorbij, jedes j. lot: stoß es zu reinem puluer/ streue es auff die Hirnschalen/ vnd leg feslin in die wunden.

Für Würm in den wunden.

Nim Schäffin vnschlit oder schmaltz/ treuff es in die wundē/ so sterben die Madē vnd fallen herauß/ vnnd heilt die wunden desto leichter. Das nutzt auch dem vihe.

Oder.

Truck den safft auß Holderblättern/ vnd thu jhn in die wunden.

Wann ein wunden hoch wirdt/ vnd auffgehet.

Nim ein Schaffslungen/ seud sie in wasser/ schneids zu stucken/ die bind vber die Wunden. Wann eins erkaltet/ so leg ein warms wider vber/ so setzt sie sich sittlich nider.

Zu stichen oder engen Wunden.

Nim Rosenöl j. lot/ gmein Saltz geribē j. lot/ gedörrt/ vnd gepuluert Regenwürm ij. quintlin/ machs wol heiß miteinander/

netz ein Baumwoll darinn / legs vber / so warm ers leiden kan / vñ vber daſſelbig ein vierfachs Bäuſchlin / von altem leininem tuch / das netz in dem beſten Wein / den du habē kanſt / darinnen Wullenkraut / Mäußöhrlin mit den gelben Blumen / Rotbuchē vnnd Mangolt geſotten ſey / daß leg auch wol warm vber / vnd netz die Binden auch im ſelben Wein / wo anderſt die Adern verſchnitten ſind.

Wie ein tieffe wunden zuheilen ſey / oder die ſonſt nicht gern heilen will.

Wann ein wunden tieff iſt / oder ſonſt gar langſam heilen will / daß man gedencken muß / es ſeyen Beinlin oder ſonſt etwas darinnen / das man nicht finden kan / (welches darbey erkennt wirdt / wann das Eyter gar dün vnd wäſſerig iſt) ſo kanſt du jhm nit beſſer thun / dann du dämpffeſt die wunden / dz kein Eyter herauß mög / vñ laß das pflaſter tag vnnd nacht ligen / darnach ſo leg wider ein friſches pflaſter darauff / ſo kan das Eyter nicht herauß / vnnd friſſt vmbſich / vnd von dē ſo löſen ſich die Bein von den andern Beinen / vñ von dē Fleiſch vnd flieſſen mit dem Eyter herauß. (Doch ſolli

sollt du kein wunden dämpffen / es sey dann die grosse Hitz / vñ d' Wehetag der schmertzen vergangen / du möchtest jhm sonst das wild Fewr darmit zubringen) darnach leg zu zeitten pflaster darauff / die vast ziehen / so werden die Bein mit außgezogen: vnd in das Dämpfpflaster schneid kein loch.

Das Sampflaster mach also.

Nim gestoßne Leinkuchen / machs mit Eyerklar vnd Wegbreitwasser an / zu eim Pflaster: Magst woll in wenig Gerstenmehl darzu nemen. Das Pflaster streich zimlich dick auff / vnd legs vber. Darnach leg bißweilen Pflaster vber / die Bein vnnd Schifer auß den Wunden ziehen können.

Das die Narben der Wunden wider weiß werden.

Send Gamander in Wein / darvon gib jhm zutrincken / vnnd laß jhn außwendig mit schmieren oder waschen / so wirdt die Haut wider weiß.

Pfeil vnd Kuglen auß den Wunden zuziehen.

Ein Sälblin/ so Pfeil auß den wunden zeucht.

NIm der Wurtzeln von Rhoren/ die in den Teichen wachsen: stoß klein/ vermengs mit Jungfrawhonig/ mach ein pflästerlin/ vnd legs auff die wunden. Es zeucht alles herauß/ was darinnen ist.

Oder.

Nim Hasenschmaltz/ vnd ein wenig weiß Mehl: machs vntereinander zu einem pflaster/ legs vber die wunden. Es zeucht Eisen vnnd Pfeil auß.

Ein Eisen auß einer wunden zuziehen.

Nim Gänßdreck von einem Männlin oder Ganser/ legs abends vnnd morgens auff die wunden/ so kompt das Eisen für das loch/ daß mans mit den Händen außnimpt. Es ist auch gut/ wann eins ein böses Finger gewinnt/ wann mans bey zeiten darauff bindt/ so gewinnt es den wurm nicht.

Ein pflaster/ das Kugeln außzeucht/ so eins geschossen wirdt.

Nim j. vierling Hasenschmaltz je älter je besser: Hacks klein/ vnd laß es auß/ dann seyhe es durch/ daß die Grüben herauß-

sen

sen bleiben: Laß darnach j. Vierling gut grün Sigelwachs / wie man es in Apotecken machet/hüpschlich zergehen / daß es nicht zuheiß werde / schütte es also warm vnter das Hasenschmaltz / thue es in ein blechine Büchs/vnnd rührs durch einander/biß es kalt wirdt/vnd gestehet. So einer geschossen wirdt / soll man einer Erbiß groß der Salben auff ein Pflaster streichē/ vñ wo sich die Kugel gesenckt hat die Haut mit einem Scheermesser oder Flieden ein wenig ritzen/creutzweiß/vnd dan das Pflaster darüber legen / so zeucht es die Kugel auß. Man soll ein löchlin ins Pflaster machen/so groß/als ein Nadelknopff. Wan es Hauptwunden sind / soll man gelbes Wachs für das grün nemen / dann der Grünspan dem Kopff schädlich.

Mit volgendem Pflaster heilt man den Schaden wider zu.

Nim j. pfund frisch Meyenbutter/ so in kein wasser kommen ist/ j. vierling des weissen Schererhartz/ij. vierling gelb Wachs: Thu es vntereinander in ein Kessel/ vnnd laß zergehen/wan es anfahet/ vnd will sieden/so schütt mans in ein newē ohngegläß

ten Hafen/dz es gestehe Dises streich pflasterweiß auff/vnnd leg alle tag ein frischeß vber den Schaden. Das heilet alle Schädē/sie seyen gehawen oder gestochen/vnnd wan schon das Glidwasser gehet.

Pfeil auß den wunden zuziehen.

Nim grüne Betonickēblätter/legs vber die wunden/vnd laß iij. tag darob ligē/am vierdten ist sie heil.

Wan einer geschossen wirdt/vnd jhm die Kugel im Leib bleibt.

Erstlich nim v. frische Hünereyer/vnd j. Handvoll reinen vngelöschten Kalch/v. lebēdiger Krebs/j. Löffelvol guts Honigs/iij. lot. gestoßnen Mastix/j. l. guten Theriacs/j. Handvol Brunnenkressig/vnnd j. handvoll Bachofenruß: Stoß alles in einem Mörser/biß es wirdt wie ein dicker Brey: Mach ein Pflaster auß hänffinem Werck/nach dem der Schaden groß ist/streich das gestossen darauff/legs vber den Schaden: Ist es j. Krebs/so muß mans iij mal darauff legen/vnd alle mal den Hanff auffs new mit dē Pflaster vberziehē. Ist es aber ein Schuß/so muß mans besehē/wie lang es von nöten sein will. Ist es j. Krebs/so wirdt sich im drittē Pflaster in einer klei-

nen Geschwulst ein weiß bützlin findt/das soll man mit einem Glüenden Silber Creutzweiß brennen/so wirdt es herauß kömen. Darnach füll das Loch mit gutt Theriac/ vnd leg am tritten tag ein züglin von Honig vnd Erbis mehl darauff/ das heilet den Schaden. Item gib jhm den safft von Quittenen iij. lot/ vñ Saffran einer Erbis groß/vnd Büchsenpuluer/das man zu Hacken braucht/ j. quintlin: Mengs mit Weinessig/ vnnd gibs dem Krancken/ so stirbt er nicht.

Ein Pflaster/das Eisen/vnd bleyen Kuglen außzeucht/ so vilfältig probiert worden.

Nim Schmeerwurtzeln/ Aronwurtzel/ Polypodium, jedes iiij. lot/gemeinen Rettich/scheiblecht geschnitten/ vnd alles am Lufft gedörrt vñ gepüluert/vj. lot/ Hirschzungen ij. lot/ Weckholderbeer iiij. l. Stoß alles klein zusamen/dann nim iiij. lot Hasenschmaltz/laß in einem Tigel zergehē/vñ thue die Puluer darüter/auch v. l. Diaquilon, vñ iiij. l. Petrolei. Wan es wol vntereinander zergangē ist/so so setz es ab/vñ laß erkaltē. So du es brauchē willt/ so streichs

auff

auff ein stuck von ein Hasenbalg / da das Haar noch an ist / streichs auff das Haar / vnd legs auff das Loch / da das Eisen oder Kugel eingangen ist / einer Hand breit / vñ streichs darumb vnden vnd obē / als es eingangē ist: Ker das Loch vntersich geheckt / vnnd gib jhm von volgendem Tranck zutrincken. Nim viij. Wurtzen von Meisterwurtz / sie seien klein oder groß / thus in ein mässige Kanten vol guts weiß weins / laß in ein Kessel vol siedigs wasser sieden / biß der tritte theil eingeseudt / laß dan erkalten. Vnd wann du das Pflaster auffbindst / so gib jhm des weins ein guten Trunck / vnd gib in viij. stunden hernach weder zuessen noch zutrincken. Ist es dann frisch geschehen / das du also frisch darüber kommest / vnnd es nicht tieff ligt / so kompt es in viij. stundē herauß. Erfrisch das Pflaster offt / vnnd legs wider vber / laß j. stund oder ij. ligen / doch das die Wunden hange: Vnnd gib jm des wassers ein guten Trunck. Vñ wan du dan in ij. stunden dz Pflaster auffthust / so bistu sicher vnd gewiß / daß du das Eisen oder Kugel auff dem Pflaster findest ohn zweiffel. Dann so gib jhm das

Wund-

Wundtranck zutrincken/ vnd heil jhn mit dem Wundpflaster / als andere frische Wunden.

Ein Spindel oder Dorn / so durch ein Glid ist gangen/bald ohn schmertzen vnd Schaden außzubringen.

Nim rote Mangoltblätter / der gesäet ist worden vñ S. Vrbans tag/bey wachsendem Mon/im ersten Viertheil/oder im Dreissigsten also bey wachsendem Mon/ vnnd Heidnischwundkraut mit den roten stänglen: Seuds in gutem weissem wein/ gibs jhm zutrincken/so ledigts sich/ das du es mit ij. Fingern herauß zeuchst/ vnd heilt von grund auß.

Ein Pfeil oder Kugel auß der Wunden zuziehen.

Nim Farnkraut vnd Wurtz/ alles miteinander/ zerstoß biß es Safft gibt / vnnd binds jhm oben auff die wunden: Wann es dürr wirdt/so leg jm ein frischs darauff/ so zeuchts es außher. Etlich thund ein wenig wein/ vnd Schweinin Schmaltz darzu/vnd lassends zu eim Sälblin sieden.

So einem Menschen Eisen oder Holtz im Leib steckt/wie das ohne Schmertzen auß zuziehen sey.

Nim

Nim ij. junge Schwalben / wie sie vom Nest kommen / brenns in eim newen verdeckten Hafen zu puluer / machs mit gutem Essig an zu ein Taiglin / binds vber die wundē / oder Loch / so geht es von jm selber herfür / ohn allen Schmertzen.

Oder.

Nim Magnetenstein / Serapinum, vnd Queckſilber / jedes j. Lot / vnd ij. lebendig Krebs: Stoß alles mit altem Schmeer gemächlich durcheinander (dan dz Queckſilber laßt ſich nit nötē) mach ein pflaſter darauß / legs vber dē ſchadē: Es zeucht herauß gar behendiglich / was herauß gehört.

Wann eins etwa ein tritt / oder ein Spreiſſen hat.

Nim Zeitloſenwurtz / zerſtoß ſie in eim Mörſer / treuff j. Tropffen oder ij. Eſſigs daran / ſtreichs wol dick auff ein tüchlin / legs vber / ſo zeucht es die Spindelſpreiſſē / oder was eim hinein gangen iſt / herauß ohne ſchaden / vnd heilt ohn geſchwulſt vnnd ſchweren / ſo man es gleich verbindt. Winterszeiten / wann man die grüne Wurtzel nit haben kan / nim dz puluer vō d' Wurtzel vnd machs mit halb Eſſig vnnd halb wein an / vnnd legs vber. Die Wurtzel grab im

Dreissigstē / wan es ij. oder iij. tag vor dem Bruch oder Vollmon ist / zerschneids dün vnd dörrs: Winds offt vmb / dann sie werden gern schimlig.

Pfeil oder Büchsenstein außzuziehen.

Nim Epphäw / das auff der Erden wachßt / Rotbuckeln / klein Wintergrün / vnd Heidnischwundtkraut / dörrs alles am Schatten / vñ pülvers / dz eins sovil sey als deß andern / mischs vntereinäder. Diß pulvers laß ij. Löffelvol in ij. maß weins siedē / biß j. maß eingesendt / in eim newē vergläßtē Hafen / der wol bedeckt sey / dz nichts verriech / laß also erkaltē. Darvon gib dem geschoßnē od verwundtē morgē / zu mittag / vñ wan er schlaffē wil gehē / allwegen iiij. oder v. Löffelvoll warm / vñ netz ein tüchlin darinn / das leg vnter dem Pflaster vber die wunden / so geht der Pfeil oder Stein herauß / vnd heilt von grund auß.

Das Pflaster darzu / mach also.

Nim Wachs von einē jungen Jmen v. l. weiß Hartz ij. l. Reinbargin Schmeer / Hirschin Vnschlit jedes iiij. lot / Baumöl x. lot / vnd j. Löffelvol Honig: Seuds alles vntereinander / truck es durch ein tüchlin / so ist es gerecht.

Eisen

Eisen auß den Wunden zuziehen.

Nim Engelsüß/kraut vnd Wurtz: Zerstoß/ binds vber die wunden/ des andern tags findest du daß Eisen.

Oder.

Zerstoß Garthagen gleicher gstalt/vnd binds vber/das thuts auch.

Ein Pflaster/das da außzeucht/Pfeil/Dorn/ Spreissen/Holtz/Glaß/Bein/:c.

Nim Magnetenstein vj.lot/ vnd vj. lot Hasenschmaltz/Myrrhē vnd Weyrauch/ jedes iiij.lot/Mastix ij.lot/new Wachs j. pfund/ Hanffsamenöl ij. lot: Zerlaß das Hartz ob einem Kolfewr/darnach thue das Wachs darein/ deßgleichen das Hasenschmaltz vnnd Hanffsamenöl/ letstlich die puluer vom Magnet/Myrrhen/ Weyrauch vnd Mastix: Rhürs wol vntereinander/so ist es gerecht: Oder. Nim Garthagen/ Bonenblust/ Hasenschmaltz/ vnnd Baumöl: Stoß es gar wol miteinander/ binds Pflasterweiß mit einem Tuch auff die wunden/so gehet der Pfeil/ oder wz darinnen steckt/ vbersich.

Ein gut Wundtranck/ Büchsenstein außzutreiben.

Nim Sinnaw/Sanickel/Wintergrün/ Heyd-

Heydnischwundkraut/Rotbucken/jede j. Handvoll: Darvon füll ein newen Hafen halb voll/ vnd füll jn dann mit gutem altē weissem wein/vermach jn beheb/ daß kein Dampff darvon gehe/ setz jhn zum Fewr/ laß jhn gemachlich ein stund sieden/ vnnd sittlich zugedeckt erkalten. Seyhe es dann durch vnd trucks auß: Darvon gib dē Verwundten morgens nüchter/ abends vmb drey Vhr/vnd wan er will schlaffen gehen/ allwegen ein trüncklin/ biß er heil wirdt. Wan man will/ daß es noch hefftiger treibe/so thut man j. Händlinvol Seuēbaum zu den andern stucken.

Wer ein Spreissen fahet/von Holtz oder Glaß.

Zerstoß Knobloch/ vnnd leg jhn darüber: Das zeucht die Spreissē herauß. Darnach leg gestoßne Schwertelwurtz darüber/ das legt den Schmertzen/ vnnd heilt Stich vnd wunden: Oder. Nim Ehrenbreiß vnd Maßlieben/gleich vil: Zerstoß/ vnd binds am abend vber den Schuß oder Stich/ so findest du morgenden Stein/ oder was es ist/vor der wunden: Oder. Leg die rote Wundsalbē/M. Hansen von Pa-

riß vber/wol dick vnd breit vbergestrichen. Das zeucht auch auß was in einer Wunden ledig ist.

Blutstellung.

Für häfftiges bluten.

WAnn ein Pulsader verwundt wirdt/so laufft dz Blut mit gewalt daher/wie ein Rhor vō einm Brunnen/daß heissen etlich das Ferchblut. Wilt du das verstellen/so nim das Wasser auß der Schwartzwurtz gebrennt/oder von demselbigen Kraut/vnnd nim ein gutstheil Baumwollen/die mach woll naß darinnen/legs jhm vber die wunden/vnnd halts ein weil vast daran/darnach so mach ein anders/vnd legs darauff/vnd bind ein dünnē Spon drauff vber die Baumwoll/daß er sie vast nidertrucke/so halt es das Blut in der wunden. Du magst auch wol ein Pflaster von Flachs vnd Eyerklar obē auff die Baumwoll vnter den Spon legen oder binden. Vnd mach dasselbig Pflaster wol breit/vnnd laß es tag vnnd nacht also drauff ligen. Oder wan es sorglich were/laß es ligen biß an tritten tag. Vnd wann es ein

es ein Stich ist/so bind vber die Baumwollen ein Nußschalen/die ist vber ein enges Loch besser/als ein Spon.

Wann einer geschossen oder wund wirdt in die Höle deß Leibs/vnd das Blut laufft jhm herauß mit macht.

So verstell jm dz nit/so lang es also herauß laufft/oder du tödest jn: Dan verstellest du es weil es noch vast laufft/so laufft es in Leib/vñ gerint von stundan. Kanst du jhm das nicht herauß bringen/so tödest du jhn/oder er kompt sein lebtag kein guten Athem/vnnd bleibt allweg kranck. Vnnd ker dich nicht daran/daß es vast laufft/vñ dich die Leut bitten/das du es verstellē sollest/od er sterb: Nein zwar/er stirbt drumb nicht/vnnd ist jhm besser es lauff herauß/dan in den Leib/vnd laß es so lang lauffen/biß es nimmer will/vnd allgemach rinnt/so verstells vñ verbinds/vñ nit eher. Doch magst du jhm das brennt Wasser von der Schwartzwurtz/all dieweil er blutet wol zutrincken geben. Du magst jhm auch Myrrhen in ein kalt wasser legen/vnd jm die Händ vnd Füß mit netzen/das zeucht dz Blut auch eins theils zuruck. Vñ wan

ein Man in den holen Leib wund wirdt/ so magst du jhn wol auff die wunden legen / damit daß das Blut wol herauß lauff. Wirdt er schon ein weil kranck/das schadet jhm nicht / er wirdt darnach desto eher gesund.

Puluer zur Blutstellung.

Nim leinin Tuch / es sey böß oder gut/ das brenn zu puluer/thue dan Schweinskaht vnd Eselskaht gleichvil zusamen/ vñ brenns auch zu puluer in eim Hafen / stoß sie dan alle iij. zusamen/ vñ vermischs wol.

Willt du es stärcker machen.

So nim das Müß / so auff den Bäumen wachßt / von waserley Holtz es sey: Seuds in Essig/vnd dörrs darnach/Vermischs dan mit dem obern / oder brauchs allein: Eintweder also trucken/oder mit einer Baumwollen in Schwartzwurtz genetzt: Oder. Nim Schwebel/vnd stoß jn/ mach jn wol rot mit Bolo Armeno, Das verstellt das Blut / ob es wol anfangs ein wenig beißt.

Ein andere Blutstellung.

Nim Galmeystein / Crystallen / vnnd Alaunstein/die wol bereit sind/deren truck einen/

einen / welchen du gehaben magst auff die wunden. Hast du zwen so wechßle vmb: Wann einer warm wirdt / so leg den andern vber.

Oder.

Wann du sonst nichts haben kanst / so nim Säwkaht / seuds mit Essig / vñ schlags also warm auff die wunden: Mach zuvor ein Pflaster mit Flachs vnnd Eyerweiß / das schlag oben darüber / laß tag vnd nacht darob ligen. Wann man einem ein Glid abschlecht / so stoß den stumpen in ein warme auffgerißne Hennen / die da schwartz sey / so versteht das Blut.

Blut auß einer Wunden zuverstellen.

Nim Salbey / die in den Gärtē wachßt / stoß sie vnnd thue sie dem verwundten auff die Wund / so versteht das Blut zuhand: Oder. Nim Sanguinariam, das ist / Blutkraut / oder Nesselkraut / od Ingrün / mit Wurtz vñ allem / oder Garthabkraut / vnd halt die Kräuter alle darzu / wann sie alle gut sind zu dē Blut verstellen. Oder / will das hinzuheben nicht helffen / so mach die obgeschribne Kräuter zu puluer / vnnd säe sie in die wunden. Auch mit dem Stein Jaspis / vnnd Magnet / verstellt man das

Blut/ wann man die Stein nahe an die wunden helt. Item nim ein Pappelwurtz/ vnnd bind sie auff die wunden: Es hilfft zu hand/ vnd ist offt probiert. Man grabts im dreistigsten. Item brenn Baumöl in einer Pfannen/ vnnd rhür gepüluert Sandelholtz darein: Das verstellt dz Blut. Fünffingerkraut im andern Meyen mit Wurtzen vnd allem behalt auff: Vnnd wo einer blut/ so legs ein weil in Essig vñ binds dann vber mit eim verbreñtē Filtz/ od̄ Haſēbalg.

Blutzuverstellen.

Im andern Meyē/ zwiſchē vnſer Frawē tag/ nim weiß Schlehenmüß/ Blutwurtz/ Naterwurtz/ vnd Neſſelwurtz von den rotē brennenden Neſſeln/ jedes j. lot/ dörrs vnd ſtoß zu puluer/ miſchs durch einander/ vñ hebs auff. Vō diſem puluer thu in die wūden/ darnach die wund groß oder klein iſt/ laß die wunden zubindē/ wie darzu gehört/ ſorge nicht/ wie das puluer auß der wundē komme/ es bleibt ſelbs nicht darinn. Die Wurtzeln ſollt du vor alle ſchaben/ die obere Rinden vnd die Faſen darvon.

Blut verſtellen an der Scham.

Nim Rötelſtein/ ſtoß dē zu pul. ſäe des pulu-

ers

uers drauff/ soviel not ist / es gesteht zu händ.

Ein gute Blutstellung/ auch für die rote Rhur.

Nim von der Lindenblust samen / so zwischen den beiden Frauwen den letsten tag gebrochen wirdt / vor der Sonnen auffgang: Gib darvon einem alten Menschen / der blutet / xv. xvj. oder xvij. Körnlin / einem jungen viij. oder viiij. (nachdem er von natur starck oder schwach ist) wie man jhms eingeben kan. Es ist gewiß.

Ein andere Blutstellung.

Nim das Müß von einer Schlehenhecken/ legs in die wunden. Es ist bewert.

Ein Blutstellung für Vihe vnd Leut.

Im Meyen/ oder zwischen den zweien vnser Frawen tagen/ nim der rechten grünen Frösche / die in den Weyern sitzen/ thu sie in ein verglästen newen Hafen/ setz in ein Bachofen / laß dörren: Stoß dann zu Pulver. Vnnd so ein Mensch wund wirdt / es sey wo es wöll/ so nim obgemeltes Pulvers / vnnd gibs jhm mit Wein/ Essig/ oder Wasser / oder wie du jhme es kanst einbringen. Ist ge-

wiß. Vnd ob man schon des puluers auch in die Wunden truckt ist desto hilfflicher zur besserung.

Oder.

Nim Acacia, den Safft / auß der Apoteck / dörre vnd stosse jhn zu puluer / sähe jn in frische wunden / so stellt er das Blut / vñ zeucht die wunden zusammen / daß man sie nicht hefften darff.

Oder.

Nim die Wollen von den Weiden / wan sie blüen / lege sie in die wunden: Dann es thut gar nicht.

Ein bewerte Blutstellung.

Nim Mumia, j. Quintlin / Todtenbein auß einem Kerner auch j. Quintlin: puluere es / vnnd trincks mit kaltem Wasser / das stellt alles Blut / so sonst nicht zu verstellen ist. Oder.

Nim ein Wurtzel von einer roten Klapperrosen oder Schnallen / die im Korn wachsen: (die kan man vbers jar behalten) Schab sie / vnnd hebs auff die Wunden oder Naßlöcher.

Das Blut zuverstellen.

Nim Eyerschalen ein guts theil / legs in Essig / der scharpff sey / biß sie weich werden / wie

wie ein dotter/als dann nims auß dem Essig/legs an die Soñen biß sie trucken werden/ stoß zu puluer. In welche wunden/ diß puluer gethon wirdt/ so verstehet das Blutt.

Ein gut puluer zur Blutstellung.

Nim grün Kupfferwasser ein halb pf. brenns in einem newen Hafen/ geuß ein Becher oder Glas voll Essig daran/ verkleibs oben wol/vñ setz in einer Schmittē/ oder sonst in glüende Kolen/ so wirdt es rot wie Zinober/ desten thue hernach ein wenig in die wunden.

Blutstellung.

Nim Angelicawurtz/ so groß als ein pfenning/oder gröſſer/ gibs dem wundten also bald zueſſen/vnd x.oder xj. Hanffkörnlin darzu/ das erhalt die wunden vor aller Geschwulst vnnd vnflat/vnnd mag gehen an Lufft/ vber wasser/vnd wo er will:doch soll er diß alle tag eſſen. Es iſt auch ein Blutstellung/ wann man den schaden mit werck vnd Eyerklar bindt.

Blutstellung zu den wunden.

Nim Heiterneßlen/stoß klein/vermischs mit Eyerweiß/vnd binds auff die wunden.

Blutstellung.

Nim den allerbesten weissen Vitriol/ so du haben magst/ laß jhn gar rein zu puluer stossen vñ durch ein zarts tüchlin beutlen. Wan dan ein Mensch so hart blutet/ so nim ein saubere Baūwoll/ strewe dz puluer darauff/ hebs jm gar steht auff die wundē: wañ es vō erstē nit verstehn will/ so nimbs frisch vñ hebs vff die wuudē. So dan dz Blut gestehet/ so geschicht es gern/ dz d' verwūdt in ohnmacht falt/ das ist ein anzeigūg/ dz das Blut zustarck zum Hertzen gehet. So soll man nun sein achtung gebē/ vnd die wundē nach notdurfft verbindē/ schadet jm nichts. Ist gar offt bewert worden.

Ein anders.

Nim den ruß auffen am Kessel/ der wol verbrennt sey/ bind jhn vber/ wo es blutet/ mit Eyerklar angemacht. Es verstehet.

Blutstellung vnd für schweren.

Den nechstē tag vor S. Jacobs tag/ zwischen xj. vnd xij. vhr/ zu mittag nüchtern/ grab wegwurtz mit den blawen oder braunen Blümlin/ dörre sie am lufft. Wan du dich nun schneidest/ stichst/ klemmest/ ein spreissen faheſt/ dz ein Weffzē od' Jmedē Angel dahindē last/ oder mit einem Ham-

mer auff ein Finger geschlagen würst/daß d' Nagel allerdings erschwartzt/so nim ein wenig vō diser wurtzel/nach dem der schad oder die wurtzel groß ist: zerkews wol zu einem muß/vñ schlucks darnach hinab. Es hilfft gewiß/es stellt das Blut/es schwirt nicht/es gehet der Nagel nicht ab.

Ein gewisse Blutstellung.

Nim ein Kraut/so auß den todten beinen wechßt/vnd hat kleine sinwelle Blättlin/gleich wie Epphew/dz findt mā in dē todtenhäusern/da es ein regnet/breñ es zu pulver/vñ strew des pulvers in die wundē/es verstehet von stundan. Od' trags auch nur also gātz bey dir/so hilfft es auch. Oder: leg Rechhaar vff die wundē/dz verstelts auch.

Ein Blutstellung zu abgehawenen Adern.

Nim Ratterwurtzel/vñ pulvere die/des pulvers thu auff ein kleins Baumwöllin/vñ lug/wo die Adren her gehen/das du sie treffest mit dē pulver/so verstehet es gleich vnd dann verbinds wie sonst.

Für Blut zu verstellen.

Nim Galgāt/zu pulver gestossē/vñ behalt es/biß mā sein bedarff/als dan so nim sein ein wenig in ein Gläßlin mit einem wenig

wasser

wasser oder Wein / vnd gewärmbt in einē Hafen mit wasser / vnd gib es dem wunden zutrincken / vñ sähe jhm des puluers in die wunden. Es verstehet zuhand.

Ob ein Mensch blutet zu der wunden.

So nim ein alten Filtz / breñ den zu puluer vnd sähe des puluers in die wunden / so verstehet das Blut.

Oder.

Nim das / welches die Permenter von dem Pergament abschaben / leg es auff die wunden / vnd nim dann Hanffwerck vñ dz klar von einem Ey / misch es durch einander / vñ mach ein pflaster darauß vnd bind es auch darüber / so verstehts.

Puluer / das Blut zu verstellen / an vihe vñ Leuten / auch Hertzgeblüt / von der Ererin.

Zwischen zweyen vnser Frawen tag / wañ d' Mon im zunemmen ist / nim d' schwartzē Attichbeer / wañ sie zeittig sein / vnd zerstoß sie / truck den safft durch ein feins saubers tuch vñ nim Dinckel od' Weitzenmehl / vñ rührs mit an / wie man sonst ein Taig anrührt / vnd würcks wol vntereinander / wie mā sonst ein laib Brots würckt / vñ scheuß mit dē anderen Brot in ein Bachofen / vñ laß

laß bachē/biß gar dürr gebachē ist/doch sol es nit verbreñen. Darnach stoß rein zu pul uer. Ists aber inwendig nit gar so dürr/so laß ein tag od etlich ligē/biß dürr wirdt/vñ stoß rein zu puluer. Vñ wan eins schweißt es sey zur Nasen od sonst/soll mā eim eins Goldgüldins schwer eingeben/od als veil als eins zwischē zwē Fingern hebē kā/in einē Löffelvol Wein/od wie mās eim ein kā bringē. Das thu im tag treymal. Ist auch gut/wan einer Frawē dz Hertzgeblüt gehet sol mans jr in einer Brüe eingebē/auch als vil wie obē stehet. Es ist auch gut/wan ein Fraw geleit/dz sie darnach gleich ein waich gesotten Ey neme/vñ trincks ohngesaltzen vnd ohn Brot auß.

Das best vnd bewerteste zu dem Blut verstellen.

Nim sang. Draconis, Boli Arm. terræ sigill. jedes j. lot/Granatäpffelschelffē/Granatäpffelblüt/Macis, Hypocistidos, Cypreßmuß/jedes j. lot/Mumiæ, Mastix/Weyrauch mit d rindē/jedes iij. quintlin/Menschenblüt gebrant/j. lot/Hasenhaar gebrant iij. quintlin. Diß ist ein nutzliche Blutstellung.

Ein anders Blut zuverstellen.

Nim

Nim Psofist/Eyerschalē/ da junge Hüner außgeschloffen sind/müß võ einē Todtenkopff auß einē Gerner/ď klein briñendē Neßlen gleichvil: dörre diß alles / vnd stoß zu puluer / oder nim weissen Weyrauch ij. theil / Aloëpaticum j. theil. Das puluer werd getemperiert mit Eyerklar in der dicke deß Honigs/vnd weiß Hasenhaar klein geschnittē/ vñ dariñ genetzt vñ darauff gelegt. Diser Artzney ist nichts gleich / das Blutzuverstellen/ zureinigen vñ zuheilen.

Ein ander struck das Blut zustellen.

Nim lobendigē Kalch/sang. Drac. Aloës succotrinæ gleich vil: machs zusamen zu puluer/vnd legs vorgemelter massen vber.

Ein andere Edle Artzney.

R. Atramentū gepuluert/vnd säde dz darein/ vñ truck mit einē Finger an die statt/ da das Blut ligt oder außgeht / als lãg biß es versteht/vñ laß das also bestehen/biß an dē tritten tag. Wirdt aber ein Man wūd in dē Haupt/vñ eytert jm die wunden sehr/so truck sie mit einē waichen schwam̃ / oď mit eim weissen tüchlin/ dz das Eyter dz Hirn nit fäule/darnach nimb dz rot puluer/ das mach also: von schwartzē Baumwollē vnd

Blut-

Blutstein/jglichs ß.lot/Grichisch bech iij. l. Mastix vñ weissen Weyrauch/ jglichs ß. l. Drachenblut vñ Mum. jglichs ß.l. stoß dz alles zu puluer miteinand. Das heilet alle wundē vñ alle Fisteln. Das vertreibt wilds vñ faull Fleisch. Darumñ ist dz wol zubehalten. Item d' Schwamñ/so an dem wächßt/ ist zu allerley geschlecht gut deß Bluts. Puluer den/ vnd gib jhme ein zutrincken/ so vergeht das Blut zuhand.

So ein Ader nicht verstehn will.

So nim Essig vñ Gänßmist/mischs zusamen/ vnd leg es dann vber die wunden/ so versteht sie.

Für den Blutgang/ also daß ein Person zu sehr blutet.

Nim dz blut vō dē es fleußt/ oder sehr blutet/breñ es in einem scherben/stoß darnach zu puluer/vnd gibs d' Person in einē trinck lin zutrincken. Es ist gewiß vnnd offt probiert/ oder nim auß eim Bachofen wolgebrenten Laim/ den zerstoß/ vnd mach jhn mit Essig an zu eim Teiglin: dz streich auff die wunden/ oder legs pflasterweiß vber. Das ist vill vnd offt probiert worden.

Ein gute Blutstellung.

Strewe

Strewe puluer von Galläpffel auff die wunden: das benimpt jhr das bluten / vnd zeucht sie zusamen / dz man sie nicht hefften darff. Oder / gib dē Krancke Erdbeerkraut vnd wurtz miteinander in die Hand / wañ es erwarmet / so versteht das Blut. Oder / Nim gelben Augstein / leg jn vnter den lincken Arm / oder nim jn in die lincke Hand / biß er erwarmet. Oder / nim ein Hasenleber / vnd brenn sie zu puluer auff eim ziegelstein / das puluer leg in die wunden.

Oder.

Nim Vitriol ein halb pfund / thus jn ein Glaß / vnnd geuß darüber guten Essig ij. pfund: laß aneinander stehen / biß der Vitriol zerschmiltzt: netz dann tücher darinn / vñ leg sie vber die wunden einmal od' zwey. Das stellt das Blut mit gwalt / wan schon die Adern abgehawen sind.

Oder.

Nim die Wurtzel von roten vnd blawen Kornblumen in die Hand / biß sie erwarmen: sie stellen das Blut ohn zweiffel / es komme woher es wölle.

Wundträncker.

Ein

Ein gut wundtranck.

Nim Roßzirch von einē Pferd so stettigs Habern ißt/ wäsch den wol auß/ ein mal oder sechse/ in einem Bruñenwasser: darnach nim sein vngefahrlich einer Faust groß/ woll zusamen truckt/ vnnd einer Faust groß Epphew/ so an den Eichbäumen oder alten Mauren wächßt/ thu es in ein newen Hafen/ d ohngefahrlich ein halb maß halt/ geuß den besten Wein daran/ dē du bekoñen magst/ verkleib den Hafen wol/ vnnd laß den tritten theil einsiedē. Darvon gib dem wundten zutrincken/ morgens nüchter ein oder trey Eßlöffel voll/ laß jhn darauff zwo stund fasten: deßgleichen gib jhm auch nachts/ wann er nichts mehr essen oder trincken will/ sovil als oben gemeldt. Das thue/ biß er gesund wirdt.

Ein ander Wundtranck/ wan einer geschossen/ gestossen/ oder gefallen wer.

Nim Wintergrün/ zu Latein Pyrola genant/ Heydnischwundkraut/ Sanikel/ Sinnauw/ Erdbeerkraut/ Rotbuckē/ Ehrenpreiß/ jedes ein Handvoll/ weissen vnd schwartzen Diptamwurtz/ jedes ein halben

vierling/Mastix/rein gepuluert/ ein halb lot: die stuck alle zerschneid klein/thue sie in ein Kantē/ da iiij. maß weins eingehen: fülle die Kantē mit dē aller bestē stärckestē altē wein/mache sie beheb zu/dz kein däpff herauß möge: stelle sie in ein Kessel vol siedigs wassers/biß d' tritte theil darvō eingesottē. Darnach gib dē Krancke morgens j. stund vor essens/abends j. stund nach essens/wañ er schlaffē gehen wil/ alwegē iij. Löffelvol/ doch sol er alwegē auch v. Hanffkörner essē vor vñ nach dē tranck/wie er wil. Wñ ob er geruñen Blut in jm hette/ so nim hernach geschribne stuck/ vñ thu es in ein Gläßlin vnter dz wundträck zū theil. Nim Mumiæ, terræ sigill. sang. Dracon. Krebsaugē/Boli Arm. jedes j. halb quint. alles rein gepuluert. Das sol er nemen/all dieweil er dz gerunnen Blut in jm empfindet: Wann es aber gar von jme koñen/ sol er das puluer nit mehr brauchē vnter dz wundtranck/ er wölle es dañ sonst gern thun/aber dz wundträck mag er für vñ für brauchē/ biß er heil wirdt. Wañ aber einer nicht so gar tödlich wund were/ so bedarff er dieser stuck nit aller/ sonder man mag hernachgeschribne stuck brauchē: nim Heydnischwundkraut/

Sanickel / Erdbeerkraut / Wintergrün / Rotbucken / wilden Mangolt / jedes ein Handvoll / auch gesotten in ij. maß weins / biß der tritte theil eingesendt / vnnd gebraucht / wie oblaut.

Ein vast gut wundtranck.

Nim Rotbucken / die obersten Gipffell / j. Elen lang / Mäußöhrlin / Ehrenbreiß / roten Mangolt / eins sovil als des andern: Dörre sie am schatten / vnnd nachmals in einē Säcklin vor einem warmē Ofen / biß sie sich lassen zu puluer stossen. Deß pulvers nim j. lot / thue darzu ein gute halbe muscatnuß / strichs zusamē in ein zarts tüchlin / doch nit zuhart / daß die krafft wol herauß siedē möge: seuds in einer maß des stärckestē weissen weins / in einem saubern verglästē / vñ wol erbrüheten Hafen / als lang als harte Eyer / laß also zugedeckt allgemach aneinand erkalten. Gib dan einē am morgen ein gutē Löffel vol / laß jhn ij. stund darauff fasten / zu mittag wider sovil / vnd nachts j. stund vor dē schlaffen gehen auch sovill / alle tag. Vñ sol die wūdē nit geheffte werdē / nur die Wurtzeln od dz puluer / wie hernach volgt / gebraucht vñ mit d Salben bestrichen.

Solches tranck ist auch vast gut zu alten schäden vnd löchern.

Für Därmwunden: nim des puluers vō rotē Mägolt allein/iij. lot: seuds verstrickt in einem Bletzlin / wie oben gemeldt / in j. maß weissen Weins / in eim verglätzten Häfelin/in einer glut/biß es eins Daumē tieff eingesotten: davon gib dem wundten deß tags treymal wie vorsteht/ doch alweg warm / so wirdt es durch die wunden außlauffen/vnd ohne schaden heylen.

Ein bewertes Wundtranck.

Nim Güldingunzel/seuds in eim newē Hafen wol zugedeckt/ dz kein däpff herauß mög/mit gutē weissem Wein/gib dē wūdten des trancks/morgens/mittags / vnnd abends j. Löffel voll ein/ vñ leg vff die wūdē ein blaw Kölblat in dem tranck genetzt/ ist gewiß vnd probiert.

Ein anders.

Nim Sanickel/Sināw/deß Edlē Heydnischen Wundkrauts/Wintergrün/Rotbuckē/ Odermenig/breit Wegerich/Erdbeerkraut jedes j. handvoll/zerschneids/ vñ seuds wol verläutert in eim newē Hafen/ mit iiij. maß altē weins/auff dē drittē theil. Gib dē Krancken/morgens/mittags/vnd

abēds j. Löffelvoll od ij. wan einer nit mehr essen vñ trinckē wil: vñ leg dz blaw Kölblat auch in dem träck genetzt/ vber die wunden.

Ein bewertes Wundtranck.

Nim Erdbeerkraut/ Braunellē/ vñ Wintergrün/ jedes j. gute Hand vol/ also grün ohngedörrt/ zerstoß jedes insondheit in eim Mörserstein/ darnach legs in j. maß guten altē Wein/ laß ligē ij. stund/ balle od truck dē safft darvō auß/ vñ gib dē verwundten/ wan er nit weidwund ist/ morgēs nüchter/ vnd abends wan erschlaffen wil gehen/ alweg ein Löffelvoll: vnd wasch jm allwegen auch mit demselbē safft od tranck/ die wunden sauber/ vnd leg fäslin/ in dem safft genetzt/ in die wunden. Probatum.

Hertzogen Sigmunds von Oesterreich wundtranck.

Nim j. Handvoll des grossen Heydnischē wundkrauts/ mit sampt d wurtzen/ Rotbucken/ töldlin/ od spitz vō Epphew dz vff dē Bodē wächßt/ vñ rotē Mägolt/ jedes auch ein Handvol: thu es in ein saubern Hafen/ geuß ein halb maß gutē weissen Wein darā/ vermach dē Hafē gar wol/ dz kein Däpff herauß gehe/ laß siedē biß d tritte theil ein-

seudt/ vnd laß verdeckt erkaltē. Von disem tranck gib dē verwundtē alle morgē ein gutē trunck warm/ laß jn iij. stund darauff fastē/ nachts wan er schlaffen wil gehē/ so gib jm wid ein gutē truck/ d darff doch nit warm sein/ allein dz er nit gar kalt sey. Daß eisen damit d Mensch wund ist wordē/ es sey vō schlahen od stechē/ sol in dz Erdtreich/ biß an dz hefft/ gesteckt werdē. Vñ ob die wundē hefftens bedörfft/ wie d brauch ist/ sol die nit gehefft werdē/ dan es ist ohn not/ sond die wundē soll vol Cardobenedicten wollen eingelegt werdē/ die gätz zart gezopfft ist/ vñ zugebūdē. Wo dz bald gschicht/ da heilt die wundē ohn schwerē vō grūd vß/ dz sie keins pflasters/ od jchtzit bedarff. Wo es sich aber verweilt hette/ dz die wund het anfahen zu schwerē/ so sol mā die Cardobenedictē wollē xxiv. stund in d wundē/ od stich ligē lassē/ darnach sittlich herauß thū/ vñ frische wollen einlegē. Das sol man alweg vber xxiiij. stūd thū/ biß die wūdē/ od d stich heil wirdt so heilts ohn sondn schmertzē vō grund vß.

Ein wundtranck zu den Hauptwunden.

Nim Bartwurtz/ legs in ein kalt wasser/ vnd trinck stets darvon: das heilt in kurtzen tagen

tagen ohn schmertzen/ Haupt wunden/ vñ was Bein schröttig ist.

Ein ander gut wundtranck.

Nim spitzigen Wegerich/ Rotbucken/ vñ Sinnaw/ jedes gleich vil/ thu es in ein newen Hafen/ geuß gutẽ wein daran/ daß der wein wol vber die Kräuter gehe/ verkleib dẽ Hafen/ dz d' Dampff dariñen bleib/ laß dẽ drittẽ theil einsiedẽ/ brich dẽ Hafen nit vff/ biß er von jm selb erkaltet: saig den wein võ Kraut in ein saubers Glaß/ machs wol zu/ dz es nit verriechẽ: gibs dañ dẽ verwundten morgens vnnd abends zutrincken/ laß jhn allweg ein stund darauff fasten.

Ein gut Wundtranck/ daß alle wunden/ sie seyen gehawen/ gestochen/ gefallen/ od' geschossen/ ohn alle pflaster vñ Maissel heilet/ wer dann daß einer Hirn oder Darm wund were.

Nim Siñaw/ Sanickel/ wintergrün/ rotẽ Bauchheil/ walwurtz/ Heydnisch wundkraut/ jedes ein zimliche handvol: thu es zu samẽ in ein leinins tüchlin/ laß in einẽ newẽ Hafẽ wol zugedeckt/ in einer maß weins vff zwẽ Finger einsiedẽ. So einer im Kopff võ doch nit Hirn wund wirdt/ soll man jm iij. oder iiij. Löffel voll deß trancks eingeben/ vnd verhüten/ dz er nit mit dẽ Händẽ

zur wundē komme/dañ es brächte jm schadē. Darnach sol mā jm ein rots seidēs tüchlin in die wunden legen/vnd ein kleeblat/oder ein stuck von eim schwartzen Filtzhut darauff binden/vnd jm des trancks/nach dem ers leidē mag/eingeben/morgēs/mittags/vnd abends/jedes mal auff ij. Löffelvoll/ od' iij. so der verwundt in sich geblutet hat soll man allein das Heydnischwundkraut im Wein sieden/vñ jm zutrincken geben/ dann es treibt das gelifert Blut auß.

Ein ander bewert Wundtranck.

Nim Heydnischwūdkraut/Erdbeerkraut mit d' wurtzeln/wintergrün/Sanickel/rotē Mangolt mit d' wurtzē/Siñaw/Rotbuecken/jedes gleich vil: Binds in ein Bleylin/hencks in ein Kanten mit Wein/setz in ein Kessel mit wasser/laß ij. Finger einsieden/gib dem verwundten/morgens/mittags/vñ nachts ein gutē trunck/vñ netz ein Heydnischwundkraut blat in dem Wein/ alle tag zwey mal/legs vber die wundē. Es genißt ohn geschwulst/vñ alle andere zufäll vñ thu söst nichts weiters darzu. Probatū.

Ein anders.

Nim Muscat/Enis/krebsaugē/vñ zitwā/jedes j.qu.puluers klein/thu es in wein

vnd gib dem Krancken des tags ij. Löffelvoll darvon zutrincke. Des weins soll ohngefahrlich j. maß sein. Probatum.

Ein gut Getranck zumachen / das alle Gifft vnd vnreinigkeit außtreibt vom Menschen / nutzlich zu wunden vnnd alten Schäden.

Nim Walwurtz / Tormentill / Engelsüß / jedes j. lot / Betonica / Brunkreß / jeder ij. lot / wilden Mangolt / Waldmeister / jedes j. lot / Ehrenpreiß ij. lot / Erdtrauch / Eissenkraut / jedes j. lot: Seuds in ij. maß weins / in eim wolvermachten Hafen den dritten theil ein. Seyhes durch / in ein ander Geschirr / darvon gib dem Krancken abends vnnd morgens allweg ein zimlichen Trunck zutrincken.

Ein Köstlich Wundtranck.

Nim wild Maßlieben (haben weisse Blümlin mit viel Blättlin / wachßt nahe bey der Erden / das Kraut ist langlecht / bleibt Sommer vnd Winter grün) legs in wein / laß j. nacht dariñ baissen / trucks dan auß. Des Saffts gib ij. Löffelvoll dem Krancken nüchtern ein / vnd leg ein Köl blat vber die wunden. Wan es anfahet zuheilen / so gib jhm nur j. Löffelvoll.

Ein gewiß probiert Wundtranck/für alle jnnerliche vnd eusserliche verfehrung vnd wunden.

Nim Eyphäwblätter/des jhenigen/ so auff der Erdē hin fladert/Wintergrün/ kraut vnd Wurtzel/jedes j. gute Handvol: Hacks klein/ thue darzu so dick als ein Ey Album Græcum, legs in j. Maß guts altes Bier oder ringen wein/laß ein tag oder 3. in eim Keller vber einander stehen/dann brenns auß. Darvō gib dem verwundten/ oder der ein jnnerliche verletzung im Leib hat/ es sey Manns oder Weibs person/ morgens nüchter j. guten Löffelvol oder ij. vnd gleicher gstalt vor den nachtess/ deßgleichen auch/so man schlaffen will gehē/ ein. Jst die verfehrūg jnnerlich/ so brauchs ein Monat lang. Diß ist gewiß vnnd probiert/an einem von Mengersdorff/der ein schaden gehabt am Leib/ daß jhm alle Doctores abgesagt: Item/ an einer vom Adel/ welcher gleichermassen alle Ertzt abgesagt/mit vermeldung/daß jr die Mutter faulte/ welcher hiemit geholffen/ daß sie sidhero Kinder gezilt hatt. Es soll auch sonderlich für böse Brustgeschwer d' Weiber gut sein.

Key-

Keyser Ferdinandi Heilwasser.

Nim Negelin/ Muscatnus/ Muscatblut/ Imber/ Zitwan/ Galgant/ runden/ vnnd langen Pfeffer/ Weckholderbeer/ Zimmentrindē/ Pomerantzenschelffen/ Salbey/ Basilgen/ Rosmarin/ Majoran/ Schwartzmüntz/ Lorbeer/ Rotbuckensamē/ Boley/ Entzian/ Bachmüntz/ Holderblüt/ Rosmarinblüt/ Rosē/ Spicanardi/ Enis/ Paradißholtz/ Cubebē/ Cardanömlin/ Calmus/ Römische Spicas, Je lenger je lieber/ Vergißmeinnicht/ weyssen Weyrauch/ Aloës Epaticas, Wurmsamen/ jedes ij. lot: Stoß jedes besonder: Dan thue darzu Feigen/ kleine Weinbeer/ geschelte Zirbelnüßlin jedes ij. lot: Stoß auch klein/ vnnd vermischs mit xij. lot Honigs. Darnach thue darzu/ so schwer/ als obgemeldte stuck mit einander wegen/ gar schönen weissen Zucker/ trifft ohngefahrlich vij. pfund/ der soll auch klein zerstossen sein: Geuß daran drey mal sovil/ als obgemeldte stuck alle mit einand sind/ aqua vitæ, das v. mall distilliert sey/ vermischs woll mit einander/ laß ij. tag in einē gläsin Kolben woll vermacht stehen/ dann distilliers bey einē gar lindē Fewr/ vermach dē

Recipenten wol/damit es nicht verriech. So eins von disem wasser nur j. Tropffen in ein wunden thut / die heilt in xxiiij. oder xxvj. stunden / vnnd darff keiner andern Artzney. Wann in einer alten wunden were Brand / Krebs/Fisteln / Wolff. ꝛc. die wasch drey mal im tag mit disem wasser/ so heilts in xv. tagen. Wan man nur j. tröpfflin diß wassers auff ein Brand wirfft / in einer stund ist er todt. Es dient auch für new hetagen/ von stossen oder fallen / für contracte Adern/für Feigwartzen/ wan man mit disem wasser wascht vnd schmiert.

Ein gut Wundtranck/wan eins ein Gschwer hat/das nicht heilen will.

Nim Heydnischwundkraut / Winter grün/roten Mangolt/vnd wilden Holder oder Attich/ jeder j. Handvoll: Thu es in ein vergläßten Hafen/geuß ij. maß guten weissen wein daran/seuds auff den tritten theil ein. Darvon nim nachts nach dem essen j. Löffelvoll/morgens ij. stund vor dem essen auch j. Löffelvol oder zwē/allweg lau. Das thue biß das Tranck zum Geschwer herauß laufft.

Ein Köstlich Wundtranck.

Nim

Nim roten/vnd grünen Mangolt/ vnd Rotbucken/eins sovil als des and'n/straiff die Blätter võ stengeln/dörr sie am Schatten/vnd pülvers dann: Von disem pulver thue j. Löffelvoll in j. Maß guts weissen weins in einem wolverkleibten verglästen Hafen: Laß sieden wie ein hartes Ey: Laß zugedeckt erkalten: Seyhe es durch ein saubers Tuch/võ behalts in ein Glaß: Gibs abens vnd morgens law. Vnnd weil du es brauchst/so leg kein Pflaster vber dē Schaden/sonder waschs allein mit dem Wundtranck. Etlich nemen auch Bucholder darzu/ vnd brechen oder schneiden die Kräuter an S. Mangen tag. Etlich thün noch darzu Heydnischwundkraut/vnnd Wintergrün/ vnd brauchends wie obvermeldt. Etlich nemen zu den beyderley Mangolt/ auch klein vnd groß Wintergrün/sovil als des Mangolts/für die Rotbucken / vnnd thund sonst nichts darzu.

Ein Fürstlich Wundtranck.

Nim Heidnisch Wundtkraut mit den gelben Blümlin / spitzigen Wegerich/ Schwalbenwurtz/Nagelkraut / schwartz Nachtschatten/vnnd klein Wintergrün/

eins

eins sovil als des andn: Dörrs am Schat-
ten / vnnd pülvere es. Deß Pulvers nim
j. Löffelvoll: Seuds in ij. Maß guten alt-
ten Wein j. viertheil stund / laß zugedeckt
erkalten: Gibs dem wundten morgens
vnd abends.

Wundtranck / der Fraw Schenckin.

Nim Buchholder mit den roten Gleich-
chen / die Hertzblättlin auß dem roten vnd
grünen Mangolt / jedes gleichvil: Dörrs
sie / daß kein lufft darzu gehe / dann stoß zu
Pulver / vnnd es rein: Nim eines Eyes
groß darvon / seuds in einer Maß weins / so
lang / als ein harts par Eyer / laß nicht
vberlauffen. Darvon gib dem verwundt-
ten alle tag iij. mal / jedes mal iij. Löffelvoll:
Laß jn allwegen ij. stund darnach fasten: vnd
zeuch allweg ein leinin Tuch durch ein
Baumöl / vnd legs vber die wunden.

Ein gut Wundtranck zu frischen
Wunden vnnd
Stichen.

Nim Heydnisch Wundkraut / Winter-
grün / Sanickel / Brunenkressig / Schwal-
benwurtz / braun Walwurtz / Krebsaugen /
Hechtaugen / jedes ein halb l. Seuds in ij.
massen

massen guts weins / in ein vergläßtē Hafen / laß drey Finger einsieden. Darvon gib dem verwundten morgens / mittags / vnd abends ein Löffelvoll zu trincken / vnd netz ein vierfach Tuch in dem Tranck / vñ binds deß tags ein mal vber die wunden.

Ein Köstlich Wundtranck der Grävin von Hohenloh / dienet auch für Fisteln / vnnd böse Brüst.

Nim viij. Krebsaugen / vnnd ein Muscatnuß / stoß klein zu pulver / thue das pulver in ein halb maß starcken weissen wein / mach dz Glaß beheb zu / das kein Geruch herauß komme / laß ein weil stehē. Dann gib eim alle morgen vñ abends ein gutē Löffelvoll zutrincken / morgens nüchtern warm / vnd abends nach dem nachtessen. Ist es ein Fraw / die ein böse brust hat / so leg jhr ein braun Kölblat auff die Brust / vnd säubere sie bißweilen mit einer Laugen. Das hilffe zu allen bösen Brüstē geweißlich.

Ein bewert Wundtranck.

Nim iiij. rot Mangoltwurtzen / vnd ein handvol Haydnischwundkraut / vñ j. stēgel Epphöw / das an eim Baum gegen der Sonnen auffgang wächßt / dz ohngefahr ein

ein Händlinvoll sey/thue das Müß saubers darvon/vnd ein halb Händlinvol Lorbeerblätter: Thu es in ein saubern verglaßten Hafen/geuß ein maß weissen wein daran/laß zwen Finger einsieden. Darvon gib dē Krancken des tags drey mal zutrincken/morgens früh/vmb zwey nach mittag/ vñ wan er nachts will schlaffen gehē/so laufft es zu der wunden herauß. Diß ist gantz bewert. Es ist auch gar ein gewisse Kunst für die rote Rhur: Dann zumal aber/nimpt man keine Lorbeer darein/vnnd nimpt das trit theil wasser zum wein/vnnd thut das Müß nicht vom Epphew.

Ein nützlich Wundtranck/für Mannen vnnd Frawen/wan ein Frawen im Leib/ oder eins wund ist.

Nim edle Salbey/Maurrauten/Wintergrün/jedes iiij. lot/hacks klein/vnnd seuds in einer maß oder anderthalb weins/in eim verglaßten Hafen wol verdeckt/daß kein Dampff darvon müge/biß es vmb iij. zwerchfinger eingeseudt. Darvon gib morgēs nüchtern ij. stund vor essens ein warmē Trunck ein/abēds ij. stund nach essens wider ein warmen/vntertags laß also kalt trin-

trincken/ vnnd daß acht tag nacheinander.

Ein nützlich vnd heilsam wundtranck.

Nim Krebsaugen ein quintlin/ thus in ein quartier deß besten weins/ geuß es hin vnd wider etlich mal/ so ist es gerecht: Dar von gib dem verwundtē morgens nüchtern ij. vnd abends wider ij. Löffelvoll. Will es aber zu sehr heilen/ so gib jhm nur ein Löffelvoll/ vnnd laß die wunden mit dē tranck waschen/ vnd leg ein Kölblat oder Eichinlaub vber die wunden.

Ein gut wundtranck/ das außtreibt/ was vnsaubers in der wunden ligt.

Nim Rotbucken ij. handvoll/ rotē Mangolt/ Seuenbaum/ jedes j. handvol/ dörrs/ vnd pülvers. Darvon nim ij. lot/ seuds in einer halben maß guts alts Weins/ biß es ein Schaum gibt/ so laß dan kalt werden: Darvon gib jhm abends vnd morgens iij. Löffelvoll/ vnd leg ein dün auffgestrichēs Ziechpflaster auff die wunden.

Ein erfahren vnd bewert Wundtranck/ welches ein jede wunden/ die nicht tödtlich ist/ in xiiij. tagen heilt/ vnd zeucht auß der wunden alle vnreinigkeit von zerstossenen Beinen/ oder was es ist.

Nim Rotenköl/ Peterlingsamē/ Stab-

wurtz / Reinfarn / Ehrenpreiß / der roten Blätter / da man mit der Wurtzeln ferbt / Herba Ruperti, Gottes gnad / vñ Hanffsamen / jedes j. handvol: Seuds in ij. maß weins / thue ein wenig Honigs darzu. Trinck morgens vnd abends allwegē iiij. l.

Ein wundtranck zu engen wunden.

Nim Sanikel / vñ Bibenellen: Seuds in wein / trincks wie gemeldt.

M. Hansen von Paris des berhümtē wundartzets Wundtranck.

Nim Beyfuß deß grösseſten / wo du jn findeſt ohngefahrlich / ſamle jhn nach vnſer lieben Frawen Kreuterweyhin / ſovil du bedarffſt. Wan er friſch iſt / ſo zerklopff die Stengel mit eim Holtz / füll ein Hafen damit ſchier voll / thue darzu Schwartzwurtz vnd Maßlieben (die braucht man ſonderlich dē Weibsbildern / wirdt ſonſt die klein Beinwall genant / wie die Schwartzwurtz die groß Beinwall) Geuß daran gutē altē wein / oder Bier / dz der Hafen ſchier voll ſey / ſeuds woll zugedeckt vber dz halb theil ein mit einer Glut. Darvon gib dē Krancken abends vnnd morgens ein warmen Trunck. Er nimpt zwar ſelten mehr weder den Beyfuß.

Ein

Ein gut bewert Wundwasser/ dessen man morgens/zu mittag/ vnd abends allwegen iij. oder iiij. Löffelvol trinckt/das heilt alle wunden.

Nim Wintergrün viii. l. Rotbucken iiij. l. Pfennigkraut ij. lot: Zerstoß woll/ thus zusamen in ein Glaß: Geuß iij. oder iiij. Maß weins darüber/verlutiers woll/ setze viij. tag zu putrificieren/darnach distilliers per alembicum in balneo Mariæ, behalts auff/vnd brauchs wie gemeldt.

Für das Glidwasser.

Wie sich ein Wundartzt mit dem Glidwasser verhalten soll.

DAs Glidwasser soll nicht zu gehlingen verdempfft oder gestellt werden. Dann so es nit lufft hat/ laufft es zuruck/vnd verbreñt vnd erlämbt die Glider/ vnnd verfäult die Adern: Es laufft auch im Leib hin vnd wid/vñ macht dem Krancken viel schmertzen. Darumb wann es mit gewalt kompt/so stell es nicht gehlingē/ sonder legs erstlich nur dün auff

die Pflaster/daß es dannoch dardurch laufen mög/vnnd jmmer je ein wenig dicker/biß es gar verstehet/welches offt in vj. oder vij. tagen erst geschicht. Vnd wann du ein Külpflaster darüber legst/so schneid j. Loch dardurch vber die wundē/daß der Dampff vnd die Hitz dardurch herauß möge.

Wie das Glidwasser zustellen.

Nim Aloës hepaticæ, vñ Alaun/Krebsaugen/Gerstenmehl/vnd Bolū Armenū. Stoß alles gar klein / machs mit Rosenwasser an zu eim Brey / der nit gar zu dick seye: Streichs auff das rot Heilpflaster/oder Salbē/eins Schillings oder eins halben Batzen dick/vnd legs vber die wundē/vnd laß tag vnnd nacht darob ligen. Das thue also biß an den iiij. tag. So nim dann zum Rosenwasser wolgeklopfft vnd gesäubert Eyerclar/mach den Zeug mit an/vñ mach das Pflaster etwas breitter vnnd dicker/legs jme alle tag vber/biß es versteht. Gib jhm auch darneben das wundtranck von Beyfuß/Schwartzwurtz/vnd Maßlieben zutrincken. Das verstellt das Glidwasser auch woll allein.

Das

Das Glidwasser zustellen von deren von Castell.

Nim rot Ländisch Tuch / thu es in ein news vergläßts Häfelin / verkleibs woll / daß kein äschen noch nichts darein mög kömen / stells in ein Glut / vnnd brenn das Tuch zu puluer / das strew in den Schadē / so verstehet es.

Oder.

Nim Leinsamen in j. newen Hafen / setz jhn in ein Glut / brenns zu puluer / vnd zettel das puluer in die wunden.

Das Glidwasser oder Blut zuverstellen.

Nim ölzeltenmehl / das man den Nachtgallen gibt / vnnd Hanffsamen darunter / zerknitschs / vnnd thue ein wenig brennten Alaun darzu / wirffs darein / vnnd leg ein Pflaster auß Hänffinem werck / wolgeklopfftem Eyerclar darüber. Es stellt wunder vast.

Ein hüpsch öl für Wunden vnnd Stich / vnnd fürs Glidwasser.

Nim Regenwürm / die auß den Kirchhöfen vnd Gräbern herkommen / so vil du jhr haben magst / jhe gröſſer / jhe besser.

Thue sie in ein züberlin mit Möß auß dem Brunnen/laß sie durch ein Moß kriechen/so purgieren sie sich: Darnach nim iij. hartgesotne Eyer/zerbrich den Dotter klein/wirffs vnter das Moß ins züberlin/so essen es die Würm/vnd gehet der Wust von jhnen/vnnd werden also sauber vnnd clar. Diese Würm zerknitsch hernach/thue sie in ein Pfannen/geuß Rosenöl daran j. pfund/laß hüpschlich sieden. Vnnd wann dich bedunckt/daß die krafft herauß sey/so seyhe es durch ein sauber Geschirr/vnd zu j. pf. deß Regenwürmöls/thue deß puluers von Beyhelwurtz Ireos genant/Sarcocollæ,jedes j. lot/so ist es gerecht vnd gut. Diß öl laßt kein Glidwasser gehen. Wan du es aber brauchen wilt/so machs zimlich warm/netz dann ein sanffte Bomwollen dariñ/vnd legs doch nicht zu heiß. Es heilt ohn allẽ schmertzẽ. Wan mãs per Alẽbicũ,distilliert/so wirdt es noch besser.

Ein Tranck für Glidwasser.

Nim Tausentguldinkraut/Benedictenwurtzel/Bibenellwurtzel/die Dolden von dem Hauffsamen/Reinfarn/Fünffingerkraut/jedes j. Handvoll. Kochs mit wein vnd

vnnd Honig / gib dem Krancken morgens vnd abends allweg ein Löffelvoll. Bleibt das Tranck bey jhm / das es nicht durch dē Harn oder wunden abgehet / so ist schlechte hoffnung zum Krancken vorhanden. Ist offt bewert.

Für das Glidwasser.

Nim zwischen zweien vnser Frawen tagen Wegwartenwurtzel vnnd Kraut mit einander / brenn ein wasser darauß. Wann einem das Glidwasser gehet / so nim ein wenig auß dem Glaß / netz ein tüchlin darinn / vnd leg es jhm auff den Schaden / biß gestehet: Oder. Nim Leinsamen / stoß zu pulver / thue das in guten weissen wein / mach darauß ein gut dick Muß / dan bind es auff das nechst Glid ob dem Schaden: Oder.

Nim Eyerschalen / da jung Hüner sind außgeschloffen / legs in guten sauren Essig / biß sie waich werden / darnach dörr sie an der Sonnen / stoß zu pulver / vnd sähe es in die wunden. Das stellt das Glidwasser / vnd das Blut: Oder. Nim Roßzirch / röschē jhn woll in Schmaltz in einer Pfannen / binds vber / da das Glidwasser laufft / so warm es der Mensch leiden kan / wann

es von ersten nicht verstehet / so wärms noch ein mal ij. oder iij. biß es gestehet.

Oder.

Nim Rosenöl: Laß ein Tröpfflin oder ij. auff das Glid fallen/ da dz wasser laufft/ so verstehet es.

Oder.

Nim der rauhen Aepffell/ die an den Rosenstöckē wachsen/ die man sonst Schlaffäpffel nennt: Zerschneids dünn/ dörre sie/ vnnd puluers: Deß puluers strew / soviel not ist auff ein mal/ in die wunden/ da das Glidwasser laufft. Das thue ein mal drey oder vier/ biß es vergehet.

Oder.

Nim das Creutz auß der welschen Nuß/ das zwischen den Kernen ist/ dörre es/ vnd puluer es: Dessen thue gar ein wenig in die Wunden: verstehet es darvon nicht / so thue das ander mal ein wenig mehr darein/ so verstehet es. Oder: Gibe jhms/ soviel ein Creutz Puluer gibt zutrincken/ in eim Löffelvoll Brühe.

Ein vast bewert stuck das Glidwasser zustellen.

Nim Rechhaar von eim Böcklein/ wan der Mon am zunemen ist/ vnnd es sich gehärt

hart hat/so nim deß newgewachßnē Haars in ein eisin Löffel/ hebs auff glüende Kolen/so wirdt es bald zu puluer/ sähe dasselbig wo das Glidwasser gehet. Es gestehet bald.

Ein anders.

Nim von einer Bechschwartzen Katzē die Haar/die sie auff dē rucken hat/ die sie also streiben/ein gut theil/ vnd bind sie auff die wundē. Ist bewert. Wañ mā sich beforget/ dz das Glidwasser gehe/soll man ein Bañwoll in heissem Nuß öl netzē/vnds also heiß darein tropffnen vñ legen: od Terpentin/ d mit Rosenwasser gar sauber vñ schneeweiß gewäschē sey/mit Rosenöll vermischē/dasselb warm machē/ein Baumwoll dariñ netzen/vnd die heiß in die wunden legen. Es thut recht/ sonderlich wann man das stich pflaster mit S. Johannes öl gebrest/darnach darüber legt.

Ein anders für das Glidwasser.

Nim welsch nußkern/zerstoß zu einem muß: seuds mit Essig zu einem Brülein/ streichs auff ein tüchlin/vnd legs vber/ so warm ers leiden kan. Oder: Wasche die wundē mit warmem Kompostwasser von

Kappiskraut auß/vñ strewe Bernischglaß auffs reineſt geſtoſſen/vnd durch ein tüchlin gebeutelt/ darein. Es ſtellt ohn allen ſchmertzen/ vnd ohn alle ſorg. Iſt vilfaltig probiert.

Ein gut Lauament/das bald ſtellt.

Nim grün Kupfferwaſſer/ vnd ein wenig Alaun/auch ein wenig Schwebel: dieſe ſtuck klein geſtoſſen/ ſiede in Roſenwaſſer/vnd waſche die wunden damit.

Für das Glidwaſſer ein gewiſſe Kunſt.

Nim Menſchē bein von eim todtē Menſchen/breñs zu puluer in eim newē Hafen/ſtoß klein wie Mehl/ mach mit wein ein Taiglin/vñ auß demſelbē küchlin/die laß an d' Sonnen ertrucknen/darnach brenns wid' in eim Hafen. Nim auch Alaun/breñ jhn/ vnd netz jn mit brentē Wein: nim dañ des breñten beins/ vñ des brentē Alauns/ jedes ß. lot/ thue darzu weiſſen Weyrauch ein lot/ ſtoß wol zu mehl durcheinander/ vnd wañ es ſtieben will/ ſo netz es mit Roſenwaſſer/Wein/oder breñten wein. Stoß alſo wol feucht durch einander/ daß es ſich zuſamen kucht: laß dann wider trucknen an d' Sonnen/wann du ſein bedarffſt/ſo reibs

wider

wider klein/vnd netze es mit eim Eyerweiß wie ein ander Eye: so gestehet es. Probatum. Oder: nim ein brennten Laim/mach jhn an mit Essig zu eim Taiglin/ streichs auff daß pflaster. Oder: nim Holderblüt/ machs zu puluer/vnd strews in die wundē. Oder: nim weiß Rüß von Birckē/schlehē oder Eichen/ mach darauß ein puluer/ vnd strews in die wunden.

Für das Glidwasser.

Bestreich die wundē mit Baūöl/strew daß gepuluert weckhold/ vñ Gallöpffel darein vñ trucks mit eim Pfosist zusamē. Da aber hoheit vorhandē were/ dz mā sich sterbēs besorgt/ so nim Bein vō eim todtē menschē vñ des Menschē selb eigē Glidwasser schab vom todtenbein in das Glidwasser/ vnnd gibs dem Krancken zutrincken.

Ein gut dörr puluer.

Nim Honig/zerlaß ob dē Fewr/rühr gestoßnē vngelöschtē Kalch langsam darein/ woll dick als ein brey: setze es in einē wol verkleibten Hafen in ein glut/biß es zu puluer wirdt/ stoß vñ rāde es durch ein enges sib/ dz wirff in die wundē: od machs mit Eyerweiß zu einē Sālblin. Das stellt dz blut vñ Glidwasser.

Ein

Ein anders.

Nim Holdermarck ein halb lot / Pome-
rantzenschölffen ein halbē scrupel / daß es
nur nach Pomerantzen ein wenig riechet /
strew es in die wunden / oder nim es mor-
gens nüchtern ein. Oder: Röseh Hol-
derbluſt in Milchschmaltz / vnnd legs ein
mal oder iij. vber.

Ein bewerte Kunſt das Glidwasser zuſtellen.

Nim das Gestirn od Platten von einem
weiſſen todtenkopff / dörre jn wol / vnd ſtoß
jn zu puluer / schlag jn durch ein eng Sib-
lin / vñ wem das Glidwasser laufft / dem ſtrew
he dz puluer in die wundē / vñ gib jm auch
ein wenig davon zutrinckē in ein Löffelvoll
Weins. Es ſtellt jhm das Glidwasser in
kurtzer zeit. Es iſt auch gut in friſch wun-
den zuſähen / es trucknet ſehr / vnnd heilet
woll. Es iſt bewert.

Ein anders.

Gib dem Krancken ein Löffelvoll Wer-
mutſamen zutrincken / ſo bald es in jhm er-
warmt / ſo geſtehet es.

So eim das Glidwasser gehet oder gan-
gen iſt.

So waſche die wunden mit Menſchen-
harn. Oder nim das waſſer welchs geſun-
den

den wirdt einem geheilten stier zwischen de schultern / vnnd thue das nach geschribne puluer darunter / von roten Myrrhē / Olibano, Mastix / sang. Drac. Colophonia, Bolo / jedes gleich will / pulueriſiers vnter einander.

Für das Glidwasser.

Nim von den schweinen / die man mäst / das kaht oder dreck / vnnd streich das woll dick pflasters weiß auff ein tuch / leg es vber den schaden. Es verstehet. Oder brenn ein Badschwam zu puluer das sähe in die.

Oder.

Nim Schelkrautwasser / gibs jhm zu trincken / vnnd leg ein naß tuch darüber / warm. Das ist gut vnd gerecht.

Ein anders.

Nim Knobloch vnd zeitlosen / puluer sie / vnd sähe sie darein / oder nim ein lebendigē Krebs / vnnd bey xv. Rockenkörner. Stoß in eim Mörser auff das kleineſt / bind es mit eim tuch vber die wunden / so es erwarmet / so verstehet es von stund an.

So sich das Glidwasser vnter ein Knorren gelegt / vnd das groß geschwollen / vnd doch nicht rot ist / sonder bleibt ein Haut wie die ander.

So purgier jhn vorher / vnd leg jm dañ

folgen-

folgendes pflaster vber: nim Baumöl xxiv. lot/ Tragant/ Mastix/ Gummi Arab. je des ij. l. stoß alles woll vntereinand/ vñ thu darzu wolklopfft Eyerklar sovil/ daß es werde wie ein dickes Honig. Streich es vff als ein pflaster/ vnnd legs vber: Binds da rüber mit einer Rollbinden.

Für das Glidwasser.

Nim Glett j. lot/ das seud in eim viertheilin wasser: Alaun j. lot/ dz seud in eim viertheilin weins/ vnd geuß dan beide zusam. Nim auch Meisterwurtz j. lot/ zerstoß sie klein/ vnd truck den safft darauß/ den mi sche zu den anderen zweyen. Darmit salbe das Glid/ davon das Glidwasser laufft mit einer Feder: netz auch ein tuch darinn vnnd legs vber/ wo das Glidwasser gehet vnnd wann es trucknet/ so netze es wider. Das thue biß es gestehet.

Puluerlöschungen.

Ein Brand/ so von Büchsenpuluer geschicht zulöschen.

Leib Büchsenpuluer gar klein in einem Mörser/ oder auff einem stein/ dz es werde wie ein mehl/ dar nach

nach nim Geißmilch od Kühmilch (da mã die ander nit gehaben kan) rij. Löffel voll vnter ein Löffel vol des puluers/vermischs vntereinander/ vnd netze zwyfache leinine tüchlin darinn/die leg vber den Brand/ so offt sie trucken werden/so netze sie wider/ iij. oder iiij. mal. Ist es aber geschossen/vñ tieff hinein/so soll man solche vermischung ein wenig warm oder law machen/vnnd darein spritzen/ alle stund ein mal: iij. oder iiij. stund nacheinander. Wer aber d' brand so groß/daß man besorgte/es möchte dem Hertzen zuschlagen/vnd die Hitz einwerts ziehen: So nim Rosenessig/Rosenwasser/ weissen Wein/Seeblumenwasser/jedes ein viertheil einer maß/Boli Arm. ein halb lot/auffs kleinest gepuluert/vnd vntereinander vermischt: darvon gib einem iij. oder iiij. Löffel voll ein/vnd vber ein stund mehr vnnd Brand. Vnnd solches Tranck also gemacht bleibt ein Jar lang in seiner Krafft.

Ein gute Puluerlöschung.

Nim Quittensafft/oder/wo es were/dz man die Quitten nicht mehr habē möcht/

wasser/

wasser/ daß auß gutẽ wolzeitigen Quitten gebrennt were. Thu dz in die wundẽ/ so vil not ist. Es löscht das puluer/ vnd heilt die wunden. Deßgleichen thut das öl/ das von Quittenblüt gemacht ist/ wie Rosen Beyhel/ vnnd andere öl. Wo man aber weder wasser noch öl haben mag/ neme man lauter gut Bomöll. Wo das öl das puluer ergreiffen mag/ so verzehrt es das ohn schaden.

Ein andere Puluerlöschung.

Nim das wasser/ das an dem sauren Kappiskraut ist/ man heißt es Sultzwasser/ dẽ halbẽ theil/ mehr weiß Nachtschattẽwasser/ Schelkraut/ vñ Rosenwasser/ auch Geißmilch/ eins sovil als deß andern/ daß allervierer halb sovil sey/ als der sultz od Krautwassers: mischs wol durcheinander/ vnnd thues in die wundẽ/ sovil not ist. Oder wo sich einer mit puluer brennt het/ dem netzt man tücher in solchem wasser/ vnd schlahe jhms vber/ vnd so offt sie trucken werden/ netze man sie wider.

Ein vast gute Brandsalb zu allem Brand/ es seye von puluer/ Fewr/ oder schmaltz.

Nim öl/ das in einer Ampell od Nacht-

liecht

liecht wol verbrunnen ist / (dann je lenger vnnd daß es verbrunnen / je besser es ist) x. Löffel voll / vnd den klar von fünff newgelegten Eyern. Rhür dē klar vnd das öl vast wol mit einem höltzin scheufelin durch einander: dann geuß ein kleins halbs löffelin vol frischs brunnen wassers darunter / vnd rührs aber vast wol / so ist die salb gerecht. Wo Baūöl also gebruñen / dz were dz best / vnd besser / weder ander öl. Es soll aber in alle weg erbruñen sein / sonst ist es niendert so gut. Wann sich dan ein Menseh breñt / so streich jm mit eim Federlin die salben darüber / vnnd herauſſen darumb / so weit die rötin gehet / vnnd so offt es trucken wirdt / streichs wider an: dañ je mehr die salben angestrichen wirdt / je eher es heilet. Man sols auch nicht zubinden / oder mit den Kleidn abstreiffen / noch stoſſen. Es gewinnt bald ein vngestalte schwartze rufen / darüber soll man die salben nichts desto weniger streichen / biß die rufen selbs herab fallt / so es heilt darunter. Vnd man darff nit sorgen / daß der Brand darunter einfräß / die salben zeucht jhn allen herauß ohn Schaden. Vnd stich oder schneide die Blatern nicht

auff/sie vergehen fein von der Salben.

Pulueröschung M. Georg Newbecken.

Nim viij. lebendige Krebs/stoß sie/vñ truck den safft darauß. Darzu Nachtschattenwasser ein Gläßlin voll/vnnd den safft von einer Handvoll Haußwurtzen/so zerstossen worden/temperiers vntereinander. Darmit spritze den schuß warm/vnd thue ein meissel vō Reinbergin Speck in schuß. Vnd wann das puluer gelöscht ist/so heile den schuß mit stichpflaster im namē Gottes. Oder: nim Magsamenöl vnd Leinöl/jedes gleich vil/Honig ein vierdung/Alaun ein halb vierdung: laß es vntereinander zergehen/vñ brauchs warm/der sein bedarff. Es ist gerecht vnd probiert in Kriegsläuffen/damit gesprützt. Auß Quitten vnnd Lindenblut breñe wasser/sprütz den schadē damit: das löscht den Brand ohn schmertzen. Oder: nim Frawenmilch/brauchs gleicher gestalt.

Ein guts Sälblin/was mit Speck geschossen wirdt/zuheilen.

Nim Honig/vnd Terpentin/jedes viij. lot/Alaun ein halb l. Croci Martis/Holwurtz

wurtz jedes ij. lot / Aloëpatici j. lot/darzu thu x. Eyerdotter/temperiers zu einer Salben. Brauchs kalt.

Puluerlöschung.

Schütt ein gute Laugen vber ein säwdreck/seubere den schadē damit/vnd schlag sie mit tüchern vber.

Brandlöschung von puluer.

Seud ein Haber im wasser also wol/ dz er ein zehes schleimeriges wasser gebe/ das seyhe dañ ab: vñ so einer geschossen wirdt/ netze ein saubers tüchlin darinn. Zeuhe es durch den Brand zwey oder treymal. Es löschet jhn gewißlich. Oder: Feile von eim Todtenkopff vornen an der stirnen/ vnnd gibs dem Krancken in wasser oder Bier ein. Es hilfft als bald.

Ein gute Puluerlöschung/da einer geschossen/ daß jm die Rücken oder Kugel im Leyb bleiben/das es herauß ziehe.

Nim Bibenellwurtz/ waschs/ hacks vnd röschs in Meyenbuter/geuß dañ durch ein tuch auff ein frischs wasser/so wirdt ein salben darauß/legs auff dē schuß/ das zeucht Pantzerring vnd Küglen auß. Wanns nit fort wil/ so bach ein wenig Melissen oder Mutterkraut darunter. Probatum est.

Ein Puluerlöschung im Baurenkrieg gebraucht.

Nim die Brüh von dem saurenkraut/die da schmeckt/auß d' Thonnen/seyhs durch ein tuch/daß das Kraut herauß bleibt. Des wassers nim ein maß/schlag darüter weissen Vitriol ij. lot/sprütz den Schaden damit. Ist es aber nit tieff/sonder allein mit puluer gesprengt/so legs mit eim drifachē tuch vber/vnd schlag das weiß von einem Ey auch darunter. Es löscht ohn allen zweiffel.

Ein anders.

Nim des wassers von welschen Nussen/vmb S. Johannes tag gebrennt/darein leg weiß lindenblust/vnnd Quitten kernen/biß es ein schleim gibt/den sprütz in den schuß/vnnd legs mit tüchern vbersteck auch ein frischen speck/in dem wasser genetzt/für ein maissel in den schuß/vnd gib dem geschossenen von folgendē tranck/so für alle wunden/schüß vnd stich gut ist/morgens warm ein gut theil/deßgleichen auch nachts zutrincken. Nim rote Myrrhē ziewan/jedes j. l. Krebs stein iiij. l. Hanffsamen vij. lot/Zimmetrinden ein lot: Diß alles

alles klein gestossen/laß in einer maß alten weins auff ij. Finger einsieden.

Ein andere gute Pulverlöschung.

Nim Epphew / mit laub vnd holtz/ ein hand voll / zerschneids / vnnd thues in ein Kanten / geuß daran ein maß gut starck Bier / oder da man das Bier nicht haben Köndt/guten starcken wein / setze es in ein feuchten Keller. Darvon gib dem geschoßnen / nach dem er starck oder schwach ist/ j. ij.iij.oder iiij. Löffel voll / morgens / mittags / vnnd abends. So aber einer starck/ mag er ein guts trünckli in diß weins nemmen : doch soll er zuvor jedes mal gepulvert Krebsaugen / so vill man auff eim Messer spitz halten kan / vnnd sovill Muscatnuß gepulvert/ einnemmen/ vnd darnach das trünckli darauff thun. Es ist auch zuwissen/ das dis Tranck manchen purgiere durch den stulgang / vnnd treibt pulver vnd Bein zur wunden auß/ darumb soll man dem schwachen so viel weniger geben. Mann muß auch auff die wunden nichts anders / den ein rot Kölblat legen/ vnd dasselbig allezeit erfrischen.

Ein sehr gute pulverlöschung.

Nim des besten Honigs ein maß/seuds in eim Beckin/vnd verschaums wol: darnach thue darunter soviel Rosen Essig/ oder sonst guten Essig/ daß ein wenig ein Schärffin gewinn auff der zungen/es hat sonst kein ander Gewicht oder maß. Seuds dann/ biß es braun wirdt/ so thu ein Löffel voll gestoßnen vngebrennten Alaun darunter/ behalts in einer zinnin Büchsen.

Wann du es brauchen wilt/ so streichs mit einer Feder ij. oder iij. mal auff den Schaden: Darnach leg folgends Pflaster vber: Nim Rosenöl ein halb quintlin vnnd iiij. lot wachs/ laß gemächlich aneinander zergehen/ wann es ein wenig wider kalt wirdt/ so rühr ij. lot folgenden Brandpuluers mit einem höltzinen stößel wol darunter/ biß es gar kalt wirdt/ so hastu ein gute Brandsalben/ welche auch vast gut ist/ so sich eins erfrört/ oder wo sich eins gekratzt hatt. Das Brandpuluer mach also: Nim vngelöschten Kalch/ lösche jhn vij. oder viij. mal ab mit wasser/ das es darüber ge-

he/

he / laß es ein tag vnnd ein nacht ste-
hen / seyhe es darnach herab / vnnd geuß
ein anders darüber / vnnd seyge dassel-
big auch wider herab / vnnd laß den Kalch
dürr werden / vnnd puluere jhn. Darzu
nim des Mehls von eim newen Ziegel-
stein / klein geriben / sovil als des Kalchs
ist / so ist es gerecht.

Ein anders.

Nim Rotbucken / stoß klein / vnd truck
den safft darvon gantz sauber / das die
Händ nicht vil darzu kommen. Deßgleich-
chen thue auch mit Maßliebenkraut: Be-
halt jeden safft besonder in eim Glaß / thu
ein wenig Baumöl darauff / so halt sich der
safft darunter / binds beheb zu / vnd behalts
an einer külen stet. Wan dan ein Mensch
geschossen wirdt / so gib jm / so bald es müg
lich / j. Löffelvoll des saffts vom Beyfuß /
vñ ij. von Masliebē. Das thu hernach alle
morgē. Gibs jhm nüchtern / vnd laß jn ein
weil darauff fastē / deßelbē gleichen abends
auch iij. Löffelvoll. Es were gut / daß man
die Kräutter bey abnemendem Mon / na-
he bey dem newen Liecht neme / vnnd bre-
che. Wann mann die Kräutter nicht

frisch haben kan / so neme man die dürre / vnd sieds in Wein den tritten theil ein / vñ gebe darvon ij. od iij. Löffelvoll lawwarm. Diß ist gantz gewiß / dañ das puluer treibt es zum schuß herauß / das es schwartz auff dem pflaster hangt / vnnd so man solches dürr macht / mag man es anzünden / wie ander puluer.

Ein andere gute Puluerlöschung.

Nim lebendige Krebs / so frisch du die gehaben magst. Zerstoß wol vnd klein mit saltz / trucks durch ein leinins tuch / machs warm / netz ein leinins tuch darein / das truck doch hart wider auß / legs auff den schaden. Wann es trucken wirdt / so netz es widerumb / biß es gnug hat.

Ein gute gewisse Puluerlöschung.

Nim Honig ein halb pfund / zerlaß sittlich ob einer Glut / nim dann iij. Eyerdotter / zerklopff sie wol / vnnd thue sie in das Honig / doch daß Honig nicht heiß sey: darnach nim Gerstenmehl darunter / vnd rührs / daß es werd wie ein Müßlin / vnnd legs vber / wo einer geschossen ist. Es hilfft.

Ein löschung / so einer geschossen worden ist.

Nim

Nim ein vergläßten saubern Hafen: Thue ein gute handvoll vngelöschtē Kalch darein/geuß frisch Brunnenwasser j. maß oder mehr darüber: Laß ein tag stehē/rührs offt vmb. Des andern tags thue das weiß oben herab/vnnd das lauter in ein Glaß: Thue darzu sovil gedistilliert Krautbrüh/von saubern Cappiskraut/spritze es in die wunden. Es zeucht den Brand herauß.

Wann aber die Wunden so lang vnnd groß were/daß man wol darzu möcht kommen. So nim des abgelöschten Kalchs/vnd ein wenig öl/vnd die ij. Wasser darunder/machs wie ein Brey: Legs mit fäslin in die wunden/so zeucht es dē Brand herauß/vnd thut gar recht.

Puluerlöschung.

Nim das Wasser/das in den Cappiskrautblättern ligt/wann es regnet/behalts in eim Glaß vber jar: Netz tüchlin darin/vnd legs auff den Schaden/oder spritze es hinein: Oder. Leg ein tüchlin in Regenwürmöl genetzt darüber.

Büchsenpuluer auß den Wunden zuziehen.

Nim Frawenmilch/Geißmilch Haußwurtzkraut/vnd Steinkraut: Zerstoß mit

Baumöl oder Rosenöl: Stoß alles miteinander/vnd zwinge es durch ein Tuch/darvon spritze in die wunden. Ist sie aber weit/so netze rohes Werck darinn/vnd scheubs in die wunden/vnnd leg ein Pflaster darüber. Gib jm auch vō ein Wundtranck zutrincken: das treib so lang/biß dz pulver herauß köpt. Kanstu die stück nicht alle haben/so nim jhr ein theil/was du haben kanst.

Für vergiffte Schüß.

Puluerlöschung/so auch nützlich/ wan einer mit Gifft geschossen worden.

NJm Honig ein pfund/Saltz/Alaun/weissen Vitriol/jedes ij. l. Terpentin iij. lot/deß besten Theriacs ein l. Essig ein halb Seidlin: Laß in einer Pfannen miteinander sieden/biß es j. wenig dick wirdt/wie j. Balsam/so ist es recht. Behalts in einer saubern verschrauffte Fläschen/biß zur zeit der not. Wan ein Schuß durchgehet/soll man ein Durchzug in dieser Puluerlöschung (die mann zuvor wärmen soll) netzen/vnnd durch den

den Schuß ziehen / deß tags zwey oder iij. mal / biß sich der Brād löscht vñ abledigt / wie man dan sehen wirdt / wie er sich in der Wunden abschelt / vnnd die Wunden frisch wirdt / als dann soll man jhn volgends mit dem Stichpflaster vnnd dem Tranck heilen wie ein Stich / zwey Pflaster machen / vnnd auff Leder oder starckes Tuch streichen / als breit die notturfft erfordert / vnnd allweg deß tags zwey mal verbinden / morgens vnnd abends / vnnd ein Pflaster vmb das ander aufflegen / vnd ein Bausch in warmem Wein genetzt darauff schlagen / so heilts mit der hülff Gottes / in kurtzer zeit. Gieng aber ein Schuß nicht durch / so muß man die Puluerlöschung fein warm / doch nicht zu heiß / mit einer Sprützen in den Schuß hineinspritzen / vnnd ein Meissel / so lang die notturfft erfordert / darinn genetzt / auch hinein thun / so lang vnd offt / wie obsteht / mit dem Durchzug / biß sich der Brand herauß schelt / vnnd der Schuß anfahet zuschweren / vnnd weiß Eyter gibt: Als dann heilt man jhn auch mit dem Stich Pflaster vnnd Tranck. Diese Puluer-

löschung

löschung ist sehr offt vnd vil an manchem guten ehrlichen Gesellen probiert worden: sonderlich vor Metz / die mit Speck oder sonsten mit Gifft geschossen sind worden: Die soll man brauchen / so bald einer geschossen wirdt / wie oblaut. Das Tranck zu dem Stichpflaster: Nim Schaaffbonen / vnd Regenwürm / jedes j. handvoll: Stoß wol durcheinander / geuß ein halb Maß Weinessig daran: Rhürs gar wol / vnnd trucks sauber auß durch ein Tuch: Darunter thue zwen Löffelvoll Honigs / vnd drey Nachtschattē schafft / oder Singrünsafft: Misch wol vntereinander. Gib dem geschoßnen deß tags drey mal darvon / morgens nüchtern / zu mittag / vnnd nachts / wan man jhm nicht mehr zuessen oder zutrincken gibt / jedes mal iij. Löffelvoll. Solches heilt mit Gottes hülff / ein stich oder Schuß in kurtzer zeit von jnnen herauß / es sey wie tieff er wölle.

Für vergiffte Schüß.

Nim frischē Quittensafft / thue jn in die Wunden / der nimpt das Gifft hinweg.

Oder.

Nim Nußöl / vnd Hanffsamenöl / jedes gleich

gleich vil: Machs heiß/ netz den Durchzug dariñ/ darnach netze ein frischē Speck darinn/ damit meißle es. Gib jhm ein quint. Methridat in Borragowasser zutrincken/ vnd enthalte jhn vom wein.

Brandsalben.

Nim Quittēkern/ stoß sie klein/ vñ geuß Rosenwasser oder Holderblustwasser daran: Laß vber nacht stehen/ truck den Schleim herauß/ thus vnter vngeläuttert Schmaltz/ daß es werde wie ein Sälblin. Oder brauchs auch lauter on dz Schmaltz. Oder. Nim Gänsdreck/ seude jhn in vngeläuttertem Schmaltz/ vnnd seyhe es durch ein Tuch/ so ist es gerecht. Oder. Dörre dē Gänsdreck/ daß er sich püluern laßt/ vnd schwartz wirdt: Stoß jhn rein/ vnd strewe das puluer deß tags ij. mal in den Brand: Oder. Nim Leinöl j. pf. Hirschin Vnschlit ij. vierling/ vnnd Wachs sovil/ das es ein zartes Sälblin gebe: Oder. Nim Leinöl vnd Habermehl/ mischs vntereinander/ vñ schlags vber den Brand. Etliche bestreichen den Brand allein mit Leinöl/ mit eim Federlin. Ander aber machen das öl zuvor heiß/ vnnd gieſſens auff frisch Brunnen-

wasser:

wasser: Welches ein vberauß gute Brandsalben gibt/ wan mans vom Wasser herabhebt: Oder. Nim zu eim pf. Leinöl/ Wachs/ Schweinin schmaltz vnd Honig/ jedes ein vierling: Laß es vntereinander sieden/ vnd rührs biß es kalt wirdt:

Oder.

Nim Rosenöl vj. lot/ weiß Wachs zwey lot/ Bleyweiß iij. lot/ vnd iij. Eyerclar/ mache ein Salbe darauß/ die ist gar gut: Oder. Nim vngeläutert Schmaltz / Baumöl/ Wachs / jedes gleich vil. Seud darinn die mittel Rinden von Holder/ vnnd grüne junge Weckholderbeer. Seyge es durch vnd trucks auß: Oder. Nim vier Dotter von hart gesottenen Eyern: Mache ein öl darauß/ das truck auß / vnnd rühr darein weiß Wachs / vnnd ein wenig Ganffer/ sovil biß ein Sälblin darauß wirdt. Damit soll man den Brand alle tag ein mal viere salben/ vnnd sonderlich nachts: Oder. Laß Schmaltz in einer Pfannen wol heiß werden/ schlag ein gantz new gelegt Ey darein: Laß es bachen biß es gleich schwartz wirdt / kere es offt vmb. Wann es wol bachen ist/ so geuß das Schmaltz auff ein fri-

sches

sches Brunnwasser / laß es gestehen / vnd hebs dann in ein zinnin Schüsselin / oder vergläßt scherblin. Klopffs wol mit dem Kochlöffel / oder hültzin Scheuffelin / biß das Wasser alles herauß kompt. Wann man sie brauchen will / so streicht man sie auff ein Nußblat / oder weisse Leder / da es glatt ist / vnnd legts vber den Brand / deß tags drey oder vier mal / deßgleichen nachts auch / vnnd wischt das Leder allwegen mit einem saubern tüchlin wol ab / vnd streicht ein frische Salben darauff.

Oder.

Nim die mittel rinden von Lindin holtz / seud sie in wasser / biß der drittetheil eingeseudt. Wans erkaltet / so findestu oben ein gelbē schleim / wie ein Faißtin. Streich dasselbig mit einer Feder an die verbrannte statt offt vnnd dick: Wans es schon ein Rufen hat / streichs nichts desto weniger an / dann alldieweil noch die mindeste röte vnnd rufen da ist / so ist es von grund nicht heil.

Ein gute Brandsalben zumachen.

Nim vngelöschtē Kalch / schütt frisch wasser darüber / laß es ein tag oder zwen stehn / oder

oder auß wenigst ein stund oder zwo / so wirdt dasselbig Wasser warm: Nim es / vñ schütt Baumöl darein / sovil Wasser ist: Klopffs wol vntereinander mit eim Rütlin / so wirdt ein Salb darauß / schmiers auff den Brand. Es hilfft. Oder: netz Tücher dariñ / vnd legs vber: Wan sie trucken werden / so netze sie wider. Mann soll auch Roßhuben das Kraut in der Salben netzē / vnnd vberlegen: Das heilts ohn schaden. Thue die Blatern nicht auff / sie seyen so groß als sie wöllen / es fallen sonst löcher darein. Wan aber eins löcher im Leib wit die Wunden gebrannt hette / so thue wolge klopffte Eyerclar vnter die Salben / vnnd brauchs wie gemeldt / so heilt es zu ohn all schaden. Das ist offt bewert worden.

Brandlöschung.

Nim Kükaht mit Milchrom gemischt Binds des tags auffs wenigst zwey mal vber / biß der Brand gelöscht wirdt. Oder Geißmilch allein mit leinin tüchlin v bergelegt.

Brandsalben.

Nim Eyerdotter sovil du wille / vñ lein öl sovil der Dottern sind: klopffs woll durch

durch einander mit einer schwartzen Hennenfeder / vnnd schmir den Brand damit. Das thut sehr wol: Oder. Nim das weiß vō eim od mehr Eyern / vō ohngeläutertē Butter / vngemacht Wachs vnd Brosam von eim weissen Brot: Mache ein salben darauß / legs warm vber den Brand. Es hilfft.

Puluer für Brandlöschung.

Zopff Holderblūt ab / röschs wol in einē Baumöl / thue die Blūt gantz darvon / vnd thue wider frisch Holderblut in obgemeldts öl / behalts. Vnd so sich jemandt brennt / so netz ein Tüchlin darinnen / legs vber den Brand. Es löschet jn gewiß. Thu es ij. oder iij. mal.

Ein bewerte Brandlöschung.

Nim Haußwurtz / das Kraut vnd Wurtzen / stoß wol / das der Safft herauß gehe / den thue in den Brand: Vnd bind oder leg dz Kraut darauff / so wirdt der Brand ohn sorg vnd schmertzē gelöscht. So es aber einem jungen Kind widerfahrt / so soll man es von stundan ein stund oder ij. in ein Weitzenmehl legen / vnnd mit fleiß damit bedecken: Dieweil soll man ein Salbē also ma-

chen: Butterschmaltz zerschmeltz/ vñ geuß auff ein kalt wasser / laß darauff gestehen/ als dan schmeltze es wider/ vñ geuß es aber wie zuvor: Das thue iij. mal. Darnach zertreibs in j. Schüssel mit ein wolgeklopffte Eyerclar/ so wirdt j. Sälblin darauß. Darmit soll mäs salbē. Es hilfft vñ heilet schō.

Ein Brandsalben.

Nim schwelcke oder wullin Rübē: seuds im wasser/ daß sie waich werden / darnach zerschneids klein / vnnd laß in vngesaltzenem Meyenbutter wol auffsieden / truckts durch ein Tüchlin/ vnd schmier den schaden damit/ so genißt er: Oder. Nim Leinöl / machs siedig heiß / spreng darnach v. oder vj. Tropffen Wasser darein / so wirdt das öl lauter. Darnach thue dz öl in Kalcke der fein weiß ist/ vnd rührs so lang / biß es die rechte dicke hat: Setze es dan wider zum Fewr / vnnd laß ein wenig sieden / truckts durch j. Tuch/ so hastu ein gute Brādsalbē.

Ein gut Brandöl.

Nim viij. lot guten Milchrom/ viij. Eyerdotter/ vnnd iiij. lot Wachs: Laß so lang sieden/ biß es schwartz wirdt / seytze es also heiß durch j. Tuch/ vnnd laß kalt werden.

Legs

Legs dan mit Fasen ein: Oder. Nim frisch Eyeröl/vñ Petroleum, gleich vil: Mischs vntereinander. Das dient zu schrunden in den Händen vnd zu Frantzosen/ vnd auch sonderlich zum Brand.

Für Brand.

Nim deß besten Wachs/ vnd vngeläutert Schmaltz gleichvil: Zerlaß ob einer Glut/laß so lang sieden/biß das es siehet/ als wan es sich scheiden wolt/ so hebs vom Fewr/vñ rührs/biß das es erkaltet vnd gestehet: Mach Züglin darauß/ die leg deß tags zweymal vber der Brand. Doch bähe jhn zuvor allweg mit wasser/ darin Hüner oder Gänßmist gesotten worden. So aber der Brād so böß were/ so seud die mittel Schelffen von Lindinem Holtz/ vnter der Bähung: Oder. Thue deß weissen Meyen hartzes in ein newē Hafen: Zunds an/ vnd heb dē schaden vber den Rauch ein gute weil: Darnach schmiers mit Hirschinem Vnschlit. Itē Brenn j. Mauß zu pul. vñ sähe das Puluer in dē Schaden: Oder.

Brenn vngestampffte Gersten auff eim heissen Herd/ vnnd strews in Schaden. Es hilfft.

Für allerley Brand/warvon es kommt.

Nim die Wurtzel von Farnkraut: Zerstoß sie/vnd truck den Safft herauß: Ists zutrucken/so nim Rosenwasser/Kühmistwasser/oder Lindenblustwasser/ oder auch gemein Brunnenwasser darzu/vñ streichs mit durch/so gibts ein zehen Safft/der ist nicht zubezalen für den Brand. Dann wo nichts will helffen/vnnd löschen/ da ist gemeldte Artzney ein besondere erwehlte Heilung / deß man sich billich muß verwundern: Oder. Brenn die Farnwurtzel zu pul. das mach hernach mit Eyerclar an zu einm Taiglin / vnd bestreich den Brand damit.

Ein gute Brandsalben.

Nim reinbergin Schmer/ sovil du wilt/ zerschneid jhn klein/zerlaß jhn ob dē Fewr/ vnd geuß jhn auff ein frisch Brunnenwasser od' Regenwasser/j. mal oder x. Schlags wol mit eim Löffelvoll. Damit schmier den Brand abends vnd morgens / vnd leg allweg ein Mangoltblatt letz darauff: Oder. Schneid Reinbarginschmer klein / vnnd schel die Haut sauber herab / darnach laß sittlich ob einer Glut zergehen/rhür den so vil wolgeklopfften Eyerclar darunter/ so lang/

lang/biß es wirdt wie ein dicklechte Salben/ die streich auff ein vngeschriben Papyr/vnd legs vber den Brand.

Ein andere gute Brandsalben.

Nim Mettwachs/ Reinberginspeck/ Hirschin Vnschlit/ jedes ein halb pfund/ oder so vil du willt: Zerlaß miteinander/ vñ schütt es dan auff ein kalt wasser in ein Becken/ wan es gestehet/ so balle es zusamen/ vñ hebs auff. Darvon streich auff j. Tuch/ vnd legs in ij. nächten allweg vber/ wie ein Pflaster: Oder. Nim vngelöschten Kalch/ läsche jhn mit eim öl ab/ was für ein öl es ist/ vnd bestreich den schaden damit: Od. Nim Eyerclar/ reib den mit rohem Alaun/ oder Vitriol/ vnnd thue darzu Rosenöl: Darvon steich mit einer Feder auff/ so dörrt der Brand/ vnd schwirt nicht.

Wer sich mit wasser oder Fewr verbrent.

Nim ein guten Käß/ der nicht zu alt ist/ schneid jhn klein/ vnd thue darzu Honig: Zerreibs wol miteinander daß es werd wie ein Brey: Damit salb die verbrannte statt: Vnd leg dan ein Krautblat darauff. Das thue des tags zweymal mit dem salben/ vñ vberlegen deß Krautblats/ so heilt es gar

schon: Oder. Brenn Wullinkraut mit Wurtzen vnd allem zu puluer/ machs mit Eyerclar zu ein Taiglin: Damit bestreich den Brand. Oder: Breñ die Wurtzel von Weiden vnd brauchs also.

Wan der Schaden gar breit ist.

Bestreich ihn mit Leinöl/ vnd leg Tücher võ zarter Leinwat in wasser genetzt/ da rinnẽ Birẽbäuminlaub gesottẽ sey/ warm vber. Oder klopff nur Eyerclar võ Baumöl durch einãd/ võ legs Pflasterweiß vber.

Ein gute Löschung/ wann sich eins brennt hat.

Nim der Abschnitzel/ die die Schuster võ den Schuhen schneiden / wann sie die gemacht haben/ nicht von den Solen/ sonder von den Fürfüssen. Seuds in ein Hafen voll Wasser gar wol / biß es ein faißtin auffwirfft/ die schöpff ab/ vnnd salbe die verbrennte statt damit.

Oder. Nim ein gut stück frisches Reinbärgins Speck: Zerlaß ihn mit eim brennenden Wachsliecht auff ein kalts wasser. Wan du sein gnug hast/ so wasche es dann auß viiij. Wassern vnd behalts an eim külen ort. Damit salbe die brennte statt morgens

gens vnnd abends. Dardurch ist vil Leutt geholffen worden: Oder. Nim waichen Hünerdreck / reinbärgin schmaltz / oder Schmer / vnd rinderin Marck: Mischs vntereinander zu einer Salbē: Oder. Strew das Pulver vol Wolgemut / so am Schatten gedört worden / darein / darvon gewinnt es ein Rufen / aber es heilt darunter. Es ist auch sonst zu bösen Schäden gut.

Wann sich eins verbrennt hat / das die Haut gar hart ist worden.

Nim Kalck vnnd öl / mischs es wol vntereinander / geuß dan lautter Wasser daran / vnd waschs damit / vnnd geuß wider ab: Das thue zu v. malen. Dann streich die Matery auff ein wullins Tuch / vnd binds vber / biß die Haut lind wirdt / das zeucht den Brand auß vnd die Hitz / vnnd macht die Haut lind / daß es sich darnach gern heilen laßt.

Ein gute Brandsalb.

Nim Meyenschmaltz ij. pf. darinnen seud ein pfund grüne Weckholderbeer / biß sie dürr werden / seyhe es dan durch ein Tuch / vnnd trucks auß / vnnd rühr

ein pfund Mini darunter/so ist sie gerecht: Oder. Rösche Gänßdreck/vnnd ein wenig Terpentin/in rohem schmaltz / vnd seyhe es durch ein Tuch : Damit salb dich tags ij. mal/wo du dich gebrennt hast: wolt aber faul Fleisch dariñ wachsen/so nim die materi/so im Tuch bliben ist/ bren sie zu pulver/vnd stoß klein / vnd strew das Pulver darein: Das isset das böß alles auß.

Wan sich eins hart verbrennt.

Bind gleich frisch Roß oder auch Kühkaht darüber. Dann seud Nußbäuminlaub in Wasser / vnnd bind das Laub vber das Roßkaht alle tag / so heilts ohn schaden in kurtzer zeit. Wollte es aber einwertz fressen/ so mach Saltz mit nüchterm Speichel zu eim Taiglin/vnd legs darein/ das beißt dz böß alles darauß. Leg dan das gesottē Laub wider darüber/vnd bind ein Tuch/ in dem gesottnē Laubwasser genetzt / darüber oder darumb. Das Roßkaht darffstu vber ij. tag nicht brauchen/darnach allein dz Laub/ꝛc.

Ein gute Brandsalben.

Nim reinbargin Schmer ein halb pf. Zerlaß/vnd rühr von iiij. Eyern das weiß wol zerklopfft darüter: Leg dan einer Faust groß

groß vngelöschten Kalch / in ein frisch wasser/in ein sauber Geschirr / so gewinnt es oben ein Häutlin/das nim herab/vnnd rührs wol in die Salben.

Oder.

Nim schön new Wachs ein halb pfund/ laß zergehen in einer pfannen / vnnd geuß daran Baüöl oder Nußöl ein halb pfund/ Nachtschattenwasser vnd Fenchelwasser/ jedes ein halb seidlin: solchs laß j. viertheil stund gemächlich sieden/ geuß dann in ein verglaßt oder steinin Büchsen. Wann du sie brauchen wilt/ so nim ein wenig Nacht schattenwasser / laß es lawlecht werden/ netz ein tüchlin darinn / das so groß sey/ daß es den Brand/vnd die rötin wol bedecken möge/bestreichs mit der Salben/vnd legs vber den schaden. Das kült gar wol/ vnd zeucht den Brand auß. Oder laß die Salben verschmeltzen/zeuch das tuch dardurch/ vñ wirffs gleich vff ein kalt wasser/ vnd legs dann vber.

Ein gute nutzliche Brandsalben zumachen.

Nim jung Kornsamen/oder wann man den nit haben mag/so nim Gras/ zerstoß/ truck den safft darauß / thue Hirschin vn-

schlit darzu sovil/ daß es ein Sälblin werde. Das ist gut zu einem jeglichen Brand. Oder: Nim faule Apffel/ röschе sie in eim Butter/ dz sie gar zu puluer werden/ je fauler die Apffel/ je besser. Schütt dann dasselbig Butter auff ein kalts wasser/ damit bestreich darnach den Brand. Es hilfft gar wol. Oder: Bregle ein Krebs vij. oder viij. in eim Butter/ vñ schmier den Brand mit dem selben Butter.

Wann sich ein Mensch verbrennt hat.

Nim Leinöl vnnd Laugen/ geuß es also kalt vntereinander/ das es werd wie milch: streichs mit einer Feder auff den schaden/ vnd leg dann Epfiehblätter in wein gesotten darüber. Oder: nim Maulbeerblätter/ röschе sie in Baumöl/ vnd leg sie auff den Brand. Oder: brenn Kühmist zu puluer/ vnd strewe das auff den Brand.

Wer sich vom Fewr verbrennt hat.

Leg jhm weinhefen vber: oder Salb den Brand damit/ es ist sehr gut darzu.

Für die Maasen vom Brand.

Nim Loröl/ Baumöl/ vnd wachs/ jedes iij. oder iiij. lot. Zerlaß vntereinander/ vnd wañ es erkaltet so salbe die Masen damit.

Oder:

Oder: nim Milch von einer Frawen / die ein Meidlin seugt: Vermischs mit Bilgeöl / vñ ein wenig Honigs / salbe die gebrennte Flecken damit.

Ein gute bewerte Brandsalben.

Nim Leinsamen j. gute handvoll / stoß dz klein / vnd thu darzu Kühkaht / vnd spitzigē wegerich / jedes gleich sovil: hack dz Kraut klein / vnnd röschs alles in ein pfund frischen Butter auff ein viertheil stund. Darnach sehe es durch ein tuch. Vnd mit dem durchgesignen bestreich den Brand / bind jhn mit keinem tuch zu / sonder mit eim Papyr. Oder: nim leinöl j. pf. vnd Wachs vij. lot / seuds miteinander in einem newen Hafen / zu einer Salben.

Für ein newen Brand.

Schneid Hasenhaar gar klein / strew es in den Brand oder schaden / es heilt bald.

Für ein alten Brand.

Brenn Hasenhaar zu pulver / vnd sähe es in den schaden. Er heilt darvon.

Für gerunnen Blut.

Gestockt /

Gestockt / gerunnen oder gelifert Blut zuvertreiben.

ZVvorderst laß jhm zur Ader vff der seitten / wo er schmertzen hat vom fall: darnach gib jhm alle nacht / vnnd alle mergen / ein gantz oder ein halb quint. folgends puluers / in eim Löffelvol warms Weins / oder in ij. lot Weggraßwasser / welches das beste ist / so gehet es von jhm ohn Schaden. Ist gewiß vnnd probiert. Etliche geben alle stund einer Erbis groß in eim Löffelvoll Weins ein. Das puluer mach also: nim Rhabarbara ß. quintlin Laccæ Rubeæ, terræ sigillatæ, Mumiæ, Walrot sperma ceti gemennt. Boli Arm. ß. lot / puluere es alles klein / vnd mischs vntereinander / so ist es gerecht. Eim armen Menschen nim für die Rhabarbara ij. qu. sauber Mäußkaht.

Für gerunnen Blut.

Nim Pappeln / vñ Schaaffkaht / seuds in Butter / seyhe es dan durch ein tuch / vñ gibs jhm zutrincken.

Blutstropffen auß zerstossenen vnd zerfallenen Gliden zutreiben.

Nim des Eisenkrauts mit den braunen Blüm-

Blümlin / soviel not ist / seuds wol in kaltgoßner Laugen: Bähe das Glid darob / so warms ein Mensch erleiden mag: wann es nicht mehr heiß ist / so wärms wider / vnd reib das Glid vast wol mit dem Kraut / so warms der Mensch leiden kan. Darnach nim das Krant wider in der Laugen / legs so warms der Mensch leiden kan / vber das Glaich / vnd ein blaw wullin tuch bind vber das Kraut / vnnd auff das wullin tuch ein vierfach leinin tuch / vnnd zu oberst ein Leder / damit gar kein Dunst herauß möge: So zeucht es das Blut in einer nacht herauß / oder das wasser / wo wasser im Glaich were / vnd nicht Blut.

Wer ein Glaich außeinander fallt / oder sonst vff ein Glid fallt / oder Mißtritt thut / auch ein Glid verrenekt dz man sorgt / es werde hart geschwellen / oder es möchte Blut vnd wasser in das Glaich kommen sein.

Ist daß Glaich außeinander / so soll mäden Menschen strecken / vnd wider ein ziehen / wie darzu gehört / vnd ein weiß leinins Säcklin machen / das so groß sey / daß es das Glaich wol bedecken mög / vnd es mit weissem Schlehen müß füllen / vnd durch nähen / daß das müß nicht auff ein ort falle mög / dz Säcklin in weissem Wein sieden /

vnnd wol zwischen zweyen Telleren oder Brittlin außtrucken / vnd als warm vberbinden / als der Mensch leiden mag: vnnd so balds erkaltet / widerumb im Wein wärmen / der soll in einer glut stehen / daß er warm bleib / darff aber nicht mehr sieden: das thue man so lang es not ist. So zeucht das Säcklin Wasser vnnd Blut auß dem glaich / vnd wehret der Geschwulst. Man soll auch kein Salben oder etwas anders darzu brauchen / dann die Salben mit der Abbißwurtzen / da soll man das Glaich gleich von ersten mit vberstreichen / nur ein mal / das wehret allem zufall oder darzuschlahen. Vnnd gleich also soll man thun / wer auff ein Glid falt / oder das verruckt / oder ein Mißtritt thut: auch ein Hand oder Arm vberstoßt / auch so etwas schwers eim auff ein Glid falt oder geschlagen wirdt / das nicht gar hingehet / vnnd man das ij. tag vnd nacht gebraucht hat / so soll man wider frisch müß in das Säcklin thun / vnnd wider im Wein sieden / aller maß wie vor. Das thue man so offt es von nöten sein wil. Wann auch der schmertzen den schlaff hinderte / soll man daß Säcklin

nachts

nächts auch etliche mal vberlegen.

Wann ein Menſch fält / oder etwas auff den Menſchē fält/auch ſich hart ſtoßt/das zuſorgen iſt/es ſey gerunnen Blut in jhm.

Nim Aichen kolen j. quintlin / Kerffelwaſſer/ Breitwegerichwaſſer/ jedes j. lot: rühr die Kolen wol in die waſſer/ gibs dem Menſchen zutrincken / ſo bald es ſein kan/ dann je eher je beſſer. Die ſollen im zunemmen des Monds / trey tag vor dem Bruch / im Herpſtmonat / gebrennt werden. Klagt ſich dann der Menſch in einer ſeitten / oder wo das iſt / daß es jhn ſticht/ oder jhm wehe iſt : oder wann einer mit trucknen ſtreichen geſchlagen wirdt / daß jhm das Blut vnter die Haut geſchoſſen iſt / ſo ſoll man das keins wegs auffſchneiden / dann ſo mans auffſchneidt/ wie man faſt thut / ſo muß es ſchweren / vnnd heilt gar langſam / vnnd mit groſſem ſchmertzen / ſonder nim Breitwegerich vnd Egelenkraut/dz mā auch Nater/ oder Kreiſend Wundkraut heißt/ der Kräuter beidē ſovil not iſt/ eins ſovil als des andern/ mach ein Säcklin ſo groß / daß es den Wehetagen wol bedecken mög / trucks vol mitden

den Kräutern/durchstepps/daß die Kräuter nicht auff ein hauffen zusamen fallen/ thus in ein newen Hafen / darinn es wol raum oder stat haben mög/geuß kaltgoßne Laugen daran / biß der Hafen voll wirdt/ laß wol sieden: hernach nim das Säcklin/ vnd trucks auß/legs dem Menschen vber/ wo jhm wehe ist / so warm ers leiden mag. Wann es nicht mehr warm ist/ so legs wider in Hafen/daß es erwarme/der soll stets beim Fewr stehen/vnd legs wider vber: das thu so lang/biß der wehetag vergehet. Wo der in eim tag vnd nacht nicht vergehet/ so thue das erst Kraut hinweg/fülle dz Säcklin mit frischem/geuß auch frische Laugen daran/vnd laß siedē wie zuvor/vñ brauchs so lang/biß der wehetag vergehet/ vnd sich das blut zertheilt. Je steter man die Säcklin vberlegt/je eher es vergehet: darumb wer es gut/daß der Säcklin zwey weren / damit wann das ein erkaltete / man das ander gleich an der Hand hette / vnd vberlegen kondte.

Wann sich ein Mensch hart fällt auff ein Fuß oder Knie/oder ein Nußtritt thut.

Setz den Fuß gleich in ein heiß wasser/ als

als heiß du es leidē magst/ auch das Knie/ laß also in dem wasser biß es gar law wirdt. Halt hernach das Glid warm/ ein tag oder iij. so vergehts. Wo aber der schmertz von dem nit vergehen wolt/ vnnd geschwell/ so nim ein leinins Säcklin/ so groß die Geschwulst ist/ füls vol Bruñenkressig/ seuds in einer kaltgoßnē Laugē/ trucks auß/ legs vber die Geschwulst/ so warm du es leiden magst/ wañs erkaltet/ so werms wid. Das thue so offt es erkaltet/ tag vñ nacht. Mach allweg des andern tags ein frisches Säcklin/ biß daß es hingehet.

Ein gut tranck für gestockt Blut/ so einer gestochen oder gehawen wirdt/ das Blut in jhm geloffen were.

Nim Eichinlaubwasser/ wild Salbeywasser/ jedes ij. lot/ Regenwürmwasser iiij. lot/ mischs vntereinander in ein Glaß wol zerstopfft/ gibs im tag trey mal/ jedes mal iij. lot/ so treibt es das Blut alles von dem Menschen.

So einer mit trucknen streichen geschlagen/ oder mit steinen geworffen/ vnd der schad gleich offen were.

Nim Wullenkraut/ zerstoß es/ vnd truck den safft wol herauß/ geuß jhn auff den

schaden. Darnach binde das außgetruckt Kraut auch darüber/laß es also ein tag vñ ein nacht darob. Ist aber der schad offen/so wasche jhn zuvor mit Wein wol/brauch dañ dē safft vnd dz Kraut darüber/so wirdt man sich ab seiner würckung verwundern.

So einer vmb den Kopff geschlagen oder gefallen were/also das jhm das Haupt zerknitscht/ oder auffgeloffen/vnnd geschwollen were.

Nim rohen Honig vj. lot/Salz ij. lot/ Küñich vj. lot/Terpentin iiij. lot: mischs alles durcheinander ob dē Fewr/mach dar auß ein salb/lege sie warm vber dē schadē/ so wirdt der Kranck volkoñenlich gesund.

So einer in sich blutet.

Nim die Wurtzel võ Heydnischem wundkraut/gib dē/der in sich blutet/j. Löffelvoll iij. od' iiij. ein/so treibts das geblüt von jm mit gwalt. Kompt es nit zu der wundē herauß/so gehts durch den Harn oder stul. Wañ die wunden klein were/oder zuheile/ so öffne sie mit eim Quellmaissel.

Für verstockt Blut.

Holtzmägolt vertreibt dz versteckt Blut/ daß jar vnd tag im Menschen gelegen ist/ wans der Mensch ißt/vnd darvon trincket.

Für

Für gelifert Blut/Pfaltzgraff Friderichs Kunst.

Nim Rhabarbari/ Mumiæ, Spermatis ceti/ jedes j. scrupel/ gibs in eim trünckli Lindenblustwasser ein.

Verzeichnus der grünen Salben für das gerunnen oder gelifert Blut.

Nim xx. pf. rein geleutert Meyenbutter/ laß zergehē/ vñ verschaums wol/ vñ thu da rein/ Bruñenkreß/ Bachbungen/ Nachtschattē/ Breitenwegerich/ Muterkraut od Melissen/ vñ d Blumen von Centaur od Tausentguldenkraut/ jedes iij. handvoll/ alles klein zerhackt/ laß es in einē newē Hafen v. od vj. wochen aneinand stehen/ vnd rührs alle tag: wañ d Butter zuhart wirdt/ so laß ob einē Kolfewr zergehē/ daß es sich rühren läßt. Volgends thus in ein messin Kessel/ der rein sey/ laß ein weil sieden/ vñ darnach durch ein Pfeffertuch lauffen/ truck die Kräuter wol auß/ dz die krafft wol darauß komē. Dañ thue darein ij. pf. geleuterts Honigs vñ ein gute Schüsselvoll der rotē schleichē od Regenwürm/ die mā in dē Gärtē/ od vff dē Mist findet/ gehackt oder zerstossen/ auch viij. lot Schaaffbonē/ die muß man mit den Würmē stossen/ vñ mit

v. lot Essigs / durch ein Pfeffertuch streichen / vnnd der warmen Salben darzu nemē / daß es wol durchkomme. Wann dises alles in der Salben ist / so soll man sie noch einmal einsieden / biß die feuchtigkeit von Kräutern versotten / vñ thu sie dann in ein Hafen / vñ thu iiij. l. Breitwegerichsamen / der klein gestossen sey / darein / vnd rühr die Salb sehr wol durcheinander j. tag iij. oder iiij. biß sie gantz kalt wirdt / vñ thu das wasser gantz sauber darvō. So nū ein Mensch gefallen oder sonst Blut bey jhm het / so soll man jhm gleich einer Haselnuß groß in ein trünck lin warmes Weins od Biers eingeben / darnach ein tag oder iij. allwegen morgens / mittags / vnnd abends / wie obstehet brauchen. Vnd ob eins vor zehen jaren gefallen were / vnnd noch todt Blut bey jhm het / vnd braucht dise Salben / wie angezeigt / so hilfft es mit der hilff Gottes. Probatum.

Für gerunnen Blut / das eim noch in den Gliedern ligt / daß sie lam sind / das von salben / schlagen / oder stossen kompt.

Nim Kreiden / stoß sie klein / machs an mit Rosenöl / dz es wirdt wie ein Sälblin.

Dann

Dann nim wilde Salbey / thues in ein Säcklin / seuds in weissen Wein vnd legs auff den Wehethumb so warm du es leidē kanst: das thue ein mal oder viere: darnach schmirs mit der Kreidensalben. Das treib so lang biß es hilfft.

Wann ein Mensch in sich Blut / oder Gifft bey sich her / oder ein graw ein Kind her gehabt / vnd wolt das Nachwesen nicht von jhr.

Nim lebendigen Schwebel / wie er am stärcksten ist / vnnd man jn auß dem Berg bringt / darvon gib einer grossen welschen Erbis groß / eintweder also gantz / oder in eim Wein / oder wie es einer am besten kan einbringen / das treibt von stund an das Blut vnd Gifft von eim. Ist bewert.

Zu zerknitschten Gliedern.

Nim Enzian gepuluert vnd Baumöl / temperiers wol durch einander / legs Pflasterweiß vber das wehe. Es hilfft gar wol. Oder: seud Bappeln in Wein / darnach thue Mintzensafft darein / vnd legs Pflasterweiß vber. Es nimpt das verdorben Blut hinweg / vnnd sterckt die erschreckte Beiner vnd Geäder.

Zu verrenckten Glidern/ daß kein gerunnen Blut noch geschwulst darzu komme.

Nim süsse Kühmilch ein Pfannen vol/ thue darunter ij. Handvoll Rockenmehl/ gilbs mit Saffran/ seuds zu einem Brey/ schlags mit tuch vber den schaden/ wanns kalt wirdt/ so nim ein frisches. waß es bald gebraucht wirdt/ so laßt es kein gerunnen Blut sich im Glid versamlen.

Wann ein Mensch den Leyb oder die Glider zerfallen/ oder jhm zerschlagen sein/ das ers nit wol brauchen kan/ auch für gerunnen Blut.

Nim sauber außgeleßne weckholderbeer/ gar klein gestossen/ geuß Branntenwein daran/ trucks miteinander durch ein tüchlin/ schneid dann Venedische saiffen/ vnd ein wenig Hirschin vnschlit klein darein/ laß miteinander auff eim warmē Ofen zergehen/ rührs stets mit eim höltzlin/ biß es erkaltet: darmit schmier das brestha[illegible] glid bey eim Ofen/ der nicht zuheiß sey.

Für das gerunnen Blut.

Wer von stossen/ oder fallen/ oder sonst gerunnen Blut bey jhm hat/ der neme lebendige Krebs/ zerstosse sie/ vnd trucke den saft

Safft darauß. Thue dann darzu soviel Honigs/als des saffts ist/vnd siede es aneinander/biß es verschaumpt/vnd trincke es also kalt. Es hilfft gewißlich.

Ein zerstoßnen Fuß zuheilen.

Nim das weisseſt Hartz/das auß den Dañen treufft/vnd im Meyen auffgehebt wirdt/laß es ob dem Fewr zergehen/vnnd rühre darein soviel häberins Mehls/das beutelt sey/das es werde/wann es wol gesotten ist/wie ein Pflaster: streichs auff/vñ legs vber dē schaden/so heilt es zuhand.

Für gerunnen Blut.

Nim ein gute handvoll Regenwürm/thu sie in ein Sand/laß sie darein kriechen/vñ wasche sie dann auß eim saubern Wasser/stoß sie in eim Mörser/truck den safft herauß/vnd thu ein Löffelvoll Baumöls darzu/machs warm/vnd trincks mit eim alten Bier/Wein/oder Essig oder(dz das beste wer)mit Ochsenzungenwasser. Vñ gib jhm ein trunck Ochsenzungenwasser/vber drey oder vier stund hernach/zutrincken.

Für blawe Flecken/so von fallen/schlagen/oder stossen kommen.

Gestoßne Weißwurtz mach mit Baūöl an / wie ein Salb / schmier den schaden damit.

Ein köstliche berümpte Salben / so ein Mensch gefallen ist / vnd gerunnen Blut bey sich hat.

Nim Lorbeerblätter / Rosmarin / Maioran / Salbey / der Wurtzel Costi auß d' Apoteck / wilden scharlach / jedes j. handvoll / Wermut / S. Johanneskraut / Eppich / jedes ij. handvoll / Lauanderblust / Spicanardiblust / jedes j. Handvoll / Breitenwegerich / Spitzigenwegerich / Odermenig / Ochsenzungē / Rauten / jedes ij. handvoll / rote Müntz / Schaffgarbē / klein Bainwatwurtz / jedes j. Handvoll / rot vnd weiß Rosen / jedes ij. Handvoll / Reinfarn ein halbe Handvoll. Dise Kräuter alle zerschneid / vñ stoß klein in einem Mörser / thue darzu iij. pfund Meyēbutter in ein ehrin Tigel / laß siedē / biß sich die feuchtigkeit auß dē Kräutern seudt / trucks durch ein reines tuch wol auß: vnd so noch feuchtigkeit dariñ were / so laß wid' sieden / biß d' safft gar eingeseudt / darnach thue darein viij. l. weiß Wachs / vnd j. lot Baumöl / vnd wanns kalt wordē ist / so thue noch darein iiij. lot Mastix /

klein gestossen/so ist die Salb fertig. Wan ein Mensch gefallen/oder sich hart gestossen hat/so schmire er sich gegen der wärme vor einem Ofen oder sonst. Es hilfft.

Für das gerunnen Blut.

Seud grünen Beyfuß mit Wein/seyhe es dan durch ein Tuch/vnnd trucks auß/gib jhm des tags iij mal darvon/morgens/mittags/vnnd abends/allwegen zuvor warm gemacht. Oder. Nim Mumia, Walrod oder Sperma ceti/vnd Muscatnus/jedes gleich oil/stoß vnnd reibs klein/darvon nim j. quintlin/geuß daran/wein/Essig oder Bier/laß heiß werden/aber nit sieden/rührs vmb/vnnd gibs dem Krancken zutrincken. Deßgleichē auch am morgen/so warm ers trincken kan/so lang/biß das Blut auß jhm kompt. Vnnd diß ist die gewisseste Kunst für das gerunnen Blut.

Wan das Blut gar veraltet ist/vnd will nicht weichen.

So seud jm Bappeln/Bethonien vnd Dosten/in wasser/vñ Bad jn darin̄/nach dem ers leiden mag/oder netz nur Tücher darein/vnd legs wol warm vber.

Für zerknitschte Glider.

Seud das Kraut Floramor/oder Tau-

sent schön / in wasser oder wein / vnnd legs Pflasterweiß vber / wol warm. Es benimbt das gelifert Blut / vnd macht bald heilen.

Wer von stossen oder fallen gerunnen Blut / Masen / oder Geschwulst hat.

Nim Reinbärginschmeer / vnd Butter / jedes j. pfund / Hirschin Vnschlit / Baumöl / jedes j. vierling: Zerlaß es miteinander in ein saubern vergläßten Geschirr / vnnd thue darein abgestreiffte Camillenblümlin ij. Hanvoll: Laß ein guten sudt miteinander thũ. Darnach leg ein gut starck Hänffin Werck auff ein wasser / vnd geuß es alles auff das nasse Tuch / vnnd preß es wol auß. Darnach nim lx. oder lxx. lebendige Krebs: Stosse sie in eim Mörser fast wol / vnnd treib oder presse sie durch ein starck hänffin Tuch: Vnd in das durch getriben thue Lorõl j. vierling / vnnd laß es auch ein guten sudt thun: Darnach geuß es zu dem andern / vnnd rührs fast woll durcheinander / so ists gerecht. Damit schmier die zerknitschte / oder zerfallene / oder zerschlagne vnd geschwollene ort / morgens vnd abends / mit wol warmer Hand.

Wan

Wan eins gefallen oder geschlagen were/ daß es ein Todtenmal hette.

Nim Safft von Haußwurtz vj.l. guten Essig viij.l. Saltz j. quintlin: Mischs wol vntereinander: Netz ein Tuch darin/ vnnd schlags also kalt vber das Maal. Das thue biß an den fünfften tag. Es vergehet.

Für schmertzen von stossen/ fallen/ werffen/ schlagen/ oder beissen/ wann es nicht offen ist.

Nim roten wein j. maß/ vnd eines Eyes groß Butter/ vnnd einer Baumnuß groß Saltz. Laß ein guten wall darüber gehen/ vnd Netz ein Tuch/ das den schmertzē wol bedecken mög/ in solchem wein/ trucks zuvor wol auß/ vnd leg es auff das wärmist über/ deß tags ein mal iij. oder iiij. Oder.

Nim vngebraucht new Wachs/ laß es zergehen/ vnd zeuch ein Tuch dardurch/ dz den schmertzen wol bedecken möge. Legs vber so warms eins leiden kan.

Für gerunnen Blut im Leib/ es komme woher es wölle.

Nim Krebsaugen j. quintlin/ zerstoß/ vnd legs in ein Becherlin vol Essigs/ laß darinn/ biß daß es auffhört zusieden. So gib dan dem Krancken j. Löffelvoll darvon:

Dür-

Dürstet jhn dan / so laß jhm Körbelkraut in wasser sieden / vnd kalt werden / daß ers trincke. Koche jhm auch alle tag ein Müßlin von Körbelkraut.

Ein Köstlich gut Tranck / wan ein Mensch gefallen were / vnd sorgt das er gerunnen Blut bey jhm habe.

Füll ein Kanten halb vol Wintergrün: Geuß guten weissen alten Wein daran / dz er ij. zwerch Finger vber das Kraut gehe. Mach dann die Kanten oben gantz beheb zu / das kein Dampff herauß möge / vnnd laß sie in eim Kessel vol siedigs Wassers stehen / auff iiij. stund vngefahrlich / vnnd soll man den Kessel stets mit siedigem wasser zufüllen. Dan thue die Kanten herauß / vnd laß also zugedeckt stehen xviiij. stund / wann die herumb sind / so seyhe es durch / vnd behalts wol vermacht an einem külen ort. Darvon gib dē Krancken iij. tag nacheinander / morgens vnd abends allwegen ij. oder iij. Löffelvoll: Laß jhn allwegen zwo stund darauff fasten. Wan man es trinckt / so thut es gar wehe / dan es ersucht den Meschen: Doch ist es ohn allen schaden.

Zu Armen oder Füssen / die zerschlagen oder zerstossen sind.

Seud

Seud Wermut in Wasser: Setz den Arm oder Fuß darein / so warm du es leiden kanst / j. stund oder ij. So vergehet der Wehetag.

Für gerunnen Blut.

Nim wilde Salbey j. Handvoll: Seuds in halb Wein vnd halb wasser / vnd trincks des abends vnd morgens / allwegen ein guten Trunck: Das Kraut aber leg vber den schmertzen außwendig. Doch gib jhm zuvor Lindin Kol / vnnd Krepsaugen / jedes j. quintlin / in eim trünncklin Körbelkrautwasser ein.

Für verrenckung der Glider.

Wann ein Hand oder ein Füß verrenckt.

Wähe dz Glid mit warmẽ wein: Als dann nim Eyerclar / Baumöl / vnnd Saltz / vntereinander zu einer Salbẽ / damit schmiers: Oder. Mach auß Kleyen vnd Tropffwein ein Brey / dẽ laß ein wenig sieden / leg jhn Pflasterweiß vber die Geschwulst. Etlich nemẽ auch schmeer darzu:

darzu: Oder. Nim j. saubers wasser/ saltze es gar wol/ thue ein guten Essig daran/ laß ein gute weil sieden: Netz j. vierfachs Tuch darinn / das leg offtermals vber die geschwulst.

Zu verrenckten Gliedern/ für grossen schmertzen.

Nim sauber geschelten Knobloch/ Coloquintapffel/ jedes ij. l. Rosenöl/ Meyenschmaltz/ jedes iij. lot: Zerstoß den Knobloch vnnd Coloquint gar wol / geuß dann das öl vnd Schmaltz daran/ vnnd mischs wol vntereinander/ geuß darzu Alaunwasser iij. lot: Setz auff ein gerings Fewr/ laß sieden biß das Alaunwasser eingesendt. Vnd wan man ein Tropffen in das Fewr fallen läßt / daß er brennt / seyhe es dann durch/ vnd trucks auß. Damit schmier das verrenckt Glid in der wärmin / morgens vnnd abends.

Für verruckte Glider.

Leg sein Harn in tüchlin warm darüber: Vnd leg die Wurtzel Sigilli Solomonis, zerstossen mit Brot/ das weiß vnnd Newbachen/ vnd noch weich sey / oder das noch nicht gar außgebachen/ vber/ so weit es not thut:

thut: Oder. Nim Wachs von einem jungen Jmen/vnd weiß Hartz/gleich vil: zerlaß in einer Pfannen/vnnd thue Rosenöl darzu/daß es eben ein Pflaster gebe/vnnd sich auffstreichen lasse/legs vber dē schadē.

Wer ein Arm oder Achselbein verrenckt.

Nim ein Küssin/wind es fast zusamen/legs jm vnter die Vehsen/vnnd truck jhm den Arm vber das Küssin vast zum Leib: Dan nim die ein Hand/vnd faß jhm den Elenbogen/vnd mit der andern Hand faß jm sein andere Hād/heb sein Arm auff sein Haupt: Kompt er dan nicht wider/so setze jhn auff ein Stul/vnd bind jhm die Händ oben etwar an/darnach ruck jhm dē Stul auß den Füssen/vnd laß jn hangen/so fehrt der Arm zuhand wider ein: darnach salbe jhn mit Dialthæa.

Wer ein Ader oder Glid verrenckt/oder ermüdet hat/daß es geschwillt.

Nim wilde Bappeln mit sampt d' Wurtz/zerstoß wol/binds also warm auff den Schaden. Das thue offt.

Zu verrenckten Gliderē.

Nim Bolay/seuds in wasser vnd Essig mit Saltz/binds also warm auff den Schaden: Das thue offt.

So

So einem ein Gaul auff ein Schenckel gefalle/ oder eim sonst etwas geschwillt/ da mẽ mand weißt wo es herkompt.

Leg die mittel Rinden von lindinem Holtz in Wasser/ biß es dicklecht wirdt wie Leym: Darin̄ netz ein Tuch/ vnd legs vber den schaden. Man nimpt sonst Kleyen vnd Essig/ vñ schlechts vber: Da hüte dich vor/ dan es thut vnleidlich wehe/ vnnd erzürnet ein schaden/ ꝛc.

Für Beinbrüch.

Wie man ein binden soll / der ein arm oder ein Bein hat abgefallen.

WAn du kompst zu einem / der ein Arm oder ein Bein hat abbrochen/ so siehe / daß du habest starcker Man ij. bey dir/ vñ heiß einen obē/ den andren vndē an das Bein greiffen/ vñ heiß sie es ein wenig ziehen/ biß du magst erkennen/ daß die Bein gleich auff einäder sind/ so richte sie nachmalen selbs recht/ alle schiefern auff einander/ biß das Bein / oder der Arm gantz eben ist/ vnd niendert kein Beulen mehr hat/ die hart sey / anderst / so ein Schifer ist/ der noch an seiner rechten statt

nicht

nit/ists böß. Wan du dan dz Bein gar wol hast eingericht/so wart/ dz du hast ein Pflaster/das da festet/das mach also: Nim im Meyen Schwartzwurtz/ sovil das du vber jar gnug haben magst / schab die eusserste Rinden darvon / nim auch Eybischwurtz/ vnd schneid die zwo wurtzeln gar klein/ laß sie dürr werden/nicht an der Sonnen/puluers gar wol/ vnnd thue vnter das Puluer nassen Bolum Armenum, vnnd trückne es an der Sonnen/ so wirdt das Puluer rotfarb: Vnnd wart/daß du das vber jar habest/vñ deß wassers/darinnen Schwartzwurtz gesotten sey/ oder des wassers das da kompt von den Kräutern / darauß man macht die Sälben Populeon. Nim dann derselben Wasser eins in ein Schüssel/ vñ rühr deß Puluers darein/vnd mach es dick als ein Müßlin/mach darauß ein pflaster/ leg es vber dē Bruch/ vnd nim dan zweintzig Tücher/dero jedes vmb dz Bein gehe/ vnd leg sie auch vber den Bruch: Darnach so nim v. oder vj. Speidel / oder als vil du bedarffst/vnnd bind die vnter das/oder wo der Bruch ist / vnnd vberwinde die mit Werck. Bedarffstu rechter Schindeln/ so

nims auch/vnd bind sie mit den Schnüren vnd den Klancken/wie darzu gehöret/vnd laß stehen iiij. tag. Am fünfften tag binds widerumb auff/vñ thue dz so lang/ biß der Bruch wider heilet. Er soll trincken wein/ vnd darein legen Salbey/ Pfeffer/ vnnd Beinwall. Vnd er soll stets am Rucke ligē/ wans an ein Bein ist. Ists dan an j. Arm so soll er sich hüten/ daß er sich nicht auff dieselb Seiten leg/ da der Bruch ist.

Zun Beinbrüchen.

Nim der wilden Erbissen mit Kraut vñ Wurtzen/soviel not ist/darnach der Beinbruch groß oder klein ist: Seud die in wasser/biß das wasser ij. zwerch Finger eingeseudt/ laß zugedeckt aneinander erkaltē: Wann es dan worden/das der Mensch erleiden kan/so bind jhm dz Kraut vber/ als warm ers leiden mag: Doch soll der Beinbruch vor an einander gericht sein. Leg jhm also/so offt es kalt wil werdē/frisches Kraut vber/ vnd seud alle tag ein frischen Hafen vol/ laß jhn stets in einer Glut stehē: Das thue x. tag aneinander/tag vñ nacht: Dan je mehr man das vberlegt/ je eher vnd stärcker es wider zusamen stoßt.

Wie ein Beinbruch zuheilen.

Erstlich/soll man den Bruch widerumb nach aller notturfft auffeinander richten/ volgends des puluers vō der Wurtzel/dessen Kraut man Gottsgnad neñet/hat schöne blawe Blumen/die soll im Lufft gedörrt vnnd rein gestossen sein/vnter Schweinin Schmaltz od Schmeer vō ein Suckfäwlin stossen/biß es zu einer braunē Salben wirdt. Solche salben soll man streichē auff ein reins Tuch / so mit newem vngenützтem Wachs wol gewaicht sey. Mit solchē Pflaster soll man dē Bruch drey tag nach einander bindē/auch den Bruch ob dē Pflaster mit Schinen wol verwaren/ damit er nit krum werde. Mann soll auch also bald dem Schadhafften einer guten halben Welschen nuß groß von dem Gewächs/ so man Beinbruch nennt/welchs in dem Sand wächst/klein zu Puluer gestossen/ in wein eingeben. Da man den wein nicht haben kan/ mag man auch Bier/oder gar frisch Brunnenwasser nemmen. Das soll man jhm also drey tag/abends vnnd morgens eingeben. Diß heilt ein jeglichen Bruch in iij. tagen/ wann man auch schon das Pflaster nicht haben kan. Dises

Beinbruch gewächs findet mã bey Darmstat/vñ vmb Speyer in dem Sand wachsen. Da aber ein geschwulst zuschlüge/ so nim braun Betonien/zerschneids vñ seuds in eim verglätzten Hafen mit Brunnwasser/daß es den dritten theil einsiede. Wann es erkaltet/so netz Tücher darin/vñ schlags vmb die geschwulst/so legt sie sich.

Beinschröttige wunden zuheilen.

Stoß Schwertelwurtz/vnd leg sie auff die wunden/sie zeucht herauß alle gebrochne Bein. Das thut auch ein Hasenaug/es sey dürr oder grün/gelegt auff das Loch/da der Stich oder Pfeil jnnen gesteckt ist.

Wan ein Mensch ein Bein gebrochen hat.

Nim Ziegelmehl rein gepüluert: Schwilm auß der Mülin/grosse Schwartzwurtz/vñ Boli Armeni, jedes iiij. lot/püluers alles auffs reineſt/machs mit Eyerweiß an/wie ein Pflaster/vnd legs vmb den Schenckel. Wo aber der Schad wund ist/oder durchgeschlagen/so soll man jns Pflaster j. loch schneiden/so weit es durchgeschlagen ist/ vnnd die wunden mit einem Zugpflaster nit abthun in iiij. tagen: Darnach soll man erst wider ein frisches vberlegen/dē Schē-

ckel

ckel in ein lindine Lad legen / vnnd darinn rhuen lassen/aber vmb die wunden alle tag zwey oder drey mal mit reinen leinin tüchlin stopffen / daß der Eiter nicht vmb das Beinbruchpflaster komme. Man soll jhm aber j. Beinbruchtranck geben/ wie volgt. Nim Baldrian / Mäussörlin/ Erdbeerkraut/ roten Beyfuß / wilde Maßlieben/ jedes ein Handvoll / Krepßaugen klein gestossen j. lot: Thues in ein newen Hafen/ wol verkleibt: Laß in ij. maß vmb ij. zwerch Finger einsieden: Darvon gib dem Krancken abends vnnd morgens/allweg ij. oder drey Löffelvoll.

Wer ein Arm oder Bein bricht.

Nim deß Müß von einer weissen Lindē/ legs vbernacht in wein / vnd legs hernach Pflasterweiß vber den Bruch. Es stoßt wider einander/vnd heilet gar bald.

So eins ein Glid entzwey fällt/brauch die Salb.

Nim Bārēschmaltz/ wild Katzēschmaltz/ Darschmaltz/ Hirschschmaltz/alte Eyer/ jedes ij.lot. Dise stuck misch alle durcheinander/mach ein Salben darauß: Vnnd so eins ein Glid abfällt / das nicht recht ge-

heilt ist/ daß man nit brauchē kan wie vor/ so soll man die obgeschribne stuck nemen/ vnd bey einem warmen Ofen oder Fewr salben/ morgens vnd abends.

So einem Menschen ein Arm abgebrochen ist.

Nim weiß Pappelenwurtz/ Schmeerwurtz/ Sinawwurtz/ vnd die lange Wegerich: stoß miteinander/ seud es dan in weinodern Harn/ daß es werd wie ein Muß/ in derselben dicke. Bind es auff den Bruch/ wo du jhn hast an deinem Leib/ an Armen oder Händen vnnd Beinen. Das thue etlich tag/ so heilet es fast/ vnnd wallet wider zu: Vnnd salb es dann mit volgender salben.

Salb für die Beinbrüch.

Nim Loröl/ Hirschinmarck/ alt schmer/ eins sovil als deß andern/ vnnd ein wenig Baumöl: Thue es alles in ein Pfannen/ rührs wol durcheinander/ vñ laß es warm werden/ als fast dz es wol zergang: Thue dann ein wenig Schilfarb darunter/ rühr es aber durch einander: Laß sie dann Kül werden/ so thue sie dan in ein Büchsen/ so hastu ein gute grüne Salben/ zu allē Beinbrüchen. Probatum.

Ein

Ein gut Pflaster zum Beinbrüchen.

Nim ein gute Handvoll Bonen / seud die vnnd thue die schwartze Schelffen dauō / zerreib sie wol / seud sie dan in Tropffwein / vnnd mach ein Pflaster darauß / vnnd bind es vber den Bruch. Das hilfft sehr wol fürwar.

Für den Bruch / es sey Arm oder Beinbrüch.

Nim das weiß von iij. oder iiij. Eyern / ein Löffelvoll Mehls / vnd Krepß: Die seud in gutem wein / biß sie rot werdē vnd laß sie wol truckne: Stoß sie dan klein zu puluer / vnd nim desselben puluers ein Löffelvoll / vnd rührs auch vnter den Eyerclar: Thue darzu ein wenig Baumöl / Sang. drach. j. lot / Blutstein j. lot / vnd Bol. Arm. j. quint. Temperiers wol vntereinander / schneid darnach binden iij. Finger breit / die netz in der Salben. Vnd wan das Bein eben gericht ist / vnnd gleich stehet / bind diese binden darumb / leg ein wullins Tuch darüber / vnnd schindle es / doch nicht zu hart: Laß jhms ligen biß an den v. tag / so binds auff / vñ sihe ob es recht lig. Ist es jm recht / so bind jn wider zu mit dem Band / als vor / laß ligen biß an dritten tag / so binds

auff / vnnd bind jhm ein gut Schwebs tuch darüber.

Wan eins ein Bein gebrochen hat/ vnd wund ist.

So bind jhn mit einem loch/daß du alle tag darzu kanst kommen: Vnnd alle tag zettle auff die wunden diß Puluers: Nim Mastix / Traganth. Gummi Arab. jedes ij. lot/ Sang. Draconis, Mumiæ, jedes j. lot/ zerstoß vñ mischs. Diß Puluer hat die art/ daß es heilt/ vnnd die Bein zusamen wallt vnd sterckt: vber diß puluer leg ein Mundificatiuum, das mach also: Nim Rosenhonig xij. lot / Gerstenmehl/ oder Mülstaub vj. lot/ vnd deß erstgemeldten puluers drey lot. Darauß mach ein Pflaster/ das leg alle tag vber die wunden. So nun die wundē wol gereinigt ist / so wirdt sie geheilt mit diesem puluer. Darzu nim Cypressennuß/ Gallöpffel/ Mumiæ, Weyrauch/ jedes ij. l. Stoß alles klein/ vnd vermischs.

Wan eins ein Ripp entzwey gefallen hat/ das man mit den Händen nicht richten kan.

Setz darauff ein grosse Ventosen ohne bicken/ das zeucht die Ripp wider vber sich. Oder leg volgends Pflaster darauff / das

hat die art / das es alle eingetruckte Bein wider herfür bringt: nim Zisermehl oder Bonenmehl xij. lot/ Traganth / Mastix/ Gummi Arab. Boli Arm, jedes j. lot/ stoß alles zu reinem puluer/ mach daß mit Eyerklar ein Pflaster darauß / daß leg vber das gebrochne Ripp oder Bein / vnd bind vber den tritte tag wider auff/ salbe jn auch mit diser salben: nim Mastix/ Weyrauch/ jedes j. lot/ Mumiæ, Boli, jedes ij. lot/ Fœni Græci iiij. lot / Baumöl xij. lot/ Hartz iiij. lot/ vnd Wachs ij. lot. Zerlaß das wax vnd Hartz mit dem öl/ ob einer Glut/ vnd seyhe es durch. Darnach thu darein die jetzgemeldte stuck/ alle rein gepuluert/ mischs wol vntereinander. Damit salb die stet alle tag ein mal.

Für Einstrupffung des weissen Geäders.

Wem das Geäder an Arm oder schenckelen zu kurtz worden.

NIm rein Capaunenschmaltz/ schmier dich damit / vnnd bind ein Hundshaut darüber: das erlengert

die Adern / ob du gleich hast wollen erlamen.

Ein Geäderfalb.

Nim Nachtschatten / Wullenkraut / Haußwurtz / vnd Alberbroß / jedes ein gute Handvoll: zerknitschs / vnnd laß sieden in Hirschin vnschlit / Reinbärginschmeer / vnnd Baumöl / eins sovil als des andern / biß die krafft herauß gesendt / rührs stets vmb: seyhe es darnach durch / vnnd truckts auß. Damit salb dich bey der wärmin / was dir die Adern wehe thun / oder zu kurtz wöllen werdē. Oder: nim der weissen schnecken / wie vil du wilt: seuds in eim Wasser vnnd wirff den ersten Schaum hinweg / der obē schwimt / laß dann vast wol sieden / vnnd nim das faißt oben herab: vnd thue darzu Breitwegerichsafft / sovil der faißtin ist / thues zusamen in ein Pfannen / vnnd laß ein wenig sieden. Behalts darnach in einer Büchsen: das wirdt auch in abgehawnen Adern gelobt.

Zu einer abgehawnen Ader.

Nim Regenwürm sovil du wilt / bind sie auff die abgeschlagne Ader / laß drauff ligē biß sie sterben. Leg dann gleich wider an-

dere

dere darauff: das thue so lang / biß sie nit mehr sterbend. Wann das geschicht / so hat die Ader aneinander gestossen / so brauch dann nun die nechstverzeichnete Salben / biß er gantz heil wirdt. Probatum.

Ein Salb zu linderung deß Geäders.

Nim der Salben Dialthea, Agrippæ / jedes viij. lot / Kühmarck vj. lot / schmaltz von Berē / Schlägē / Dachs / Butter / Camillenöl / Dillenöl / Hennenschmaltz / jedes ij. l. vnd ein wenig Wachs / machs zur salbē.

Wann einer in die Nerven gestochen ist.

Nim Terpentin / Baumöl / saltz / jedes j. l. mischs wol vntereinander ob dem Fewr / vnd schmier den schaden damit.

Zu verhawenen oder verschnittenen Adern.

Nim Regenwürm / vnd Klettenkraut / jedes ein Handvoll / alt Reinbärginschmer j. vierling oder mehr / stoß alles zusamen in eim mörser / binds vber: das denet die Adn / vnd heilts sauber vnd lustig zusamen.

Zu verhawnen Adern / wan einer förcht daß er lam werde.

Nim Geißbonen / zerstoß mit gutē Essig / zu eim Pflaster / legs auff die wunden. Es heilt wunderbarlich.

Wann

Wann einem ein Glid außeinander gewesen/ oder wann einer wund gewesen / vnd das Glid nicht wol biegen mag.

Nim altes schmer vj. lot/ Hennen vnnd Entenschmaltz jedes ij. lot / alt Baumöl viij. lot/ Gestossen Fœni Græci, vnd Leinsamen/ jedes ij. lot/ Bdellij, Opoponacis, Mastix/ Weyrauch/ jedes j. lot. Die Gümi zerlaß in eim Wein / misch sie hernach vnter das schmer vnd öl/ thu darzu ein wenig Wachs/ vnd Terpentin/ vnd rühr daß die puluer darein/ biß es kalt wirdt.

Wann eins ein Glid abfält / daß es nicht recht geheilt wirdt / daß man es nicht brauchen kan wie vor.

Nim Berenschmaltz / wild Katzenschmaltz/ Dachsschmaltz/ Hirschin Inschlit/ Altheasalben/ jedes ij. lot: mischs vntereinander / salb das Glid morgens vnnd abends mit / bey einem warmen Ofen.

Der Gräuin von Castel Gesalb.

Nim Sanickel / S. Johanneskraut/ Kreisend Wundkraut/ daß man sonst rote Hünerdärm nennt / vnnd Sinnaw / das man auch Danwurtzel neñt/ jedes ij. handvoll/ stoß wol zusamen in eim Mörser/ vnd nim

nim dann vngewässerten Butter j. pfund/ Baumöl/ Rosenwasser/ jedes ij. l. Sawrampfferwasser j. l. Seuds alles wol vntereinander/ vnd laß dann vij. tag stehen/ darnach zerlaß wider / vnnd trucks durch ein tuch/ vnd behalts in ein Glaß.

Zu den Adern/ die eingekrumpffen sind.

Nim Hundsschmaltz / vñ Baumöl/ jedes j. pf. Wachs j. vierling/ oder mehr/ darnach sie hart wilt haben: thues alles in ein Pfannen/ vnd rot Regenwürm j. pf. darzu/ laß miteinander sieden/ seyhe es durch/ vnd trucks auß/ vnnd lege andere Regenwürm darein/ behalts auff.

Ein gute Salb zum Geäder wen es spannt.

Nim Baumöl j. vierling / laß wol heiß werden auff Kolen / thue darzu weiß wax/ vnd Hartz/ jedes iiij. l. Gloriet j. vierling/ das schön gewaschen sey / vnd ein vierling zerknitschte Alberbroß/ vnd ij. pfund Bargenschmaltz / laß alles miteinander sieden in einer Pfannen/ zu rechter maß: wanns kül wirdt / so seyhe es durch ein reins tüchlin/ vnd hebs auff.

Wem das Geäder vnd die gleich einstrupffen/ vnd nicht gehn wöllen.

Nim

Nim Boley/Rauten/Salbey/Alantwurtz/jedes j.l. Bibergail iij. quint. thus in j. maß Brenntenwein/laß digeriert/rührs offt durcheinander/vnnd distilliers per Alembicum. Des wassers trinck am morgē j. Löffelvoll: du magst auch die Glider mit bestreichen/vnnd von jhm selbs lassen trucken werden.

Für Wütender Hund Biß.

Wütenden Hunds/oder anderer vergriffen Thier/Biß.

Ist der Biß groß/vnnd blutet nicht sehr/so nim ein wolschneidends Messer/schneid jhm den Biß auß/daß er blutet/ses dann ein Kopff darauff/daß er das vnrein Blut herauß ziehe: darnach nim ein Rinden Brots/als groß als der Biß/stoß sie in ein heiß Baumöl/vnnd brenn den Biß sehr vast damit. Darnach leg ein Pflaster von Eyerclar/vnnd von Hanffwerck darüber/laß biß an tritten tag ligen. Volgends leg das nachgeschriben Pflaster vber.

Nim

Nim Hirschin vnschlit j. pfund/ wachs j. pfund/ Kinderin Marck iij. lot/ Böckin vnschlit iij. lot/ darinn siede die iiij. Wurzeln/ Scabiosã, Goldwurtz/ Gottsgnad/ vnnd Rauten/ biß die krafft der Kräuter/ vnnd Wurtzeln darein gesendt/ dann seyhe es durch ein tuch/ vnnd thue darein/ gestoßnen Weyrauch j. lot/ Baumöl iiij. lot. Man soll auch dem siechen geben j. quintl. Theriacs mit Wein/ vnd Salbeyenwasser/ da Bibergail in gesotten sey Ist es sach daß d Biß nit Eytern wil/ so nim Reinbär Gerspeck vnd Eyerclar/ vnnd Hanff/ mach darauß ein pflaster/ so wirdt er eytern.

So ein wütender Hund einen beißt/ vnnd man diß nachvolgend puluer braucht/ schadet es ihm nichts mehr/ mit Gottes hilff.

Rec. Cinerum cancrorum fluuialium aduſtorum cum ſuis corticibus vnc. x. Rad. gentianæ, vnc. v. Thuris vnc. j. Epatis canis aſſati vnc. j. s. Miſc. fiat puluis. Von solchem puluer soll man vj. tag/ alle tag j. lot/ in ein kalten wasser einnemen/ so heilt die wunden in xl. tagen nicht zu/ vnd gnißt der Kranck wider.

Wann

Wann eins ein wütender Hund oder ander vergifft thier beißt.

Nim roten Gauchheil/vnd Eysenkraut/ jedes j. lot/ machs zu puluer/ darvon gib dem Menschē auff einmal so größ/ als ein gute Haselnuß/ in rotem Gauchheil oder Eisenkrautwasser: oder wann man deren keins haben kan/ in weissem Wein ein. Nim auch 2 zwey Kräutern jedes j. Händlin voll/ geuß fliessend Wasser daran/ laß wol sieden/ wasche den biß damit offt vnnd dick gar wol. Magstu aber die brennte Wasser auß den Kräutern habē/ so brauch dieselbige. Est ist geweiß vnd bewert.

Ein gut pflaster zu allen bösen gifftigen schäden vnd wunden.

Nim Wachs iiij. lot/ Hartz iij. lot/ Griechisch Bech iiij. lot/ Terpentin vj. l. Galmey ij. lot/ Aloes/ Holwurtz/ jedes ij. lot/ Silberglet ij. lot/ Kupfferwasser j. l. Mach darauß ein pflaster. Warzu man es braucht/ so ist es gerecht vnd gut.

Wann eins von ein wütenden Hund ist gebissen worden.

Gib jhm iij. morgen nacheinander/ allweg einer Linsen groß gefeilt Ducatengold/ in Rauten/ Meyenblümlin/ oder Cardo-

Cardobenedictëwasser ein. Dē biß schneid kreutzweiß / zeuch das Blut vnnd den Schaum mit den Ventosen darauff gsetzt wol herauß: lege dann volgend pflaster vber. Nim Knoblauch / stoß jhn zum muß / saltze jn wol / streich jn auff ein tuch / das leg deß tags zweymal vber / heil es langsam zu. Es soll der Kranck kein starcken Wein trincken / Mandelmilch oder Gerstenwasser mit Zimmet / Rosinlin vnnd Fenchel / ist besser. Aber abends vnd morgens soll er nüchter trincken von Hirschzungen vnd rotem Gauchheil / vnnd Cardobenedicten / ein wenig gesotten / oder nur in wein gelegt / vnd darab getruncken.

Oder.

Nim roten Gauchheil / bachs in ein Eyerkuchen / gibs dem gebißnen zuessen / es sey Mensch oder Viehe. Das ist bewert.

Für gifftige auch wütige Hundsbiß.

Nim ein leinin tuch / das netz in Baumöl / legs vber den Biß / darnach röste ein Brot / binds also heiß auff das tüchlin mit dem Baumöl / das zeucht in einer nacht das Gifft auß der Wunden. Mann soll

aber das Brot/vnd tüchlin/ vnnd die Gebänd gleich darnach vergraben / damit niemands mehr darvon beschediget werde.

Für wütenden Hundsbiß.

Nim Enzian/Ehrenbreiß/Rauten/Eisenkraut/breiten Wegerich/ eins sovil als des andern / gibs dem Menschen nüchtern ein / als vil als einer Haselnuß groß. Ist es ein vihe/so nim ij. oder iij. mal sovil/ laß v. stund darauff fasten/ vnnd gibs jhm iij. tag nacheinander ein/ so wirdt er vor dē wut behalten.

Für die Wut.

Nim Schlaffäpffel/so auff den Heydrosen stehen/ schneids auff/ darinn würstu Würmlin finden / dero nim vngefährlich v. vnd gibs jm zuessen: Er genißt. Die wunden wasch wol mit Rautensafft. Gib jhm auch Krepswasser alle morgen ein Löffelvoll zutrincken. Du magst auch wol das puluer von den Krepsen/wan sie vol sind/ gebrennt / deß tags einmal oder zwey in dē schaden strewen. Doch sihe in alweg/ das es nicht gählingen zuheile.

Für

Für vergiffter Thier Biß.

Wen ein Nater sticht oder beißt.

Nim ein lebendige Hennen/vnd schneids in iij. theil/ vnd leg ein viertheil also warm vber/ wo dich die Nater bissen hatt/ laß ligen j. viertheil stund/ vngefahrlich/ so thus herab/ vnd bind ein anders viertheil darauff/ laß j. stund ligen/ laß dz trit j. stund ligen/ das vierdte ij. stund/ vnnd so warm/ so es immer sein kan: wann du das letst herab thust/ so hatt es den Naterbiß mit Gottes hilff wol herauß gezogen.

Wen ein Spinn oder ander vergifft Wurm oder thier/heckt oder beißt.

Dem soll man auff das beldest eingeben ein guten Theriac in weissem Wein/ oder wañ er hitzig ist/in braũ Eisenkrautwasser. Diß wasser soll man auch wärmẽ/ tüchlin darinnen netzen vnd es vberlegẽ: wañ eins trucken wirdt/ soll mans hinweg werffen/ vñ ein anders also genetzt vberlegen/so lãg biß die röte vnnd geschwulst von dem biß alle hinweg ist. Wann mann das brennt

wasser nicht haben kan / so soll man das Kraut / es sey dürr oder grün nemen / klein zerhacken / vnnd in fliessendem wasser sieden / vnd dann ein wenig außtrucken / vnd vber den biß legen / in zimlicher wärmin / vnd alle halbe stund ein frischs vberlegen / vnnd das zuvor obgelegen ist / hinwerffen. Soll auch eins Kreutzers schwer Einghürn in ein weissen Wein schaben / vnd das vber j. stund nach dem Theriac trincken.

Wann eins ein Wisel sticht.

Nim Eisenkraut / seuds in wasser / wasch den stich damit. Es ist auch das Wasser auß Eisenkraut gebrennt / vast gut damit außzuwaschen. Wiltu aber Wiselin oder andere vergiffte thier auß dem Hauß treiben / so nim Eisenkraut / scheubs fein luck in ein Hafen d' new sey / zünde es mit ein Liecht an / laß allenthalben im Hauß wol riechen / so bleibt kein vergifft thier.

Für vergiffte biß / von Wiseln oder andern vergifften Thieren.

Nim guten Theriac vnd Knobloch / stoß vntereinander / mach ein pflaster darauß / legs vber. Es hilfft.

So dich ein Spinn gestochen hat.

Nim

Nim Fliegē/die brich entzwey/vñ binds auff dē stich oder biß. Es ist bewert.

Wann eins ein Katt benetzt.

Wasch den schaden rein auß mit spitzigē Wegerichwasser: vnd strew dann des pulvers von einer Krotten / die in eim newen vnverglāßten Hafen gebrennt worden/ darein: das thue des tags iij. mal. Es hilfft. Oder: so der schad mit Wegerichwasser gewaschen ist / so strew gestoßne Quittenkern darein. Das ist auch bewert.

Für die Wundsucht.

Für die Wundsucht/ das ist/ wann ein verwundten ein Fieber oder Kältin ankompt / ist vast tödlich.

DIß geschicht gmeinlich/ wañ man jhn zu vnzeitten auffbindt/ bißweilen im newen oder vollen Liecht / oder wann es eben vmb ein viertheil ist/ so freurt jhn gleich / vnd wirdt die wunden schwartzlecht / vnnd begert der Mensch zuschlaffen. Wann du solchs vermerckst/ so bind die wunden auff vnnd thu

alle pflaster hinweg: mach alten weissen Wein gar heiß / netze ein Schwamm darinn / den truck wider hart auß / vnd bind jn also warm vber die wunden. Vnd gib jhm einer Bonen groß guten Theriac ein / in Wein / vnd laß jhn darauff schwitzen / kan er aber nicht schwitzē / so ist auch nichts daran gelegen. Es hilfft dannoch.

Oder.

Mach auß Hanffsamen ein Milch / mit rot Meyerwasser / vnd Sawrampfferwasser / doch daß des rotē Meyerwassers mehr sey: darvon gib jhm offt zutrincken.

Wann ein Mensch verwundt wirdt / daß jn kein wundsucht berühr / noch das Glidwasser darzu schlage.

Nim ein Schlangenhaut / wie sie die Schlangen pflegen abzustreiffen / stoß sie klein / vñ strew das puluer in die wunden / es sey geschossen / gehawen oder gestochen. Kan man aber kein Schlangenhaut habē / so strew ein gepuluerte Muscatnuß in die wunden / vnnd gib jhm ein Muscatnuß in den Mund / vnd laß jn essen.

Für die wundsucht.

Leg Wildrosenwasser mit leinin tüchlin vber

vber die wunden/ vnnd gib jhm zutrincken von Wintergrün in Wein gesotten. Oder: mische Ampfferwasser ij. theil/ Rosenwasser j. theil/ vntereinander/ machs rot mit gestoßnem Bolo/ doch daß es nicht dick darvon werde/ netz tüchlin darin/ die leg vber die wunden. Wann sie trucken werden/ so netze sie wider. Oder: nim jung Fälbenlaub iij. Handvoll/ seuds in ij. maß frischs Brunnenwassers/ seyhe es durch ein tuch vñ behalt diß wasser vber jar in eim Glaß. Wann es dann not thut/ so netz tüchlin darinn/ vnd legs vber die wunden.

Für hitzige schäden.

Ein gute Külung für hitzige Schäden.

NJm der ältesten vnd stinckendesten Laugen/ die man bekommen kan/ ij. theil/ weiß Nachtschattenwasser j. theil. Kan man aber das Wasser nicht haben/ so nim deß Krauts j. gute handvoll/ laß in der Laugen sieden/ wie ein hartes Ey/ vnnd es dann

aneinander erkalten. Wanns erkaltet/ so seig die Laugen vom Kraut ab/ vnnd geuß in die Laugen gut lauter Baumöl/ biß die Laugen weiß wirdt/ wie ein Milch/ rührs wol vmb/ netz tücher darinn/ legs vber/ so offt sie trucken werden/ so netz wider.

Ein gute Külung vberzuschlagen/ zu eim hitzigen Glid oder schaden.

Nim Boli Arm. iiij. lot/ Terræ sigill. ij. lot/ deß Krauts Gottsgnad genannt iiij. l. Rosenessig iiij. lot/ Holderwasser/ schnallenwasser/ Wegerichwasser/ Rosenwasser/ jedes iiij. lot/ Saltz j. lot/ Alaũ j. lot/ Goldglet ij. lot: seuds aneinander/ so lang als harte Eyer/ darinnen netz tücher vñ leg sie lawlecht oder auch wärmer vber.

Ein Külung zu allen hitzigen schäden.

Nim Lindenbast sovil du wilt/ schneid jhn klein/ seud jn in eim verglätzten Hafen vol frisches Brunnenwassers/ wirff ein Händlinvoll saltz darein/ vnd beschwers/ dz das wasser vber den Bast gehe/ laß also im Keller j. Monat oder lenger stehen: darnach saigs herab/ vnd thue allweg zu einer maß desselbẽ wassers j. quint. Ganffer/ auff das reineſt geriben/ distilliers vnd brauchs.

Die

Die guldin Milch vber alle Geschwulst/vnd hitzige Schäden.

Nim Silberglett j. vierling / Alant ein vierling/Saltz j. Handvoll:Seuds in einer Maß halb wasser vnd halb Essig/in einem newen Hafen / biß ohngefahrlich der dritte theil eingesendt/so ist es bereit. Darin netz tüchlin/vnd schlags vber.Es hilfft wunderbarlich.

Ein Pflaster für hitzige Schäden.

Nim klein gestoßnen Leinsamen / der zuvor wol gedört sey/ dan sonst läßt er sich nicht stossen: Oder. Nim Leinkuchen/auch klein zerstossen/vnd durch Sib geschlagk/ machs mit breit Wegerichwasser an/ wie ein Brey. Wann die Hitz gar groß ist/ so thue das Mehl von gestoßnē Fœno Græco, auch darzu / machs an / wie ein Dünnen Brey: Streichs zimlich dick auff j. Tuch/ das breit gnug sey/schneid mitten ein Loch darein / daß der dampff dardurch herauß mög kommen/legs auff den Schaden/wo die Hitz jnen ist. Vnd so offt es dürr wirdt/ leg wider ein frisches vber/so lang / biß die Hitz/vñ der groß Wehetag herauß kompt: Oder. Nim Cristall/die zimlich groß seyē/

reib sie auff einem Stein auff einer seitten wol breit / deren nim etliche / vnnd send sie wol in Wasser / darinnen vor Saltz vnnd Alaun gesotten worden. Darnach wan du sie brauchē wilt / so nim Eyerclar in j. hültzene Schüssel / vnd reibs wol mit denselbē Cristallen / mit der schneiden am breitē ort deß Steins: reibs so lang / biß der Eyerclar dick wirdt / als ein Salbe / vnd wirdt weiß. Das streich auff j. Tuch / vnd legs vber die Hitz: Als offt es dürr wirdt / so mach wider ein frisches. Das treibe so lang / biß die hitz vnd der Wehetag vergehē. Diß ist sonderlich gut in Hitz vnd Schmertzen / vnnd ist offt bewert worden. Hierzu sind auch dienstlich die Oel von Herbstrosen od Bappelnrosen / von weissen Gartenrosen / von Feldrosen / von roten Kornrosen oder Schnallen / von Lindenblust / von Mayenblümlin / von Veyhelin / von Holderblust / von weissen Gilgen / von dem Nachtschattenblust / von Seeblumen / von Haußwurtz ꝛc. Welche alle zuvor am Schatten auff ein saubern Britt ligen vnd erschwelcken sollen. Darnach füllt man mit deren einem ein Kanten völlig halb voll / vnnd geußt

Baum-

Baumöl / oder das zu aller Heylung noch besser were / Leinöl daran / biß die Kanten schier vol wirdt / vñ laßts in eim Kessel vol siedigs Wasser sieden / biß das Oel in der Kanten wol auffseudt / so mag mans dann / wann es vberschlagen / in ein Glaß thun: oder wan man es wil stärcker haben / so seyhet man es durch / vnnd truckts auß / vnd thut frische Blumen darein. Solche Oel mögen mit dē Külwassern gebraucht werden: Oder: Daß man nur den Schaden außwendig mit bestreiche mit dem Oel allein. Also magst du auch ein Terpentin machen: Wan du die faißteste Knöpfflin von den Dañen in ein glöcherten Hafen thust / vnd den wol verkleibest / vnd in ein andern vergläßten Hafen setzest / der in die Erden vergraben ist / vnd vmb den obern ein Fewr machst / wie man das Weckholderöl vom Holtz zumachen pflegt.

Das Nachtschattenöl für allerley hitzige Schäden.

Nim Baumöl j. Pf. Thue darein Engelkraut / Nachtschatten / Rotbuckē: jedes j. handvol / wol zerknitscht / laß miteinand gemehlich siedē / biß d Safft wol herauß geseudt /

seudt so seyhe es durch/vñ trucks auß/thus j. in zinne Kantē/thue nach darzu j. quint. Ganffer rein geriben: Laß in eim Kesselvol Wasser sieden wie harte Eyer/vnd behalts dan auff: Thue Blätter vō weissen Nachtschattē darein: Die leg sampt dem öl vber/wo böse hitz vmb die Schäden ist/oder daß sie vnrein sind.

Jungfrawmilch für grosse Hitz.

Nim gestossen Silberglet iij. lot/Weinessig j. pfund/laß ein Wall miteinander in einer Pfannen thun: Nim darnach Alaun iij: lot/Bleyweiß j. lot: Thues auch in ein Pfannen/seuds in ij. pfund wassers. Darnach geuß vntereinander: Wann es kalt wirdt/so hebs auff in eim Glaß/legs vber die Hitz.

Etlich machens also.

Nim Silberglett ij. lot: Seuds in iiij. lot Essigs: Nim dan ij. lot Saltz/vñ seuds in iiij. lot Wassers/behalt jedes besonder. Vnd wan du es brauchen wilt/so thue die ij. wasser zusamen/so wirdt ein Milch darauß: Damit wasch vnreine hitzige Schäden: Oder netz tüchlin dariñ/vñ legs vber/wo ein Glid entzündt ist.

Külung/

Külung wan ein Hitz wolt entstehen in eim Schaden.

Fäll ein Kolbenglaß mit Wullenblumen/ vermachs wol/ laß an der Sonnen stehen/ biß es j. öl gibt: Seyhe es dan durch ein dicks Tuch/ vnnd trucks auß. Weitter nim ein newen Hafen/ leg jhn an ein seittē/ thue j. pfund Glett darein/ die klein geribē sey/ rührs stets vmb mit einem langen eisen: Laß darneben in einer Pfannen zwey maß guts Essigs siedig werden/ schüt die Glett auß dem Hafen in dē Essig/ so wirdt er Honigsüß. Den seyhe dan durch/ vnnd seud dz lautter wider ein/ so wirdt ein weisser Stein oder Sal Saturni darauß. Wan du nun eins hitzigen fressenden schaden abkommen willt/ so nim dieses Saltzes j. lot: Reibs klein auff einem Reibstein/ geuß daran j. kleins Trinckgläßlin deß vorgemeld tē öls/ will es zu dick werdē/ so laß es durch ein Filtz lauffen/ so wirdt es wider lauter vnd klar. Solch öl soll dann mit einem Federlin in die Schäden gestrichen werden/ so werden sie fein weiß. Diese Külung ist vber alle Külung.

Rote Ochsenzungensalben/ die vast heilt vnd kült.

Nim

Nim rot Ochsenzungenwurtz zwey pfhacks klein / vnnd seuds in zwey pfund Schmaltz / biß die Wurtz gleich anfahet dürr zuwerden / vnnd zukauschen / so thu es in ein Säcklin / seyhe es durch / vnd preß es auß. Mann gibt solche Salben auch ein / zur Külung vnd Heilung / einem zweyjärigen Kind einer halben Haselnuß groß / in rotem wein: einem alten einer Muscatnuß groß / oder mehr.

Ein gute Löschung zu allen entzündten Schäden.

Nim vngelöschten Kalch / vnd Laugen oder Rosenwasser: Rhärs vntereinander / wan es sich wol gesetzt hat / so schöpff es ab / thu ein wenig Baumöl darunter / streichs auff ein tüchlin / vnd legs vber.

So ein Schad entzündt / oder schwartz wil werden.

Nim ein newgelegt Ey / klopffs woll / rühr darein schön Mehl / oder Rockenmehl / das gleich ein pflaster darauß werde / legs offt vber den Schaden. Es zeucht die Hitz auß / vnd heilt.

Für böse hitzige Schäden / die von Rotlauffen vnnd Flüssen herkommen.

Nim

Nim Heydnischwundkrautwasser/vnd Gauchheilwasser / gleichvil durch einander / darvon gib dem Menschen alle morgen nüchter zwen Löffelvoll zutrincken/ ij. stund vor essens. Darnach nim das weiß von fünff Eyern/vnd ij. Löffelvol Baumöls: Klopffs wol vntereinander/dz es dick werde: streichs auff j. Tuch / vnd legs vber den Schadē. Darmit mag man ein Schaden löschen/der hitzig ist/wund vñ schmertzen hat. Aber zur Heilung nim vnter diese Löschūg Sanickel/vñ Heydnisch Wundkraut / gepülvert / mischs vntereinander / thue ij. Löffelvoll vnter obgeschribne löschung/machs zu einem Sälblin/vñ legs vber. Damit hat Graff Georgen von Erbachs Gemahel/die Pfaltzgräuin/vil Leuten geholffen.

Ein Külwasser für Hitz/Rötin vnd Geschwulst.

Nim Weinrauten von Stengeln abgezopfft/j. Handvol/Alaun iiij. lot/Rastir-Weyrauch/jedes iiij. lot/Silberglett viij/ lot/alles klein gestossen/ Ganffer j. quint. vnd j. Rosenkuchen/ geuß daran j. Nürnberger Maß Wassers / decks zu / laß den

drit-

dritten theil einsieden / vnnd von jm selbs vberschlagen / netz Tücher darinn vnnd legs vber.

Für Hitz vnd Geschwulst.

Nim die Brosam von weissem Brot / rührs klein in ein gute Geißmilch / laß ein weil an einander stehen / biß das Brot wol weich wirdt / thue darunter Rosenöl ein Löffelvoll oder ij. nach dem deß Brots vil ist / machs wol gelb mit Saffran / laß siedē wie ein Kindsbrey / streichs dann auff ein Tuch / das so breit sey / daß es den Schadē wol bedecken mög / legs vber / so warm man es erleiden kan.

Für Entzündung eines Glids.

Für das wild Fewr.

Nim breit Wegerichsamē / welsche Nußkern / Wermut / Brosam von Rockinem Brot / jedes ein lot: Geuß daran j. achtheil einer Maß Essigs / stoß es wol miteinander ohn Fewr / dz man deß Essigs nicht mehr siehet / dan legs zwischen ij. Tüchern auff den Schaden / das

löscht gar bald. Du magst des Brots auch wol mehr nemē: Oder. Nim Rosenwasser/ Breñtenwein/jedes ß.l. gebrenntē Alaun/ Mastix/jedes auch ij. lot/ Perlinmutter ß. lot: Stoß daß alles durch einander/seyhe es dann durch ein tuch/ vnd thue es an die statt/ wo das Wild Fewr ist/ das löschet es zuhand.

Ein gute Löschung.

Nim Klapperrosenwasser/ thue ein wenig Ganffer darunter/ netz ein Tuch darinn/ legs auff den schaden: Oder. Nim Brosam auß Rockenbrot/ baiß vber macht in einem guten Essig ein/ dann truck den Essig auß dem Brot/vnnd stoß daß Brot mit Rosenöl/ daß es werd/ wie ein dicke Salben oder Pflaster/ daß es sich auff ein Tuch laß streichen: legs auff ein hitzigen Schaden/vnd erfrischs je in viij. stunden/ oder so offt es trucken wil werden/ einmal.

Für S. Anthonis Plag/oder das wild Fewr/ ein köstlich gut Puluer.

Nim Eyerdotter/ sovil du wilt/ vnnd Essig iij. mal sovil/thue den Schaum darvon/klopffs wol mit wasser von Balsamkraut/stells an die Soñen daß es dürr wer-

de/ stoß zu puluer / vnnd netz es wider mit Balsamkrautwasser / vnnd mit dem Essig/ vnnd laß wider trucken werden. Diß puluer löschet alle vnnatürliche Hitz in allen Schäden.

Oder. Seud Bappeln in Baumöl/vnd legs vber.

Wan einem ein Glid brennt.

Nim die Brosam von eim altgebachnen Rockinlaib oder Haußbrot / darauß mach Kuglen ohngefahrlich einer Faust groß/ thu es in ein Tuch / vnnd legs in ein kalt Wasser vom eim fliessenden Brunnnen oder Bach: Darnach leg sie in ein heisse Eschen / laß sie darinn bachen/ vnnd legs also heiß vber den Schaden: wann eine erkalten will / so nim ein andere. Das thue/ biß die Hitz gar herauß kompt.

Oder.

Nim Waitzenmehl / vnd Milch von einer rotē Kühe/seuds miteinander/ebē dick/ vnd binds auff den Brand.

Für das heilig Fewr.

Nim Honig/vnd Essig vntereinander/ thue gestossen Glaß darein / laß es an einander warm werden / vnnd bestreich den

Scha-

Schaden damit: Oder. Nim wolgeklopffte Eyerclar / thue ein wenig wasser darunter/rührs wol vntereinander/netz j. Werck darinn/vnnd binds vber den Schaden.

Für den zuschlag deß heiligen Fewrs.

Nim Roseneſſig / Gilgenöl / Reechschmaltz / Rosenwasser / jedes gleichvil/ thus in j. Pfannen/ laß vntereinander zergehē/schütts darnach in ein Beckin/rührs wol vntereinäder biß es kalt wirdt. Darmit schmier den Schaden. Es hilfft.

So einem ein Glid entzündt wirdt/ es sie wie oder wo es wölle / vnnd wer es schwartz als Kol/ vnd man vnterstündt jm das abzuhawen/in iij. oder vier tagen/ so löschs wie volgt.

Nim Hünerdärm/ Morsus Gallinæ genannt/ Haußwurtz/vnd Aron/brich die Spitzlin alle ab von der Haußwurtz: Stoß alles/vnd truck den Safft darauß / mische auch ein wenig wasser darunter / netz dann ein hänffins tüchlin darinn / schlags jm vber: wan es dürr wirdt/ so netz ein anders darüber: In zwen tagen oder eher löſcht es von grund/vnd macht gesund.

Ein sehr bewert köstlich Külwasser für allerley hitzige Schäden.

Nim Weyrauch ein pfund/Mumiã ein pfund/Kirschenhartz ein pfund/ Alaun j. vierling: Thue die stuck alle in ein newen Krug / geuß daran iiij. Kanten fliessends Wassers/laß xiiij. tag waichen/rührs alle tag wol vmb. Darnach thu es in ein newẽ Hafen/setzs zu einem Kolfewr/ laß auff dz allerlangsamest sieden / damit es nit vberlauff/so wirdt es ein Schaum auffwerffẽ/den nim auff dz allerreineſt ab/in ein reins newes Hafelin rein abgesotten/ dz es weiß wirdt/vnd ein Farb gewinnt / wie molchẽ: so thue den abgehebten Schaum wider darein/thus vom Fewr hinweg in ein newen Krug/vnnd wann es kül worden / so thue nachfolgends puluer darein: Mastix/ vnser L. Frawen Eiß/jedes j. Lot/ Camphor j. lot/Osterlucey j. lot: Stoß zuvor alles gar rein/vnd rührs alles wol in vorgesottnẽ wasser durch einander / machs veſt zu/ vnnd behalts an einem külen ort. Wann manns brauchẽ wil/ so netze man zarte leinine tüchlin darein/vnd legs vber: sonderlich Kindbetherin/ vnd wan es einer Frawen

wen in ein Brust scheußt: Dann es dem Krebs wol wehret/wie auch d' Geschwulst/ dem Brand/ vnnd Glidwasser/ vnnd ist vils mals bewert an Weibern/die von harter Geburt grosse Hitz in der Schoß vnnd Maßdarm gehabt/daß das Fewr zubesorgen ist gewesen.

Für den Aafel.

Für den Aafel / Röte vnnd Geschwulst.

NJm Theriac / Teuffelsdreck oder Assam Fætidã, vnd Saffran/ iedes gleichvil/pülvere es vñ mischs vntereinander/machs mit Eyerclar vnnd Wehdistelwasser an/ legs deß tags iij. oder vier mal vber. Es hilfft: Oder. Nim den Schaum auff dem Wasser/laß jhn in eim newen Hafen wol heiß werden / netz ein blaw oder weiß wullins Tuch darinn/legs auffs wärmest vber den Aafel / oder einer Frawen vber ein Brust/die entzündet will werden.

Für den Aafel/ein bewerte Kunst.

Nim Birckinlaub im Meyen ein gute

Handvoll. iij. oder iiij. Seuds in iij. Maß wassers/biß eine darvon eingeseudt/dann treibs durch ein Tuch/vnd lege ein Rosenzelten in das durchgetribē wasser/vñ thue darzu Alaun ij. lot/Weyrauch/Myrrhē/jedes j. lot: stoß alles zuvor klein/vnd laß miteinäder sieden/biß wider der tritte theil eingeseudt/dan seyhe es durch j. Tuch/vnd laß wider sieden/biß es nit mehr schaūpt/Endtlich behalts in eim Glas: Es bleibt j. jar/oder lenger gut. Darinnen netz Tücher/vnd legs vber dē Aafel/oder schmertzhaffte rote Brūst: Oder. Nim Alaun zwey lot/Weyrauch j. lot/stoß klein/thus in ein steinin Krug/geuß zwē viertheil Wassers darauff/laß das dritt theil einsieden: Behalts in eim schönen Krug/wol zugedeckt: netz leinine Tücher dariñ/vnd binds vmb den gebrechen. So offt sie trucken werden/so netz wider.

Für grosse Schüß vnnd Aafel in den Wunden.

Nim gebrennten Laim auff j. Bachofē/den mach glüig heiß: Leg in auff j. Blattē/vnd geuß Essig darauff. Vnd heb die wunden oder Geschwer darüber. Das zeucht dē

Aafel

Tafel auß: Oder. Bind darauff der grosse Haußwurtzblätter / die gestossen sind. Es hilfft.

Für faul Fleisch in Wunde oder Schäden.

Faul Fleisch auß der Wunden zuetzen.

NIm Holderschwamm / dörr sie auff dem Ofen / machs zu puluer / thue Baumól darunter / rührs wol vntereinander / ob einer Glut / machs zu einer Salben / legs mit Fasen in die wunde.

Oder.

Nim Hennenkaht / pulueriſiers / vnnd strews in die wunden.

Ein Salb die wunden zureinigen.

Zerlaß Honig in einer Pfannen / thu Galitzenstein / vnd Spongrün gepuluert darunter / laß dariñ sieden / so hastu ein gute Salb darzu.

Für faule Wunden.

Nim ein lot Lötin / damit man verlötet / vnd j. lot weissen Alaun: Seud die Lot in Wein / vnnd den Alaun in Wasser / so vergehen sie beide. Darnach nim eins so-

vil als des andern / mischs in eim Löffel/ schmier die Wunden darmit. Es heilet von stundan.

Wie man Corrosifstein machen soll.

Nim vngelöschtē Kalch j. theil/ Waidäschen ij. theil; Mach ein starcke Laugen darauß mit siedigem Wasser/laß die zwey theil darvon einsiedē. Nim darnach Operment/Salmiax/ Alaun/ Vitriol/jedes j. lot. pülvers klein/ vnnd thu es in die obgeschribne Laugen/thu es in ein Kolben/ laß sänfftiglich in der Eschen einsieden/ biß es ein harter Stein wirdt/dē brauch mit eim Defensif/wo du sein darffst: Oder. Nim Bonenstroäschen/Buchenäschen/Weidäschen/ Weinrebenäschen/ jeder j. pfund vngelöschten Kalch j. Vierling / geuß ein heiß Wasser darüber / laß durch ein Tuch gehen wie ein Laug/laß dan sittlich einsieden / als obstehet: Behalts nachmals in eim Glas/vnnd leg das pulver auff. Oder aber: Nim der starcken Laugen/vnnd rühr damit ein vngelöschten Kalch an / daß er werd wie j. Sälblin/vnd legs darauff.

Das Defensif mach also.

Nim Boli Armeni, ij. lot / Terræ sigillatæ,

latæ j. lot / sanguinis Draconis j. lot / Rosenöl j. quintlin / Nachtschatten / Haußwurtzsafft / vnd guten Essig / jedes ein wenig: rührs wol vntereinander einem mörser / zu einem zarten Sälblin.

Ein rot Etzpulver / M. Hans Pleichers zu Gemmingen.

Nim Kupfferwasser iij. lot / Alaun j. lot: thues zusamen in ein eisines Pfändlin / setz es vber ein Fewr / vnd brenns miteinand / biß es so hart wirdt / wie ein stein: daß stoß darnach / so kanst du an vihe vnnd Leuten faul Fleisch damit hinweg etzen.

Wann zuvil Fleisch in einer wunden wächßt / solches außzuetzen.

Nim Salmiar j. lot / Alaun iiij. lot: laß in einer Schmitte auff einer eisin Schine vntereinander brennen / stoß zu pulver / vñ strews in die Wunden / so etzt es das böß Fleisch herauß. Oder: nim blawen Galitzenstein vj. lot / Alaun vnd Spongrün / jedes j. Brenns miteinander ein tag in einer Glut / vnd wann es erkaltet / so stoß / vnd brauchs.

Ein Etzpulver / das nicht wehe thut.

Nim ein Maulwerffen / brenn jhn zu pulver / reib das pulver auff einem stein /

gar wol. Damit etzest du/was du wilt/ohn schmertzen.

Ein gut Etzpulver/zu faulen Beinen/vnd vnd wildem Fleisch.

Nim Honig/ vnd vngelöschten Kalch/ mischs vntereinand/mach ein Kugel darauß/laß breñen in einer Glut/oder in einē verlutierten Hafen/ so lang biß sie hart vnd weiß wirdt/stoß dann klein zu pulver/ das brauch/wie gemeldt. Wann man diß pulver mit Eyerclar an macht/so verstellt es dz Glidwasser. Oder:brenn ein Hundshaupt zu pulver/vñ strew das in die wundē. Oder/breñ gleicher gstalt Dillenwurtz/ oder Nesselwurtz/vñ brauchs also/od Klettenwurtz/die vmb S. Johañs geburts tag gegrabē worden/dörrs/vnd machs zu pulver/dz strew in die wundē/die faul Fleisch haben. Oder:nim Muscheln/die bey den wassern ligen/wasch sie wol auß/mach sie rein/zeuch jhnen die Haut aussen vnd jnnē ab/breñs in einē starcken newen Hafen/d wol verkleibt sey/vñ zuvor wol ertrucknet/ ehe man jn in dz Fewr setzt. Wans wol gebrent ist/so pulvers/vñ strews in die wundē: das dörrt vnd trücknet ohn schmertzē:oder:

nim

nim zeitlosenwurtz/zerschneids/ faß sie an ein Faden/ vnnd dörrs/ stoß dann klein/ vnnd schlags durch ein sib/ strews in die wundē/ es wehret dem faulen Fleisch wol. Also kanstu auch Holwurtz gepuluert brauchen. Item/ gestossen Kupfferschlag/ Loh auß der Lohmülen. Vnd sonderlich Gebrañten Ofenleim/ d' in Essig angefeucht vñ wider gedörrt/ vñ wid gestossen wordē.

Ein schärpffer Etzpuluer mach also.

Nim Kupfferwasser/ vñ Alaun/ gleichvil: stoß/ vnd thu es in ein newen Hafen/ geuß ein scharpffen Essig daran/ dz er vber das puluer gehe: seuds/ biß der Essig aller eingesendt/ geuß dañ wid Essig daran/ laß wider außtrucknen/ vnd thu das acht oder neun mal. Wilt du es stärcker machen/ so seuds mit Brenntenwein au des Essigs stat/ stoß dañ zu puluer/ schlags durch ein sib. Oder: nim Galmeystein/ Kupfferwasser/ vnnd Grünspan: brenns miteinander. Oder: nim Salmiar/ Galmeystein/ Spō grün/ brenns wie oben stehet/ vnd im letstē brēnen thu darzu/ Tucia Trachēblut/ vnd Bolus. Dise puluer beissen iij, od' iiij. stūd/ darnach sie scharpff sind. Wilt du/ daß sie

nicht

nit zuhart beissen: so nim Populeon / oder die rote Heilsalb / vermischs mit dem Etzpuluer / vñ legs mit Meisseln oder Fäslin in die wunden.

Etzpflaster/das Blatern auffzeucht.

Rec. Gummi Armoniaci vnc. s. Bdellij drach. ij. Euphorbij drach. j. Pyrethri drach. s. sem. sinapis drach. ij. Fermenti acris vnc. j. Cantharidum drach. s. Gummi dissoluantur in aceto, & fiat emplastrum.

Wie man etzen soll.

Wann du etzen wilt / so mach ein zugpflaster/darein schneid ein loch/so weit/als du etzen wilt/ so beißt es sonst nicht weiter vmb sich. Wann du aber sorgest / das von wegen scharpffer Azung Vnrhat zuschlagen möcht/vnd wilts für kommen / daß es nit gschehe/so mach ein Pflaster also: nim gestossen Fœnum Græcum/vnnd Bolum Arm. machs mit gutem Essig/vnnd gereinigtẽ Eyerclar an/zu einẽ pflaster: streichs auff ein leinins tuch/ dz mitẽ auch ein loch hab / legs ausserhalb vmb die Azung breit gnug/ vnd feucht gnug: vnd so offt es dürr wirdt/so mach ein frischs an die statt.

Für

Für den kalten Brand.

Wie man dem kalten Brand wehren soll.

NIm der grossen Farnwurtzel/ schab sie rein/ zerstoß sie/ vnd seuds in halb Geiß milch/ vnd halb Laugē so lang/ biß es wirdt wie ein brey: streichs auff ein tuch/ wie ein Pflaster/ legs warm vber. Das pflaster soll ij. oder iij. Finger breit vber den schadē gehē. Wañ es trucken wirdt/ soll man ein frischs auffleg̃. Waß es einmal oder iiij. gbraucht wirdt/ so hilfft es auß Gottes Gnad: aber man soll es allweg warm vberlegen.

Ein anders/ wann einer Wund worden/ vnnd der kalt Brand darzu schleche.

Nim frischen Menschen oder Farrenkaht/ legs vber die wunden/ da der schad angefangē hat/ binds mit tüchern: wans hart wirdt/ so leg ein frischs vber. Daß soll gätz gewiß sein.

Ein sehr gewiß vnd bewert pflaster/ für das kalt Fewr/ so an vilen bewert worden.

Nim der roten gefülten Rosenblätter/ schneid

schneid die weissen Spitzlin gar rein ab/ auch die gelben Blättlin/ daß der Blätter noch ij. pfund bleib/ schab sie gar klein/ nim auch Korn oder Klapperrosen/ darvon die schwartze Spitzlin sauber geschnitten seyē/ schabs auch vff das kleineſt wie die Rosen/ ij. pf. thus zusamē in ein reinē Topff/ reibs auffs kleineſt/ thu darzu Jungfrawhonig/ daß es werde wie ein salb. Thus dan in ein Glas/ binds veſt zu/ setze es an die Sonnen vj. wochen lang/ rührs vber den dritten od vierdten tag mit eim hültzin Schäuffelin vmb. Wer sich nun des kalten Fewrs besorgt/ oder da es albereit angezündt ist/ der streiche die salb auff ein Barchant/ so breit der schaden ist/ vnd legs vber/ wanns dürr wirdt/ so leg man ein frisches vber. Das löschet mächtig: vnd wo faul Fleisch ist/ da hebt es mit weg. Jst gantz offt bewert.

Für den kalten Brand.

Nim den Harn von einer Jungfrawen/ die jr Monatzeit hat/ netz tüchlin darinn/ vnd legs auff den schaden. Probatum.

Für das heisse Fewr ein köstlich bewert stuck.

Nim waiche frische Geißkäß/ die nicht gesal-

gesaltzen sind/schneids zu scheiben/vñ legs auff dē Brand/vnd nim Wolffsmonwasser/vnd rohe Krebswasser/vñ schlags mit eim tüchlin vber die Käß/vñ wañ die Käß truckē werdē/so leg andere vff/vñ wasch die tüchlin rein auß vñ leg andere vff mit dem vorigē wasser. Es löscht den heissen Brand gewißlich.

Für den kalten Brand.

Leg volgends pflaster vber/das zeucht dē Brand auß/vnd ist probiert worden. Nim wax viij.l. Colophoniæ, Eschenschmaltz/ Mum. jedes iij.l. Myrrhen/Magnetstein/ jedes ij.l. Miny j.l. zerlaß erstlich das wax vnnd Bech miteinander/thue darnach die Mumiā darzu/laß ob einer Glut wol zerschmeltzen/rührs wol vmb/vnd thu dann die vbrige stück darein/laß sanfft sieden/ rührs stets vmb: wann es sich anhebt zusetzē/so truck ein wenig vff ein kalts eisen/vñ stoß es in ein kalt wasser/wañ es sich dann vō eisē ablößt/so hat es gnug: nims dañ vō Fewr vñ rührs fleissig vñ/biß es schier gar erkaltet/so thu darzu/mastix vñ weyrauch jedes ij.l. Ganffer iij.l. rührs wid wol/thu auch dz Eschēschmaltz darzu damit salb die Händ/vñ arbeit es wol/mach läge Zapffē dar-

darauß/darvō streich auff ein tuch/ so weit der schad geht/ vnnd leg es vber/ so wirstu wunder sehen.

Für erfrörte Glider.

Wer sich erfrört hat an den Händen oder Füssen

NIm weisse Ackerrüben/ zerschneid sie klein wie Würffel/ thue sie in ein verglaßten Hafen/ d' new ist/ verkleib den Deckel wol auff den Hafen mit eim Laim/ setze jn in ein Bachofen/ wan das Fewr brennt/ biß der Hafen gäntzlich glüig wirdt/ vnd achten kanst/ daß die Rüb zu puluer wol brunnen sey/ so thue sie herauß/ vnd stoß sie gar klein zu Mehl. Nim dann Eichinlaub/ Heydnischwundkraut/ Agrimoni, jedes j. handvoll/ seud die Kräuter in Wasser/ wasche dich mit/ wo du erfrört vnd offen bist. Laß von jhm selbs ertrucknen/ sähe darnach des puluers von dē Rübē darauff so vil not ist. Vñ wo es vast fleußt/ so wasche es des tags desto öffter mit dē gesotnen wasser/ vnd wasch mit eim lindin schwämlin od' tüchlin sauber auß/ vnd

vnd strewe allweg nach dē waschē deß pul-
uers darauff. Vnd wañ das fliessen nach-
laßt/daß es nit fast mehr fleußt/so darffstu
es nit mehr waschen/sonder sähe dz puluer
darauff. So offt es naß wirdt sähe es tru-
cken auff das naß. Vnd nachts so du schlaf
fen gehest/sähe allweg ein frisches auff/vñ
in d nacht auch/so offt es not sein will: oder
brat scheiblige Ruben/nim das jnner her-
vß/vñ legs vber die erfrörte ort also warm:
dz thu offt. So es aber auffbricht/so breñe
mäuß in einem newen Hafen/deß puluers
strew in das auffgebrochē. Es heilt vō grūd
herauß. Od: Salb die erfrorne Glider mit
Katzenschmaltz/so heilt es gern. Od machs
also: nim Katzenschmaltz/j. pf. Schwebel
ein vierling/gestossen Pfeffer ij. lot/vnd j.
l. Butter: seuds vntereinander/mach ein
pflaster darauff/legs vber den schmertzen.

Wer ein Glid erfrört hat.

Nim Reinbarger Speck viij. lot/hack jn
vñ zerlaß jn durch ein tuch/vff ein kalt was
ser/laß jhn ein stund oder ettlich darauff
stehen/nim jhn dann herab/vnnd klopff
das wasser wol herauß/vnnd rühr ij. Ey-
erclar darunter/daß es ein zarts Sälblin

werde / darmit salb den schaden / des tags offt mit dem Federlin. Vnd Bad den schaden alle morgen mit eim lawen wasser / wie ein Kinds bad.

Für erfrörte Füß.

Nim Odermenig / vnd Alantwurtz / jedes j. gute Handvoll / seuds in eim Hafen voll wassers / bähe die erfrörte Glider darob. Probatum.

Ein gute Salben / wann eins erfroren ist an Händen / vnd Füssen.

Nim Hirschin vnschlit / gelb Hartz / Reinbargin schmeer / vnnd ohngeläutert Geißschmaltz / eins sovil als des and'n: zerlaß zusamen auff einer glut / vñ rührs wol untereinander. Damit bestreichs. Oder: nim ein Ruben / höle sie auß / thu darein ohngelautert schmaltz / Rosenöl / vñ Heñenschmaltz / mach sie zu / brat sie in heisser Aschen in ein feucht werck gewicklet: stoß dann die Ruben / vnd was darinnen ist / vnnd legs auff den schaden.

Ein fürbindig gut wasser / für erkaltete Glider / das man auch für den schlag brauchen kan.

Nim guten Brenntenwein j. maß / nim auch j. Imi Weckholderber / die gut vnnd nicht

nicht dürr seyen / zerschneid sie wol / thus zusamen in ein verglaßten Hafen / nim dann Negelin / ein wenig zerknitscht / vnd gantzen Saffran / jedes j. lot / binds zusamen in ein zarts tüchlin / hencks in dē Hafen / den mach gar heb zu / stelle jn v. tag an ein küls ort: darnach seyhe es durch ein starcks tuch / vnnd winds gar wol auß / daß kein safft mehr dariñ sey / behalts in einem glas an einer külen statt. Mit disem wasser reib die erkaltete Glider abends vnd morgens zwen oder drey tag / oder biß es vergehet.

Wer sich erfrört hat.

Nim gefrorne Ruben / vnnd schneid sie gewürffelt / vnnd nim ij. Handvoll grünen Rocken ab einem Acker / röschs miteinander in Hirschinem vnschlit / seyhe es dann durch ein tuch / vñ trucks auß. Dō: wasche die Blatern / so sie auffbrechen / mit warmē Wein sauber auß / vnd streich Terpentin darein / vñ leg Hasenhaar darvff: laß also j. tag vñ ein nacht stehē / mit einem wullin tuch zugebundē: dz thu ettlich tag nacheinander. Dō: breñ Kühkaht zu pulver / strews in schaden. Vnd bind ein warmē Kühdreck

darauff/morgens wasch mit warmẽ wasser auß/vnd brauchs wider/wie gemeldt/biß es heilet.

Wann eins an Händen vnnd Füssen erfroren ist.

Nim Rinderin Marck/Hirschin Vnschlit/vnd Mayenbutter/gleich vil: mach mit weissem Wachs/vñ Hartz/ein pflaster darvß/legs vber. Nim auch Enteneyer/vñ dörr sie wol/zerstoß/vñ strews in den schaden/vnd leg das pflaster darüber.

Wann einer die Füß erfrört hat.

Mach ein eisine Schaufel wol heiß: leg gestoßnen weissen Imber darauff/vñ laß dē Rauch darvon an die Füß gehn/so werden sie wider gesund. Oder: nim alte Laugen vnnd Mayenbutter/eins sovil als des andern/laß es vntereinander zergehen/vñ wasche die Vnsauberkeit damit auß. Nim darnach mäuß/vnd brenns zu puluer/das stoß klein/vnd strews/wo es offen ist. Das thue alle tag/biß es heilet. Oder: nim vier Eyer/die seud hart/thu daß weiß darvon/vnd truck daß feißt auß dem Dotter gantz wol/vnnd brenne den Dotter zu puluer. Seud dann Birckin Laub in einem Hafen

mit

mit wasser / vnd bähe die Füß darob recht wol / wasche sie auch nach dem bähen mit demselben wasser in zimlicher Wärmin. Vnnd wann die Füß wider trucken sind worden / so salbe sie mit dem Eyeröl oder schmaltz. Wann der schad groß ist / so streue auch das puluer von dem gebrennten Dotter darein. Darüber magstu / wann du wilt / der oberen ringen zůg einen legen. Aber das bähen vnd salben brauch eintag trey oder vier / sampt dem salben. Oder: nim nů Ruß / der klein gestossen sey / mach jn mit Harnwasser an / zu einem Taiglin: streichs auff das Gefröst / vnd laß es vber nacht darob ligen / morgens waschs ab / vnd sähe Pfosist oder Vogelfist / der dürr seye / darein. So heilt es bald hinweg.

Für Fratte vnnd Seere von stossen.

Wann sich einer an ein Schinbein stoßt / oder seer kratzt hat.

NIm Eichin Laub zwo Handvoll / Saltz ein Handvoll: mach ein Fußwasser darauß so tieff / daß es

den schaden bedecken möge: brauchs abends vnd morgens/biß das es heilt.

Wann eins ein Bein verletzt/an einem stein.

Mach ein Brey auß gestossenem Enzian vnd Baumöl/legs vber den schaden. Es heilt bald.

Wann sich eins an ein Schinbein stoßt/ daß es offen ist.

Nim Schlaffäpffel/die an den wilden Rosenstauden wachsen/laß dürr werden/ vnd stoß sie zu reinem puluer: nim dann gewaschē Terpentin/vnd Dañenhartz gleich vil/thu ein wenig vngebraucht wachs darzu/laß miteinand zerschmeltzē/vñ rühr dz puluer darein: laß nur ein Wall miteinander thun/vnd behalts dan. Diß pflaster/ vnd sonst nichts/leg vber/so heilt es fürderlich. Wann es aber nicht heilen will/sonder ein Rufen gewinnt/rot wirdt/vnd darumb vmbher eytert/so zerstoß Salbey/vñ legs also safftig darüber/das thue biß das es heilt. Du magst auch ein Netz von einem Kalb od Schaff/od Geiß/so breit als der schad ist/darüber bindē/vnd wann es stinckend wil werden/ein frisches nemen.

Ein

Ein gute weisse Salben / wann sich eins stoßt/ oder was jhm geschicht.

Nim Hirschin vnschlit ij. lot/ Hirschin Marck/ Ochsenmarck jedes j. lot/ Hundsschmaltz iij. lot/ Veyhelöl vj. l. oder mehr/ vnnd Bleyweiß sovil du wilt / das reib in eim Mörser wol vntereinander zu einem reinen Sälblin.

So einer wund wirdt vnter den Armen.

Nim von eim Ey das weiß/ vñ klopffs dz ein lauterer Schaū darauß wirdt / laß stehen xij. stund/ dan thu das dick oben herab/ vnd mit dem lautern/ das vnden bliben ist/ schmier dich. Es vergeht.

Wann einer wund oder frat am Leyb wirdt.

Nim das weiß Wachs dz in dē Imenstöcken ist / vnnd da kein Honig jnnen ist/ legs an die Sonnen/ vnd trückne es. Darnach im Meyen xiiij. tag / nach S. Waltburgen tag/ wann die Küe ins Holtz gehn / vnnd sich der selbigen Weid allein behelffen / so nim sovil frisch außgerührt Butter/ das wol außgetruckt/ aber in kein wasser kommen sey / als deß Wachs ist: laß es zusamen in ein Beckin schmeltzen

gemächlich / darnach laß durch ein rein tuch/in ein sauber kalt bruñenwasser laufen:wans gestanden ist / so thues auß dem wasser wider in das Beckin/vnd laß allgemach zerschmeltzen/darnach rührs im Beckin/biß es gesteht. Das feißt heilt alles/ was man damit schmieret.

Für die Rauden.

Ein gute Salben für die Rauden.

NIm Alantwurtz / seud sie in Essig gar wol / darnach stoß sie in einm Mörser/thu darzu alt schmeer. Vnnd wann du dich wilt salben / so wäsche dich vor mit wasser da Rettich innen gesotten ist:wäsche vnd salbe dich in einem Bad / vnnd schwitze wol in der Salben/ so hilfft es.

Für die Engering vnd Schäbitzen.

Bestreichs offt mit Rebwasser/so auß de Reben fleußt/wann man sie schneidt.

Für Rauden der Händ.

Seud Hünerkaht in wasser/in ein Bündtelin gebunden/leg die Händ darein.

Für grindige Händ.

Nim

Nim schmeer von einem reinen Bärglin/zerlaß jn in j. Pfändlin/ strew Schwebel/vnnd runde Holwurtz/rein gepüluert/ sovil darein/ daß es nit zu dick werd/rührs wol durch einander/laß erkalten/ vnd salb dich damit. Probatum.

Oder.

Nim Terpentin/ wasch jn mit Rosenwasser/daß er schön weiß wirdt/ thue darzu ein wenig mehr als des Terpentins ist/ vngeläuter Butter/ temperiers wol durcheinander: Reib die Händ wol damit: daß muß mann ein mal oder etlich thun/ biß es hilfft.

Für die Mägere.

Nim Büllhartz ij. Rümfflin/ oberländische Karrensalb j. pfund. Mag man die Salb nicht haben/ so nim ein pfund süssen Ancken: Zerlaß durch einander/ dan seyhe es durch/ vnnd thue darzu Mastix vnnd Weyrauch/jedes ij. l. klein gestossen/rührs biß es kalt wirdt.

Für allerley Grind vnnd Räudigkeit.

Im Mayen nim dz Kraut Braunwurtz mit der Wurtzel/säubers wol/zerstoß/vnd truck den Safft herauß/ den behalt vbers

jar. Deß Saffts nim j. theil/ vnnd Wachs vnnd Baumöl/ jedes gleich auch sovil/ laß miteinander ob einẽ Kolfäwrlin erwallen/ temperiers zu einer Salben. Mit diser salben sind grosse Bresten/ so man schier für Aussatz halten wolt/ geheilet worden/ wann mans damit gesalbet hat.

Für böse Rauden.

Die Aschẽ von Knoblochstraw vermischt mit Mayenbutter/ vnnd Honig/ wie ein Salben/ schmier dich darmit/ das macht ein glatte Haut/ der auch mit Aussatz vberzogen were.

Für fliessende Mägerin am Menschen.

Nim klein brennend Nesseln/ stoß sie wol/ vnd binds vber das Wehe/ laß ein tag vnd ein nacht darob: darnach bade jhn/ so fällt das vngesund herab/ vnnd wirdt/ als ob es geschunden were. Wann eins dann auß dem Bad gehet/ so salb jhn mit dem nachtgeschribnen. Nim Schwebel/ vnnd Weinstein/ eins sovil als des andern/ gepüluert vnnd vermischt/ salb jn darmit/ so heilt er darvon.

Für die Rauden.

Nim Wagensalb/ vnd thue sie in j. Tuch/

das

das heb zum Fewr / daß es heiß werde/ vnnd vberstreich dan mit dem selben Tuch die Rauden.

Ein anders fürbindig gut darfür.

Erstlich seud die mittle Rinden vom Holder in Geißmilch / vnd wasch dich damit / vnnd weil du noch naß bist / so salbe dich mit volgender Salben. Nim Terpentin / mit Rosenwasser gewaschen/iiij. lot/Rosenöl v.quint.iij.Eyerdotter/weissen Weyrauch ein quintlin/vnnd die oberste Schelffen von Pomerantzen rein gestossen/vermischs wol vntereinander. Dz Wasser / so in den holen Buchsbaumen/ vnnd alten Eichbäumen funden wirdt ist ein köstliche Artzney für allerhand Rauden/Grind vnd Flechten/wann mans damit wäscht.

Für Räudigkeit vnd nachtbrand.

Mache auß Rainbarginem Schmeer oder gestossnen Lorbeeren ein Sälblin/vñ Schmiers damit.

Ein gute Salb für Räudige Händ D. Sigmunds Grimmen.

Nim gewaschnen Terpentin viij. Lot/ gemein Saltz ij. lot / von fünff sawren Pomerantzen den Safft/das gelb von iiij. Eyern/

Eyern/Rosenöl ij. lot/frischen ohngewasserten Butter vj. lot: Reibs wol in einem warmen Mörser zu einem zarten Sälblin/ vnd bestreich die Rauden damit.

Ein andere von der Gräuin von Hohenlohe.

Nim v. Limonien/die scheel/vnd zerstoß sie dan klein in einem Mörser/vnnd truck den Safft allen sauber herauß. Darnach nim Storacis liquidæ, vnnd geschmeltzt Schäffin Vnschlit/jedes j. lot: Mischs in einem heissen Mörser wol durch einander/ vnd geuß dan den Limonisafft darzu/vnd rührs wider auff das allerbest/biß es sich gantz wol vermischt: Doch soll der Mörser stets heiß sein/so wirdt die Salben desto besser.

Ein andere ringe.

Nim gestossnē Schwebel sovil du wilt/ mach jn mit dickem Milchrohm an/zu einem dicken Sälblin/damit schmier die Rauden: Oder. Wann du in das Bad gehest/vnnd jetzund anfaheſt zuschwitzen/so reib dich/wo es sich bedarff/mit lauterm Eyerdotter/der mit geribenem Saltz zu einem reinen Sälblin angemacht/vnd wol vnter-

vntereinäder geklopfft sey: Erschwitz darnach wider/vnnd magst darauff auch wasserbaden. Wann das Wasser zum Bad gestähelt wirdt/so hilfft es desto bälder zu der heilung. Doch muß der Leib zuvor nach notturfft gereinigt sein.

Für den Grind vnd Räudigkeit des Leibs/ ein bewert stuck.

Nim Mengenwurtz/vnnd stoß sie klein: Thue Saltz/ Essig/ vnnd ein Ey darein/ temperiers wol vntereinander/ vnd laß an einem külen ort stehen. Vnnd wann du in dem Bad erschwitzt hast/so reib denselbigē Schweiß ab/ vnd schmier dich wol mit dē jetztgemeldten: Darauff erschwitze wider/ vnnd wasche es ab zu deiner gelegenheit: Halte dich warm/ so heilt es schön vñ zart: Oder. Wan du wol erschwitzt hast im bad/ so wasehe dich mit Wasser/ darinnen Rettich gesotten worden. Salb dich dann mit Alantwurtz/ die in Essig sey weich gesottē/ vnnd mit altem Schmer zu einer Salben gantz wol angestossen worden.

Ein guts Raudsälblin.

Nim Vnschlit von einem Hammel ein lot/ Meyenbutter zwey lot/ Salmiax drey

quint-

quintlin/Camphor j. Scrup. Mischs vntereinander zu einen zarten Sälblin.

Ein gut Bad für die Rauden.

Nim Dannzapffen / Fiechtenrinden/ vnnd junge zarte Weckholderlimpff / jedes ij. oder iij. Handvoll/ vnd ein Omayssenhauffen / mit allem was darbey ist/ den thu in ein Sack: Seuds alles miteinander in einem Kessel vol Wasser vnd Bad jhn darauß. Nim allweg am vierdten tag frische stuck zum Bad. Nach dē Bad magstu jhn mit der obgeschribnen Salben einer salben.

Für das jucken an der Haut.

Nim Milch/vnd Essig/vnd Saltz: seuds miteinander in einer Pfannen. Vnd wan du in eim Bad erschwitzt hast / so wasche dich damit: Das thue etlich tag nacheinander. Das vertreibt das beissen vnnd die Rauden.

Für die lebendige Seurlin in den Händen.

Nim gemein Saltz / Schwebel/ vnnd Saiffen/ jedes j. l. Mischs mit Essig durcheinander/ vñ wasche die Händ damit.

Ein Wasser für kleine beissende Rauden.

Nach

Mach auß Eyerclar vnd Essig mit Silberglett ein dünns Sälblin. Klopffs/ vnd rührs wol durch einander. Will es zuherb sein/ so machs mit Rosenwasser etwas dünner.

Rauden Sälblin.

Nim Hündtin Vnschlit ij. lot/ Rosenöl iiij. l. Laß miteinander zergehen ob einer Glut/ vnd mischs wol vntereinander. Damit schmier die Rauden.

Ein andere gute Rauden salben.

Nim weiß Wachß j. vierl. weiß Vitriol/ Galmeystein/ Weirauch/ Bleyweiß/ Geigenhartz/ jedes ij. lot/ Bomöl/ vnd Rosenöl/ jedes j. lot/ Camphor j. quintlin/ gewaschnen Terpentin j. lot/ oder mehr/ Eyeröl j. quint. Darauß werde j. Salbe gemacht. Wan sie zu dick will sein/ so mach sie mit Rosenöl/ biß sie wirdt/ daß du sie wol brauchen kanst. Rhürs fleissig vmb/ daß es wol vntereinander vermischt werde. Damit schmier dich nach dem Bad/ wann du wol erschwitzt hast.

Ein gute Salben für die Rauden.

Nim deß Saffts vō Wullēkraut/ Essig/ Bomöl/ vnd Silberglett/ jedes iij. l. Stoß

das

das Silberglett auff das reineſt / miſchs vnter die andere drey ſtück damit. Damit ſoll ſich der Rändig abends vnd morgens ſchmieren: Doch das er es allweg vor vntereinander ſchwëck/ eher dan ers braucht.

Für Geflecht/ Zittrach/ vnd Mägerin.

Für böſe Geflecht der Händen / die auffgeſchrunden ſind/ ein bewerte Kunſt.

Nim iiij. Handvoll roher Gerſten/ vnnd iij. Handvoll Dannenmiſtel/ mit Blätter vnd allem (deß findt mann vberal genug in den wälden/ Sommer vnd Winter: Man gibt jn dem Vihe zueſſen) Seuds in ſtarcker Laugen/ biß die Gerſt auffkeimt: Bade die Händ darinn/ vnd reibs wol mit der Gerſte. Das bad iſt gut ein mal oder ſechſe/ biß es ſchmecken will / ſo mache wider ein friſches/ vnd bähe dich darinn/ wie vor. Vnnd wann die Händ trucken worden / ſo ſchmiers mit Terpentinöl: Vnnd trag händin Händſchuch

schuch an. Greiff in kein kalt Wasser / so heilen sie/wie böß sie sind. Ist ein bewerte Kunst.

Für die Geflecht vnd zittrach.

Nim Rauten oder Trieschenlebern: Thues in ein Gläßlin/setz es an die Sonnen/ oder zu eim warmen Ofen/ verbinds wol/laß stehen/so gewinnt die Leber ein öl/ damit bestreich die Geflecht oder Zitterich offt. Sie vergehn: Oder. Nim Alantwurtz/ seuds in einer Geißmilch: Bestreichs offt mit der Milch: Laß von jhm selb trucknen/ so vergehen sie: Oder. Seud Strupff oder Mengenwurtz also in Milch / vnd brauch die Milch / wie gemeldt. Das vertreibts gewißlich. Braun Käßbappelnwasser thut dergleichen.

Für Geflecht der Händ ein gewisse Kunst.

Leg Odermenig in ein new küpfferin Becken/schütt frisch Brunnenwasser darüber: Leg darnach stücker von gantzem gutem glüendē Stahel darein / decke j. Tuch darüber. Wan das Wasser warm wordē/ so bähe die Händ darob/ biß sie heil werdē. Wan diese bähung zwen oder drey tag gewert/soll man nach der bähung den Scha-

den mit Lohmehl/ wie es die Gerber brauchen/ vnnd Baumöl gleichvil/ wol durcheinander geklopfft/ bestreichen/ vnd das so lang biß es gnug hat.

Für allerley Geflecht.

Nim Bappelnkraut mit sampt d Wurtz/ ein gut theil: Thus in einen newen Hafen/ vnnd geuß daran frisch Brunnenwasser. Thue darzu ein handvoll Saltz/ vñ für ein Pfennig Alant. Seud es alles vntereinander/ vnd bähe die Händ darüber iiij. Wochen lang. Hüte dich/ daß du die Händ nicht vast netzest. Vnnd wann das Wasser nimmer gut wolte sein/ also daß es anhüb zuschmecken/ so mache ein frisches.

Salben für Geflechten.

Nim gelben Schwebel in gebranntem Wein außgelöscht iiij. lot/ Mastix/ Weyrauch/ gemein Saltz/ Spickenöl/ jedes ein quint. Camphor j. Scrup. Meyenschmaltz viij lot: was zu püluern ist/ das pülueres/ vnd auß disen Stücken allen/ mache nach der Kunst ein Sälblin.

Für die Geflecht.

Nim ein lebendigen Krebs/ stoß jhn in ein

ein Mörser/geuß ein Essig darã/ stoß wol durch einander. Damit schmier die Geflecht/sie werden vergehen: Oder. Nim Litargyrij, ein halb quint. Geuß darauff ein mässel guten Weinessig: Rühr darunter das weiß von drey Eyern/darinn netz ein tüchlin/vnd legs auff die Geflechten.

Ein anders für die Geflecht an den Händen.

Nim Waitzenähern/ brenn sie zu Aschẽ/ mach darauß ein Laugen: Laß darinn zergehen zwey lot Galbanum. Darauß wasche deine Händ/abends vnnd morgens fein warm.

Für die Geflechten.

Stoß ein Schwebel auff das kleineſt/ binds in j. Büschelin einer Welschen Nuß groß/ vnnd legs in ein guten scharpffen Weinessig drey tag: Reib dich darnach damit/ wo du sie hast ij. oder vier mal. Sie vergehen dir.

Ein Fußwasser darzu.

Nim braun Bethonienkraut vnd Wurtzel/Wolgemut/Salbey/Jspen/jedes ein handvoll/vnd Saltz zwo händvoll: Seuds in wasser/oder halb Wein/setz die Füß ein stund darein/ das der Dunst wol an

dich gehe. Zu letst wasch Arm vnnd Bein auß/vnd halt dich warm. Mache darnach Saltzsäcklin/die leg warm auff. Oder.

Nim Maßlieb mit der Wurtz: seuds in Regenwasser: Wasche den Schaden damit: Oder. Nim Safft auß Wasserpfeffer: Streichs auff das Geflecht/ morgens vnd abends: Oder. Brenn Geißmilch zu Wasser/ vnnd schab Bleyweiß darunter/ vnd bestreichs damit/ vnd wasche es morgens vnd abends mit dē Geißmilchwasser.

Ein wasser für die fliessend Mägerich/ vnd die ander.

Nim dürr Bonen ein Handvoll/ thue sie in ein Hafen/vnd schütt fliessend wasser darüber/laß sie weich lind sieden. Dann seyhe die Brüh herab in ein Geschirr/ laß sie kalt werden/ vnd schmiere den Seuchtē zum tag zwey mal darmit. Were es sach/ daß die Mägere zu gar hitzig were: so nim Haußwurtz vnd Katzentreubel/ eins soviel als des andern/stoß es/biß Safft gibt/vñ thue es vnter das Bonenwasser/ so ist es bereit. Vnnd salb den Siechen darmit/ morgens vnd abends/wo die Mägere ist.

Ein gut Bad darzu.

Nim

Nim Katzenmüntz / Isop/ vnbereiten Flachs/jedes ij. grosse handvoll/Salbey/ Brombeerkraut/jedes ein Handvoll / vnd j meß Rockenkleyen. Thue diß alles in ein Kessel/vnnd thue daran als vil wasser/ als man ein schwaiß Bad davon will machen/ seigs ab. Darinn soll der Krancke baden/ so lang er schwitzt/vnd es leiden kan/ vnnd soll vier mal darauß baden / vnnd soll den Schweiß mit einẽ Schwam herab wischẽ.

Für die fliessend Mägerin.

Nim vngesotten Butter j. pf. Billhartz v. vierling: Laß es vntereinander in einem Kesselin zergehen/vñ schütte dan das lauter oben/in ein Häfelin: Thue darein Mastix/Weyrauch/ beide auff das allerreineste gestossen/jedes iij. quint. vnd rühr es dann in die Salbẽ/biß es gestehet. Dan schmier den Krancken damit zum tag zwey mal/ vnd bad jhn all viij. tag in eim Schweißbad / vnd daß er sich nicht netz mit Wasser noch mit Wein. Vnd wan er in das Bad will gehen / soll er allwegen zuvor j. guten trunck Taubenkropffwasser trincken.

Oder. Nim Billhartz/zünd es an/vnnd laß es in ein wasser tropffen / darnach stoß

gantz klein / thu es in vngesotten Butter/ rührs woll durch einäder/ biß es dick wirdt wie ein Muß / vnd so es kalt ist so salb dich damit. Es hilfft dich vnd ist gut.

Ein gewisse Kunst für die Schertzen.

Nim Schelkraut vnnd Saltz/jedes ein Händlinvol/geuß gutē starckē Essig darüber/dz er die stück bedeck/laß halb einsiedt/ vnd bestreich die schmertzen damit.

Wan ein Mensch Zittermäler hat.

Nim die Schalen von dē grünen Nußschelffen/wäsch sie darmit. Vnd nim die Schelffē/vñ breñ sie zu wasser. Dz brauch. Es heilt vnd ist bewert.

Ein Salb für die Mägere/für Zittrachten/ vnd für den fliegenden Wurm.

Nim iiij.l. Lorbeer/xij.l.Nuß/ij.l.Queckſilber/ij. l.Ziñ/ij.l. lebendigen Schwebel/ vnnd Reinbärgin schmer als vil daß es ein Salb gibt/ stoß wol vntereinander / vnnd salb den schaden damit. Es hilfft.

Für Zittrachten.

Nim Nuß vnd alt Schmer/ vñ zerstoßnen Schwebel: Zerlaß es vntereinander/ vnd misch gestoßne Strupffwurtz darüter: Vñ wasch es offt mit Harn. Es hilfft dich.

Für

Für die fliessend Mägerin.

Nim klein Nessel/stoß sie wol/vnd bind sie vber das wehe: laß sie darob ligen j. tag vñ j. nacht: laß jn darnach badē/so fellt das vngesundt herab/vñ er wirdt/ als ob er geschundē sey wordē an dē selben ort. Wan er auß dem bad gehet/ so salb jn mit der nachgeschribnen salben: Die mach also: Nim Schwebel/vñ Tartarum, klein gepüluert/ jedes gleich/vnd Reinbärginschmer/misch die ij. puluer vnter das schmer/ dz j. jars alt sey/ vnd salb eins darmit. Es heilt darvon.

Für harte vngeschlachte Beulen vnnd Geschwulst.

Wer ein harte Geschwulst hat/die von salben nicht waich wil worden.

Nim Taubenkaht/vnnd püluer daß gar klein/ thue vngeläutert Honig daran/ daß es werd wie ein taig lin: Das streich dick auff ein Tuch/ vnnd legs vber die hart geschwulst/so wirds lind oder vergehet gar.

Ein gute bewerte Salben für alle Geschwer.

Nim Reinbergischen Schmer / sauber geschelte Zwibel/die gar weiß seyen/jedes j. vierl. hacks klein durch einander: Thue darzu ein vierling / der besten geschabnen Saiffen/thues alles in ein Pfannen/ laß sieden ob einem Kolfewrlin / rührs wol vmb/das es nicht vberlauff/ halb so lang/ als ein jungs Kalbfleisch: Vnnd rühr dan allgemach j. handvoll saubern Mülstaub darein:laß widerumb sieden: Wil es noch zu dün sein / so thue mehr Mülstaubs darein/biß es die dicke bekompt. Diese salbe brauch also: Wo sich j. harte Geschwulst/ Schlier/oder böß blutig Geschwer erzeigt am Leib/es seye wo es wölle / so leg erstlich Beuschlin von geschmeltzten Schaffwollen / die völlig eines Daumen dick seyen/ vnd mit Gilgenöl faißt gemacht/vber den Schaden: oder leg auch die blätlin auß dē öl darüber/ vnd dan die beuschlin darauff/ biß die Geschwulst verschwindt / oder sich zusamen zeucht/so leg dan von obgeschribner Salben Züglin / eins halben Batzen breit/vber/wo der Schad am rötesten vnd

waiche-

waicheſten iſt/ vnd die Beuſchlin darüber. Wañ aber der ſchad auffbricht/ ſo bedarff man der Beuſchelin nicht mehr/ brauch das pflaſter allein. Wollt ſich aber ein Härtin oder Röte vmb den ſchaden erzeigen/ daß er hitzig were/ ſo leg ein Blat von eim friſchen Kappiskraut/ ſauber gewaſchen/ vñ zwiſchen leinin tüchlin getrücknet vber das pflaſter. Kan man die Blätter nicht friſch haben/ ſo nim von den eingemachtē/ waſche ſie ſauber/ leg ſie ein viertheil ſtund in ein waſſer/ trückne ſie wider ſauber/ zwiſchen zweien leinin tüchlin/ legs vber/ wie gemeldt. Wan der Blätter eins dürr wirdt oder heiß/ ſo thue es hinweg/ vnnd leg ein friſches an die ſtatt. Damit ſind vil groſſe Schäden mit der hilff Gottes geheilt worden.

Wann eins ein Geſchwer hatt/ oder ein hols Bein/ oder ein Bruſt/ die erſchwirt/ oder etwas erſchupfft iſt.

Nim Hefel/ wie jhne die Saurbecken brauchen/ Roſeneſſig/ vnnd Bolum Arm. mach ein pflaſter/ wie ein dünnen brey dar auß/ dz ſtreich auff ein tuch/ das ſo breit ſey daß es den ſchaden zu allen orten wol bedeckt

cken mög/ vñ ein guts darüber gehe: es soll auch in d' miten offen sein/ wie d' schadē vßlaufft/ dz man ein zugpflaster darüber legē köndte. Diß pflaster leg in iij. tagen einmal vber/ wo der schad hefftig hol ist. Wann es aber nur dörrens bedarff/ so leg es deß tags treymal warm vber.

So ein Geschwer nicht auffgehen will.

Nim Semelmehl/ vnd ein wenig Saltz: machs mit nüchtern Spatchē zu eim pflaster/ legs vber/ so gehet es bald auff. Oder: nim das Kraut von Fœno Græco. baiß es in Wein vnnd öl xv. tag/ darnach seud es/ vnd seyhe es durch/ thue ein wenig wachs/ vñ ein wenig Fœnum Græcum Mehl darunter/ so hastu ein Sälblin/ das nicht wol zuverbessern ist in disem fall.

Ein harte Geschwulst zuerweichen.

Nim Antrechenschmaltz/ oder Kräenschmaltz/ bestreichs offt darmit. Es hindt vnd zeitigt alle Geschwulst.

Zu alter verstockter Geschwulst.

Führe jhn in ein Bad/ vnd bick jhm die haut mit einē Schrepffeiffen/ vñ schmiers mit Dachsschmaltz/ so bleiben die löcher offen.

ffen. Darnach mach Tractif/ bestrichen mit Grünspon/ vnd bind sie damit/ vnnd laß ein weil schweben. Darnach binds mit eim Agrippæ / das zeucht die Feuchtigkeit auß.

Ein Waichung auff ein Geschwer oder Schlier.

Weiß Gilgenwurtz gebraten in der Aeschen / oder gesotten / so groß als ein Ey/ Leinsamen/ Eybischwurtz/ Gerstenmehl/ alles gepuluert/ jedes so groß als ein Baũnuß: mischs/ vnd seuds in Milchrom / biß daß es dicklecht wirdt/ als ein Breylin/ thu darzu ein halb quintlin gestoßnen Safran/ legs warm vber das geschwer. Oder: nim Ochsenzungen/ Brot/ vnnd Honig/ stoß alles vntereinander/ vnd bind es pflaster weiß vber das Geschwer / oder Aissen. Es bricht vnnd heilt jhn. Oder: mach auß Eyerdotter / vnnd Saltz ein Salben oder pflaster/ vñ legs vber. Das thu biß er auffbricht. Oder: seud Holderschoß in Meyenthaw/ daß es sich wol entfärb. Netz tüchey darinn/ vnd legs warm vber.

Für den Assel oder Grattel.

Für

Für die Assel an Händen.

NIm der grawen Würm / die im Gemäur stecken / vnnd vil Füß habē / so man auch Dunckesel neñt / setz einen darauff / der zeucht so lang biß er stirbt / darnach setz ein anderen darauff. Es hilfft mit Gottes hülff.

Für den Assel an der Hand.

Nim Steinpfefferkraut / vnnd seuds in Geißmilch / legs also warm vber / vnd wañ es erkalten wil / so wärms wider. Das thue offt. Oder: nim frischs Gänskaht / das leg also warm vber. Es hilfft gar wol.

Für den Wurm am Finger.

Den Wurm am Finger zu tödten.

NIm Baumöl / machs wol warm / stoß den Finger darein / vnnd halt jhn darinn / so warm du es leiden magst.

Ein anders.

Nim eins Menschen eignen stulgang / Binds also warm vber den Wurm / so stirbt er bald.

Für

Für den Wurm/ so ein Menſch an einem Glid hat.

Nim ein Kraut heißt Wolffsmilch/ hat oben gelbe Blümlin/ dz bind mit den Blumen auff dē Wurm/ vñ laß ein tag vñ ein nacht ligē/ ſtirbt er/ vñ gehet auß/ ſo iſt der Menſch geneſen. Vnd ſtich nicht darein/ dann es vaſt ſorglich iſt/ daß kein Glid hinweg gehe.

Ein anders.

Nim Zundelſtein in einer Schmittē/ da es nie auff geregnet/ leg ſie in ein glut/ daß ſie glüend werden/ darnach legs in ein verglaßte Kachel/ ſchüt weiſſen wein darā/ ſo vil/ dz d' Wein darüber gehe/ laß im Wein erlöſchē/ thu ſie dann auß dem Wein/ vnd wann er wirdt/ daß eins ein geſunden Fuß dariñ leiden mag/ ſo laß den Menſchen die Hand oder den Fuß darein legen/ daß jhm der Wein darüber gehe/ laß dariñ ligen/ ſo lang der Wein warm iſt. Vnd dieweil der Wurm nicht todt iſt/ ſo wirdt er das bähē nit wol erleiden mögen/ vnd thut jhm wehe am Glid/ da der Wurm an iſt. Aber mā ſoll jhn die Hand auß dem Wein nicht laſſen/ all dieweil ſie jm wehe thut/ er muß ſich

leiden/

leiden/so lang der Wein warm ist/daß ers nicht auß oder ein thu/sonder stäts darinn behalt. Wann der wein erkalten will/soll man jhn mit eim Heissen Zünderstein wider wärmen. So bald der Wurm todt ist/so thut jhm das bähen nit mehr wehe/darbey man erkennen kan/daß der wurm todt sey: wann er nun todt ist/so bind jhm die nachgeschribne Salb vmb den Finger/daß sie wol hinder das Glaich herab gehe/an welchem der wurm ist/vnnd behalt den wein/darinn du die Hand gebähet hast. Du must die Hand in viij. tagen in kein kalten wasser mehr netzē. Die salben mach also: Nim ein Eyerdotter/vermisch jhn wol mit Saltz/vnd nim Eichine Brossen/knitsche sie klein/misch sie vnter den dotter vnnd Saltz/vnnd binds vber den Wurm. Er stirbt darvon.

Etlich machen allein ein stein heiß/vnd begiessen jhne mit weissem wein/vnnd heben den Finger vber solchen Dampff. Sie machē auch ein Stahel glüig/den heben sie vber den Finger/also daß der Finger zwischen dem glüigen stein vnnd Stahel sey: Giessen dann den weis-

sen

sen Wein darauff: So muß der Wurm sterben.

Für den Wurm am Finger.

Nim Rockenmehl ij. theil/vnd Kupffer schlag den tritten theil/geuß Heidrosen-wasser daran/daß er werd wie ein dünnes Taiglin/binds vber dē Finger da d' wurm ist/zuvor auff ein weiß tüchlin gestrichen/laß darob ligen/biß du deß wurms nicht mehr empfindest. Er stirbt bald/vnnd ist bewert/vorab wann der Kupfferschlag gerecht ist.

Für den Wurm Menschen oder Rossen.

Nim Maulwerffen/brenns zu pulver/machs mit Essig/Wein/oder wasser an/daß es ein dick pflaster werd/streichs auff ein tüchlin: legs Menschen oder Rossen vber/das tödet den wurm. Ist offt bewert.

Für den Wurm/es seye der reitend oder Bar-wurm/oder sonst ein fliessender schad/der auch tieffe löcher gefressen hat.

Nim Weinrauten/Centaur/Poley/Odermenig/rote Müntz: seuds in wasser oder Wein/wasche den Bresten zum offtermal damit. Dañ nim Holwurtzel/Galmeystein/jedes ij. l. Silberglet/Seuenbō/

jedes

jedes j. lot / Alaun j. lot: stoß alles zu pulver / vnnd mischs vntereinander: darvon nim ein wenig in ein Schüsselin / rührs mit gutem Weineſſig an / zu eim Taiglin / das streich deß tags ij. oder iij. mal in den schaden / biß das es heilet.

Für den Wurm am Finger.

Nim der grawen schaben / die mit vil Füssen lauffen / vnd an feuchten orten sich halten / j. oder iij. Binds auff den / biß sie sterben / so stirbt der Wurm auch gewißlich. Oder: nim grüne Holderblätter / stoß vnnd legs vber den Finger. Oder: Brauch die Blätter von Braunwurtz gleicher gestalt. Oder: mach ein dicks Taiglin mit Bonenmehl / oder Waitzenmehl / vnd Honig / legs vber / es hilfft. Etlich thun auch Dachsschmaltz darzu / gleich vil. Wann es dürr wirdt / so legt man ein frisches vber. Oder: nim Ruß von eim Kemmet / vnnd ij. Knoblochzehen / auch Wermut / vnnd Poleyen gepuluert / mit eim wenig Saffran / machs mit eim Eyerklar an / vnnd legs vber den schaden. Oder: nim das Heutlin von den hart gesottnen Eyeren / vnnd Pfefferkraut / stoß vntereinander / vnd

vnnd legs vber. Es heilt sauber herauß. Oder: nim von eim newgelegten Ey das inner Häutlin / binds vber: wann es trucken wirdt / so netze es wider im weissen / das im selben Ey gewesen: das thue biß er stirbt / so befindestu keins schmertzens mehr.

Für den Wurm.

Nim Katzendreck / vnd bind jhn darüber / er stirbt bald. Ist der dreck hart / so leg jhn vor in wasser daß er waich werd / vnnd leg jhn dann vber. Etliche machens mit Honig an / vnnd legens vber. Etlich mit Weitzenmehl / wann es dünn ist. Oder: nim welsch Nußkern / Salbeyblätter / vnnd Bilsensamen: stoß wol durcheinander / vnnd binds vber. Er stirbt in iij. stunden. Das ist probiert. Oder: nim Pfawenfederspiegel / vnnd das weiß von eim Ey / vnnd binds darüber. Oder: nim Birckin Kolen / vnd Saltz: Reibs trucken durchein ander: vnnd sähe es darein. Oder: bestreich dz Glid mit einer Gallen von eim schwein / j. mal v. oder vj. so stirbt der Wurm. Etlich nemen ein Gallen von einem Fuchs / vnd binden darnach das Gallenblätterlin da-

rüber. Oder: schmier den Finger gantz wol mit Petroleo/ vñ bind ein tüchlin in disem öl genetzt vber den Finger.

Für den Wurm am Finger ein sehr nützlich stuck.

Im Frühling/ wann die Frösch laichē/ so nim den ersten laich / den du gehaben magst / thue jhn in ein newen Hafen/ vnnd wasch die Händ offt darauß: laß von jhm selb trucknen. Wann nun ein Mensch den Wurm hatt / so nim sein Finger in dein Hand/ biß er dariñ erwarmet/ so stirbt der Wurm: oder netz ein tüchlin in schwartzer Dinten/ vnd legs vmb dē Finger/ so stirbt er auch darvō. Oder: nim Rockenmehl/ Honig/ vnd Saltz/ vnd Eyerdotter/ tēperiers wol durch einander / vnnd binds vber den Wurm. Oder: henck jhm nur ein Todtenbein von eim Menschen an den Hals / dz ers auff blosser haut trage. Etliche stossen es zu puluer / vnnd strewen das puluer darein / wo es offen ist / oder binden es auch vngestossen vber/ ehe dann es offen wirdt.

Ein anders.

Nim ein newgemachten Geißkäß/ bind ein schnitten darvon auff die statt / da die wehe

wehe ist/laß also vber nacht ligen. Wann der Käß morgens nicht angewendt ist/ so leg ein frischen vber/ biß er angewendt wirdt. So nim dann weiß Glas/ vnnd Operment/ beyde rein gepuluert/ sähe es auff den Käß/ vnnd leg jhn wider vber. Oder: Bind ein Wurm/ wie man sie in den Kolben findt/ so die Distelvögel außessen/ auff den Finger: der Wurm im Finger stirbt. Oder: nim Knobloch/ Schwebel/ vnd Bolum Armenum: stoß es alles an in eim Mörser/ mit eim guten Essig/ vnnd legs warm vber. Etlich brauchends auch ohn den Bolum mit grossem nutzen. Oder: schneid ein gebratne Feigen entzwey/ vnnd binds wol warm vber den Finger einmal oder iij. Oder: nim Büchsen puluer/ daß rein zerstossen sey/ iiij. lot: machs mit frischem Butter an/ zu eim zarten Sälblin. Damit salb den Finger/ vnd legs auch vber.

Wilhelm Rüden Kunst für den Wurm.

Nim j. viertheil von einer welschen Nuß/ den zerkewe wol im Mund/ vnnd legs dann vber den Wurm. Er stirbt darvon.

Für den außwerffenden Wurm/ vihe vnd Leuten/ von deren von Castel.

Nim Geißbartwurtzel/ die zwischē zweyen vnser Frawen tagen/ oder im Meyē im zunemenden Mon gegrabē sein/ (mā mag sie auch graben/ wann es die not erfordert) vnnd wäsche sie nicht/ mach sie sonst gar sauber/ vnnd schneid sie klein/ dörre sie in dem schatten/ daß sie jhre krafft behalten. Wann nun ein Mensch den wurm hatt/ soltu sie zimlich grob stossen/ vnd sovil/ als man mit iij. Fingern fassen kan dē Menschen eingeben xiiij. tag nacheinand/ nüchtern/ wo mit du es jhm einbringen kanst: hilfft es die ersten xiiij. tag nicht/ so soll ers wider xiiij. tag brauchen/ wie obstehet. Dieweil es der Mensch braucht/ soll er sich warm halten/ vnnd nicht in den Lufft gehen. Einem Kind muß mann nicht sovil eingeben/ als eim alten Menschen. Es ist probiert.

Ein puluer für den Wurm.

Nim die Wurtzel von dem Wüterich oder Schirling/ die schneid klein: Hatt der Schad ein loch/ so steck jhm die wurtz darein/ vnnd nim derselben Wurtz/ vnnd stoß

stoß sie mit Büchenpuluer / vnnd mit Kupfferschlag / vnnd mit eim wenig Honig / vnnd bind es auff die statt / da der Wurm ist / vnnd bewar das wol / daß kein Dampff davon gehe mit dem binden. Das thue ein mal oder trey. Er stirbt also bald. Auch so stirbt er von der roten Heilsalben. Aber das ist gewiß mit dem puluer. Darunter magstu auch wol gestossen Pfeffer mischen.

Für die Harwürm.

Ein Salben für den Haarwurm.

NIm Queckſilber / das tödte mit nüchtrem Speichel oder sonst: Zerreibs klein / zerstoß auch Meisterwurtz auffs kleineſt / vñ mache die zwey mit Reinbärgin Speck zu einer Salben wol vntereinander gearbeit / daß man das Queckſilber nicht mehr erkenn. Damit schmier den Haarwurm an der Sonnen / oder bey einem warmen Ofen / biß er gedörrt / vnd abfellt. Oder: nim Scheibenglas / stoß auffs kleineſt / schlags durch ein sib / thue Honig darunter / laß auff

eim Kölfewr sieden / rührs wol vntereinander / schmiers auff die wunden / so zeucht sie den Wurm auß. Oder: nim Essig vnd Leinöl gleich vil / schlags wol durch einander / darunter thue gepuluert Bleyweiß / daß es ein weiß Sälblin wirdt / das schmier mit einer Federn vber den Wurm. Doch soll mann zuvor Haberstro in einm Kessel sieden / vnnd mit dem Wasser die Rufen abwaschen / vnnd weil die Wund noch frisch ist / mit demselben schmieren / dann stirbt der Wurm / vnnd wann er noch lebt / so wirfft er auff. Daß soll man schmieren / biß er todt ist.

Ein anders für den Haarwurm.

Nim Reinbärger Speck ein pfund / Schneid jhn klein gewürfflet / leg jhn xxiiij. stund in ein guten Essig / truck jhn dann wol hart auß / vnnd zerlaß jhn wider ob dem Fewr vnnd geuß jhn auff ein Regenwasser: wann er gestanden / so heb jhn herab in ein hültzin Geschirr / schlag jhn wol mit eim hültzin Schäufelin. Thu dann darzu Queckſilber ein lot / Salmiax vnnd Leröl / jedes ij. lot / vnd schlags alles wol vntereinander. Mit diser salben soll

soll man sich deß tags zwey mal schmierē/ vnnd doch den schaden zuvor allwegen mit einer Laugen auß Rebäschen oder Pfrimmenäschen gemacht/ also warm außwaschen: vnd wañ es getrucknet/ so schmiers mit der Salben.

Für den Krebs vnd andere fressende Schäden.

Wann ein Fraw den Krebs an einer brust hat/ ein fast gut pflaster.

NIm Bleyweiß Silberglett/ Galmeyflug/ jedes ij. lot/ Galmey iiij. lot/ Hirschin vnschlit iij. l. wax/ Rosenöl/ jedes xij. lot. Die Mettall sollen mit weissem Wein abgeriben werden/ auff einem stein auffs allerkleineſt. Darnach zerlaß die faißte ding/ vermischs alles vntereinander/ vnd rühr die puluer wol darein/ laß einen kleinen Wall thun/ geuß vff einen stein/ vnnd beers auff mit vj. lot Olei Myrthirti/ mach Kuglen oder Zapffen darauß.

Für den Krebs der Klasen vnd Brust.

Nim Aloës Epaticæ, vnnd runde

Holwurtz/jedes j.lot/vngelöschten Kalch/ vnnd gebrannten Dillen/jedes j. halb lot. Stoß es rein / vermischs mit sauberem Honig/legs mit Fäslin in den schaden/so heilt er / vnnd wasche den schaden mit Epffenwasser.

Ein gut wasser zu der Fistel vnnd Krebs/ M. Georg Newbecken.

Nim Alaun ij.lot/Aloës Epaticæ,runde Holwurtz/jedes j.lot/ sang. Drac. iiij. lot/ Rosenhonig ij.lot/vnd guten weissen wein j.maß/ seuds/vnnd seyg es durch ein tuch/ thus in ein Glas/vnnd brauchs / so mans notturfftig ist. Diß ist gerecht/vñ söst auch gut zu allē fliessenden Schäden. Er hat es vil gebraucht/vnd recht erfunden.

Ein wasser/das alle Fisteln heilt.

Man soll deß distillierten wassers von d weissen Scabiosa morgēs nüchtern ein kleines Gläßlin voll trincken/den schaden mit Odermenig wasser außwaschen / vnd das puluer von der gestoßnen weissen Scabiosawurtzel in den schaden strewen.

Ein gut öl für den Krebs/an den Brüsten der Weiber.

Nim gestoßnen Schwebel/ geuß darā so vil Baumöl/daß es einem Brey oder muß gleich

gleich wirdt. Darnach thus in ein gläsin Kolben / vnnd distilliers: Deß distillierten öls nim viij. lot / darzu thue iiij. lot spitzigē Wegerichsafft / laß es ein weil in eim verglaßten Hafen ob einem Fewr sieden. Wñ wan du diese Artzney brauchen willt / solle den Schaden zuvor wol mit branntem Wein / oder sonst weissem Wein abwaschen / demnach das öl darauff giessen: So wirdt der Kranck in wenig tagē gesündt.

Wan ein Mensch den Krebs hat.

Leg jhm Schaaffmist also warm vber. Es hilfft.

Für die Fisteln ein Fürtreffliche Artzney.

Nim deß Saffts von Gundelrebenblättern vier lot / gestossen Spongrün ein quintlin. Mischs wol vntereinander / netz ein Maissel darein / dē steck in dz loch.

Für den Krebs.

Nim der roten Kornblumen / vnd brenn ein wasser darauß. Es heilt / vnd ist bewert: auch für böse faule Schäden an heimlichen örtern.

Für den Krebs / vnnd wie etlich darfür halten / daß es zuerfahren / ob es der Krebs sey.

Nim ein Grundel auß dē Bach/bind sie darüber: Verzehrt sie sich in einer Nacht/ so zweifeln sie nit/es seye der Krebs. Darnach wan er vmb sich ißt/ so nim Zändpuluer/stoß gar klein / vnd sähe es darauff/so treibt es hinweg/ vnd trucknets gantz auß.

Ein bewerte Kunst für den Krebs.

Wann einem die kleine Bläterlin nach dem Bad / als gern geschicht / aufffahren/auff dem Rucken oder anderstwo/vnd brechen auff / so wirdt ein Loch darauß/ das nicht leicht zuheilen ist / vnnd frißt vmb sich / daß man wol etlichen gar in Leib hinein sihet. Dem gib zuessen das Kraut Agrimoni/grün oder dürr: Vnnd dörre Geißbonen auff eim Britt in eim Bachofen / stoß zu puluer / vnnd sähe es einem deß tags zwey mal in den Schaden. Es hilfft. Vnnd gib jhm des Wassers von Agrimoni, alle tag/ morgens vnnd nachts ein Trüncklin / biß der Mensch heil wirdt.

Für den freſſenden Wolff oder Krebs.

Nim von eim Wolff die Zungen / dörr sie wol/vnd machs zu puluer: Wasch den

Schā-

Schaden mit wein auß/ vnd leg ein Pflaster auß Semelmehl vnd Honig gemacht/ darüber: Das thue ein tag oder iiij. mit dem außwaschen/ vnd dem Pflaster vberlegen. Zu letst wasch jhn aber auß mit wein / vnd sähe alle tag deß Puluers von der Wolffszungen ein mal darein/ biß es heilet.

Oder.

Nim Baumöl/ thu es in ein verglästs Häfelin/ vnd thue ein Krotten/ die voller Tüpfflin oder Spreckeln ist/ also lebendig in das öl/ deck das Häfelin mit einer Hafendeck wol zu/ vnd verkleibs wol/ setze es in ein Kolfewr/ laß sieden/ biß du meinst/ daß die Krott wol versotten sey/ so thus vō Fewr vnd laß ein weil erkalten: Brich dan das Häfelin auff/ vnnd hüt dich doch vor dem Rauch / daß er nicht in dich gehe/ seyhe es durch ein Tuch/ vnnd hebs auff. Weitter nim wider zwo Krotten/ thus in ein verglästs Häfelin/ mit eim verglästen Deckel zugedeckt / vnnd wol verkleibt/ setzs in ein Fewr/ vnnd laß zu puluer verbrinnen / hütt dich abermal vorm Rauch/ wann du das Häfelin auffbrichst. Welcher dann den fressenden Wolff

oder

oder Krebs hat/ der bestreich den Schaden auſſen mit dem öl / darinn die Krot verſotten iſt / vnnd ſähe das Puluer von den verbrennten Krotten in den Schaden/ſovil not iſt.

Für Fiſteln vnd Schäden.

Nim Slangenkraut/ Rotbuckē/ Nachtſchatten/ jedes ein handvoll: Seuds in ein Pfund Baumöl / trucks durch ein Tuch ſtarck auß / laß dann in einer zinnin Flaſchen / in eim Keſſel voll ſiedigs Waſſers ſieden/ ſo lang / als ein Ey ſeud: doch thue zuvor ein halb lot Ganffer darein. Nim dan Nachtſchattenblätter / leg ſie in das öl. Wann du nur ein Fiſtel oder ſonſt ein Schaden heilen willt/ ſo ſchmiers mit dem öl/ vnnd leg ein Blätlin von dem Nachtſchattenkraut darüber: ſo heilt es alle Fiſteln vnd Schäden.

Für den Krebs ein ſonderlich gute Kunſt.

Nim Steinkletten / vnnd brenn waſſer darvon: Welches Menſch den Krebs hat/ ſoll von dem Waſſer iij. oder iiij. mal nemē deß tags/ auch ein rein leinin Tuch in dem waſſer netzen/ vnnd auff den Gebrechen legen/

gen/so soll er von stund an vergehen: Were es aber sach/daß er sich durchgelegt hette/so soll der Mensch deß wassers einnemen/wie vorgemeldt/vnnd soll dann das Klettencreutz klein hacken/vnnd auff den Schaden legen/so soll es sich von stundan zur heilung stellē. Das ist warhafftig versucht worden.

Für den Krebs vnd Fistel.

Nim Berengallen/vnd Honig/thu es in ein verglässts Pfändlin mit iij. Füßlin/stells auff ein Glut/rührs mit eim hültzin Scheufelin offt vmb. In diesem netz die Maissel/wo es Löcher hat. Hat es nicht Löcher/so bestreich doch den Schaden damit/mit einem Federlin/wo es offen ist. Soll bewert sein.

Ein sehr bewert Puluer für den Krebs/wann der Schad offen ist/vnd allbereit wil faulen.

Nim weissen Augstein/Perlin/Rhapontica, Rhabarbara, Lorbeer/Bibenell/Beningenwurtzel/Birenmistel/gelöschtē weissen Kaleh/eins sovil als deß andern: Stoß klein/mischs vntereinander/strews in den Schaden. Es hilfft/vnnd ist an vilen bewert.

Ein

Ein gute Salben / die den Krebs vnnd alle böse Schäden heilt / auch den Brand.

Nim Rosenöl / vnd weiß Wachs / jedes y. lot: Zerlaß ob einer Glut miteinander: Nim dan Bleyweiß / vnnd Enzian gepülüert / jedes ij. lot / des Saffts von den roten Judenkirschen viij. lot: Mischs alles wol vntereinander / so ist die salb gerecht. Etlich nemen deß Bleyweiß iiij. l. gebrennt Bley vnd Thuciæ, jedes ij. lot / vnnd Weyrauch ein lot. Das machen sie mit dem Safft / Wachs / vnd Oel an.

Ein gut puluer für den Krebs.

Nim blawen Galizenstein ein lot / weissen Weinstein ij. lot: Brenns miteinander gar wol in einem Scherben / vnd stoß dan zu puluer. Diß Puluer löseht den Krebs / den Wolff / vnd die Fistel. Wan es zuherb sein / vnnd hefftig beissen wolt / so geuß ein wenig warm Rosenöl darein.

Den Krebs in den Wunden zutöden.

Nim ein Leber von eim Hasen / die breñ zu Puluer auff eim glüigen Ziegelstein / vnnd sähe das Puluer darein: Oder / sähe das

das Puluer von Rittersporn darein / so wirdt dir baß.

Für den Krebs ein nutzlich stück.

Netz ein Tuch in Menstruo mulieris, vnnd legs vber. Wann es im anfang geschicht / so hilfft es gewißlich / wiewols ein halben tag / ehe dan er stirbt / ohnleidenlich wehe thut.

Ein gut Pflaster für den Krebs.

Nim Süßmandelöl j. vierling / die stoß in eim bleyen Mörser auff das reineſt mit eim wenig Haußwurtzsafft / vnnd noch weniger Essigs / biß es wirdt wie ein dünns zarts Sälbin. Das halt in eim Pfendlin vber ein Fewr / biß es sich etwas dicklecht seudt / wie ein dünnes Pflaster / so thu es vom Fewr hinweg / vnnd rühre darein der Edlen Stein Smaragd vnd Saphir / die prepariert seyen / jedes ein quintlin. Esels kaht zwey lot. Doch sollen diſe iij. stück alle auff das zärteſt vñ reineſt gepülvert sein. Wann es zu dick wil werden / so thue ein wenig frischen ohngesaltzenen Butter darzu / vnd rührs alles wol vntereinander. Das streich / vnnd leg vber den

Krebs /

Krebs/so wirstu wunder sehen/was grosser milterung es bringt. Etliche machēs zu einer salben also. Nim süßmandelöl drey lot/ Haußwurtzsafft vnnd Essig/jedes iij. lot. Seuds vntereinander/biß es dicklecht wirdt/wie ein salben.

Für den Krebs ein gut puluer.

Nim ein lebendigs Wiselin/thue es in ein vnverglätten Hafen/den verkleib oben gar wol/vnd brenns zu puluer: Deß pulvers/vnd klein geriben Glas/vnd deß pulvers von gebrenten Eyerschalen/nim eins soviel als des andern. Das strew in dē schaden/vnd wasche es am tritten tag allwegen mit wein auß. Das thue/biß daß es hilfft.

Für den Wolff an einem Bein.

Nim Haselwurtz gestossen/vnd Rindsgallen jedes j. lot/ Schelkrautwurtz auch gestossen ij. lot: Mischs vntereinander/vñ legs auff den schaden.

Ein guts Sälblin für den Krebs/daß er nicht vmb sich fresse S. Wolff Thalhäusers.

Nim gewaschen Bleyweiß/vñ Rosenöl/jedes iiij. l. weiß Wachs ij. lot/Schleim von Quittenkern vnnd Traganth mit Nachtschattenwasser außgezogen zwey lot.

Lisse

Diese stuck zerlaß erstlich ob einem Kolfewrlin/vnd laß darnach miteinander sittlich sieden zu eim Sälblin/doch daß es nit zuhart werde. Dan thue es vom Fewr/vnd weil es noch warm ist / so rühr darein/ bereite Thucia j. quint. Ganpffer ein scrupel/ Bleyäschen j. lot. Thu es alles zusamen in ein Bley in Mörser / darinnen reibs wol mit einander auff j. stund.

Für den Krebs.

Nim ein Quittin / vnd zwen lebendige Krebs: Thue sie in ein newen Hafen / den vermach vnd verkleib wol / brenns zu pulver. Deß Pulvers strewe in den schaden/ so würstu wunder sehen: Doch wasche den schaden allweg zuvor auß mit deß Menschē Harn/darinn ein wenig Vitrioli Romani, gesotten sey worden.

Ein anders / wo man sich des Krebs besorgt.

Brenn wasser auß Pfersichlaub/ kleine Kletten/vnd heitter Nesseln: Netz tüchlin darinn/vnd legs vber.

Ein gut Stück für den Krebs.

Nim Rosenhonig iij. lot/ Kupfferwasser/ Rosenwasser/Rockenmehl/ roten Sandel jedes j. lot. Mischs wol vnter einander zu

einer Salben oder dünnem Pflaster. Wasche den schaden vorhin mit Melissenwasser/vnd leg dan dise Salben auff ein Tuch gestrichē darüber: Laß xxiiij. stund ligen/ so stirbt es ab vñ fällt dz faul Fleisch herauß/ vnd heilt hernach gar förderlich.

Für Schmertzen des Krebs.

Schab Merzettich klein / darzu thue auch Bleyäschen: Stoß es wol vntereinander/vnd legs vber/ wo der Schmertz ist: Oder. Nim Geißbonē vnd Honig: Seuds wol durch einander/ streichs auff j. Tuch/ vnd binds vber den Schmertzen.

Für den Krebs oder Wurm / in den Wunden oder Geschweren.

Nim deß Saffts von Pfersichbaumrinden. Oder: mach auß der Rindē ein puluer/ vnd misch Rockenmehl/vnd Honig darunter/vñ binds darüber. Er stirbt fürwar.

Für die Fistel.

Für Flüß oder Fistel.

IST die Wunden tieff vnd eng/ daß die Artzney nit hinein mag / so mach die weiter mit eim Quellmeissel von dürrem Enzian/oder Bintzenwurtzel/

tzel/ꝛc. Wann sie nun weit gnug ist/ so mache volgends puluer: Nim gebrantē Spongrün ij. lot/ Imber j. l. Mischs wol vntereinander zu eim reinen puluer: wirffs zwey oder iij. mal in die Wunden.

Will das nit helffen/ so nim Menschenkaht/ das gedörret/ vnd in puluer gestossen sey/ zwey lot/ gestoßnen Pfeffer ein quintlin: Mischs vntereinander/ vnd brauchs/ wie das ober.

Für schmertzen der Fistel.

Nim den Kopff von eim saugendē Hund/ den brenn in eim newen wolverkleibten Hafen zu puluer: Stoß es gar rein/ vnd strews in die Fistel/ auch andere gefahrliche Wunden: Oder. Brauch gepuluert Holwurtz gleicher gestalt: Oder. Seud Schelwurtz in wein daß der dritte theil eingeseudt: Wasche den Schaden damit auß/ vnnd die gesotten Wurtzel leg darein vnnd darüber. Etliche brauchen Brunellen gleicher gestalt:

Oder.

Nim ein jungen Ratten/ der noch kein Haar hat/ Brēn jhn zu puluer/ vñ strewe dasselbig in den Schaden.

Wan sich eins einer Fistel besorgt/bey eim Aug/oder wo es ist.

Netz tüchlin in breit Wegerichwasser/ vnd legs darüber: So offt sie trucken werden/so netze sie wider. Vnnd das thue sonderlich nach dem Bad. Es thut gar recht.

Ein anders für die Fistel.

Nim Frawenmilch/die j. Knaben säugt/ vnnd Semmelmehl: Mach ein Pflaster darauß/vnd legs vber.

Für die Fistel/von der Grävin von Hohenlohe.

Mach ein Stein glüig: Leg den in ein newen Hafen/oder ander Geschirr/daß du dich darüber halten kanst mit der Fistel/verhenck das Geschirr/daß kein Dampff darvon möge kommen. Leg dan kleine stücklin vngebrauchts Bech/je eins nach dem andern auff den heissen stein/daß das Bech ein rauch gebe/vñ derselbig in die Fistel gehe/vnd sie des Rauchs wol voll werde. In disem fall sind die öl von Bley/vnd das vñ Glett sonderlich nutzlich.

Ein guts Sälblin für die Fistel/vnd die Schmertzen darvon.

Nim gebrannten Alaun/Kupfferwasser/jedes j. vierling/Spongrün zwey lot. Reibs

Reibs alles auff das kleineſt/vñ rührs vnter ein vierling des ſchöneſten Honigs/laß ein wenig miteinäder ſiedē. Endtlich thue darzu Loröl Baumöl/Terpentinöl/jedes ein lot: Miſchs wol vntereinander zu einer Salben.

Ein anders Sälblin für die Fiſtel/wan ſie ſicher geheilet iſt.

Nim Regenwurmöl zwey lot/geſtoſſen Muſcatnus ein halb lot: Miſchs wol vntereinander/vnd brauchs.

Ein waſſer zu böſen Fiſtlen.

Nim Mercurij ſublimati, ein quintlin/ Alaun ein halb lot: Schmeltz beide zuſammen/vnd laß wider erkalten: Stoß dan zu puluer/vnd thue es in ein halb maß weins/ ſchwencks offt vmb/ vnnd waſche die Fiſteln damit.

Für die Frantzoſen.

Frantzoſenſalb.

NIm Queckſilber iiij.l. Brenntenwein/vnnd Eſſig/jedes ein Löffelvoll / vnnd ein wenig nüchtern Spaichel / thu es in ein engs Gläßlin/

schütts so lang vmb / biß das Queckſilber zergehet. Darnach nim Lorŏl / vnnd Lorbeer puluer / jedes j. halb pfund / thus in ein wolvergläßt Häfelin / miſchs wol mit dem Queckſilber vntereinand: Damit ſchmier die Knoden an Händen vnd Füſſen.

Für die läme der Frantzoſen.

Nim Camillenŏl von Camillenblümlin / in Baumŏl gebaißt j. vierling / ſeud darinn ij. handvol Regenwürm / biß ſie dürr werden / ſeyhe es durch ein Tuch / vnnd ſchmier den Wehetagen darmit.

Für die Frantzoſen.

Nim Erdrauch / rot Bucken / Odermenig / Erdbeerkraut / Heydniſch Wūdkraut / jedes ein handvoll: Seuds in ij. maß weins den dritten theil ein: Gibs morgens vnd abens zutrincken. Das treibt die Frantzoſe hauffenweiß herauß / vñ heilet ohn alle Lämin. Iſt auch ſöſt j. gut Wundtranck.

Für die Lämin der Frantzoſen.

Nim brennten Wein vnnd Maluaſier / jedes ein halb Maß / vnd Theriac ein halb lot: laß in eim vergläßten Hafen ein Wall iij. oder iiij. darüber gehen / ſo iſt es gerecht. Netz ein Badſchwamm darinn / vnd

vnnd bestreich die lame Glider damit / so warm du es leiden kanst. Daß thue so lang es weret/vnd du sein bedarffst.

Ein anders vast gut zu den Frantzosen.

Nim brennten Wein j. maß / Negelin ein halb l. Saffran/Pfeffer/jedes j. quint/ vngebrannten Alaun/Bleyweiß/jedes ij. l. Imber j. quint. Mercurij sublimati, ij. l. puluere die stuck alle klein/vnd thus in den brenten Wein / rührs wol im Glaß durch einand/vnd vermachs auffs best. Wan es viij. tag gestanden/so salb die schmertzhaffte Glider damit. Weiter nim Gäffer/ Bleyweiß/brennten Alaun/ Mercurium sublimatũ. jedes j. l. pũluere alles auff dz reineſt/ geuß daran Heidrosenwasser / vñ Nachtschattẽwasser/jedes ein viertheilin: Rhürs gar woll vmb im Glaß. Von solchẽ wasser thue alle morgẽ vñ abend ij. oder iij. Tropffen in den Schaden (doch rhür das Glas allweg vor woll vñ) nach grösse des Schadens. Doch brauch zuvor die Bähung/so vnter dem Titul von bösen Schäden verzeichnet ist.

Ein Köstliche Artzney für die Frantzosen.

Erstlich nim Haberstro ein gut theil/Bap

peln iij. oder iiij. Handvol/ Saltz ein Geuf
feten/ laß aneinander wol sieden in eim Kes
sel/ setze es in ein Zäber/ vñ schweißbade dē
Krancken wol darob also truckē: wan er dē
Schweiß mit einem reinen Tuch abge-
wischt/ so mach ein newen vngebrauchten
bachen stein gantz heiß/ leg jhn zum Kran-
cken ins Bad/ begeuß jhn mit gutē brann-
ten wein daß der Dampffe inn vnd an den
Krancken gehe / so treibt solcher Dampff
alle böse Feuchtigkeit vō jm. Darnach laß
jn den Mund mit gebreñtem wein waschē.
Diß Bad mache dem Krancken zwey mal/
so schlecht er auß/ vnd kommen alle Fran-
tzosen herauß / die inwendig im Blut ver-
borgen sind gewesen: so wasche jm dann die
Schäden mit nachtfolgendem wasser.

Nim der mittlen Rinden von jungen
Lindenē Holtz/ zerhacks wol / seuds in eim
Hafen mit halb wasser vnd halb wein gar
wol / damit wasche die Schäden des tags
zwey oder drey mal wol/ so genißt er: Vnd
so Maasen da bleiben/ so nim Weißwurtz/
käwe sie nüchtern/ vnd reib die Maa-
sen damit/ so verge-
hen sie.

Ein

Ein gut wasser für die Frantzosen.

Laß j. Maß Essigs in eim saubern verglaßten Hafen sieden/ vnd wann er siedig wirdt/ so rühr darein/ Mercurij sublimati, Ganffer/ Schwebel/ jedes j. halb lot/ laß es sittlich ein stund mit einander sieden/ in einer glut/ vnnd rührs stäts mit eim alten Messer. Mit dem Wasser dupff die Frantzosen.

Ein gut tranck für die Frantzosen.

Nim roten Beyfuß/ vnd streiff jhn vnterstich ab/ seud den in Bier oder Wein/ trinck des tags trey mal allwegen ein guten trunck darvon/ morgēs/ zwo stund vor/ vñ zwo stund nach dem Nachtessen. Seud auch roten Beyfuß vnnd Osterlucey in wasser/ vnd wasche die Schäden damit.

Für die Frantzosen ein gut stuck.

Schmier den ort gar wol mit Petroley/ leg dann ein werck/ das ob Weyrauch gar wol geraucht sey/ darüber/ vñ brauchs iij. tag nacheinander.

Ein bewerte Salb zu den alten Frantzösischen Schäden.

Nim Queckstlber/ Bleyweiß/ Hirschin Vnschlit/ Rainbärginschmeer/ jedes iij. l. Weckholderöl/ Mastix/ Myrrha/ jedes

ein lot: Das Vnschlit / Schmer vnnd Oel zerlaß vnter einander ob einem Kolfewr/rühr dann die andere stuck darunter/ vnnd seuds zu rechter prob eines dünnen Pflasters / vnnd brauchs. Es heilt wunderbarlich.

Ein andere Salben darzu.

Nim weiß Dannenhartz/Bleyweiß/jedes vj. lot/ Weyrauch/ Mastix / Silberglet/jedes ij.lot/safft von einer oder ij. Pomerantzen/ Queckfilber/ Baumöl/ jedes ij.lot:machs zu einer salben / vnd salbe jhn iij.nacht nach einander darmit.

D. Plieningers salb/für die Frantzosen.

Nim sauber Schweinin schmaltz j. pf. Hundsschmaltz vier lot/ gestoßne Lorbeer j. lot / Lorōl vier lot / Queckfilber zwölff lot/Mastix/Weyrauch / jedes ij.lot/ rinderin Marck iiij. lot. Thue darzu Pomerantzensafft vnnd Erdtrauchsafft / jedes so vil sich gebürt/ die thue doch erst darein/ wann die salben vor dem Fewr wol vntereinander gemacht ist.

D. Antonij Klumpen grawe salb für die Frantzosen.

Nim Goldglet vj. lot / Mastix/ Weyrauch

rauch/Bleyweiß/jedes ij. lot/ Euphorbij, Weißnießwurtz/ brannten Alaun/ jedes j. halb lot/ Zinober j. quintlin/ Zeitlosenwurtz ein halb quintlin/ Loröl ij. lot/ Schweinin schmaltz xxviij. lot/ thue darzu j. vierling Queckſilber/ tödte es wol/ vnnd miſchs alles vnter einander zu einer grawen Salben.

Für alte böſe ſchäden.

Ein gut Waſſer welches öffnet alle böſe Schäden/ die vbel geheilet ſind/ ſo man ein leinins Tüchlin trey oder vierfach darinn netzt/ vnnd morgens/ mittags/ vnd nachts darüber legt. Es heilt auch den Krebs vnd die Fiſtel/ vnd Muttermal/ ſo man es darüber legt/ vnnd damit waſchet.

NIm Agrimoni ſo vil du wilt/ hacks klein/ zerſtoß mit gutem ſtarckem Eſſig/ gleich einem dicken Muß/ diſtilliers dann per Alembicum in ventre equino. Setz es in ein Glas an die Sonnen/ ein Monat lang/ zuverſaren.

Ein

Ein guten stein zumachē/der heilt böse alte schäden vnnd böse Brüst der Weiber/vnd tödet den Wurm am Finger/vnd am gantzen Leyb/ vnnd den Krebs/vnd Harwurm der Kinder.

Nim weiß vnd grün Kupfferwasser/jedes j. vierling/Bleyweiß/Galmeystein/Boli Armeni,jedes v. lot/Salmiar/ij. lot: stoß alles/thus in ein Hafen/rührs mit Essig an zu einem dicken muß/breūs in einer Schmitten/daß der Hafen auſſen vnd jnnen glüend werd/vnd auch das puluer/so wirdts ein stein. Dessen nim ij. lot/geuß daran ein halb viertheilin von einer maß frisch Brunnenwasser/so zerschmiltzt der stein/darinn netz ein leinins tüchlin/legs vber den schaden den tag zweymal/was offen ist/vber das Rotlauffen/böse Brüst vñ Geschwulsten/den Wurm am Finger/riñende Oelschenckel/auch für die Bräun im Mund.

Für alte Schäden/wunden/vnnd Frantzosen.

Mache ein Laugen von lauter Büchin/Eichin/oder Weinrebenäschen/thu nachgeschribne Kräuter darein/laß ein guten sud darinn thun: wann es vberschlagen/ daß

daß mans leidē kan / so bähe da den Schaden darinn / auff ein mal ein gute stund / so zeucht es die vnsauberkeit herauß vnd reiniget die Schäden: nim beiderley Wegerichkraut vnd wurtzen / beide Holwurtzen ohn das Kraut / Strupffwurtz mit dē Kraut / blaw Gilgenwurtz ohn das Kraut / Alantwurtz ohn das Kraut / braun Betonickenkraut / vnnd wurtz / Heilallweltkraut vnnd wurtz / derē jegliches ein Handvoll: schneid die Kräuter vnd wurtzen wol klein / vnd bähe die Schäden morgens vnnd abends iij. wochen aneinander / vnnd leg allweg nach dem bähen vber die Schäden breit wegerichblätter / die frisch sind. Nim alle tag frische Kräuter vnnd wurtzen zu dem bähen. Es ist offt bewert.

Ein vast gut puluer bewert zu alten schäden.

Nim Sinnaw / Sanickel jedes ij. lot / Holwurtz ein lot / weissen Weyrauch / Mastix / vnd Glet / jegliches ij. lot / dörrs vnnd pulvers / beutels durch ein dünns tüchlin. Diß Puluer ist gut zu alten Schäden / vñ wann ein Fraw Löcher in Brüsten hatt / vnd zu allen faulen wunden / vnd wem wehe ist

he ist an d' scham/oder wer sich kratzt/oder die Haut abgestreifft/oder gestossen het/d' sähe alle morgen vnd abend diß puluer ein. Es heilt vnd trucknet gar bald.

Ein ander vast gut puluer.

Nim schwartze Weckholderbeer/thu sie in ein Hafen/verkleib jhn wol mit Laim/leg jhn in ein Bachofen/wann das Fewr anbrinnt: laß jhn ligen/biß man die Glut herauß thut/vñ noch lenger biß der Hafen sittlich abkült/so nim jhn herauß/brich jhn auff/so sind die Beer zu puluer verbrunnen/stoß klein/vnnd sibe es durch ein tuch. Diß puluer ist gut für newgewachsene Fell in den Augen/auch die Blattern/vnnd alles was offen vnd tieff ist. Auch zu den schwartzen oder guten Blattern/die tieff sind worden. Vnnd wen die Meuß oder Katzen benetzen/daß es vmb sich frißt: auch zu den fliessenden Geflechten oder Zittrachten/vnd für den Erbgrind: auch wer offne Schäden hatt. Diß puluer soll man alle morgen vnnd abend einthun.

Für Schäden/sie seyen alt oder new.

Nim Schlangenkraut/roten Beyfuß/Nacht-

Nachtschattē/jedes j. Handvoll/ Baumöl j.pf. darinn koch die Kräuter wol/ darnach preß auß/thus in ein zinne Flaschē/ seuds in der Flaschen in eim Kessel voll Wasser/ so lang ein Ey seudt: thu auch ein l. Gäffer in die Flaschen/ ehe es seudt: darnach nim Nachtschattenblätter/ legs in öl. Wanns von nöten ist/so schmiers mit/leg ein blätlin/das im öl ist/darüber. Es heilt Fistlē/ vnd alle schäden.

So du ein alte wunden hast/ daß du dich besorgst/ daß sie ein Fluß gewinn.

Nim Lorbeer j. pfund/stoß klein/thu darzu Saltz iij. l. Vitriol ij. l. seuds in vj. maß Wasser/ biß auff das halb theil. Darinn netz Läßlin/ legs auff die Wunden. Es heilt/ vnnd ist auch gut für die Haarwürm.

Für die Fisteln ein treffenlich Artzney.

Nim des Saffts von Gundelrebenblätter iij. lot/gestossen Grünspon j. quintlin/ mischs wol/ netz ein tüchlin darinn/ vnnd steck's ins loch.

Ein salben für alte böse Schäden.

Nim Rosenöl/S. Johañsöl/jedes viij. lot/ temperiers vntereinander/ thue darzu

Wein-

Weinrautensafft/spitzigē Wegerichsafft/ rot Müntzensafft/jedes j. quintlin/laß ob einer glut warm werden/doch das es nicht siede/vnd thue Rindē von rockinem Brot darein/biß ein gantz linde Salben wirdt. Volgends nim weiß wachs/vnd Terpentin/jedes ij. lot: setz zum Fewr/vnd laß wol heiß werden/doch das es nicht siede. Dann nim Bleyweiß j. lot/Silberglet j. halb l. brennten Alaun j. quintlin/puluers alles auffs reineſt/vnnd thue eins nach dem andern drein/rührs wol vntereinand/biß es anzeucht/daß es sich auffstreichen laßt zu pflastern. Wann man das pflaster vom Fewr thū wil/soll man j. quintlin Gäffer/ so zuvor in eim quintlin Rosenöl abgeriben ist/darein thun/vnd kalt lassen werdē. Die erst linde Salben soll man vber den schadē mit tüchlin legen: darnach das ander pflaster auff ein Leinwat streichen iiij. Messerrucken dick/vnnd vber den schaden legen. Wann der schaden mit der Haut schier eben ist/darff man die erste Salben nicht mehr brauchen/sonder das pflaster allein.

Zu alten Schäden.

Nim ein Granatöpffel/thue die Kern alle

alle herauß/vnd stoß sie in eim Mörser/vñ truck den saffe herauß. Damit schmier den Schaden offt. Es hilfft gewiß/ wils Gott.

Ein köstliche salb für alte stinckende Schäden.

Nim Leichthartz auß der Apoteck/vnnd new Wachs/jedes ein vierling/ Böckin Vnschlit ein halbē vierling: laß durch einander zergehen/ vnnd ein wenig sieden/ thue dann darzu ein lot Terpentin/ rührs wol durcheinander/ thues in ein Häfelin. Wasche den schaden deß tags ij. mal mit einem sehr lautern Kalcher/ daß streich das Sälblin auff ein leinins tüchlin/ vnd legs auff den schaden. Es heilt gewißlich/ wan man es fleissig braucht.

Zu alten Schäden die lang gewert haben.

Nim Kupfferäschen iij. lot/ Silberglet/ j. pfund: puluere vnnd beutle es wol. Nim dann Baumöl iiij. lot/ Rosenöl iij. lot/ Berenschmaltz xij. lot/ Meyenschmaltz v. lot/ Ochsenklawēschmaltz/ Hirschin vnschlit/ vnd Hirschin marck/ jedes iij. lot/ Ochsenmarck/ vnd Wachs jedes iiij. lot: zerlaß die Faißtin/ vnd Marck vnter einander/ vnd

rühre die puluer darein/ kochs ob eim Kolfewr / daß es nicht vberlauff / biß es dick gnug wirdt: Wann es dann anfahet kalt zuwerden / so nim iiij. lot Mastix gantz rein gepuluert / rührs darein. Behrs wol mit Händen / die netz wol mit öl. Dise salb wirdt hart / drum muß man sie in ein warm Wasser legen / wann man sie brauchen wil. Es soll aber der schaden zuvor mit volgendem wasser gewaschen werden. Agrimonien ein Handvoll / Alaun nach deim gut bedüncken / nach dem der Schad faul ist: Dann je fäuler / je mehr Alauns er bedarff.

Ein gut Sälblin für alte Schäden.

Nim Rosenöl ein halb pfund / Eyerdotter iiij. lot / weiß Glaß rein gestossen iiij. lot / der mittlen rinden von Holder ein Handvoll: seuds mit einander / vnnd machs zu einer salben.

Wie man ein schaden ohn pflaster vnd maissel/ ohne faul Fleisch / vnd auch ohne wehetagen/ erhalten soll.

Nim Eisenkraut ein Handvoll / Wegwartwurtz / vnd Alantwurtz / jedes ij. handvoll / die alle im treissigsten gebrochen seyē:

Hacks/

Hacks/ vnd seuds in v. Maß Wassers/ in eim saubern Hafen/ laß vmb ij. Finger einsieden/ vnnd behalt das Wasser in eim Fäßlin: machs warm/ netze zwifache od trifache tüchlin darinn/ die leg des tags ij. oder iij. mal vber/ vnd allweg ein truckens Bäuschelin darüber.

Ein salben zu faulen schäden.

Nim wachs viij. lot/ Hartz/ vnnd Meyenschmaltz jedes iiij. lot/ Terpentin ij. lot/ Dachsschmaltz ein l. Waldmänlin/ Sinnaw/ Heydnischwundkraut/ jedes iiij. lot/ brannten wein für zwen pfennig. Hack die Kräuter klein/ vnd seuds miteinander/ biß die Krafft wol herauß kompt/ so seyhe es durch/ vnd trucks auß.

Ein salben zu tieffen löchern.

Nim Terpentin ij. lot/ wasche jhn iiij. mal mit wasser wol/ zu letst mit Wein: Thue darzu Rosenhonig zwey lot/ vnnd ein wenig Gerstenmehl: netz Maisselin darinn/ vnnd stecks in die löcher. Oder: Wo die löcher tieff sind/ vnnd faulen/ so seud ein handvoll Odermenig/ in ij. pfund weins/ eins Fingers breit ein/ damit wasch die löcher des tags iij. mal auß/ vnd strewe

dann Tormentillpuluer nach dem waschen darein.

Ein gut Sälblin für alte Schäden/ offt probiert.

Nim Schweininschmaltz zwey pfund/ Weckholderöl auß den Beeren ein viertling/ Weyrauch/ vnnd Mastir/ jedes iiij. lot/ Mercurij sublimati, viij. lot/ gestossen Hartz ij. lot/ vnnd zwey lot Wachs. Das wachs vnnd schmaltz zerlaß mit einander/ rhür dann das ander alles klein gestossen darunter/ so hastu ein herrlich gute salben zu alten schäden.

Zu alten Schäden an Beinen vnnd allenthalben.

Nim Ofenlaim/ vnd gebrennt Kürbispuluer/ jedes gleich vil/ mischs vnter einander mit Essig/ laß trey wall thun ob eim Fewr/ darnach mach mit zwey theil Baumöl/ vnnd ein theil rohem Honig ein Sälblin darauß.

Ein sehr gut pflaster zu alten Schäden/ von einem Ritter.

Nim Birckensafft/ distillier den per Alembicum/ wasche die alte Schäden oder Wunden damit deß tags treymal/ vnnd leg allweg volgends pflaster darauff. Nim gelän-

geläutert weiß Hartz / vnnd Jungfrawenwachs / jedes gleich vil: zerlaß es durch einander / mach ein Pflaster darauß. Eher dañ du es vberlegst / so strewe darein deß puluers von Birckenrinden / da das weiß obē herab gschelt / das ander gedörrt / gepuluert / vnnd durch ein Gewürtzsiblin geräben ist.

Ein vnsaubern schaden zu reinigen.

Nim Nesselblätter / die Samen tragen / stoß daß sie wol safftig werden / vnd leg sie in die wunden. Vnd leg jm Sinnaw / Sanickel / vnd Wintergrün in Wein / vñ laß jhn stäts darvon trincken.

Zu einem stiessenden Schenckel.

Nim Enzian iij. pfund / zerschneids Haselnus groß / oder grösser / thue ein gute handvoll Saltz darzu / laß in eim grossen Hafen / oder in eim Kesselin mit wasser sieden / wie waiche Eyer: Schütt das wasser in ein Kübel / der eines Knies hoch sey / laß jhn den Fuß j. stund oder ij. darein stellen / vnd das alle tag iij. oder iiij. mal / xiiij. tag lang: Heilt er hier zwischen nit / so mache vber xiiij. tag ein frisches an. Hierzwi-

schen brauch das erste/es wolte dan schmeckend werden.

Ein edel Wundwasser/zu allen offnen vnd vnreinen Schäden/es säubert vnnd heilt von grund auß/doch soll man es nicht zu Hauptwunden brauchen

Nim gebrannt Naterkrautwasser ein maß/wan mans haben kan/sonst möchte man nur frisch Bruñenwasser nemen: darein thue Alaun ein vierling/Salmiax ein halben vierling/vnd Saltz ein Handvoll. Damit wasche den schaden des tags zweymal auß/vnd netze ein tüchlin darinn vnd legs vber den schaden.

Zu faulen Beinen.

Nim Alaun/Galizenstein/vnnd Kupfferäschen/jedes gleich vil/stoß/vnnd seuds in Wasser/vnnd bad das faule Bein darinn zwey oder trey tag/das vertreibt die fäulin vnnd den schmertzen.

Für böse offne Bein.

Strewe das puluer von den dürren Zäpflin/die an den Erlein wachsen/darein. Oder dörre Singrün/vnd puluere es/stre-

strewe das puluer darein: Oder das puluer von wol gedörten Haselnußschalen.

Ein gut pflaster zu alten Schäden an den Beinen.

Nim zwey theil Wachs/ vnnd ein theil Honig/ vnnd ein wenig Baumöl/ seuds mit einander zum pflaster: darvon leg täglich züglin vber den schaden.

Wann ein Bein jnwendig faul ist/ vnnd beginnt schwartz zu werden/ vnd sich nicht lenger erhalten mag.

Nim Leinsamen/ vnnd Fœni Græci, jedes ein gute handvoll/ Eybischwurtz ein halbe handvoll/ seuds in ij. maß Weins/ biß es anfahet dick zuwerden/ so thue ein handvoll Boli Armeni darzu/ laß noch ein weil sieden. Darvon leg des tags trey mal vber/ so warms der Kranck leiden mag. Das bringt wider gut Fleisch/ vnnd laßt kein Geschwulst noch Glidwasser hernach fallen.

Ein gute Salben zu alten Schäden/ vnnd zu offnen Brüsten.

Nim des Saffts von breitem vnd spitzigem Wegerich/ item von Garbenkraut/

Odermenig / Maßlieben / oder Monatblümlinkraut / Katzenträublin vñ Genßerichkraut / derē jedes j. waldgläßlinvol odē mehr. Zerlaß iij. pf. Meyēschmaltz / vñ j. pf. Schuhmacherhartz / vnd ein pfund Reinbärger schmer / vntereinander: seyhe es dañ durch / schütte die safft darinn / rührs vmb / laß vber nacht stehen: morgē seuds / biß die safft eingesieden / rührs stäts. Das heilt alle schäden / die nit von dē Frantzosen sind.

Für alte löcherte schäden.

Nim frisch außgerührt milchschmaltz / vñ dotter vō frischē Eyern / jedes ij. lot / misch wol vntereinander / salb die schäden damit. Doch strewe zuvor alle tag ein mal deß rein gestossen pulver von Eyerschallen darinn. Vnd wann es ein halben tag darin gelegē ist / so wäsche es mit warmē Wein sauber auß / vnd salbs dañ mit diser salbē mit warmer hand. Brauch die salb vnd das pulver ein halben tag / oder auch ein gantzen tag vmb den anderen.

Zu alten löcheren vnd maserigten Beinen.

Nim Hartz ein vierling / Terpentin ein halbē vierling / Silberglet iij. lot / gestossen Saltz ij. lot / gebrennt glas v. lot / Geigen-

genharz iij. lot/der Gummi Bdellij, Galbani Opopanacis, Serapini, jedes j. lot/vñ Boli Armeni, j. lot/ machs zu einem Pflaster/vñ legs offt vber: Oder. Nim Silberglett/vnd Salis gemmæ, jedes iiij. l. Bleyweiß ij. l. Stoß alles auff das reineſt/ geuß daran Eſſig xij. lot/ Schelkrautſafft vj. lot/ rührs offt vnd flieſſig vmb. Wann es ein tag oder ij. aneinander geſtandē/ſo beſtreich die ſchäden abends vnd morgens damit.

Oder. Nim j. halb viertheilin von einer maß geſotten ſüſſen Wein/ſeud darinn ein vierling ohngeſottē Reyenſchmaltz: Wan es wol geſotten iſt / ſo geuß darzu drey lot Alaunwaſſer/laß wider ſieden / biß es genug hat / daß man darbey erkennen kan/ wann man ein Tropffen darvon laßt ins Fewr fallen/ wann es nicht mehr brauſet/ ſonder brennt/ ſo hat es genug: das brauch abends vnd morgens.

Ein guter Balſam für böſe Löcher vnd alte Schäden.

Nim der Gummi, Galbani, Armoniaci, Elemi Bdellij, Myrrhæ, vnd Maſtix/ jedes j. l. auch j. l. Spongrün: Stoß klein/vñ geuß ein halb pf. guten Eſſig daran/rührs

wol vntereinander/vnd thue darzu Terpē-
tin iiij.lot/Baumöl ij. pfund/thues alles
miteinander in ein Alembic/ vnnd brenns
auß. Wo nun die Schäden sind/die säu-
bere vorhin mit eim Wein/ vnnd schmier
sie dann abends vnnd morgens mit dem
Balsam.

Ein gut Pflaster zu alten Schäden.

Nim des Schmaltzes so im Meyen ge-
samlet/vnd an deß H.Creutz tag außgebat
tert ist worden/ laß es an der Sonnen zer-
gehē/schaum es fein ab/nim dan gleich vil
Honigs von einem jungen Imen/ vnnd
recht Kernmehl/ soviel du bedarffst/ mach
ein Pflaster darauß/ leg alle tag eins vber
dan Schaden/so heilt er. Das ist des von
Seckendorff Kunst.

Für schmertzen in eim Schenckel/der geschwol-
len vnd offen ist.

Nim Wintergrün iij. l.Ehrenbreiß ij.
lot:Seuds in zwey Maß weins/ vnnd laß
kalt werden:Darvon trinck offt ein wenig:
Machs ij.oder drey mal wider/ nach dem
dan der Schad lang gewehrt hat.

Weitter nim der grünen Rinden von
Zweckholtz ein gute Handvoll/ laß in ei-
ner

ner maß Weins wol halb einsieden / geuß es durch ein Tuch / vnd wasch den Schaden offt damit / auch wo eins sonst schmertzen möcht haben / wann es schon nicht offen ist.

Vnd leg allwegen frische Eichine Blätter vber den offnen Schaden / vnd gehe der Salben müssig.

Für die Wartzen.

Für die Wartzen am Leib.

Bestreich sie mit dem Oleo Sesamino, so vergehen sie ohn zweifel / sie seyē am Leib wo sie wöllē. Oder: Nim deß Wassers auß den Wullenblumen / das an der Sonnen darauß gedistilliert worden / wasche die Wartzen darmit / vnd leg hernach die gestoßne Blumen darauff. So fallē sie hinweg.

Für Wartzen an Händen.

Nim das Schmaltz / darinn bachen ist worden / es sey was es wölle / vnnd salb die Wartzen offt vnnd dick / so gehen sie hinweg. Oder:

Nim saltz / Seiff / Schwebel / j. sovil als deß andern:

andern: Thue ein Essig darunter/ vnd wasche die Händ darmit wol/ so vergehen die Wartzen. Oder. Nim Zwibel/ geuß Essig daran/ stoß wol vntereinander: Wasche die Hand mit/ so vergehen die Wartzen. Oder: röschе die Zwibel in öl oder Milchschmaltz/ vnd legs vber. Doch were es gut/ daß die Wartzen vorhin mit eim glüigen Rockenhalm gebrennt weren/ so vergehen sie/ vnd wachsen nicht mehr.

Wartzen zu vertreiben.

Schneid die Wartzē nach den Bad herab/ strewe Basilienamē gepülvert darein. Es hilfft von grund auß. Oder. Nach dem schneidē leg gestoßnē Schwebel darauff/ vnd zünd jhn an mit eim Wachsliechtlin. Oder: Nim Regenwasser auff dē Kühdrecken: Bestreich die Wartzen damit/ biß sie hinweg gehen. Es hilfft vnnd ist bewert. Oder: Nim Weidenrinden/ vnd brenn sie zu äschē: Machs mit Essig an/ zu eim taiglin/ vnnd salb die Wartzen damit: Oder. Brenn Haiderich vnnd Taubenkaht zu aschen: Geuß mit kaltē wasser ein Laugen dardurch/ die temperier mit Galizenstein/ der wol gestossen sey: Laß sie stehen biß an

den

den neundten tag in einem Glaß: Vnnd streichs dan auff die Wartzen/so vergehen sie. Oder: Nim lange schwartze Schnecken/vnd seud sie in wasser. Mit demselbē wasser wasche die Wartzen offt: So vergehen sie. Oder: leg die Schnecken in ein Hafen/bespreng sie wol mit Saltz/vnnd mit dē wasser/das es gibt/bestreich die Wartzē.

Für wilde Wartzen/an Händen oder heimlichen orten.

Schmier sie wol mit Leinöl/das in einer Kirchenampel gewesen/vnd lang darinnen geburnnen hat: Sähe dann das puluer vō dem Kraut Sibengezeit darein. Das thue biß sie herab fallen.

Für die Wartzen auff dem Kopff/vnd wo sie sind.

Nim weisse Braunnwurtz/die seud in wasser/geuß dasselb wasser durch j. Buch äschen/daß es ein Langē gebe/damit zwag jhm ihe vber den tritten oder vierten tag. Magst auch das Kraut wol dörren/vnnd stossen/vnd das puluer darauff strewen.

Für die Wartzen.

Stoß Zeitlosen/vñ bind sie darüber/so fallen sie herab. Das thut es auch an den Feigwartzen.

Für

Für die Wartzen.

Vermisch den Safft von Wolffs milch mit Büllhartz: laß es wol mit einander sieden daß es eben werde/als ob es eitel Hartz sie. Von diesem Hartz mache Pflasterlin/ vnnd legs vber die Wartzen drey oder vier nacht/ alle morgen ein frisches. So fallen sie ab.

Für die Hüner oder Alsteraugen.

Hüneraugen zuvertreiben.

ERstlich laß jhn zu Bad gehen/ oder setz jhm die Füß in ein warm Wasser. Darnach schneid jhm das Hüneraug auß/mit eim scharpffē Messer/ biß es blutet/ wann es auffhört zubluten/ so laß ein Tropffen oder zwen von volgendem Sälblin darauff fallen ein kleine weil/ wischs dann wider herab/ vnnd laß wider ein news darauff fallen. Das thue so lang/ biß es beißt/vnnd das es schwartz wirdt/so hat es sein genug. Am ersten beißt es ein weil hart/doch nicht lang. Die erste Salben

ben mach also: Nim gute scharpffe Waidäschen/ vnd vngelöschten Kalch gleichvil/ geuß Wasser daran/ vnnd laß ein tag oder zwen stehen/ rührs offt vmb. Ist es nicht scharpff genug/ so seuds ein weil/ vñ rührs wol vmb/ laß stehen/ biß es wider lauter wirdt. Dann schöpffs herab/ vnd nim vngelöschten Kalch/ der klein gebeutlet sey/ mach ein gar dünns Müßlin darauß mit der abgeschöpfften Laugen/ brauchs wie oben gemeldt. Wann es nicht wil scharpff genug sein/ so nim Salmiax/ vnd Alaun/ seuds mit dem Kalch/ vnd der Rebäschen/ vnd brauchs auch also. Oder: nim für das wasser Essig/ oder brennten Wein. Wan es aber schwartz worden/ so brauch volgende Salben: Nim Knobloch/ gute Saiffe/ vnnd Schwebel/ stoß wol vntereinander: Darvon leg alle tag ein news Pflaster vber/ biß es gar auß dörret/ so heilts darnach/ als ein andere Wunden. Das ist gewiß vnd gerecht.

Ein gewiß Etzpulver zu den Hüneraugen.

Nim Galitzenstein/ brenn jhn neun mal/ daß er wol glüig werd/ geuß dann Essig oder brennten Wein daran/ daß es wol

wol vber das puluer gehe/vnnd laß sieden/ biß es eintrucknet: Stoß dann klein/vnnd schlags durch ein Sib: Deßgleichen thue auch der Wassergallen/die auß den kalten Wassern wachsen in den tieffen Steinklüfften/vnd Hölinen/siehet wie Eiß oder Salpeter/stoß zu puluer: Vnd nim zu iiij. lot des bereitē Galizensteins/ij. lot gestoßner Wassergallen/mischs vntereinander/ vnd legs vber/wan die Hünneraugen hinweg geschnitten worden: Oder. Nim Arsenici, Aluminis de pluma, Gallarum recentium, Auripigmenti, an. vnc. j. Stoß alles klein/doch verbind dich wol/daß kein Dampff noch Staub zu dir gehe/seuds in Weinessig so lang/biß sie jhr macht verlassen/so seyhe es durch ein Tuch/vnd rühre vngelöschten Kalch darunter/viij. l. Mach alles in eim Beckin durch einander/darnach dörre es auff eim Ofen/oder an der Sonnen/doch nit zu gählingen/stoß dan zu puluer. Diß ist ein gut/aber starck Etzpuluer: Das brauch mit dem Defensif.

Alsteraugen an den Zehen zuvertreiben.

Nim Seuchbaumblätter/vnd laß die in wein ligen tag vñ nacht: Darnach zerstoß/ vnnd

vnd binds vber dz Alsteraug iij. tag/ so laßt es sich außziehen/ vnd heilen/ wie einander Geschwer. Probatum. Oder: Schneid sie hinweg/ sie seyen wo sie wollen. Reibs/ dz das Blut hernach gehe: Bestreichs dann mit Safft von Eichbaumblätter/ oder mit Schelwurtzsafft. Doch muß man das alle tag thun mit der Schelwurtz. Es hilfft.

Oder: Leg deß Gummi Armoniaci, oder Serapini/ j. lot in ein guten Essig iij. tag lang/ das es zergehe. Streichs dan auff ein Lederlin/ vnnd legs vber.

Oder: Wann du das Aglasteraug beschnitten hast/ so treuff den Safft von Wolffsmilch darein. Oder: Leg Karpffengallen darüber. Oder: Strew das pulver von gestoßnen Krebsaugen darein/ nach dem Bad vnd dem schneiden. Oder: Truck den Safft von der braunen Braunwurtz darein/ weil es frisch ist. Oder:

Leg den Schleim von den eingesaltznen roten Schnecken/ zum offtermal darüber.

Für Vberbein.

Vberbein zuvertreiben.

NIm von einer Haselstauden alle morgen ein frische Gerten/vnd reib dz Vberbein wol damit: Reibs dann mit nüchterm Speichel / so vergehet es: Es sey an Menschen oder Vihe.

Oder.

Nim die Imen / so in dem Imenkorbligen / vnnd todt sind vnnd rösche sie ein wenig in Baumöl / leg sie auff ein Tuch/ vnnd bind sie vber das Vberbein.

Mach alle tag ein newes/
so gehet es hinweg.

Ende des Vierdten Theils.

Der Fünffte vnnd letste Theil.

Darinnē allerley kräfftige Wasser/ auch etliche nutzliche Puluer vnnd Latwergen/deßgleichen Salben vnnd Pflaster begriffen sind.

Das allerfürtreffenlichste vnnd hochberhümpteste Carfunckelhertzwasser/dessen Tugend vilfältig gerümpt vnd erfahren ist.

NIm Rosmarin/ Keyenblümlin/ wolriechende Mertzenweyhelin/ Borragoblumē/ jedes xij. lot/ Maioran/ Lauandelkraut/ Creutzsalbey/ Sewdisteln/ jedes sechs lot/ Balsam oder Beymenten ij. lot. Hack die Kräuter alle klein/ vnd nim weiter: Muscatnuß/ Muscatblut/ weissen Imber/ Negelin/ Zimmetrinden/ Cardamömlin/ Parißkörner/ Cubeben/ Galgant/ Weckholderbeer/ Eichinmistel/ Heßlinmistel/ gescheelt Beningenkern/ rechtgeschaffen geschaben Hirschhorn/ dz zwischē beiden Frawen tagen gefangen ist worden/

jedes ij. lot/auch Vngerisch Gold/ Perlin/Elendsklawen/Hirschereutzlin/Kaulbersichsteinlin/jedes j. lot. Diese xviij. stuck mach zu puluer/jedes insonderheit/mischs alles zusamē/thue darzu ij. scrupel Bisam/ vnnd geuß ein wenig Maluasier darein/ rührs das es wirdt wie ein Salb/ mach Kügelin darauß/ als ein Haselnuß groß. Darnach nim die gehackte Kräuter mit sampt den Kügelin/legs durch einander in ein newen steinin Krug/vnd geuß darauff guten Maluasier/ Spickenblustwasser/ Erdbeerwasser/vnd Rosenwasser/jedes j. Maß: Mach den Krug vest zu. Vnd wann der Brachmonat new ist/auff den tag setz den Krug halb in ein trucknen Sand in ein tieffen Keller: Laß stehen/biß auff den tag/ wan der ander Monat wider new ist. Dann nim den Krug wider auß dem Keller/ saig die Brüe rein ab/ vnnd stoß die Matery in einem Mörser/theils in iiij. Brennhelm/ die in Wasser stehen/ vnnd theil auch die Brüe in die iiij. Helm. Vermach die Helm wol/vnd brenns fein kül/daß es nicht siede im Helm: Laß die Matery nicht gar außbrinnen/ sonder das es noch feucht bleib/

sonst

sonst wirdt das wasser bitter. Hat die Matery mehr krafft / so volg mit Wein nach: Das thue allein / das ist gut für die arme Leut. Das erst aber ist das güldin Carfunckelwasser / recht vnd gut / wie es Fürst Rudolff vō Anhalt / vō Maximiliano dem ersten bekommen hat.

Gebrauch vnd krafft diß Wassers.

So ein Mensch hart verwundt wirdt / so gib jhm also bald diß Wassers iij. Löffelvoll zutrincken / das erhaltet das Hertzgeblüt / vnd laßt dem Hertzen die Krafft nit entgehen. Es wehret dē Schlag / der ohnmacht / den schweren grossen Kranckheitē / vnd gibt grosse stärcke. Es mag auch zu aller zeit für dē schlag vñ schwere Kranckheit gebraucht werden / ist sehr gewiß. In grossem Hüger vnd mangel der Speiß / soll der Mensch das wasser offt tag vnd nacht gebrauchen j. Löffelvoll / das Haupt vñ Pulsadern damit salben / das erhaltet den Mēschen bey seiner Krafft / hat Fürst Rudolff in Hungersnot an jm selbs probiert. Ein Krancker / der matt vnnd krafftloß ist / der neme diß wassers offt j. Löffelvoll vnd salbe den Kopff vnnd Pulsadern damit: Es

gibt große Krafft/ daß ma auch weißt/das gar krancke matte Leut vilmals auch zu Jaren darmit sind auff gehalten vnnd erquickt worden. Wem der Kopff schwach ist/ vnnd wehe thut von hartem trincken/ oder andern vrsachen/ der salbe den Kopff damit/ es vergeht also bald.

Ein schwanger Weib/ die schwach vnd matt ist/vnd die Frucht matt befindt/ die trincke diß wassers ein Löffelvoll/ vnd netze ein zwifachs Tüchlin darinn/ vnnd leg es auff den Nabel/ vnd salbe die Pulsadern damit: Das erquickt ein Kind/wann nun ein lebendige Ader in jhm ist: Vnnd mags auch ein Weib brauchen in erschrecken vnd andern erschröcklichen Zufällen.

Wann ein Weib Krancket zum Kind/ soll man jhr geben iij. Löffelvoll. Wann das Kind eingehet/das erhaltet das Hertzblut/ vnd wehret dem Schlag/ der schwerē Kranckheit/der ohnmacht/dem Kräpff- vnnd gibt grosse krafft der Mutter vnnd Kind/vnd fürdert die Geburt.

Wann das nachkommen nicht volgen will/ so nim das Wasser warm/ leg die Nabelschnur darein/ vnnd salbs darmit/ biß

biß in Leib / als bald volget das nachkommen. Ist vilmals bewert in grosser not.

Wan eim Weib die Mutter auffsteigt / vnnd gantz ersticken will / die neme ein reinen Schwam / vnnd laß jhn vol diß wassers ziehen / lege jhn in die Schoß / so legt sich die Mutter also bald zurecht / vñ steigt nicht mehr vber sich. Wann du das wasser gebrauchen willt / so halt rechte maß / gibt jungen gar wenig darvon. Dieses alles ist bewert / vnnd warhafftig erfunden. Gott wölle hinfür sein göttliche Gnad darzu verleihen / Amen.

Das rote Aqua vitæ.

Nim guten gebrennten Wein iiij. oder sechs Maß / den zeuhe so offt ab / biß ein leinins tüchlin zwey Finger breit / darinn genetzt vnd angezündt zu äschen verbrint / oder biß ein Pfannfeder / darein gelegt / an Boden fallt. Zu j. Maß diß brennten weins / nim iiij. pfund grosse Rosinlin / die muß man alle entzwey schneiden / vnnd die Steinlin sauber herauß thun: Den breñten wein soll man in ein grosses Glas thun / vñ wol verbinden / dz kein geruch herauß kom. Die Rosinlin aber / soll mã in ein vergläs-

ten Hafen thun/der iij. Maß halt/den Hafen mit schönem frischē Brunnenwasser füllen/vnnd beym Fewr absieden lassen/biß es schön rot wirdt/wie ein roter wein/so soll man deß wassers j. Maß durch ein weiß leinins tüchlin absaigen/vnnd in eim saubren Häfelin wol verwahrē. Den Hafen aber beym Fewr soll mann wider vol Wasser giessen/vnnd den dritten theil lassen einsieden/darnach durch seyhen durch ein Tuch/vnnd die Rosinlin wol außrucken/so hart als man kan/daß alle krafft herauß komme. Das wasser soll man wider in Hafen thun/darinn es vor gesottē wordē/denselben in ein Kessel setzen/darin man distilliert/vnd das Wasser abriechen lassen/biß es so dick wirdt wie ein geläuter Honig: Darumb man es nicht zudecken soll/weill es im distillier zeug stehet. Wann es ist wie ein Honig/so geuß es ab in ein Häfelin/setze es zu dem andern gesottnen wasser/vnd decke es zu. Zu ij. Maß deß obgeschribnen brennten Weins/nim v. l. Zimmet/Muscatnus/Galgant/Negelin/jedes ein lot/stoß die Wurtz klein/vnnd räde sie durch ein Sib: Thus in ein

Distil-

Distillier Glas/ an dē obgeschribnē wein/ vermachs wol mit einem Taiglin / von Waitzenmehl vnd Eyerklar gemacht/ daß kein Dampff hervß kom/ stells in ein Brē-zeug xxiij. stund: doch daß das Wasser im Kessel nicht siede/ vnd das es in steter gleicher Wärmin bleib: laß an einander erkalten / dann saige den Wein vom Gewürtz ab/ in ein groß Glas / vnnd thue zu einer maß des Weins / der auff der Wurtz gestanden ist / des roten ersten wassers von den Rosinlin ein maß / vnnd des dicken/ das man nennet die Süssigkeit / auch ein maß. Machs beheb zu/ vnd schwencks wol vnter einander/ setz iij. tag in einer Stuben auff den Ofen/ schwencks offt/ so wirdt es schön lauter/ vnd setzt sich die Heffen: doch daß d' Ofen nit zu heiß sey. Darnach wañ es fein lauter ist/ so soll mā es durch ein dikes tüchlin lauffen lassen / vñ nicht hindurch nöten. Wañ es nicht gern hindurchlaufft/ soll man es wider auff den Ofen setzen/ daß es sich gantz wol setze.

D. Conrad Stecken wasser für den schlag/ jungen vnd alten.

Nim der grünen edlen kleinen Sal-

beyen/wann sie blüet/trey vierling/Muscatnus/Imber/Parißkörner/Negelin/jedes j.l. Zerschneids/vnd legs alles zusammen/mischs vntereinander/geusse j. maß gar guten Maluasier daran/in ein zinnine Kanten/decks wol zu/dz kein Dampff darvon gehe/laß stehē xiiij. tag vñ nacht. Darnach seyhe den Wein/von den Wurtzen durch ein rein tuch/stoß die wurtz gar klein in einem Mörser/legs dann wider in den Maluasier/darinnen sie gewaicht wordē/brenns auß/in einem Brennkolben: leg vnden in das Glas/darein das Wasser tropfft/j. Handvoll frisch Salbeyen: wañ es außgebrennt ist/so verware es wol. So du kein Maluasier hast/so nim den besten Wein/den du haben kanst. Wann sich nun einer besorgt vor dem schlag/oder daß er was darvon empfindt/od daß jn der schlag schon getroffen/so neme er alle morgen ein Löffelvoll/ij. stund vor dem essen/vnnd zu nacht/wann er schlaffen wil gehen/auch j. Löffelvoll/iij. tag nach einander. Vnd so er tags oder nachts/was ohnmacht oder Schwindel oder dergleichen befindet/so neme er auch j. Löffelvoll diß wassers ein.

Ist

Ist offt probiert. Etliche machens durch auß dem gleich/allein dz sie für die Salbey Lauanderblumen nemē/ auch iij. vierling.

Wie man das Perlinwasser machen soll.

Nim j.quint.bereite Perlin/vnd j.achteil von j. maß Mayentaw/vnd j. Achtheil j. maß Melissenwasser/rührs mit den Perlin wol durch einander/thu es in ein Gläßlin/vñ verbinds beheb. Diß ist gar ein gut wasser für Ohnmachten/oder wann eins sonst schwach ist/j. Löffelvoll od zwen darvon getruncken. Die Perlin sollē mit Rosenwasser abgribē sein zu solchē Perlinwasser.

Krafftwasser von der Gräuin von Zimern/für Gicht/Ohnmachten/vnd in allen schwachheiten/ohn schaden zubrauchen/j. Löffelinvoll oder mehr/nach gstalt der sachen/Kindren vnd alten Leuten.

Nim Lauanderblumen iiij. Handvoll/Rosmarin/vñ Lorbeerblätter/jedes ij. hād voll/Quendel oder Kienlin/ein halbe Handvoll/blaw Gilgenwurtz/sonst Veyhelwurtz genant/viij. lot/des besten ausserleßnē Zimets ij. lot/Muscatblut/Muscatnus/vñ Cubeblin/jedes j.q.gichtkörner j.l. diß alles gstoßē/soll mā in ein distillierkol-

ben

ben thun / vnnd darüber schütten ij. maß Lindenblütwasser / vnd ein viertheil Salbeywasser / darnach wol vermacht stehē lassen / vff viij. tag / vñ es täglich rühren / volgends distillieren. Vnd so vff j. maß ohngefahrlich distilliert wordē / soll man dz wider in Kolben schütten / vnd zwen tag lassen stehen / darnach wird mit fleiß sittlich distillieren. Vnd so j. maß also distilliert worden / soll mans in einē Glas behalten / wol vermacht / daß ist das rechte vnnd beste einzunemen / das ander ist auch gut / aber nicht so kräfftig.

Verzeichnuß des Schwalbenwassers / wie es zumachen.

Nim junge Schwalbē / die noch in Nestren ligen / der Schwalben / die vornē am Hals braun / vnd in Häusern außziehen / haben an den schwäntzen lange Federn vff beiden seitten / derē nim ein Schock iij. iiij. oder v. vnd nim ein guten starcken Essig in ein Hafen / vnd reiß jeden Schwalben in d' mitten von einander / die grosse Federn in Flügeln vnd schwäntzen schneid mit einer Scheer oder Messer ein wenig ab / doch dz die Kil noch im Schwalben bleiben. Die

leg

leg nach einander in Essig/ also daß d' Essig allweg ein halben Finger darüber gehe/ decks zu/ vnd laß j. tag v. oder vj. stehen: als dann nim zu iij. Schock Schwalben/ vj. l. guter Bibergeil/ zerschneid die gar klein/ thue vnd misch s vnter die Schwalben/ laß noch ein tag vnd nacht mit den Schwalbē im Essig ligen/ als dan nim die Schwalben vnd Bibergeil/ thue sie in ein Glaß/ setze sie in ein Balneum Mariæ, vnd distilliers auffs fleissigst allenthalben wol vermacht/ daß kein dampff darvon gehe/ so wirdts schön lauter. Diß wasser nüchter getruncke/ ist ein gewisse Artzney für die fallē de sucht/ vō allerley vrsach verursachet/ vñ wan schon der Mensch v. far damit beladen wer gwesen/ so soll jhm doch volkōmenlich geholffen werden: nur wañ diß wasser iiij. tag nach einander nüchtern ein nimpt/ ein alts Mensch/ bey einem halben oder zimlichē Eßlöffelvoll/ ein saugends Kind aber nur etliche tröpfflin mit Muttermilch/ od allein mit einen wenig Zuckers/ von wegē der sāwrin/ vermischt. Es vertreibt auch Hirnwütigkeit wunderbarlich/ viiij. tag nach einander des morgens ein wenig getrun-

trücken / nach gelegenheit des alters der Person. Es stärcket das Hirn vber all andere Artzney / reinigt dē Magen / vñ macht weit vmb die Brust. So sich der Mensch vor dem schlag oder gwalt Gottes besorgt / ist diß ein gewiß præseruatif / so der Mensch dessen j. tag iij. oder iiij. nüchtern ein zimlichen Eßlöffel voll einnimpt / vñ solchs des jars ij. maul braucht / jedes mal abgehörter gestalt: doch das er zuvor wol purgiere / &c. Diß wasser ist auch bewert für dē schwindel / gleicher massen / wie erst gmeldt / eingenommē. Es sollē sich aber diß wassers schwängere Weiber / von wegen d' Frucht / enthalten: vnd wer es sonst brauchen wil / soll weder saur Kraut / noch schweinin Fleisch / noch Pfeffer / od' was sehr vbersich reucht / essen / auch alles was hitziger natur ist meidē. So aber einer die fallēd Sucht hat / soll er sich des Weins gäntzlich enthalten / ein viertheil jars lang.

Wie mān ein guts Krafftwasser mächen soll.

Nim gut Rosenwasser j. maß / vnd sovil guts Maluasiers / thu darzu iij. Löffelvoll guts Essigs / darnach nim iij. lot dürr Pomeran-

merantzenschelffen/klein zerschnittē/dürr Lauanderblumē/die j.jars oder ij.alt sind/ j.vierling/vñ j.lot guter Negelin/grob zerstossen. Dise ding thue alle zusamen in ein gläsin Kolben/vnd laß in putrefactione stehen xv.tag wol vermacht. Darnach distilliers in Balneo Mariæ/mit linder wärmin/sovil dir müglich ist. Vnd in das distilliert wasser hēck ij. Gran guts Bisems/ vermachs sehr wol/vnnd laß es an eim sichern ort stehen. Je älter es wirdt/je besser es ist.

Zimmerwasser zumachen.

Nim guten außgebißnen Zimmet j. pf. stoß jhn daß er zaselecht werdt/darffst jn nicht durchräden: das theil in trey theil/ geusse an jedes ein halbe maß wassers/von frischē Bruñenwasser/laß vbernacht also stehen/vñ thu allweg nur ein halb maß vff j.mal in Hafen/wann du es brennen wilt/ breñs sitlich mit kleinē Fewr. Etlich nemē zu einem halb pf. Zimmet/ein halb maß Regenwassers/lassens vier tag stehen/vnd brennen es darnach sanfft auß. Noch besser ist es/wann man vber acht lot Zimmet groblecht zerknitschet/geußt anderthalb

vier-

viertheil in wassers/ vñ anderhalb viertheil in gutẽ weins/ laßts iiij. tag vffs best verdeckt/ in einem kalten Keller stehen/ vnnd brennts darnach sittlich auß/ vnd wol verlutiert. Oder: nim Borragẽwasser ein halb maß/ j. halb maß Maluasier/ vnd ein vierling Zuñet/ laß xiiij. tag in putrefactione stehen/ distilliers/ wie gemeldt.

Aurum potabile zumachen.

Nim xviij. maß des allerbesten vnd stärckesten Weins/ vnd so er natürlich rot were/ nit geferbt/ vnd ohn alle gemächt/ were er der best. Darvon nim allwegen tritthalb maß in einen gläserin Kolben: jedoch das er nicht vber den tritten theil vol sey. Von denen tritthalb massen distillier in Balneo Mariæ ein viertheil einer maß/ mit solcher linder wärmin/ dz es allweg nur zum fünfsten oder seehstẽ grad gehe. Darnach behalt disen abgezognen Spiritum in einem grossẽ Wasserglaß wol vermacht. Das Phlegma so sich im gläßin Kolben angehẽckt/ vñ dahinden bliben/ magstu hinweg giessen/ vnd widerumb tritthalb maß einsetzen/ vñ darvon ein viertheil einer maß abstrahieren/ wie vor/ vñ auch in dem andern grossen

sen Glas bey dem abgezognen Spiritu behalten. Das thue so lang / biß du allweg von zehen Massen ein maß abgezogen vñ distilliert hast / vñ endlich von disen achtzig Massen acht maß abgezogen / vnnd zusamen in eins oder zwey grosse Gläser gebracht hast. Als dann nim von disem abgezognē Spiritu tritthalb maß / in ein gläsin Kolben / vnnd abstrahier darvon mit allerlindester wärmin / als immer müglich / anderthalb maß: denselben Spiritum thue in ein Glaß wol vermacht / darnach nim abermals von den acht Massen tritthalb maß / vnnd abstrahier abermals anderthalb maß darvon / die schütt zu den vorigen anderthalb Massen. Noch hastu von den acht Massen drey maß / darvon abstrahier auch anderthalb maß / so hast du als dann zusamen gebracht fünfftehalb maß: Das Phlegma magst du sonst zu deinem nutzen brauchē. Aber von fünfftehalb Massen abgezognen Spiritus nim anderthalb maß in ein Kolben / vnd distillier darvon ein maß / doch daß es nicht schneller dann zum sechsten grad gehe. Vnnd diesen abgezognen Spiritum thue

in ein Glas / vnnd bewars an einer kalten statt wol vermacht. Das thue / biß du von den iiij. Massen in der tritten vnd letsten Distillation abstrahiert vnd zusamen gebracht hast iij. maß / die stell in einem grossen Wasserglaß sehr wol vermacht / an ein kalte statt: als dann nim von den iij. massen ij. maß / abstrahier vnnd distillier darvon j. maß / vnnd darnach von den vberigen anderthalben auch ein maß / so hastu vberig ij. maß guts gewaltigs abgezogens Spiritus, welcher mit dem rechten Namen genennt wirdt quinta essentia, von den achtzig Massen abstrahiert / zu dem Auro potabili. Diese ij. maß thue in ein Wasserglaß / das ohngefahrlich mehr als iij. maß faßt / thu darinn ein pfund guten reinen gestoßnen Zucker candi / vermachs sehr wol mit wolgeweichtem Papyr in ein leinins tüchlin gewicklet / dann das Wachs wirdt sonst von der wärm in hinein schmeltzen / vnd setz das Glas hindren Ofen / auff ein warme Aschen / oder in ein Capell / die mit Aschen außgefüllt sey / vnnd mach ein klein Kolfewrlin darunter / also das die Aschen nicht gar heiß / sonder zimlich warm

warm sey/vnd soluier also den Zuckercandi in dieser quinta essentia: vnd so du diese dulcoriert hast/so saige das rein ab in ein ander Glas/ das sauber ist. Darnach nim xxv. geschlagene Goldtäfelin auch wol verschaumpten Honig auff ein halb maß/laß in wol warm werden/vnnd thue dann die geschlagene Goldtäfelin in ein verglaßte saubere Kachel darein/ vnnd schlags wol durcheinander/ daß man die Goldtäfelin nicht mehr sihet in dem Honig/vnnd gar zergangen sind/darnach geuße in warms wasser darein/so fällt das Gold zugrund/ vnnd geuß das Honig ab/vnnd wasch das Goldküchlin gar wol vnd fein/vnnd laß gar wol ertrucknen/vnnd thue disen Calcem in die quintam essentiam, biß es soluiert wirdt: darnach saig das von den vberigen Goldkalch ab: dann die quinta essentia mags nicht gar/dan durch länge zeit/so mans in ein warmē Roßmist/od Balneum Mariæ setzt/soluieren. Darnach thue in die abgesaigte quintam essentiam nachfolgende Species. Recipe Speciērum diambræ vnc. j. diamusci, drach.

vj. diamargariti, drach. v. diarrhodõ abb. drach. j. s. diathamaron, drach. s. Zibeth j. lot / Einghirn klein gefeilt j. quintlin: Thues alles in die quintam essentiam, vermach das Glas wol / vnnd stells in ein lawe Stuben / hindren Ofen / auff Aschen / oder in ein law Balneum Mariæ, ohngefahrlich iij. wochen / jedoch das du es alle tag ein mal oder zwey vnter einander rüttelst. Wann aber solche zeit verruckt / vnnd tu es wider abseyhen wilt / so stelle das Glas ein tag oder sechs auff ein kalten Boden / vnnd in solcher zeit sollt du es nicht bewegen / noch rüttlen. Darnach saigs in ein gantz reins saubers Glas / vnnd thue darinn j. lot des besten Bisams / vnnd j. lot des besten Ambræ griseæ / vermach das Glas mit höchstem fleiß / mit gutem reinem Wachs mit einem leinin tüchlin vmbgeschlagen / darnach ein geweichts Pergament darüber gebunden / vnnd stells an ein gewarsames verschlossenes ort / rüttle es deß tags einmal oder zwey vom boden auff / laß also ohngefahrlich zwen Monat lang stehen: aber doch vor der zeit / so du es abseyh-

seyhen wilt / soll es ein Wochen oder trey vorhin nicht gerüttlet oder bewegt werden. Darnach saigs gantz säuberlich ab / in ein anders saubers reins Glas / vnnd vermachs als wol du kanst vnnd magst : es wirdt dannocht jmmerdar euaporieren / vnnd sich verzeren wölle: so hast du das recht warhafftig Aurum potabile, welches volgende Tugenden hatt. Es erhalt den Menschen bey seiner gesundheit vnnd natürlichen Kräfften mehr / weder alle andere Artzneyen. Es behalt auch den Menschen vor allen Kranckheiten / so von Kälte entspringen / als vor dem schlag vnd tropffen / ꝛc. Es hat vast grosse Krafft das Hirn zustärcken / vorauß da kalte Flüß jnnen sind / die trücknet es auß. Es ist auch auß viler Hochgelehrter Artzten Erfahrung gewiß / daß der Geruch allein den Menschen vor vergifftem lufft bewart. Darumb soll man in sterbends läuffen alle tag ij. oder iij. tröpfflin brauchen / ehe man in den lufft geht / auff einē bißlin geröscht weiß Brot. Man mag auch iij. oder iiij. tropffen in ein grossen Becher mit gutem klarē Wein thun / vñ vber

das morgenessen trincken alle tag/ ob vffs wenigst trey mal in der wochen.

Ein gut Krafftwasser/ für mancherley anligen deß Menschen/ sonderlich was von Kältin kompt.

Nim Zimmet / Negelin / Galgant/ Angelicæ, Zitwan/ Rhapontici, Weckholderbeer/ jedes j. lot/ Imber ij. lot/ Süßholtz/ Eniß/ Kümmich / Fenchel / eingebaißten Coriander/ Engelsüß/ Tormentillwurtz/ Bibenellwurtz/ jedes iiij. lot. Die stück stoß alle groblecht/ vnd thue sie in ein Gutterglaß / geuße in maß guten brekten Wein daran/ vermachs wol mit Wachs/ laß also vierzehē tag stehen. Darvō brauch alle morgen ein Löffelvoll / vnnd füll das Glas alle Wochen mit frischem brenntem Wein. Du magst auch einer Haselnuß groß/ von gestoßner Bibenellwurtzen/ die im treissigsten sey graben worden/ in ein Löffelvoll diß Wassers einnemen für Engbrüstigkeit / Gelsucht / vnnd anfang der Wassersucht / auch für das Grieß.

Ein gut rot Güldinwasser/ für Gifft vnd alle Kranckheiten/ so von Kältin herkommen.

Erst-

Erstlich mach ein brennten Wein / der so rein abgezogen sey / wie im obern roten Güldinwasser gemeldt worden. Den grab in eim Kolbenglaß wol vermacht in ein Sand in Keller / oder in die Erden / ein tag vierzehen oder lenger / so wirdt er milt vnnd süß / einem Maluasier gleich. Mit diesem Wein zeuch der volgenden stuck jedes besonder auß / so lang ein Krafft darinnen ist. Vnd thue die Extract dann alle zusamen in ein groß Glaß / darzu geuß so vil schönen reinen Maluasier / als der andren außgezognen Matery ist / / laß zuvor ein halb pfund klaren weissen Zuckercandi darinnen sieden / biß er wol zerschmiltzt: vnnd wann es erkaltet / so geuß es zu den Extracten / in ein gar groß Gutterglaß: Henck darein Bisam sechs Gran / Ambræ iiij. Gran / vnd Zibet viij. Gran / in ein rot seidin tüchlin gestrickt / so ist das sehr köstlich Guldenwasser bereit. Die stuck / so zu disem Wasser gehören / sind dise: deß besten Zimmets vj. lot / Galgant ij. lot / Angelicæ / Beningëwurtz / jeder auch ij. lot / Cubeben / Zitwan / weissen Imber / langen Pfeffer / Mus-

scatnuß/Calmus/jedes j. lot/roten/ gelbē/ vnd weissen Sandel/Pfefferkörner/Muscatblut/ jedes j. lot/ Borragoblumen iij. quint. Ochsenzungenblümblin/ Stęchadis Arabicæ, Rosmarinblūt/ Citronenschelffen/Citronensamen jedes j. lot/ gantzen Saffran ij. quintlin/Salbey ij. lot/rote gedörrte Rosen j. lot/ Maioran/ Ligni Aloës,sem. Ameos jedes ij. quintlin/Cardemōnlin iiij. quintlin/Pariß körner/ wolriechende Veyhelwurtz/ Enißsamen/ jedes ij. lot/Fenchelsamen ij. lot/Beningenkörner/ Rhabarbari jedes j. lot/ Hirschwurtz sechs oder siben. Dise stuck alle/vnd jedes besonder/ zeuch mit dem brennten Wein auß/also das du jedes groblecht zerstossest/ vnd in ein Kolbengläßlin thüest/ vnd sovil des obgemeldten brennten weins daran giessest/dz er vmb ein zwerchen Finger darüber gehe/vñ lassests also wol zugedeckt an eim warmē ort stehen/ so entfärbt sich d' breūte wein/ den saig morgēs herab/ vnd geuß andern daran. Das thu so lang/ biß sich der Wein nicht mehr entfärbt/ ꝛc. Diß wasser ist sonderlich gut eim vndäwigē Magen/einer kaltē Leber/für vnreinigkeit deß geblūts/ stärckt dz haupt gar wol

vnd alle Sin deß Menschen: Also auch dz Hertz/ vnnd dienet für ohnmachten/ wann man ein wenig auff eim büsslin Brot einnimpt/ oder daß mann ein wenig darvon lauter/ oder in eim trünckli Weins einnimpt. Deßgleichen wann man es anstreichet an die Nasen/ Schläff vnd Pulß. Es dient auch für alle Hauptkranckheiten/ sonderlich den Schlag. Darinn gibt man ein quintlin ein/ vnd reibt den Nacken/ die Nasen/ vnd Zungē damit. Nutzlich ist es auch in Grimmen vnd Darmgicht/ wann man sein ein wenig trinckt/ vnnd den Nabel offt damit salbet. Vber die Fæces von diesem Wasser mag man wol noch j. maß gebreñten Weins thun/ in ein groß Glaß/ nach vnnd nach/ biß er sich gar nicht mehr entfärbt. Vñ von iiij. lot Bibergail die krafft/ wie obvermelt/ auch außziehen. Deßgleichen von ij. lot Kellershalskörnern/ vnnd solches alles zusamen thun/ in ein besonder Glas. Das ist ein gute Artzney für sehwindende Glider/ wan man sie zuvor wol mit warmen Tüchern/ vnd dan mit diesem letsten wasser reibt. Es dient auch für Lämin/ Reissen/ vnd Kräpff in den Gliedern. Deß-

gleichen dem Weibern so jhre recht nicht haben auß Kältin/Schrecken/ oder Zorn: Denen sdll man die Schloß vnnd Lendin wol mit warmen Tüchern reibt/vñ damit mit gemeldtem letsten wasser schmieren.

Ein treffenlich gut Hauptwasser/ für alle desselben zufäll.

Nim Rosmarin xxx. l. Meyenblümlin/ Salbey/vnd Lauanderblust/jedes xx. lot/ Maioran/ Feldkümmich/ jedes xv. Lot. Nim auch Zimmet/ Galgant/ Imber/ Negelin/Muscatnuß/ Muscatblüt/ Römischen Kümmich/ Parißkörner/ Weissenkümmich/ Cubeben/ jedes ij. lot. Die Kräuter vnd Gewürtz schneid klein/ vermischs alles durch einandern/vnnd thu es zusamen in ein wol verwart Gefäß: Geuß daran iiij. Kanten deß besten Reinischen Weins: Nim dan des saffts von weisser gefüllten Rosen/ iij. Nössel/ des saffts von Wullinkrautblumen außgetruckt j. Maß/ der Safft von Dillenkraut/ Batengenblätter/grossen Klettenblätter vñ Holderblätter/jedes j. Nössel: Darzu nim auch ein Nössel gelb Veyhelwasser/darin ij. scrup. Bisam hangen vnd daß es x. tag aneinander

der gestanden sey an der Sonnen / oder in der Wärmin: Thue diß alles zu den Kräutern / vnd dem Gewürtz / in das Gefäß / vermischs gantz wol / vnd vermachs / daß kein Geruch darvon möge kommen / vnnd setze es in die Erden / vnter freyem Himmel / in vngelöschten Kalch / decks oben nicht wol / damit das Thaw auff das Gefäß durch die Erden kommen möge: Laß also xiiij. tag stehen. Am xv. tag mach die Gruben auff / vnnd begeuß daß Gefäß gar wol / daß der Kalch wol gelöscht werde. Darnach stoß die Würtz vnnd Kräuter in einem Mörser / daß sie zu einẽ Brey werden / vnnd geuß die Brüe wider daran (dan wann mans stossen will / so saigt man sie zuvor herab) vnd distilliers fein sanfft / vnnd verwar den Helm vnnd das Rhörlin gantz wol / daß kein Dunst noch Geruch herauß komme. Vnd wan vj. Kanten herauß gedistilliert / so setz ein andn Fürschlag für / dan was hernach kompt / das ist nicht so kräfftig als das erste.

Wann ein Mensch von disem Wasser ein Löffelvoll auff sein Haupt thut vnd es hinein reibt / vñ auch die Schläff vñ Stirnen

nē damit salbet/dem legt es alles böse Sallsen vnd Dämpff des Kopffs / verzehrt die Bläst / vnnd zeucht die böse Feuchtigkeit auß. Es stärckt das Hirn vnnd alle Siñ/ sonderlich das Gesicht. Es hilfft der Gedechtnuß/ vertreibt den Schwindel/vnnd wehret den Flüssen / die offt vom Haupt auff die Brust vnnd in die Glider fallen. Es benimpt den grossen Wehetagen des Haupts/wann mann es damit salbet. Es macht rühwig vñ wol schlaffen/wan man Tüchlin darinn netzt / vnnd legts auff die Stirnen vnd Schläff. Wann man j. Löffelvoll darvon eingibt / so erquickt es die ohnmächtigen vnd machtlosen: Doch das man jhnen die Pulssadern auch damit bestreich/vnd die schläff / vnd lasse ihn daran riechen. Man möcht auch tüchlin darinn genetzt vber das Hertz legen.

Nutzliche vnd Köstliche Puluer.

Das Eisenpuluer Crocus Martij genannt.

Nim

NIm gefeylt Eisen von den Bh-
renmachern/da kein Bley vnter ist/
thus in ein jrdine vergläßte Schüs-
sel/mach ein Saltzwasser/das gar herb von
Saltz ist/besprengs damit/ vnd schwings
durch einander/ daß es feuchtlecht werde/
setze es auff ein warmen Ofen/ daß es tru-
cken werde/ vnd vber zwen tag so feucht es
wider also: Das thue so lang/biß es gar rö-
stig wirdt. Darnach stoß wol in einē Mör-
ser/schütt Wasser daran/ biß jhm die röte
gar vergeht: Dann schüts in ein küpfferin
Kessel/laß gefallen/schütt das wasser oben
herab/das ander laß im Kessel truckē wer-
den: Thu es dan in ein vnvergläßten Ha-
fen/den leg in ein Fewr/das es oben vnnd
vnden voller Fewr sey/laß jn dariñ ligen/
biß der Hafen/ vnd alles nichts dan Fewr
ist/vnd ein rote farb bekompt: Diß puluers
soll man eins quintlins schwer/ nach dem
der Mensch alt ist/ für die rot Rhur einnē-
men: Das ist auch sonsten gut zu den wun-
den/für das bluten/ darein gestrewt.

Aurum vitæ, von deren von Hohenlohe.

Schlag ein Ducaten dünn/schneid jn zu
stücklin/der thue j. quintlin: Mal das mit
iiij. lot

iiij. lot Mercurij, oder Queckſilbers in heiſſem Digel/geuß in kaltes waſſer/wind den lebendigen Mercuriũ wider auß/durch ein Hirſchin leder/ das Amalgama, oder Taiglin/ waſch mit Saltz vnd Eſſig. Das ſoll allwegen viij. quintlin hat es nicht ſo vil/ ſo ſetz jm mehr zu/daß es viij. quintlin weg: So kommen vij. quintlin Mercurij, auff j. quintlin Gold: Das thue in ein Kolben/ein Helm darauff/ſetze es in ein Säd/ thue daran iij. lot gut Scheidwaſſer: Diſtillier das darvon / laß wider kalt werden: Geuß es wider darauff / diſtilliers wider ab / das thue fünff mal / ſo wirdts ein rots Puluer / das heißt Aurum vitæ / ein güldin præcipitati / das thue in ein Scherben/ deck jhn zu / laß jn außglüen / ſo wirdts rot: Das Puluer waſche mit Roſenwaſſer / vnnd trückne es herab.

Vſus.

Deſſen gibt man eim alten Menſchen eins Würtembergiſchen Pfenigs ſchwer/ eim Kind eines Heller ſchwer in andren Oblaten hinab zuſchlinden / legts nider/ vnd laßts darauff ſchwitzen.

Alſo

Also wirdts gegebē/für Pestilentz/Frantzosen/Lame/etlichs theils für den Außsatz/Gifft/Zaubereygifft/das man die liebe nennet/vnnd einem wirdt gegeben. Die Wassersucht/den Wolff/Krebs/Siray. Man brauchts in allen schweren Kranckheiten/purgiert wol. Doch zun eusserlichē Schäden braucht mans am meisten.

Hirschin Hirnschalenpuluer/Herrn Andree Vngnaden.

Nim die Hirnschalē von einem Hirsch/so er das Gehörn auffsetzt/nemlich von Ostren hin/biß er gar verreckt/so ist es allwegen gut/die Schaal vnnd das Fellheutlin damit/vnnd zeuch die Haarhaut oben davon/vnnd nim allein die gantze Hirnschaal/vnnd zerhacks klein/laß dürr werden vnnd stoß in einem Mörser alles mit einander auff das kleineſt/als müglich ist/vnnd räde oder sähe es auffs kleineſt/jhe kleiner jhe besser. Thue es dann in ein zinnin Schüssel/geuße in woll heiß Wasser/das doch nicht siedend sey/daran/das ein zwerchen Finger oder zwen vber das Puluer gehe/rührs durch einander/vnnd laß das Puluer ein weil zuboden

boden sitzen / so schwimmt das vnsauber oben auff. Darnach saige es bald darvon ab vnnd nim das beste Rosenwasser / so du je haben magst / geuß es auff das Puluer in die Schüssel / daß das wasser das Puluer bedecke / setze es zu einem Ofen / vnnd laß es eintrucknen / daß es gar dürr wirdt / dann thu es in einen Mörser / stoß wider klein / vnd sähe es durch wie vor / vnd thus wider in die Schüssel / geuß mehr Rosenwasser daran / wie vor / rührs wol / vnd setzs wider zum Ofen / vnd laß dürr werden / vñ stoß wider auff das kleineſt / vnnd sähe es durch / vnd thu es in ein saubere Büchsen / vnd behalts / so ist es bereit. Darnach nim Krebsaugen / die nicht gesotten sind / stoß die auch zu puluer auff das allerkleineſt / vnd sähes durch ein tüchlin auff das allersubtileſt / vnd behalts auch in einer Büchs / so seind die zwey liebhabende vnd zusamen gehörende puluer gerecht. Vnnd so du es brauchen wilt / so nim eins sovil als des andren / vnd mischs durcheinander. Diß puluer ist für alle Gifft vnd vergebung / außgenommen Schmirgel / Diemant / Glaß: Aber was von Safft / Würmen / oder der-

gleis

gleichen Gifft ist/das schadet nicht/so mã das puluer bey zeit einnimpt. Aber Stein ist ein Gifft/daß der Menschẽ Mägen vnd Gedärm durchfrißt / vnnd henckt sich an. Sonst ist das puluer nit allein für Gifft/ sonder auch für den Schwindel/ für fallẽd Sucht / auch für den Schlag / vnnd fürs Fieber. Es stelt den Frawen jhr weiß/ vnd rote Kranckheiten/so sie deren zuvil haben. Es nimpt auch alle Flüß hin im Haupt/vñ macht gut Hirn/Sinn/vñ Gedächtnuß/ vnd behalt gutes alter. Man solls den Kindern offt eingeben/es treibt alle Würm vñ Gifft auß. Vnd so du es einnemen wilt/so nim des Puluers ein sechzehentheil / auff einmal in einem Eßlöffelvoll/vnd geuß ein gut Rosenwasser darauff / vnd mischs wol vntereinander: Vnd nims zu abend/so du zu Beth wilt gehen ein/ vnd ruhe darauff/ vñ zu morgens früh auch ein mal sovil/vñ ruhe auch darauff/ vnnd decke dich zimlich zu/ so kämpfft es im Leib/ vnnd treibt alle Gifft vnd Würm auß. Der Dampffe gehet auff ins Haupt/ vnnd gibt Krafft dem Hirn / vnd macht starck die Gedächtnuß. Auch ist es vast gut zunemen / so eins das

Fieber hat/so mans offt einnimpt: dann es verzehrt vnd treibt auß die Vnreinigkeit/ darvon sich das Fieber samlet : Aber ohn Rosenwasser soll man es nicht einnemen/ dan sein Geruch nimpt die Krafft von des Hirschen Hirnschal vnnd Krebsteinen an sich/vñ reucht allenthalben durch den gantzen Leib auß von seiner Krafft. Es ist auch für Hundsbißgifft/vñ für Würmbiß vast gut/doch nur im Rosenwasser eingenomẽ.

Beyerischs Giftpulver von Hertzog Ferdinanden von Beyeren ꝛc. für Pestilentz vnd andere vergiffte böse Fieber gar bewert.

Nim Bezoar siben scrupel / Einghirn dritthalb quintlin / Hirschhorn zwischen zweyen vnser Frawen tagen gesamlet zwey quintlin/Hirschcreutz zwey Scrupel/Terræ sigillatæ, Boli Armeni, Helffenbein/jedes j. halb l. gerechten Schmaragd fünff scrup. Rubin/Sapphir/ Hiacinth/ Chrysolit/Topasius/ Perlin/rote Corallẽ/weisse Corallẽ/jedes j. quint. Feingold geschelt Citronenkern / Zimmetrhören / jedes ein halb lot/Ambræ,vñ Bisem/jedes j. scrup. Dieses alles ein jedes insonderheit gepulvert.

uert. Die edlen Stein sollen zuvor sampt den Perlin vnnd Corallen prepariert werden/wie die Apotecker wissen/ alsdan fleissig vntereinander trucken gerhürt. Von disem puluer wirdt auff einmal j. quint. eingenomen. Probatum est.

Ein bewert puluer für allerley Gifft.

Nim Baldrianwurtzel v. quint. Schwalbenwurtzel ij. l. Steinwurtzel oder Engelsüß iij. lot/ Meisterwurtz/ oder H. Geistwurtz/ Eybischwurtz/ jeder iiij. l. Heitternesselwurtz ij. lot/ Angelicawurtz acht lot. Der Schelffen oder Rinden von Kellershalswurtzel. iij. lot/ darzu thue noch xij. Ain beer/ vñ xxxvj. Blätter vom selbigē Kraut. Die Wurtzlen vnnd Kräuter soll alle im Dreissigsten gewunnen vnd gegraben sein. Thu es zusamen in ein newen vergläßten Hafen/ geuß darā sovil gutē Essig/ dz er iij. oder iiij. Finger darüber gehe/ verkleib den Hafen gar wol/ laß sieden ein stund: Alsdā saige dē Essig herab/ vñ dörre die Wurtzlen in einer Stuben/ die nit zu warm sey/ auff einem Sib/ stoß sie zu reinem puluer.

Wan sich nun einer besorgt/ das jhme Gifft eingegebē sey/ so soll er diß puluers j.

halb quintlin für ein Preseruatif einnemē. Empfinde er aber / oder wüste gewiß / daß jhm vergeben were / oder daß er Gifft bey sich hette / so soll er diß puluers eins quintlins schwer ohngefehr einnemen: Kan er dz also trucken hineinbringen / vnnd darnach ein Becher mit wein darauff trincken / so ist es gut / wo nicht / so mag er das puluer in einē guten Trunck wein / oder gleich Bier / thun / vñ also mit einander herauß trinckē.

Diß puluer ist von Keysern / Königen / Chur vnd Fürsten / vnd derselbigen Leibärtzten an Menschen vnnd Vihe / denen Hüttrauch vnnd Mercurius sublimatus eingegeben / probiert worden / welchē nach eingebung diß Puluers kein Gifft am lebē oder gesundtheit geschadet hat.

Purgierende Balsam.

Der Fraw Vngnädin hitziger Balsam.

NJm Engelsüß vier lot / zerschneid jhn klein / vnd zerknitsch jhn in einem Mörser / thue jhn in ein messins Pfändlin / vnnd geuß daran ein Sied-

Siedlin Erdtrauchwasser / laß sieden so lang/als ein harts par Eyer/ vnnd winds durch ein härins tüchlin auß. Dann nim Aloës / die gut vnnd vnverfälscht sey xij.l. thue die sampt dem durchgesignen wider in ein messins Pfändlin / vnnd thue noch darzu/Mastix/ vnnd weissen Weyrauch/ jedes j.quintlin: Laß es miteinander siedē/ biß die Aloë wol zergeht / daß nicht als die Haut da bleibt/so seyhe es wider durch/ vñ spiele die Pfannen sauber auß / thu es wider darein/vnd laß sitlich sieden/biß es ein wenig dicker wirdt / als ein Veyelsyrup/ vnnd gleich oben auff ein Haut gewinnt/ wann man es mit eim Löffel will trucken/ daß es jmmer gleich wie ein Haut wider wirdt oben/so laß es stehen/biß es erkaltet/ vnd hebs dan auff in eim zinnin/bleien/od̄ vergläßtē jrdin Geschirr / od̄ auch in einē Glaß/ thue ein wenig Enīß oder Fenckelöl darzu. Man mag die stück allwegen/ nach dē man sie durchgesigen hat j. stund stehen lassen vñ gefallē/ eher man sie wider seudt. Vnd so offt mans seudt/ soll mans allweg weidlich rhüren/mit einer glatten saubern hültzin Spattel: Vnd im letsten Sudt dē

Schaum fein sittlich herab thun mit der Spattel. Mann mag auch wol im letsten Sudt ein Löffelvoll Zuckers oder zwey darein thun.

Der mittelmässig Magensafft.

Nim Erdtrauch/Odermenig/Hirschzungen/ jedes ein halbe Handvol/der vier Hertzbümlin aller mit einand j. Handvol/ Engelsüß/Senetblätter/Süßholtz/jedes ij. l. kleine Weinbeerlin viij. l. Eniß j. halb l. Den Engelsüß/vnd dz Süßholtz schneid klein/vñ zerstoß woll mit dē Eniß. Thu es dan in ein messine Pfañen/ vnd geuß darā iij. Seydlin Fenchelwasser/ vñ laß es halb einsiedē: Alsdan seyhe es durch/vnd winds auß wie oben gemeldt. Nim weytert Aloës x. l. Mastix vnd Weyrauch/beyde klein gestossen jedes ein klein quintlin: Thu es zusamen in ein messine Pfannen/vñ geuß dz durchgewunden wasser darauff/vñ laß sieden/biß die Aloë zergeht. Vnd thue jm allerdings wie dē obern: Allein im letstē sudt/ wan es es schier gnug hat/so geuß iij/Leffel vol Endiuien wasser darein/vnd laß jn alsdan siedē/biß er gnug hat/wie den vorigē.

Der Külend Magensafft.

Nim

Nim Rhapontica, ij. lot: Schneid die Wurtzel klein/vnd zerstoß in ein Mörser: in ein Geschir:/vnd geuß ein halb Siedlin Endivienwasser daran: Laß es vbernacht stehē. Darnach nim Hirschzūgē vj. Blätlin zerschnitten/kleine Weinbeer j. handvol: Thus in ein messins Pfändlin/vnnd geuß ein halb Siedlin Boragowasser daran/geuß auch die Rhapontica/sampt dē Endivienwasser darzu: Vnnd laß es halb einsieden/rhürs fleissig vmb: Dan seyhe es durch/vñ trucks auß: Vnd nim Aloës viij l. Mastix j. quint. Weyrauch j. halb quint. thu es zusamen in ein messins Pfännlin/vnd geuß das durchgesigē wasser darüber: Laß sieden/biß die Aloë zergeht/vñ winds wider durch: Vnnd thus letstlich noch einmal vber/vnnd thue darzu Manne zwey lot/vnd Beyhelsyrup zwen Löffelvol: Laß sieden miteinander/biß es gnug hat/wie die vorigen.

Extract von Rhabarbaro.

Nim Colwquint iij. lot/schwartze Nießwurtz/Senetblätter/jedes j. lot/Lerchenschwamm ij. l. gute Rhabarbara j. l. Diagridij iiij. l. Stæcadis Arabicæ, Turbith,

jedes v. lot/ Zimmet iij. quinlin/ rot Rosen/ Mastix/ ligni Aloës, myrrhę/ Haselwurtz/ Spicę nardi, Storacis liquidę, jedes v. scrupel. Stoß was zustossen ist/ thus zusamen in ein Kolben/ vnd geuß daran aquā vitæ, das siben mal distilliert ist/ setz ein blinden Helm drauff/ vermachs wol/ laß es vij. od x. tag in gleicher wärmin stehen/ darnach schütts in ein starcks Säcklin/ vnd preß es wol auß/ darzu thue deß preparierte Aloës vj. lot: laß es sänfftiglich ob eim Kolfewr/ zu rechter dicke einsieden. Deß gibt man einer Haselnuß groß/ oder mehr/ nach dem die Person ist/ in einer Oblaten eingewicklet/ morgens nüchtern in eim Löffelvoll Wein ein.

Ein liebliche kräfftige Latwerg zu Stärckung aller natürlichen Geister.

Nim Weinbeerlin iij. Pfund/ sauber geschaben vnd zerstossen Süßholtz ein lot: Thues zusamen in ein messins Pfändlin/ vnd geuß daran Ochsenzungēwasser/ Endiuienwasser/ jedes ij. pfund das ist ein maß/ Wermut vñ Zimmetrhörlinwasser/ jedes j. quintlin: Laß wol aneinander sieden/ vnd truckes dan wol auß. Du magst

auch

auch die Weinbeer ein wenig in eim Mörser stossen/vnnd durch ein Härins Siblin treiben/das die Häutlin darvon kommen. Das durchgetriben thue wider in ein saubere Pfannen/thue darzu/ Myrobalanorum emblicorum, chebulorum, die gestossen seye/jedes j. pfund: laß wid mit einander sieden zu der dicke eins Syrups: vnd wann es vberschlagen/ so thue darein volgende stück: guten Zimmet iiij. lot/eingemacht Muscatnuß/ mit jhren gantzen substantz/ viij. lot/ Paradißholtz/ Negelin/jedes j. lot/ guten Rosenzucker ein pf. Diß alles werde wol vnter einander gemischt mit sondrem fleiß/ zu einer Latwergen.

Manus Christi sonderlich kräfftig D. Ambrosij Jungen.

Nim bereite Perlin j. lot/der fünff bereiten Edlen stein/jedes j. quintlin: Zerlaß j. pfund schönen weissen Zuckers in iiij. lot guts wolriechenden Rosenwassers/ vñ iiij. lot guten Zimmetwassers/ laß jhn allgemach sieden/biß zu rechter Prob. Wañ er gnug hat/ so reib jn mit eim hültzin stössel/vnd wann er ein wenig erkaltet/ so thu

die Perlin mit den Edlengesteinen darein/ vnd geuß zu täfelin.

Allerley gute Salben.

Ein gute Salben zu allen geschwulsten/ vnd das der Affel/oder kein böß Gesücht zu keiner Wunden kan schlahen/auch wem die Mandel im Hals geschwellen / der soll die Salben warm machen / vnnd sich außwendig am Hals vnter dem Kin/von einem Ohr zum andern damit Salben / ꝛc.

NIm Abbißwurßwurtz sauber gewaschē vñ wider ertrucknet/ grüne Weckholderbeer die sauber erlesen/jedes j.pfund/rot breñend Nesseln obē die Gipffel einer Spannen lang j. pfund/ Alberbroß / Eichinbroß / jeder iij. lot: die stuck alle stoß klein / jedes besonder in einē Mörser / seuds in trey pfund außgesotten schmaltz / doch nicht so läg daß es schwartz werde: Presse es hernach auß / wie andere Salben / vnnd rührs nach dem pressen stets vmb / mit eim häßlin Höltzlin / biß es gesteht / sonst setzt sich der safft aller an Boden. Andere machen diese Salben also:

so: sie nemen Abbißwurtz / vnnd grüne Weckholderbeer jedes x. lot / breñend Nesseln / Älberbroß / jedes v. lot / zerstossen jedes besonder gantz wol in einem Mörser / lassend j. pfund schmaltz in einer Pfannen oder Kesselin zergehen / thuns dan võ Flämen auff ein glut / vnd mischen die zerstoßne stuck darunter / rührẽs wol durch einander / lassends sieden / biß die stuck anheben rauschen in dem schmaltz / so trucken sie es durch ein dicks tuch auß / rührẽs stetigs mit eim häßlin Höltzlin / biß die salb gesteht.

Ein gute Salben / die vast dört.

Nim Hirschin vnschlit ij. lot / vngebeert Wachs j. lot / Gloriet ij. lot / weissen Weyrauch j. lot / den stoß gar klein zupuluer / laß ein sudt thun ob einer Glut / vnnd rührs vast wol.

Die gar gut weisse Dörrsalben.

Nim Bleyweiß / Silberglet / weissen Weyrauch / jedes ein vierling / Mastix ij. lot / rote Corallen ein halb lot / diese stuck alle mach zu zartem puluer jeglichs jnsonderheit / vnnd nim zwen theil gar eins starcken Essigs oder Rosenessigs / (Holder essig der wer der best) vnnd das tritte

theil

theil weiß Rosenwasenwasser: thu die puluer alle in ein Mörser oder gehawnen stein / der darzu gehört / geusse den Essig vnnd das Rosenwasser daran / sovil / biß das puluer feucht wirdt / aber nicht gar naß. Nachmals geuß Beyhelöl daran / biß wol naß wirdt / rührs vast wol durch einander bey einer stund lang / darnach laß es trey tag stehen / vñ netze es in dem Mörser oder stein wol verdeckt / vnnd reibs alle tag ein mal oder zehen wol / vnnd so es vast wil dick werden / geuß mehr Oel darein / vñ rührs aber wol: dann je mehr mans rührt / je besser die Salben wirdt.

Ein Salben zu alten vnd newen Schäden.

Nim grüne Weckholderbeer / reibe oder zerstoß die wol / seuds in gutem Baumöl / oder vngeleutertem schmaltz / trucks durch ein tuch / oder preß sie auß / wie ein andere Salben / so wirdt ein gute Salben darauß / aber nicht dick.

Ein gute weisse Salben zumachen.

Nim Rosenöl / Camillenöl / vnd Beyhelöl / auch geribē Bleyweiß / der jeglichs / darnach du vil oder wenig Salben machen

chen wilt / thues in ein vergläßten Hafen oder Scherben / laß ob Kolen sieden / biß es dick wirdt / wie ein Muß: Rühre dann deß Saffts von der mitlen Rinden von Holder in die Salben / so bald du sie ab dē Kolen thust / rührs stetigs / biß es gesteht. Solche Salben ist gut für Geschwulst vnnd Rötin.

Ein gute Salben / die vast heilt.

Nim weiß Dannenhartz / Hirschin vnschlit / new gelb Wachs / Baumöl dz brunnen ist / oder ein Ey darinn gebachen / deren eins so vil als des andren: Zerlaß sittlich vntereinander / vnnd rührs biß kalt wirdt. Wann du sie brauchen wilt / so mach Züglin darauß / darvon lege morgens vnnd nachts allwegen ein frisches vber.

Ein gute Salben für alle wunden.

Nim Dañenhartzöl iiij. lot / S. Johañskrautöl / Terpentilöl / jedes ij. lot / Weyrauch / Mastir / Muscatblůt / Sarcocollæ, Mumiæ, alles gestossen / jedes ij. lot: mischs durch einander / sampt v. pfund gebreñten Weins / thues in ein Geschir / laß ein weil sieden in Balneo Mariæ, darnach seyhe es durch / vnnd thue es in ein Glas / stells an

die

die Sonnen / wol vermacht fünff tag lang / wan mans brauchen wil / so netze zuvor die wunden damit / darnach dunck ein leinins tüchlin darein / legs auff / so heilts in kurtzen tagen.

Herrn Hans Vngnaden Salb / die er so hoch lobt vnd rhümbt.

Erstlich so mach diese zusamenfügung / ohne die du / wo sie nicht ist / nichts schaffen noch handlen kanst / dann es geht nicht hinein auff den Grund / sonder diese Krafft dringt vnd führt anders alles mit ein / vnd würckt mit gewalt / man neme das Wasser allein / oder in die Salben. Es wil mühe haben / darzu grossen fleiß / vnnd vnuerdrossenheit / vnnd das man jedes in seim verordneten Gewicht neme.

So du nun die Wurtz wilt in den Wein thun / so zerknitsch sie zuvor ein wenig: dann ob du die Wurtzen auff ein mal gleich nicht ein thun kanst / als nicht sein mag / der thue sie ein / wer sie zuwegen bringen kan. Dann man findt nicht alle Wurtzen an einem ort / auch nicht alle Feistin von Thieren: So du es hast / so thues darein / vnnd mach dir ein Inuenta-

rizedel/was du ein gethan hast/das merck auff/damit du es nicht zweymal darein thuest/oder vergessest/daß du gar nichts darein thust. Wann du nun die Wurtzen einlegē wilt/so laß dir zuvor in einer Glashütten ein gläsene Flaschen dick vnd starck machen/darein gehe ein zimlich Schaff mit wasser/vnnd laß doch so weit/daß zwen Finger darein mögen. In die Fläschen thue die Wurtzen/vnnd anders nachvolgends/vnnd geusse dis Flasch voll an mit Branntemwein/der trey mal durchgangen sey/ist genug: vnnd machs oben wol zu/vnd laß stehen. Darnach thu die Samen auch darein/vnnd anders/so hie geschribē ist von Bein vnd Holtz/auch Kräutern vnnd Gestein: so du nun das also bey einander hast/so hastu ein köstlich Sach zugebrauchen für den Stechen/für die Pestilentz/so man das einnimpt morgens. Weiter/so mach die feißte zusamenfügung/von den Thieren vnnd Vögeln/vnd von den Oelen von Kräutern/vnd Blumen/nach innhalt des einen Recepts/damit du auch bereit seiest/diß edel vnnd köstlich vnguent zumachen/

wel-

welches Krafft so offt vnd vilmals bewert ist / an vilen Menschen / grossen Fürsten / Grauen vnnd Herren / Edlen vnd armen / auß vnnd mit der gnad Gottes / der alle ding gemacht / vnnd den seinen mittheilt. Dem allein sey Glori / vnd Ehr / in Ewigkeit / Amen. Nun mercket was diſe Salben würckt / in vilen Kranckheiten. Erstlich für den stein vñ grieß / so man sich darmit salbet / von dem Nacken biß auff den Ruckgrat ab / biß zu end desselben. Darnach auff vnd vmb die Lenden / vnd Schloß / aber bey keiner glut / sonder beym Ofen / doch nit zuheiß. Die Salbē muß man zimlich lang vñ wol hinein reibē / vñ zu letst abwehrts nach dem Ruckgrad abstreichē. Das soll man zu nacht / so man sich legen wil / vnd am morgen früh thun. Es stellt den schmertzē bald vñ treibt den stein vnd grieß. Itē diſe Salb ist gut für das reissen in dē Därmē / Colica genañt / so man sich damit salbt / vmb den Nabel vnd Bauch / vnd sich mit vierfachē tüchern warm zudeckt : Item / für alle wehetagē des Ruckē. Vñ für alle wehetag vnd Flüß in den Glidern / Achseln: es seyē Geschoß od' Gesücht / vñ ist gut den kalten

vnd

vnd vnbärhafftē Frawē / auch Mañen die sich damit Salbē. Sie werden beide davō begirlich vñ lustig. Das soll man an alten Personen versuchen. Sie ist auch gut für den siechen / Pleuresin, vnd Apostem vmb die Brust. Wie dañ das zu vil malē bewert ist / an Frawen vnd Mañen / die dise Salb vast nachgestelt. Die Salb ist auch gut für schwindē der Glider / Arm vñ Schenckel / Hüfft / vnd vff die Schwäbtücher zustreichen / wie man pflegt zu solchen schwinden zuthun / Gott hab lob seines wercks vnnd Geschäffts / Amen. Sie ist auch gut den kindeden Frawen / die groß wehe habē nach der Geburt / auch dē Kindern so es sie reißt im Leyb / sie macht auch stulgäng / so eins hart im Leyb ist / vnd sich damit salbet / vñ den Bauch / Nabel / vnd Reuch. Wer dise Salb braucht / der wirdt jr lob mit der warheit / wie da geschriben / also befinden. Vnd wer sie braucht der lob Gott den Allmächtigen / vnd bit für mich. Item / für das reissen vndē / wer es hat / d̄ neme diser Salben einer Haselnuß groß / vñ thue darunter einer Erbiß groß Zybethi / Salb sich darmit in den Nabel / vñ vmb den Nabel / vnd

vmb die Reuch / wol in den Nabel hinein/ vnd ein vierfachs warms tuch auffgelegt. Es legt allē Wehetag: ist offt bewert. Damit du aber zu der Sach kommest/ darnach dir ein Kranckheit zustehet/ so magstu die Salb noch mehr brauchen / vnd mischen. Als/ ist die Kranckheit von hitz/ temperiers mit kalten dingen / Rosen / Nachtschattenwasser / ꝛc. Ist sie von kalt / so laß die Salben bleiben. Item / dise Oel mustu also haben / Spicanardiöl / Lauanderöl/ Rosenöl/ darinnen sollen ligen die Rosenäpffel / so am Herbst daran stehen / man heißt sie Schlaffäpffel/ deren nim vil/ vnd legs in das gemacht Rosenöl/ so ist das Rosenöl noch zehen mal besser/ vnd nimpt den Wehetag im Haupt/ vnd macht schlaffen/ so man die Schläff damit salbet. Item Veyhelöl/ Camillenöl/ weiß/ vñ blaw Gilgenöl: Item/ ein Oel gemacht von wilden Negelin / wächßt hoch/ hatt Blumen wie weisse Veyheln/ schmeckt gar starck: Item Reinfarnblumöl Pressenkrautblumöl/ vō Saffranblumen/ von Judenkirschen/ Alchechengi genant/ vō Maioran/ von der gelbē Blüt vnser Frawen Müntz/ von Aglay-

glayblättlin/ſind rotbraun/ von Abrautē von gelbē Violen/von Meyenblümlin/ je=glichs halbs zuſamen gethan/das iſt wun=derlich gut. Die Oel alle muſtu habē/ wiltu anderſt die Salb brauchē/ auch ein Oel võ Rhabarbaro vñ Caſſia/ die mach alſo: ſtoß dz Rhabarbarū klein/ je ſubtiler/ je beſſer/ bindsin ein tüchlin/ weichs in ein Spica=nardiwaſſer vnd decks zu/ daß der Geruch nit darvõ gehn mög/ des Rhabarbari nim j.l. geuß des waſſers ſovil daran/ dz es eben darüber ſchlag/ laß wol waichen tag vnnd nacht/ darnach trücks wol auß/ dz d' Safft herauß komẽ in ein Schüſſel/ vñ dz im tüch=lin ſtoß vñ zerreib wol/ daß es eben werde/ thus in den Safft/ laß eintrucken wie ein Müßlin/ darnach thue der bereiten Sal=ben/ oder Spica/ oder Lauanderöl daran/ damit es wol naß bleib/ vñ nit eintruckne/ temperiers wol durch einander. Nim auch Caſſien/ thu das jnner herauß/ vnd zuche dz gut ab/ thus in ein Schüſſel/ geuß auch das waſſer eins ein wenig daran/ vnd reibs wol ab zu einem Müßlin. Dañ thu es in dz Rhabarbarum/ vnd behalts/ doch laß mit eintrucknen/ rührs wol vnd offt. Wañ du

nun der Salben brauchen wilt/ sovil du deren auff ein mal nemen wilt/ so nim zu ij. lot dieser Salben/ von den ij. dingen vnter zumischen ein lot/ so wirdt der Sach recht zu allem dem/ darzu du die Salben brauchen wilt/ nicht außgenommen. Also muß man alle Bereitschafft haben/ von Oelen vnnd Feistin/ vnnd auch deß Aqua vitæ/ welches zwar vil mühe braucht/ aber wann mans einmal zusamen macht/ so hatt man lang daran: dann die krafft der Wurtzen ist im Branntenwein/ vnnd die Krafft der Thier in der Feißtin/ die müssen vntereinandern gemischt werden/ so fürt der Wein alle stuck zupenetrieren hinein in gantzen Leyb/ vnnd würckt wunderbarlich wider das Grieß/ vnnd andere zufäll. Merck ein grosse erfahrung einer Feißtin von eim Thierlin/ das für eine die best vnnd heilsamest ist/ darvon nimpt man vnter ij. lot/ der Salben zwen quintlin/ das Thier heißt Pileh oder Pillmeuß/ sie ist gelts wert. Möchtestu dann haben die Feißtin von eim Helffant ein pfund/ vnd des Marcks auch sovil/ das were das best.

Der

Der Branntewein oder Aqua vitæ soll also angemacht werden: nim Meisterwurtz/Eberswurtz/Rosenwurtz/Baldriã/ Rhaponticam, Angelicam, Rhabarbarã, Schwalbenwurtz/Abbißwurtz/Beningenwurtz/Stendelwurtz/Engelsüß/ Peterlingwurtz/Fenchelwurtz/jeder j. vierling/Leubstickelwurtz/Alantwurtz/ Brioniæ Indicæ/Moßblumenwurtz/ weissen Diptam/Bibenellwurtz/Gemsenkern/Dörrwurtz oder Ferulæ/so man die gehaben mag/jedes j. vierling/Süßholtzsafft j. vierling/Dillensamen j. vierling/Dillenwurtzel/Eppichwurtzel/blaw Gilgenwurtz/Galgant/Calmus/Zitwan/Hermodactylorum, jedes ein vierlin/Turbith iiij. lot/Knoblauch iij. lot/ Rubiæ tinctorum, Acoraumwurtz/jedes ein vierling/Agarici iij. lot/gerechten Methridat. trey lot/weissen Augstein vffs reineſt gepuluert ein lot/Bertramwurtz trey lot/Weistenwurtz vier lot/rot vnnd weiß Behenwurtz/jeder trey lot/Graffeywurtz ein vierling/ein Wurtzel heißt Stallwurtz/die wächßt tieff in die Erden/vnnd hatt Glider an dem Kraut/

vnnd breitet sich auff der Erden auß/ vnnd hatt ein Blüe wie der weiß Klee/ der Wurtzel nim iiij. lot/ vnnd grabs im treissigsten. Diese Wurtzel ist so köstlich vnd bewert für alle Gifft vnd Wurmbiß/ so man eim die eingibt/zerkniseht oder klein geschnitten ein quintl. auffeinmal in wein. Das ist war/ vnnd ist die Wurtz Wildnegel/ die man nennt Guckehändel/ wächßt wo es harte rein hatt/ es ist ein gemeins Blümlin. Der Wurtzen grab im Meyen/ vnnd nim jhr ein vierling in den Brenntenwein. Darzu thue weitter/ Muscatnuß/ Mußcatblut/ jedes trey lot/ Negelin zwey lot/ Spicæ ein vierling/ Saffran ein lot/ halb des wilden/vnd halb Landsaffran(wie in Oesterreich wachßt)vngeriben/Zimetrinden/ Weckholderbeer/jedes j.vierling/ Lorbeer zwey lot/welschen Kümmich/ des rechten Wurmsamen/jedes iij.lot/Eppichsamē j. vierling/Enissamē/Fenchelsamē/Aglaysamen/ Körner von Weinrauten/ jedes trey Lot/ der Körner von dem Lindenblut/ die soll man abnemen an dem H. Creutztag im Herbst/so sein sie gerecht/man muß die jnern Körnlin herauß nemen iiij.l. Item/

Carpobalsami, Santali rubei, jedes iiij. lot. Ligni Aloës, ij. lot/vngesotten Krebsaugen / bereit Hirschorn rein gepüluert/ Helffenbein gepüluert/jedes vier lot/Perlin mit löchern / rote Corallen gepüluert/jedes iij. lot / Einhorn / wers hett ij. lot/oder mehr wer gut: Item deßgleichen vil Hirschkreutz / Kornblüe / Weitzenblüe/jedes j. vierling (die zwey sind nicht die wenigste im Aqua vitæ, gleich wie das Bisem oder Zibetthierlin / ein sonder stat vnnd Häußlin hat/ darinnen sich der Bisem samlet / also hats auch der Hirsch vnter dē Augen) deß thue in die Aqua vitæ, nach dem du vil hast/oder nims in eim Löffel ein mit andern stücken/die für Gifft vñ Würm sind/dan diß das Haupt stück ist im Aqua vitæ, das da wunderlich würckt für Gifft / vnnd andere schädliche gebrächē/für die würm/für den fallendē Siechtag ꝛc. Das mag man in vil weg brauchen vnd temperierē so man sein wenig hat. Dise stuck alle weich in braũtē wein/ wie obē vermeldt. Weitter gehören aber zu d' salbē nachvolgende faißtin: Hirschin vnschlit/ Steinböckin vnschlit: Itē / von eim Kalb

das zehen wochen gesaugt hat / der Feistin vō dē nierē / itē deß Marcks vō einem verschittenen Roß / daß nit zuhart geritten ist / Berenschmaltz / schmer von einer wilden Saw / Dachsschmaltz / Murmelthierschmaltz / wild Katzenschmaltz / jedes j. pf. Hirschinmarck / Fuchsschmaltz / Wolffschmaltz / Igelschmaltz / Klawēschmaltz vō Ochsen / jedes j. vierling / deßgleichen von eim Geißkützlin dz netz / vnnd Feißtin von Nierē. Dise feißte alle zerschneid klein / welche hart sein / setze in eim Kessel vber ein glut / laß zergehen / doch nit zuheiß werden / seyhe es durch ein tuch / in ein saubern Kessel / laß also stehen / vnd behalts. Wann du nun wilt die recht Salbe machē / so nim diser Salb iij. pf. vñ thu darunter Capaunēschmaltz / Heñenschmaltz / Entenschmaltz / jedes iij. l. Schmaltz von Gensen / die mit Milch vñ Señel gemäst seyē / iiij. l. Meyē butter j. vierling / wachtelschmaltz iiij. lot / Muscat öl / deß Oels vō dattelkörnē / Leinöl / Häff öl / weiß Gilgē öl / jedes j. l. Basilicōöl / Mädelöl / pfersichkernē öl / alberbroß öl / gelb Veyhelöl / blaw Gilgenöl / Oel vō Meyēblümlin / camillēöl / jedes ij. l. Stich-

pfla-

pflasteröl l. blaw Veyhelöl/ Rubsamenöl/ je des ij. l. Weckholderöl auß dē Beeren/ Loröl jedes j. lot/ von Stalkrautblümöl ij. lot/ das ist Aglay/ Brossenkrautblumenöl j. l. Thue auch darzu iiij. lot guten Rosenhonig/ vnd machs erstlich an mit dem Spermate Ceti. So du die Oel alle zusamen thust/ vnd die erste zerlaßne Feißtin gestäden weren/ so laß sie wider sittlich zergehē/ vnd thue die öl darzu/ rhürs so lang biß es gestehet. Ist er zu dünn/ so nim der Feißtin mehr/ daß die Salb so dick werde/ daß sie nicht auß einer Büchsen fliessen mög/ behalts in einer zinnin Büchs/ die so groß sey/ als not ist/ dann sonst bleibt sie in keinem Geschirr/ sie schlecht durch. Wan es also aller bey einander ist/ so nim der gantz zusamen gefügten Salben j. pfund/ in ein zinnine Kachel/ vnd nim darzu j. lot Spermatis ceti, das thue in ein saubers Mörserlin/ vñ darzu j. lot Olei de Spica: Zerreibs wol zu einem müßlin/ daß es gar zerreiben sey. Dann thue darzu des edlen S. Quirins öl von Thegernsee auch j. lot/ temperiers mit dem stössel wol durcheinander/ thus in die Kachel vnter die Salbē/ rührs

wol mit einer Spattel durch einand. Letstlich nim des Brentenweins oder Aqua vitæ, so mit den Wurtzen vnd andern stucken nach dem Recept gemacht worden/ j. halbs Mäßel/ rhürs wol durcheinander/ damit es alles gleich werde/ vnd die salb dē Brentenwein gleich anneme. So ist im namen Gottes die Salben gerecht/ die behalt in einer zinin Büchsen wol vermacht.

Ein gute Salben zu Weichung allerley Schäden.

Nim Terpentin/ Mastix/ Weyrauch/ Naterwurtz / eins sovil als des andern/ machs mit Eyeröl zu eim Sälblin. Oder:

Nim Honig ein vierling/ laß zergehen/ vnd thue darzu Fœni Græci, vñ Eybischwurtzel/ jedes iiij. l. weiß Mehl ij: lot. Boli Armeni iij. lot gestossen Osterlucey j. lot/ Dialtheæ j. vierling: Kochs miteinander/ so hastu ein bewerts stuck.

Ein Salb für vnreine Schäden.

Nim Rosenöl vij. lot/ Bleyweiß ij. lot/ weiß Wachs iij. l. Ganffer j. l. vnnd zuletst wan es kalt wirdt/ so rühr von iij. Eyern dē Klar auch darein / vnnd j. lot Præcipitat, Temperiers wol vnd thus vntereinander/ es ist gerecht.

Ein

Ein andere ringere.

Nim Rosenhonig vj. lot/ Fœni Græci, iij. l. Weitzenmehl j. l. j. Eyerdotter/ vñ ein wenig gebrennt Saltz/ mischs vntereinander/ das es werd wie ein Muß: Legs mit leinin fäslin in die wunden/ vnd das schwartz Pflaster darüber.

Ein gute Wundsalben zu machen zu frischen Wunden / wie schröcklich die sein mögen.

Nim Baumöl ein theil vnnd zwey theil alten guten wein / halts in einer Pfannen vber das Fewr/ laß wol sieden / so wirdts sehr krießlen/ vnd wan es auff hört zukrießlen/ so hebs ab/ so ist es bereit/ schmiers dan auff die wunden/ vnnd verbinds / oder laß vngebunden / wie du wilt. Es heilt mit Gottes hilff.

Ein bewerter Balsam oder S. Johanns öl / in die wunden zugebrauchen/ mit dem Stichpflaster.

Nim der Blumē von S. Johañs kraut/ ein wenig gehackt/ vj. Handvoll/ thue sie in ein heissen siedigen wein der starck sey / in zwey maß / laß wol verdeckt vier tag stehen/ trucks darnach starck durch j. Tuch:

Dann

Dann laß den Wein wider so warm werden/thue wider darein vier Handvoll: Das thue zum dritten mal. Nim darnach deß außgetruckten Weins sovil das ist/thue in in j. Pfañen/thue darzu Rosenöl/Baumöl/jedes ß. l. Safft von breiten Wegerich/Garbē/Katzenschwäntz/jedes iij. lot/rote Wurtzeln damit man ferbt j. lot: Laß siedē auff den halben theil/vnd seihe es durch ein Tüchlin/darnach setze es wider auff ein Fewr/thue darzu Terpentin iiij. lot/Regenwurm v. l. Saffran j. l. Mastix/Weyrauch/Myrrhen/jedes j. lot/Aloës epaticæ, Gummi elemi, Griechisch Bech/jedes j. lot: Laß es miteinander sieden/biß d' wein vnd Safft sich zerzehrt/laß darnach wider durch ein Tuch lauffen/vnnd thue darzu Terpentinöl: Laß etlich tag an der Sonnē stehen wol verbunden. Darnach brauchs im namen Gottes/ein tropffen/ij. oder iij. in ein Stich oder Wunden/darnach das Stichpflaster darauff gelegt: Es heilt sehr wol/vnd laßt nicht schweren/so man es vō stundan braucht/vnd sonst nicht.

Ein andere Form/das S. Johansöl zumachen.

Nim

Nim der Blumen von S. Johanskraut ij. pfund / der obern Dolden von rotẽ Bucken/stoltzen Heinrich iedes j. pfund: Thu es in ein verglaßten Wolgewässerten Hafen / daran geuß zwo Maß guten starcken weissen Wein / der nicht geschwebelt sey/ Terpentin vnnd Leinöl/jedes ij. pf. Mach den Hafen obẽ beheb zu/setze jn an die Sönen iiij. Wochen lang/vnnd truck alle acht tag die Kräutter mit eim Löffel vntersich/ vnd bind den Hafen wider genaw zu. Nach den iiij. Wochen thue darein ohngestoßnen Saffran ij. quintlin/ bind jn wider fleissig zu/vnd setzt jhn in ein Kessel mit Wasser/ daß der Haf im Wasser stehe / so weit die Kräuter im Hafen gehn / laß den Kessel stets siedẽ ij. stund/füll jn stets mit heissem Wasser: Dann seihe es durch ein leinins Tuch/ vnd trucks wol auß in ein zinnin geschirr/so schwimbt das Oel oben auff/das schöpff darvon/das Wasser oder Wein behalt auch besonder/ dan es ist zwey jar eben so gut/als das Oel: Aber je älter es ist/jhe besser. Wann es hundert jar alt wirdt/ ist es am besten. Das soll man j. tag oder acht oder lenger an die Sonnen stellen. Vnnd

wann

wan die Kräutter im Hafen schö ein wenig schimlig werden/ schadet es nit. Diß öl ist gut in allen offnen wunden. Vnd wan die Glider erfrört/ oder ein Glid spannt/ das soll man damit schmieren. Es heilet die masen/ vnd heilt auch den Brand/ vnd wann eins im Leib etwas vnfall hat/ soll man im ein wenig zutrincken geben.

Ein gut Wundöl.

Nim der rotē Regēwürm/ laß in Baumöl ob einer Glut in einem messin oder jrdin vergläßten Geschirr sieden/ biß sie sterben: Leg dan die Würm als vil not/ vnnd nach dem die wunden groß ist/ in die wunden/ so warms eins leiden mag. Das thue morgens/ mittags/ vnd abends. Es heilet vber die massen sehr/ ohn schmertzen.

Ein gut Eyersalben zumachen.

Nim Terpētin/ Hirschin Vnschlit/ jedes iiij lot/ Rosenöl j. lot: Laß vntereinander zergehn/ schütts in ein frisches kalt wasser/ rührs biß es weiß wirdt vnd rhür darūter j. lot weissen Weyrauch/ vnd j. lot Mastix/ beyde rein gepülvert. Diese salb macht alle ding eytern.

Ein gute Wundsalben.

Nim

Nim Wachs/ Hartz/ Schäffin vnschlit/ jedes ij. lot/ Leinöl iiij. lot: Schmeltz es vntereinander zu einer salben.

Ein künstliche wunderbarliche heilsame Salbē/ welche man auch die waffensalben nennt/ zumachen.

Nim von ein wilden Schwein j. pfund Schmer/ Berentatzenschmaltz j. pf. je älter je besser: Die beide schmer muß mal wol in einē Tigel zerlassen gar saubern/ darnach schütts auff ein roten wein/ das kein vnreinigkeit darinnen bleib/ laß erkalten/ nims auffs säuberst von dem Wein herab in ein sauber Geschirr: Thue wider darzu rein abgeriben Blutstein ij. lot/ roten Sandel wol klein gestossen ij. lot/ vnnd der langen rotē Regenwürm/ die man im mist findet/ vnnd daran man Fisch fahet/ die zuvor in eim Mueß oder Sand sich gesäubert habē/ vnd in eim verkleibten newen Hafen in einem Bachofen also gedörrt seyen/ dz man sie stossen köndē/ j. l. rein gepülvert: Rhürs alles wol vntereinād: Thue auch Müß vō einē Todtenkopff darunter/ sovil du haben kanst. Wann nun einer verwundt wirdt mit Eisen/ Holtz/ oder womit es wölle/

so

so schmiere dasselbig mit der Salben / vnd behalts in der wärmin / mit eim saubern Tuch verbunden / das kein Lufft vñ Staub darzu komme: Dann wo der Lufft an das Waffen gieng / oder die Salbē abgewüscht wirdt ehe dz die wund heil ist / (Es sey dann / daß man gleich wider andere Salben anstreichen wölle / welches in grossen Wunden am dritten tag allweg geschehen soll.) so macht es grossen Schmertzen / vnnd reißt die gantze Wunden wider auff. Wann man das Waffen bestreichē will / soll man es im Stich vom spitz gegen der Schalen anstreichen / in einer wundē von der schneiden gegen dem rucken / vnnd jhe scherpffer die Salb an der spitzen oder schneiden angestrichē wirdt / je reiner es von grund auß heilt. Die Wunden soll man mit eim reinē saubern wasser außwaschē vñ mit eim reinē saubern Tuch einwicklen. So heilt es mit der hülff Gottes gewiß / vnnd ist vilfaltig probiert. Wann man aber das Wehr damit der Schaden schaden geschehen ist / nicht bekommen kan / so soll man ein andere Wehr / derselbigen gleich / in den Stich oder Wunden stecken / daß sie schweissig werd /

werd/vnd alsdan anstreichen/vnnd damit handlen/wie erst gemeldt.

Wann du erfahren wilt/ob der Verwundt lebendig bleib oder nicht.

So nim Sandel/vnnd Blutstein klein gepüluert/ heb das Waffen vber j. Glut/ laß erwarmen / sovil daß du die Hand darob kanst leiden/schütt dan das Puluer gemach darauff/ vnd hab achtung: Schwitzt dz Waffen Blut/ so stirbt der Verwundt: Wo aber nicht/so bleibt er lebendig. Man soll auch sehen / daß jhm das Blut fürderlich gestelt werdt/darzu das Müß vō Todtenkopff am nützlichsten ist/eintweder daß man es in ein newes Tüchlin gebunden in die wunden lege/oder das puluer darvon in die Wunden strewe.

Die wunden darff man nicht hefften/ sonder nur mit eim saubern Tüchlin binden/ vnd die wunden alle tag auß waschen mit frischen wasser.

Ein Salb/zuheilen alle frische Wunden.

Nim frischen Safft von dem Kraut Nicotiana j.pf.thue darzu new Wachs / weiß Hartz/Baumöl jedes vj.l. Laß durch einā

der so lang sieden / biß die Brüe von der Nicotiana gar verzehrt ist: alsdā thue darzu Venedischen Terpentin vj. lot / streichs vnnd treibs alles durch ein leinins Tuch. Dise salben ist auch für den Krepß zubrauchen / Pflasterweiß vbergelegt.

Ein Salb zu allen Wunden vnnd Geschwullsten.

Nim Wegerich / vnnd Garben / jedes j. pf. Alantwurtz / Salbey / Fenchel / Sanickel / Fünffingerkraut / vñ Wintergrün jedes ij. handvoll: Stoß alles mit einander / vnd seuds in iiij. pf. Schmeer / vñ ij. pfund Meyenbutter: Rhürs offt vmb / dz es nicht anbrenn: Darnach seyhe es durch j. Tuch / wirff die Kräuter hinweg / vnnd thue nach darüter ein pf. weiß Hartz / j. vierl. Wachs / Myrrha / Weyrauch / Fœni Græci, vnnd Mastix / jedes j. lot / alles klein gestossen vñ gerähden / so ist sie gerecht.

Ein salb zu offnen Schäden.

Nim Eisenkraut mit dē blawen Blümlin j. gute handvol / spitzigen Wegerich / die mittel Rinden von Holder / Erdberkraut / Garben / Blättlin von Monatsblümlin / Wolgemuht / Agrimoni Gottsgnad / rotē Mangolt / Naterkraut mit dē gelbē Blüm-

lin/jedes j. handvol: Hacks klein/vñ geuß Milchrom daran/sovil dz dz Kraut darinn schwebe/laß iiij. tag daran stehē/rhürs alle tag vmb: Darnach thue ein new Schmaltz darein/seuds so lang/biß es sich scheidet/so nims ab vom Fewr/geuß durch j. Tuch/vñ trucks wol auß / damit die Krafft alle auß den Kräutern komme: Brauchs zu alten Schäden/Löchern/vnd wunden.

Ein Salb für jegliche Wunden.

Nim Baumöl j. pf. Honig dz nit gesottē/sonder auß dem Wachs getroffen ist/ j. pf. v. l. Blatbech/ij l. Fichtenbech/vñ x. l. Wachs: Zerlaß durch einander ob einer Glut/ laß doch nit sieden/vnnd rhürs wol vmb/so hastu ein gute salben.

Ein edel heilsam Oel zu allerley wundē vñ Schäden/j. Tüchlin darin genetzt/oder Schleissen/vñ darein gelegt/darff keins andn Pflasters / allein leg eins darauff/ daß es nicht vnsauber werde.

Nim der gelbē Blumē von S. Johañskraut j. pf. thus in j. pf. Leinöl / in ein weites Glas/setz es wol vermacht an die Sonnē iij. wochē/ rührs alle tag wol vntereinād so wirdt dz öl zum letsten braun. Dan thue darzu schönē Mastix/ wol gerib en/j. l. vnd

j. lot Terpentin / stells wider iij Wochē an die Sonnen: Dann seyhe es durch ein saubers Tüchlin / trucks wol auß / vnnd würff die Fæces hin / das Oel aber behalt.

Oder machs also.

Nim der Blümlin von S. Johannskraut / hacks j. wenig / thus in ein achtmässige Kannten gleich halb vol / geuß daran ij. pf. Baumöl / vnd Terpentin ij pf. geuß darzu ein alten lautern Welschen Wein oder Traminner / biß die Kanten gar nahend voll wirdt / verkleib dz Kantenlid wol mit j. Taig oder Laimin: setzs in ein Keller oder kül Gewelb / laß stehen zwen Monat: Machs ij. oder iij. tag vor dē Volmon an. Wann die ij. Monat herumb / vñ es wider ij. oder iij. tag vor dem Volmon ist / so thue darzu ein gute geuffeten geseuberte Regenwürm vnd ein halb quint. Saffranblümlin / verkleib die Kantē wider wol. Vñ wan die kleib trucken wirdt / so setz die Kanten in ein tieffen Kessel / also dz die Kant etwa iij. zwerch Finger vber den Kessel auß gehe / seuds im Kessel x. stund aneinander / daß es ein steter sudt sey: Geuß es dann in ein saubers starcks Säcklin / vnnd preß es wol auß

auß in ein tieff Becket/laß j. stund oder ij. stehen/schöpffs darnach ab/vnnd behalts. Das ist gut zu alten vnd newen Schäden/ fürnemlich wan sie hitzig sind.

Ein ander gut Wundöl/Steffans von Hopffenstein.

Nim Wegwartblumen / röesche sie in Baumöl/dz sie so dürr werdē/daß man sie mit den Fingern zertreiben kan/ thue dann das öl in ein Glaß / laß es an der Sonnen stehen: Je leger es stehet / je besser es wirdt: Thue das öl in ein wundē / so heilt sie ohn zweifel: Vnd leg ein Kölblatt vber die wunden: Ist es ein stich/so geuß es darein/ aber laß jhn mit Maisseln auffhalten.

Ein ander köstlich Wundöl.

Nim Frawenmüntz/Betonien/ breiten Wegerich / Gauchheil/ Garten/ eins so vil als des andern: Hacks klein: geuß sovil Baumöls daran/als der Kräuter sind. Laß sittiglich vntereinander in einer Pfannen sieden/biß der Säfft eingesotten ist: Laß erkalten/vñ seyhe es ab / thus in ein Glaß/ vermachs wol. Darvon geuß in die Wunden/ binds wie sonst ein schaden. Es heilt/ laßt nicht schweren.

Ein sehr guter Balsam.

Nim Balsamkraut/ Roßmarin/ Teschelkraut/ weiß Genßblumen/ Neßlen vnser Fr. Distel/ Meyenblümlin/ edle Salbey/ spitzigen Wegerich/ vñ S. Johañskraut/ jedes gleichvil: Zerhacks mit einäder/ geuß ein gutē weissen wein darüber/ laß iij. oder iiij. stund darob stehen/ vnd seyhe es dann durch ein Tuch. Sovil des Saffts ist/ sovil nim Baumöl/ vnnd halts miteinander vber ein Fewr/ laß sieden. Darnach nim Knöpff/ die an den Rüstbäwmen wachsen/ brich sie auff/ vnd thue die Würmlin herauß/ vñ thue sie in j. Schüsselin sampt dē öl/ dz bey dē Würmlin in dē Knöpffen ist: Thue darzu noch j. handvoll der Blümlin vō S. Johañskraut/ die außgezopfft seyē/ vñ thus in das vorgeschriben öl/ laß widerzimlich sieden/ vnd rührs durcheinander. Trucks dan wol auß/ vñ thus wider in ein Pfannen/ vnd thue darein Gummi elemi gepülvert iij. lot. Spongrün j. lot/ oder sovil du wilt. Behalts dan auff.

Ein anderer köstlicher wundenbalsam.

Nim Baumöl/ vnd Leinöl/ jedes iiij. l. Thus zusamen in ein kleins messings Kesselin/

felin/od Scherbeckin/setze es auff j. Glut/ laß gemach vergehen / daß es wol warm werdt. Darnach thue darein gewaschenen Terpentin auch iiij. lot/laß auch darunter schmeltzen. Vnnd nim dan Spongrün j. l. Vitriol ij. scrupel/ rote Myrrhen j. quint. jedes besonder auffs zärtest gestossen/ vnd auff eim Reibstein abgeriben: Thue eins nach dem andern darein allgemach/ vnnd rhür stetigs vmb/laß sieden biß es nit mehr sprützt wann man ein tropffen in dz Fewr laßt fallen: Rhürs vmb biß daß es kalt wirdt/so hebs dan fleissig auff.

Wann einer wund wirdt / so wärme diesen Balsam in eim silbern Löffel ob eim Wachsliecht/ vnd wan die wundē gereinigt ist/so laß diesen Balsam also warm in die Wunden lauffen / als er leiden kan: Dan nim von weichem Tuch fäßlin/ vnd mach sie in eim klopfften Eyerklar naß/ legs also warm auff die Wunden / vnnd binds/laß also xxiiij. stund vnter diser ersten Band verbunden ligen/ vñ binds nit auff/ so kan diser Balsam sein würckung haben. Ist die wundē so groß/dz mā sie muß hefften/vnnd nicht mit eim Klebpflaster recht

geheilt wirdt/so heffts. Diser Balsã beißt erstlich ein wenig / darnach heilt er ohn schmertzen: Er laßt kein Geschwulst vberhand nemẽ/ er legt die Geschwulst / er laßt auch kein faul Fleisch darinn wachsen/ vnd wehret aller hitz. Wan einem ein Arm oder Schenckel entzündt were / so schmier das Glid damit/mit j. federlin also warm/ das löscht S. Antonius Fewr: Deßgleichẽ heilt es auch wütiger Hund vnd vergiffter Thier biß / auch wer mit vergiffter Wehr geschlagen wer/ oder wann einer ein Glid gar entzwey gefellen hette/ ꝛc.

Ein gut weiß Külsälblin.

Nim vngeleutert Schmaltz zwey Eyer groß: Laß es zergehen ob einem Fewr / vnd schlag ij. Eyer darein/ die bach biß daß sie wol braun werden / so geuß dann durch ein Tuch auff ein kalt Wasser: Vnd wann es wol gestanden ist / so thu es herab in ein Beckin / klopffs wol / daß es weiß wirdt/ oder stoß in eim steinin Mörser. Darnach nim Beyhelöl/Rosenöl/ vnd ein wenig Camillẽöl / vñ ein halb quint. Mastix/ der klein gestossẽ sey: Stoß alles wol durcheinander zu eim weissen linden Sälbin.

Damit

Damit bestreich die Geschwulst vnd Hitz. Oder: nim nur Hirschin vnschlit/ laß es in ein Tigelin zergehen/ vnd nim blaw Bey helöl in ein Zinnlin/ geusse das zergangen vnschlit darein/ vnd rührs wol durcheinander/ biß es fein dick wirdt/ vnd weiß als ein Sälblin. Streichs darnach eintweder mit eim Federlin auff/ wo es sein bedarff/ oder streichs auff tüchlin/ vnd legs vber.

Wie man die Rosensalben machen/ behalten vnd brauchen soll.

Nim Reinbärgin schmer klein gschnitzlet/ vnnd von den Häutlin wol gesäubert/ deßgleichen feisten von eim Kalb rein gewaschen vom Blut/ geusse Rosenwasser daran/ laß ob dem Fewr/ biß es alles zerschmiltzt/ so seyhe es dann durch ein saubers Streichtuch/ vnnd laß sich es vber nacht setzen/ morgens schöpff das faißt ab/ zerlaß/ vnd thue darein rote Rosen/ die in eim steinin Mörser klein gestossen seyē/ sovil du bedarffst/ laß also stehen ij. tag/ so thues vber ein Fewr/ laß zergehen/ seyhe es durch/ vnd trucks auß/ vnnd thu widerumb frische Rosen darein: Das thue zum vierdten mal/ vnnd preß es allweg auß.

Letstlich thu es auß dem vergläßten Hafen in ein zinnine Kanten/vn seuds in Balneo Mariæ/ biß sich die vberige feuchtin verzehrt. Dann preß es auß vnnd thue darzu/ süß Mandelöl/ vnnd weiß Wachs so vil du wilt/ nach dem du es gern dick oder dünn haben wilt. Vnnd nach demselbigen wasche sie wol mit Rosenwasser/vnd behalts in eim steinin Krug/ der wol vermacht sey mit Pantoffelholtz/ mit Terpentin vnnd Wachs vbergossen/ so kan kein lufft darzu. Stells in Keller in ein Sand. Die Salben ist gut für Hauptwehe/ Brüstwehe/ vnnd wann einem ein Fluß in ein Glid fällt/ auch zu allerley Geschweren vnnd Eyssen/ auch zu den Branden vnnd entzündung der Gliderern. Item/ so eins ein Glid verrenckt/ oder ein Mißtritt gethan hette.

Ein Salb/ die kült/ vnnd heilt/ ist gut jungen Kindern zu brauchen/ wann sie wunden fallen/ oder sich stossen: sie zeucht auch das Eyter auß.

Nim Alberbroß zwo Handvoll/ wann du die Brossen versaumpt hast/ dz es laub worden/ so nim des zertesten laubs ij. handvoll/ nim darzu rot kriessend Wundkraut

ein

ein Handvoll / Gottesgnad / breiten Wegerich / Boley / jedes ein halbe Handvoll / Hanffsamen zwen Löffelvoll. Stoß vntereinander in einem Mörser gar klein. Darnach nim j. pfund vngesotten schmalz zwen Löffelvoll Jungfrawhonig / ij. lot Hirschin vnschlit / vnd ein halb lot Baumöl. Seud die stück alle vntereinand in eim Kessel / laß v. tag an einander stehen / seuds darnach noch ein mal / vnnd seyhe es letstlich durch ein tuch / vnd trucks auß / vnnd behalts in eim Glas.

Ein gute Salb zu alten Schäden.

Nim Spongrün / vnd breñ jn zu pulver. Mach dann mit Honig / vnd Baumöl / vñ dem Spongrün ein Sälblin / das streich in die Schäden: mach auch ein Pflaster auß vorgebrauchtem Wachs vnnd Hartz / legs vber den schaden / vnnd seud Wintergrün / vnd Sanickel in Wasser / vnd wasch den schaden damit.

Ein gute gemeine Salb zu wunden bösen Beinen.

Nim gut new Wachs von eim jungen Imen j. pf. Terpentin j. vierling / Rosenöl sechs lot. Laß mit einander zerschleiffen ob einer

einer glut/vnnd rührs fleissig vmb/wans schier erkaltet/so nim weissen Weyrauch vnnd Mastix/jedes j. lot/rein gepuluert/rührs darein/biß es gestehet.

Ein gute weisse Salben/für flecken vnnd jucken am Leyb.

Nim Bleyweiß ein vierling/Weyrauch vnd Mastix/jedes j. lot/Schwebel j. lot/Weitzenmehl j. vierling: Reibs jedes besonder auff eim Reibstein/vnd laß wol trucke werden an der Sonnen. Thues dann alles vntereinander/geusse Baumöl daran/so vil du bedarffst/laß es miteinander wol sieden ob einer Glut/vnd rührs stets/daß es nicht anbrin noch vberlauff/rührs biß kalt wirdt. Behalts in einer Büchsen.

Der Königen grüne Salb.

Nim Lorbeerblätter/Rosmarin/Edle Salbey/Maioran/Rauten/Schaffgarben/Gauchheil/Nigella mit Blumen vñ Samen/jedes ij. Handvoll/klein vñ grosse Neßlen/Hissop/Praunellē/Rotbuckē/jedes ein Hädvoll/Odermenig/Wegtritt/spitzigen Wegerich/Wegwartwurtz/Maßlieben/guldin Guntzel/Heydnischwūdkraut/Singrün/jedes iij. Handvoll/

Lauan-

Lauander/Wermut/rote Rosen/weiß Rosen/jedes iiij. Handvoll: die Kräuter vnnd Wurtzeln zuvor wol gereinigt hack/vnnd stoß sie klein durch einand. Darnach nim ohn gesaltzen Mayenbutter vj. pfund/zerlaß/vnnd thue die obgeschribne stück alle darein/laß auff ein stund vngefahrlich/gemählich sieden/rührs stets mit eim hültzin Schäuffelin wol vmb: dann thues in ein starck leinin tuch/seihe es durch/vnd preß wol auß/in ein kalts wasser: wans gestanden ist/so hebs herab/laß noch ein mal wol auffsieden/vnd thue darzu weiß Wachs j. pfund klein geschnitten/vnd ij. pf. Baumöl: rührs stets vmb/vnd wan sie schier wil kalt werden/so nim weissen Weyrauch/vnnd Mastix/jedes j. vierling/gantz klein geriben/rührs fleissig vmb/biß das es gestehe.

Der Königin von Vngern weisse Salben.

Nim Genserich/Wintergrün/Mengelwurtz vnd Kraut/Naterzungenkraut/Hirschzungen/braun Bethonien/Naterkraut/Reinfarn/Heydnischwundkraut/Teschelkraut/Eppichkraut mit den Wurtzeln/S. Johannsblumen/spitzigen Wegerich/

gerich/breiten Wegerich/Schaffgarben/ Jochheil/Schwartzwurtz/so man auch Beinwal nennet/Jngrün/Prunellen/jedes ij. Handvoll. Die Kräuter sollē erstlich wol gesäubert/vnd klein geschnitten/darnach im Regenwasser v. stund lang gesottē werden. Darnach presse es auß/thus in ein zińine Kanten/vnd thue sovil Meyenbutter darzu/als des außgeröschten Wassers ist/laß es trey stund in eim Kessel voll wassers sieden/vnd stells darnach in ein Keller ij. tag vnd ij. nacht/vnd leg xx. Salbeyblätter darein/laß wider einmal auffsieden/vñ in eim weitten Geschirr erkaltē: Alsdann scheid das Feißt vom wasser/vnnd behalt jedes besonder auff/wol verwart/daß kein lufft darzu mög kommen. Das wasser ist gut/die Wunden damit außzuwaschen/ dann es heilt gar gern hernach/darumb man auch sehē soll/daß sie rein seyen/sonst fällt er nur zuschnel zu.

Ein gute Wundsalben.

Nim Myrrhen/weissen Weyrauch/vñ Alaun/jedes j lot/grün Kupfferwasser ein lot/Spongrün ij. lot/stoß jedes besonder rein zu puluer/vnd beutle es. Nim dann j. pfund

pfund Honig / seuds in einer Pfannen biß es verschaumpt / rühr die puluer allgemach darein / vnd thue darzu j. Eyerschalen vol Rautensafft / laß miteinander wol sieden / rührs stets vmb / vnd wans erkaltet so hebs auff. Brauchs jnwendig vñ außwendig in die Wunden.

Oder machs also.

Nim Schelkraut / vnnd Jochheilkraut: Zermischs wol / vnd seuds in altem außgelassenē schmer in eim Beckin oder Kesselin / seyhe es dañ durch ein tuch / vnd trucks auß.

Ein vast gute Salben / zu newen wunden vnnd Schäden.

Nim Eisenkraut mit den braunē Blümlin / spitzigē Wegerich / Holderschoß / Erdbeerkraut / Garben oder Schabab / Monatblümlinkraut von den roten Wolgemut / Agrimoni / Gottsgnad oder Storckenschnabelkraut / roten Mangolt / Naterkraut mit den gelben Blümlin / jedes ein handvoll. Hacks vast klein / oder stoß / rühr Milchrohm darā / daß die Kräuter darinn schwebē / laß iiij. tag aneinand stehē / rührs alle tag einmal oder ij. vmb thue ein pfund newes Schmaltz darein / laß sieden / biß es sich

es sich scheidet/ so preß es dann auß wie ein Salb/ vnnd rührs stets biß sie gestehet. Darauß mach Züglin/ die leg morgens vnd abends vber.

Ein köstliche Wundsalben.

Nim Baumöl j. pfund/ Camillenblümlin/ rote Rosen/ Brunellenblumen/ jedes j. Handvoll/ Blumen von S. Johannskraut iij. Handvoll/ Blumen von Tausentguldinkraut/ von Schelkraut/ jedes j. Handvoll/ mischs zusamen/ laß es ij. Monat an der Sonnen stehen. Darnach nim Baumöl j. halb pfund/ Terpentin j. vierling/ S. Johannsblumen zwen theil/ vnd ein theil Wullenkrautblumen/ schütt darüber anderthalb maß guten weissen wein/ laß sieden/ biß der Wein eingesendt/ stells darnach an die Sonnen.

Ein gute Salben/ M. Hansen von Pariß.

Nim Brosam von Rockenbrot/ thue darzu Zucker/ vnd Rosenöl/ vnd Bolum Armenum. Stoß alles vntereinander/ machs nicht zuhart. Sie heilt gar wol.

Allerley gute Pflaster.

Ein

Ein gut gelb Zugpflaster / zu allen Geschweren/vnd gemeinen wunden.

NIm gelb Hartz anderthalb pf. Wachs/vnd Butterschmaltz/jedes ein vierling/Vnschlit vj. lot: Laß alles zerschleiffen: Thue darzu Terpentin iij. lot. Vnnd wann es kalt werden will/so schlag darunter ein Eyerdotter: So ist das Pflaster bereit.

Ein gut Pflaster zu bösen Geschweren/alten Schäden/warzu man es brauchen will.

Nim Leinöl xij. lot/Mini viij. l. Wachs vj. lot: Las das Leinöl erstlich sieden/biß es anfahet schwartz zuwerden. Darnach rühr die Mini darein/ laß noch ein wenig siedē: Dann schneid das Wachs klein/vnd thus auch darein/vnd laß sieden/biß es schwartz wirdt. Volgēds thue darzu Mastix/Weyrauch/ Beyhelwurtz/jedes j. halb lot/wan es ein wenig kalt ist worden: Mache Zapffen darauß. Probatum est.

Ein graw Pflaster / wan ein schad jar vnd tag faul ist gewesen.

Nim Silberglett iiij. l. Lorbeer/Schwebel/jedes iij. lot/ lebendigen Kalch / Aug-

stein/jedes .ij l. Spongrün j. lot/ alles rein pülüert: Darnach nim Honig/ j. halb pf. Reinbärginschmer/ Baumöl/jedes j. vierling/Essig j. halb pf. Thus in ein Pfannen das Schmer vñ Baumöl laß zergehen/ vñ rühr dz Puluer eins nach dem andern darein in das Schmaltz. Wan du sie alle zusamen bracht hast / vnnd wol vntereinander vermischt / so laß es ein gute weil sieden: Hebs dann vom Fewr / so hastu ein Pflaster / das von grund auß heilet / was sonst nicht heilen will.

Ein Pflaster zu dem Gekder/ das zerbrochen ist/vnd vberschwencklichen schmertzen hat.

Nim Honig ein pf. Schiffbech iij. lot/ Kümmich/Bonenmehl/ jedes ij. lot. Das Honig vnnd Bech zerlaß mit einander ob einem sanfften Fewr/ thue dann die andere zwey stuck klein gepülüert darüter: Machs zu eim Pflaster: Legs alle mal law vber den Schaden.

Ein Fürtreffenlich gut guldin Pflaster.

Nim Griechisch Bech/Schwebel/Weyrauch/jedes gleichvil/puluer es alles rein/ vnnd misch durcheinander: Mach darauß mit Eyerclar ein Pflaster / vnnd streichs auff

auff Pergament : Säubere die Wunden vor wol von dem Blut / vnnd truck die Haut vnnd die Wunden zusamen / bind das Pflaster wol darüber / so heilt die Wunden / daß manns nicht hefften darff.

Ein Pflaster für alle offne Schäden von den Blatern her.

Nim new Wachs / Terpentin / jedes ein halb pf. Mastix / Weyrauch / Colophonie / Miny / Grünspon / jedes ij. lot: Zerlaß das Wachs in eim glasierten Hafen / dz es nit siede. Wan es gar zerlassen ist / so schütt dē Terpentin darein : Die andere stuck zerstoß vast klein zu pulver / schüts in das Wachs vnd Terpentin / rührs wol vntereinander : Schüts endtlich auff ein kalt wasser / vñ beers hernach. Ehe dan man diß Pflaster aufflegt / soll man dē Schadē erstlich mit Laugen waschen / vnnd mit einem Schwam säubern / vñ die laugē abtrücknē. Zum andern soll mans mit wein waschen / vnnd abtrucknen / vnd dan erst dz Pflaster darauff legen / vnd hart darauff bindē / daß das Pflaster den schaden rühre: Alldieweil der Schaden gelb Eyter gibt / soll mann

morgens vnd gegen nacht / Reinigung vñ Pflaster brauchen: Wann aber das Eyter wässerig wirdt / ist es genug einmal in tag vnd nacht das Pflaster auffzulegen.

Das edel braun Pflaster / M. Jacobs von Wisensteig.

Nim Galbani, Opopanacis, jedes ij. lot Ammoniaci, Bdellij / jedes iiij. lot / bereits mit Essig / wie der Sitt ist: Darnach thue ein Küpfferine Pfannen ij. pfund Baumöl / vnnd j. pfund new Wachs / zerlaß zusamen. Darnach rühr darein ij. pf. Goldglett: Laß mit einander einsieden mit eim stätigen vmbrhüren / biß es ein ding wirdt. Dann thue die Gummi nach vnnd nach darein. Doch hüt dich / das es nicht vberlauff / noch anbrinne. Nach diesem thue alle volgende stück klein gestossen darein. Runde Holwurtz / Mastix / Myrrhen / Weyrauch / Galmystein / jedes vier lot: Laß es sittlich miteinander einsieden. Volgends thue darein Loröl / Terpentin jedes acht lot / laß stätigs mit vmbrhüren mit einander sieden / biß es in kaltem Wasser zuboden falle. So es dieselbige Prob erlangt / so geuß durch j. dicks Tuch in ein

in ein kalt Wasser/ vnnd beer es zwischen den Händen mit Camillen / oder Terpentinöl/ biß es geschmeidig wirdt. Diß Pflaster behelt sein natürliche Krafft/ biß in die xxxx. jar lang/ vnd heilt/ wie hernach volgt: Newe vnnd alte Schäden/ in acht tagen mehr dan ein anders in eim Monat. Es reiniget: Es macht gut Fleisch wachsen: Es hefft für sich selb die wunden/ es laßt kein gail oder wild Fleisch in den wunden wachsen: Es nimpt die Wundsuchte auß den wunden/ es ist gut zu allen Adern/ Neruen/ Meusen/ so mit trucknen Streichen geschädigt sind/ es nimpt alle hitzige Geschwulst/ es zeucht Eysen/ Holtz/ Schifer/ Dorn auß/ was in dem Fleisch ist: Es heilt allerley gifftige biß der Thier/ auch den wütenden Hundsbiß/ es macht zeitig/ vnnd heilt allerley Geschlecht der Geschwer: Mann brauchts auff Fistel vnnd Geschwer: Deßgleichen zu dem Krebs. Es löscht S. Antonius Fewr: man brauchts zu allē Gebrechen an heimlichen orten: es zertheilt gerunnen Blut/ es kom woher es wölle: Was am Leib zerbrochen ist/ bringt es zu seiner Heilung: Es heilt

die Feigblattern: Vnd in allen stücken soll mans warm brauchen vnd auffleyen.

Ein edel Stichpflaster / so da heilt / was gestochen oder geschossen ist / so mans vor xxiij. stunden vberlegt: etlichs in xiij. etlichs in xviij. auffs lengst aber in xxx. tagen / vnd darff keins Wundtrancks noch Maissels / allein den Maissel auß dem Pflaster gemacht.

Nim ein vierling new Wachs / vnd ein vierling Hartz / das man bey den Seilern in Kübeln feil findt / vnd ein halb vierling schwartz Schumacher Hartz oder Beech: Thue dise iij in j. kleins glasierts Häfelin / das Wachs zerschnitten / das Hartz zerklopfft: Zerlaß es sittlich auff einer Glut / vñ wan es zergägē ist / so seyhe es durch ein Awerckin Tuch / in j. scherbecket / so bleibt dz Vnsauber im Tuch: Darnach nim anderthalb vierling schönen Gloriet / thu es auch in das Becket / zu den dreyen / setz daß Becket auff j. Dreyfuß / vber ein Kolglutt / so es alles zergangen ist / so nims herab / vñ laß vberschlagen. Dann hab klein gepülvert Bleyweiß ein vierling / dē laß hüpschlich darein reisen / rührs stäts wol mit einer eisin Spatel. Also thue jhm auch mit ein

ein vierling grün Galitzenstein / der rein zerrieben sey / item mit ein halben vierling Weyrauch / so auch klein gepüluert. Wan dz zusamē kompt / so rühr darein deß nachgeschribnen öls 3. lot / vnd setz wider auff die Glut / laß hüpschlich auffsieden / vñ rührs stäts wol / vnd wan es anhebt zupfüchtzen / so thue darein anderthalb l. Ganffer / klein zerriben / laß wider hüpschlich sieden / vnnd rührs stäts / vnd mach kein groß Fewr / es laufft sonst der Galizēstein / vñ Bleyweyß zusamen / wie Gries am Boden / vnnd ist bald verbreñt: so es also seudt / vñ boppelt / vnd anfahet schier grawgrün / doch mehr graw als grün Farb zuwerden / so nims herab / vnnd reibs flux mit ein hültzin Stössel / laß nicht zuboden fallen / reibs vñ zeuchs so lang mit dem Stössel ab / biß du es nimmer erziehen magst: Darnach so mach zapffen vnter den Händen / zeuchs vnd beers wol ab: Salb die Händ ein wenig mit dem bereitē öl / so klebt es nit so hart an Händen / vnnd mach Zapffen / die behalt vorm Lufft in Pergament / in ein Trücklin. Wann du das Pflaster wilt auff ziehen / so schab die eusser hart Haut / die

es vberkompt / herab / wasch die Händ sauber / vnnd beers wol / daß es zart vnnd lind werde: Dann streichs auff ein news Tuch / vnnd wärms am beeren ob einem Glütlin: Wärms auch ein wenig / so du es wilt vberlegen / doch daß es nicht durchschlage. So du nun vber ein Wunden kompst / die geschossen oder gestochen ist / es sey durch auß / oder nicht: Ist es durchauß so müssen der Pflaster zwey sein / auff jeglichs Loch eins / zum ersten Band / die müssen so breit sein / daß sie rings vmb zwen Finger breit vber die Wunden gehen / vnnd soll so dick auffgezogen sein / daß mann kein Faden herdurch scheinen sehe. Dann soll man die Wunden sauber wäschen / vnnd ein Maissel machen vom Pflaster / so dick / daß er recht inns Loch sey / oben mit eim Blättlin / damit der Maissel nicht hinein falle: er soll auch nit zu lang sein / allein daß das Loch vornen offen bleib / vnnd das Pflaster oben darauff / mach ein Pölsterlin von vierfachem Tuch / legs oben darauff vnnd binds zu / laß zwölff stund ligen: Dann bind jhn wider auff / vnnd mach zwey newe Pflaster /

ster/wie vor. Die erste Pflaster sampt dem Maissel thue herab/trückne/vnd behalt sie in eim Ledlin/ daß kein lufft darzu gehe. Trückne die wunden auch/vnd leg jhm ij. newe Pflaster vber/vnd zwen newe Maissel/bind jhn zu/wie angezeigt wordē. Were aber nur ein loch/daß der stich nit durch auß gieng/ so darffstu nur zwey Pflaster vnd zwen Maissel/ damit wechßle also ab. Thu allweg vber zwölff stund die/ so obligen/herab/ vnd leg die erste wider auff mit sampt den Maißlen. Darzu gehört sich wol halten/vnd ist das best/daß einer nicht bade/nichts von Milch esse/ auch kein gesaltzen oder Schweinin Fleisch/vnd nicht vil von Eyern. Soll sich halten vor heissen Stuben/ vnnd starckem Wein/vnnd den Wein alweg vermischen. Wann der schuß oder stich so hoch in der Höle were/ daß das Blut in Leyb möcht rinnen/ vnd verstockt würde/ so gib jhm/als bald du vber jhn kompst/ deß nachgeschriebnē puluers/ als vil du auff eim Messerspitz heben kanst/ in eim Löffelvoll Körfel/Meyendistel/ od spitzigen Wegerichwasser/ oder so man dero keins haben kan/so nim Wein/ gibs jm

alle zwo stund einmal / das ist / in vj. stunden treymal: So zertreibt es das gerunnen Blut zum Mund / zum Stul / vnnd zu den Wunden auß / vnd verzehrt sich auch im Leyb. Das mach also: nim Spermatis ceti zwey lot / Terræ sigillatæ ein lot / vnnd ein lot Mumiæ. Stoß alles mit einander / dan Sperma ceti laßt sich allein nit zupuluer stossen / thue darzu Boli Armeni, Blutstein / Sanguinis Draconis, jedes ein halb lot / Galgant ein halb quintlin / vnnd ein halb quintlin Buchholderwurtz / das ist / da man die wächsine kertzlin eingeußt / puluers alles klein / vnd mischs vnter einander. Das öl / von dem oben meldung geschehen / vnnd das man notwendiglich zum Pflastern haben muß / mache also: Nim Eyeröl / von frischen hartgesottenen Eyerdottern / in einer Pfannen geröscht / gemacht ein vierling / vnd ein vierling öl von Weckholderholtz thu es zusamē in ein glaß darein thu weitter ein l. Samen von Beyfuß oder Bucken / ein wenig zerknitscht / vnd anderthalb oder ij. lot Regenwürm / vß eim frischen Erdreich gegraben / die schon groß sind / die zerknitsch vor auch ein wenig

(ich hielt mehr darvon / wann mans ein tag vnnd ein nacht in ein Hafen voll sauber müß thet / daß sie sich reinigten / vnd lieſſen (ie gantz) vnnd thues ins öl / ſetzs an die Sonnen / laß ein tag oder viij. ſoluieren. So iſts bewert. Etliche nemen zum Stichpflaſter volgende ſtück: Wachs ein vierling / je klärer je beſſer / gelb Billhartz ſechs lot / ſchwartz Schuchmacherbech zwey lot / Gloriet zwey lot / Bleyweiß / grün Vitriol / jedes ein halben vierling / weiſſen Weyrauch zwey lot / Weckholderöl ein quintlin / Ganffer trey lot / Mumia ein vierling / Maſtix ij. lot / Colophonia ein vierling / Eyeröl ein quintlin. Das machē ſie allerdings wie das vorige / allein thun ſie die Mumia von erſt darein / volgends den Ganffer / vnnd dann erſt die andere ſtück / alles auff das reineſt gepuluert.

Etliche machens auff volgende weiß gar herzlich gut: Sie nemen gelb Hartz ſechs lot / Wachs / vnnd Terpentin / jedes viij. lot / Griechiſch Bech / Bleyweiß / jedes ſechs lot / grün Kupfferwaſſer vier lot / Eyeröl / Weckholderöl vom Holtz / jedes zwey lot / vnd ij. lot Ganffer / Magnet-

Magnetstein j. lot/ Mastix j. lot/ weissen Weyrauch iiij. lot/ Feinbeerlin ein quintl. äschenschmaltz/ Hasenschmaltz/ S. Johannsöl/ jedes ein quintlin. Das Harts/ Wachs/ vnnd Griechische Bech thun sie zusamen in ein Pfannen/ lassends hüpschlich zerschleiffen/ vnd nicht sieden: Dann heben sie es vō Fewr/ rhüren den Terpentin darein/ vnd lassends wider ob dē Fewr nur zerschleiffen/ vnd rührends wol durch einander. Dann rühren sie das Bleyweiß darein/ vnd lassens ein wenig sieden: darnach den Magnetenstein/ vnd Feinbeerlin/ auch darein gehzürt/ vnd ein wenig sieden lassen: darnach Weyrauch/ vnd Mastix/ darnach das Weckholderöl/ vnd Eyeröl/ den Ganffer vnd das Kupfferwasser/ da lassen sie es sieden/ vnnd rührends wol vmb/ daß es nicht vberlauff/ vnnd siedend letstlich das Vischschmaltz/ S. Johannsöl/ vnnd Hasenschmaltz darein/ oder (das besser ist) sie beeren es hinein/ vnd behaltes dann in hündinem Leder.

Ein Pflasterlein/ geschwer damit zuerweichen.

Nim die Netzlin von den jungen Lemmern/ binds darüber. Oder: nim Terpentin/

tin/das weiß von einem Ey/klopffs durch einand/mach ein Taiglin darauß/streichs darüber wie ein Pflaster: Es zeucht ein Bläslin auff/vnd macht bald auffgehen. Pfaltzgraff Friderich Churfürst.

Ein dörr vnd Külband.

Nim Schwartzwurtz iij. Handvoll/ Bonenmehl ij. Handvoll/ Mülstaub ij. Handvoll/Boli Armeni j. Handvoll/vnd j. Händvoll Eybisch: stoß alles klein/machs an mit dem weissen von Eyern/vnnd legs vber. Das verzehrt die Feuchte/nimpt die hitz vnd geschwulst. Wann es sich zuhart wil anlegen/so schmier das Glid zuvor mit Populeonsalbē/so gehet das Pflaster gern herab: aber in der ersten ist es besser ohn die Salben gebraucht.

Ein gut grün Tractif für alte Schäden/ vnnd Blatern/vnnd was offen ist/auch wo sich einer an die Bein gestossen hat.

Nim Wachs ein pfund/Terpentin/od an dessen stat gut lauter Hartz/ ein pfund/ Alaun vier lot/ weissen Weyrauch vier lot/Mastix/Galmey/jedes zwey lot/die obere zwey stück zerlaß/vnd rühr die andere stück gepuluert darein/ laß gar ein wenig

nig

nig sieden. Im abthun vom Fewr / machs wol grün / vnnd geuß es zu alten Schäden auff Essig / zu frischen Schäden auff wasser / beers mit den Händen darauß / vnnd mach Zapffen darvon. Wiltu es linder machen / wie es zu frischen Schäden nützlich ist / so nim deß Wachs / vnnd Terpentins / oder Hartzes zu den andern stücken / jedes noch ein halb pfund / oder ein gantzes pfund.

Des Königs auß Sennmarck Stichpflaster / so vilfaltig probiert / vnd auch für den Kaltenbrand dienstlich ist.

Nim Wachs viij. lot / Colophoniæ, od Griechischbech / Aschenschmaltz / jedes iij. lot / Mumia iij. lot / Myrrhen / Magnetstein / jedes ij. lot / weissen Corallen iij. qu. Das Wachs vnnd Hartz laß erstlich mit einander schmeltzen / dann thue die Mumia darein / darnach dz Aschenschmaltz / laß ein wenig auff eim kleinen Fewrlin stehen / rührs wol vmb / vnd thu dann die obgenante stück darein / laß mit denselbē auch sanfft sieden bey einē kleinen Fewrlin / rührs wol vmb / versuchs / vnnd wann es schier genug hat / vnd sich anfahet zusetzen / so thu weitter

ter darein Mastix/vñ Weyrauch/jedes ij. lot/Ganffer iij. lot/damit rührs biß es gätz kalt wirdt: Darnach arbeits mit den Händen wol/ vnnd schmier die Händ mit Aschenschmaltz/ so ist es gerecht. Ist es ein frischer stich/ so schmier auff ein weissen Barchet/ vnd legs auff die Wunden/ sie sey gehawen oder gestochen. Etliche thun noch j. lot Mirry darzu.

Ein vnbekant Pflaster/wann einer ein Finger klembt/oder sonst ein Glid zertruckt hat.

Nim ij. lot roten Sandel/vj. lot rechtgebranten Wein/vermischs durcheinander/ laß ein tag vnd ein nacht stehen/ dann nim xij. lot weiß Hartz/ vnnd viij. lot Wachs/ laß mit einander schmeltzen/ rührs so lang/ biß mans mit den Händen arbeitten kan.

Ein Pflaster zu alten Schäden.

Nim wachs j. pfund/Baumöl j. vierling/ Terpentin ein vierling/ Goldwurtz ein vierling/Galmey/Mastix/Corallen/Magnetstein/ jedes iiij. lot/ Berlinmutter/ Vitriol/ Boli Armeni/ jedes zwey lot/ Glett ein lot. Das Wachs/ vnnd öl zerlaß/

laß/ die andere stuck puluere/ vnnd rädes durch ein Härins sib: rühr dann ein puluer nach dem andern sanfftiglich ob dem Fewr darein/ vnd wañ die Puluer alle darinn sind/ so setzs wider auff die Kolen vnd laß sittiglich sieden/ vnnd rührs wol vmb/ das nit anbrin: Darnach hebs vom Fewr/ vnd rühr den Terpentin auch darein/ vnd rühr es so lang mit einer hültzin Spatel/ biß es kalt wirdt/ so ist es gerecht. Du solts in einem verglätzten Hafen machen/ in keinem ehrin Gefeß. Oder: nim Miny klein gestossen vnd geriben ein halb pfund/ vnd ein pfund Baumöl: thues in ein Pfannen vnnd rührs also kalt durch einander/ darnach setzs auff ein sanffte glut/ vnd laß ein wenig sieden/ doch daß nicht gar gesotten hab. Darnach nim die mittel Rinden von Saurauch/ zerstoß/ vnnd truck den Safft herauß/ thue jhn vnder die Salben/ vnnd laß wol auffsieden. Das ist gut für alle Stich.

Ein gut Pflaster wer sich sticht/ oder etwa rein tritt.

Nim Gerstenmehl/ geuß Rosenöl daran/ hebs auff Kolen/ rührs wol/ so wirdt es wie

es wie ein muß: wann es erkaltet/ so streichs auff ein tüchlin/ vnd legs vber/ so warm es eins leiden kan. Mach das Pflaster wol breit/ damit es die Schütz vnnd stich wol außziehen mög.

Ein pflaster zu bösen alten schäden.

Nim Hartz/ vnd Wachs jedes ein vierling/ Baumöl ein vierling. Laß mit einander zergehen in eim vergläßten Hafen: machs mit gestossenem Bolo rot: Darnach nim viij. lot Bley: Zerlaß in eim Löffel oder Pfändlin/ vnd schütt iiij. lot Queckfilber darein/ geuß es in ein behäbe Büchs/ vnd rütele es durch einander/ vnnd lug das kein Dampff herauß mög. Wann es erkaltet/ so klaub dz Bley herauß sovil du magst/ das vberig ist das gebrennt Queckfilber/ das zerstoß klein/ vnd thue darzu iiij. gemalen Bley/ das die Häffner haben/ vnnd schütt es mit einander in das zerlassen ding im Hafen/ laß noch ein Wall oder etlich mit einander thun/ seyhe es dann durch ein tuch in ein Büchsen/ vnd rühr es wol durch einander/ so lang/ biß es kalt wirdt/ vnnd gestehet.

M. Petres von Ulm weisses Heilpflaster.

Nim Wachs viij. lot/ Bleyweiß iiij. lot/ Silberglet ij. lot/ Rosenöl xij. l. Terpentin viij. l. Weyrauch/ gebreñten Alaun/ gebrente Schneckenhäußlin/ jedes iij. l. Was zu zerlassen ist/ das zerlaß/ das ander stoß/ vñ mischs in ein Mörser alles auff das fleissigest vnter einander.

Ein gut Dörrband.

Nim Gerstenmehl das rein sey vj. lot/ Rinden von eschinem Holtz rein gepuluert iij. l. Boli Arm. ij. l. Thu vnter die obgschribene puluer vj. Eyerclar/ vñ ij. l. gutẽ Rosenessig/ rührs vnter einandẽ/ dz es so dick werde/ als ein Kindsbrey. Wann man es noch stärcker habẽ wil/ so nim vnter die obgschribne stück iij. oder iiij. l. Zuckercandi/ der auch rein gepuluert sey. Wann aber ein schad so gar vberauß hitzig were/ vnd man es haben kã/ so nim darũter Rosenblätter/ rot schnallenblätter/ vñ Holderblust gepuluert/ jedes j. l. darnach streichs vff ein leinins tuch/ vñ legs vber dẽ schadẽ/ vñ binds mit d' Rolbindẽ zu/ doch nit zu hart. Doch legs vber kein offnẽ schadẽ/ du macheſt dan zuvor j. Kämmerlin vber dẽ schaden/ so magstu dz Dörrband neben dem schaden vberlegen.

Ein

Ein gut braun Pflaster.

Nim Baumöl j. pfund/ Essig j. halb pf. vnd iiij. lot Kupfferschlag/ Silberglet j. pf. Spongrün j. lot/ vnd Mastix j. lot: seud das öl vnd den Essig mit einander/ biß es nicht mehr schreit: stoß dañ die obgeschribne stück jedes besonder/ vnd rührs einand' nach/ wie sie gschribē sind/ auff der glut in das öl/ laß gemachlich sieden/ vnnd rührs stäts vmb: seuds biß es nicht mehr faist scheint/ rührs dann/ biß es erkaltet/ so mach zopffen darauß/ beers wol vnter den Händen.

S. Vlrich Jungen Suchpflaster.

Nim Wachs/ Terpentin/ jedes xij. lot/ Colophoniæ, Picis naualis, jedes ij. l. Lapidis Hæmathitis, Magnetis, jedes j. halb l. Mastix j. lot/ Weyrauch/ Gäffer/ Mumia, Trachenblut/ jedes ij. l. Weckholderöl iij. l. Eyeröl j. l. Negelinöl/ S. Johañsöl/ jedes j. lot/ Regenwürmöl ij. l. machs zū pflaster.

Ein gut pflaster zu allen schäden/ genannt das Judenpflaster.

Nim Odermenig/ Bethonien/ Eisenkraut/ Nachtschatten/ grüne Weckholderbeer Seuenbaum/ Fœni Græci, vñ Rosen jedes j. Handvoll: seuds in einer maß weissē Weins den halben theil ein/ seyhe es dañ/

vnd truck es auß/ thu darzu Mastix/ Pfeffer/ Imber/ jedes ij. lot/ Ganffer j. lot/ stoß klein/ rührs mit vier lot brennten Weins an/ thue es dann in das Pflaster/ vnd noch darzu Büllhartz ij. pfund wachs j. vierling/ wann es mit einander zerschmoltzen/ vnnd ein Wall gethon hat/ so seyhe es durch ein tuch/ henck es dann wider vber das Fewr/ laß wol sieden/ vnd wann es gnug hat/ so geuß es in ein Becket voll kalts Essigs.

Ein gut Beinpflaster M. Hansen von Paris/ damit er neben seim Wundtranck/ alte vnd new schäden heilt/ doch braucht er auch sein Bad/ welches im ersten Theil am 499. blat beschriben ist/ darzu. Er brauchts für allerley Geschwulst/ für alte Gesucht/ für Lämin/ auch für Geschwulst der Gemächt/ ꝛc. auch für Rucken vnd Gliderwehe/ vnd sonderlich zu Beinbrüchen.

Nim gut rein Wachs/ lauter vnd frisch Hartz/ jedes gleich vil/ laß mit einander zergehn/ vnnd wider kalt werden/ biß es schier gstehet/ darnach nim ein stuck leinins tuch spreits auff ein Tisch/ vnd streich die Salben darauff mit einer spattel/ also daß du es gar vberziehest damit. Du magst der tücher etliche machen/ je eins dicker als das ander/

ander / etlichs eins halben Batzen oder Schlings dick / etliche auch dünner / vnnd so dünn du es auffstreichē kanst: doch mach der tücher nicht zuvil / dann je newer mann sie auffstreicht / je besser sie sind / doch ein wochen oder 7. mögen sie wol bleiben. Legs anfangs am dünnesten auff / vñ wan du sie brauchen wilt / so schneid sie breit gnug / vñ leg häufflin klein gestossenen Boli auff das Pflaster / geuß daran Rosenöl mit Leinöl gemacht / mache ein dünnes Taiglin darauß / damit vberstreich das Pflaster in einer dicke / machs wol rot / vnnd legs vber den schaden. Wans eim zustarck wil sein / vnnd zusehr wil ziehen / so nim ein dünners Pflasters.

End des fünfften vnd letzten Theils diß Artzneybuchs.

Register des tritten / vierten vnnd fünfften theils dieses Artzney-buchs.

Des tritten theils.

Für allerley Fieber 3
Hansen Camerers Künst für das Fieber 6
Landgraff Wilhelms von Hessen buter tranck für das Fieber 13
für das Fieber S. Brelochs 15
für das trittägig Fieber ibid
für das trittagig Fieber/ meiner gnädigen Fürstin vnd Frawen seligen/ tranck 17
für das viertägig Fieber 18
für die Hectica oder Schwindsucht 19
Ein Aqua vitæ für die Schwindsucht des alten H. von Granuel 24
für das Rotlauffen 27
Herrn Conrads von Bammelberg Recept für das Rotlauffen 29
für das Rotlauffen der Gräuin von Hohenlohe 37
für die Pestilentz 38
Aqua vitæ contra Pestem Kö. Friderichen des tritten 48
S. Magenbuchs Antidotus / wider alle Gifft 51
Pilulæ contra Pestem/ Ludouici de Leonib. 62
Des Königs auß Vngern Recept contra Pestē ibid.

Ein Tranck für die Pestilentz der Regierern im Spittal zu Genff 71
D. Keglers puluer für die Pestilentz 72
Die Latwergen vom Ey wie sie D. Ambrosius jung verordnet hat 86
Für Gifft so eim gegeben worden 92

Register des vierten theils.

Wundartzney 95
M. Hansen von Pariß erstes Band 106
Pfeil vnnd Kugeln auß den Wunden zuziehen 130
Puluer das Blut zuverstellen / von der Ererin 140
Wundträncker 144
Hertzogs Sigmunds von Oesterreich Wundtranck 149
Keyser Ferdinandi Heilwasser 155
Wundtranck der Fraw Schenckin 158
Wundtranck der Grävin von Hohenlohe 159
M. Hansen von Pariß Wundtranck 162
für das Glidwasser 163
Puluerlöschungen 174
Puluerlöschung M. Georg Newbecken 178
Puluerlöschung im Baurenkrieg gebraucht 180
für vergiffte Schüß 186
für gerunnen Blut 205
für gelifert Blut Pfaltzgraff Friderichs kunst 211
für Verrenckung der Glieder 221

für Beinbrüch 224
für Einstrupffung des weissen Geäders 233
Der Grävin von Castel Geäder salb 235
für Wütender Hund biß 238
für vergiffter Thier Biß 243
für die Wundsucht 245
für Hitzige Schäden. 247
für nutzündung eines Glids 256
für den Aafel 261
für faul Fleich in Wunden oder Schäden 263
M. Hans Pleichers zu Gemmingen rot Etzpulver 265
für den kalten Brand 269
für erfrörte Glieder 272
für Fratte vnd Sere von stossen 277
für die Rauden 280
D. Sigmunds Grimmen zu räudigen Schäden 283
Zu räudigen Händen der Grävin von Hohenlohe
für harte vngeschlachte Benlen vnnd Geschwulst 295
für den Assel oder Grattel 299
für den Wurm am Finger 300
Wilhelm Rüden kunst für den Wurm 307
für den auffwerffenden Wurm von deren von Castel 308
für den Haarwurm 309
für den Krebs vnnd andere frässende Schäden 311

M. Georg Viewbecken Wasser für den Krebs vnd Fistel 320
D. Wolff Talhäusers Sälblin für den Krebs 320
für die Fistel von der Grävin von Hohenlohe 325
für die Frantzosen 327
D. Plieningers Salb für die Frantzosen 330
D. Antonij klumpen grawe salb für die Frantzosen 331
für alte böse Schäden 347
für die Wartzen 350
für die Hüner oder Alsteraugen 363
für Vberbein

Register des Fünfften vnd letzten theils.

Allerley kräfftige wasser 365
D. Conrad Stecken wasser für den Schlag 371
krafftwasser von der Grävin von Zimmern 373
Nutzliche vnd köstliche Puluer 390
Hirschin Hunschalen puluer / Herrn Andree Vngnaden 393
Beyerisches Gifftpuluer / von Hertzog Ferdinanden von Beyern 396
Purgierende Balsam 398
Manus Christi D. Ambrosij Jungen 403
Allerley gute Salben 404
Herrn Hans Vngnaden gute Salb 408
Wundöl Steffans von Schopffenstein 431
Der Königin grüne Salb 438

Der Königin von Vngern weisse Salb 439
Allerley gute Pflaster 442
M. Jacobs von Wisensteig edel braun Pflaster 446
Des Königs auß Dennmarck Stichpflaster 456

ENDE.